Liturg. 864m -1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Liturg. 864 m-1

<36621116130019

S

<36621116130019

Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Geschichte

des

Kirchengesanges in Neuvorpommern

von der

Reformation bis auf unsere Tage

von

D. Gottlieb Mohnike,

Königlich Preußischem Consistorial- und Schulrath, Pastor zu S. Jacobi in Stralsund, Ritter des rothen Adlerordens 3r Classe, geistlichem Mitgliede des Nordsternordens und Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Stralsund,

Druck und Verlag von J. Strucks Wittwe.

1831.

Dem Herrn

Bürgermeister und Ritter

D. David Lucas Kühl

zu Stralsund

in inniger Hochachtung

gewidmet

von

dem Verfasser.

Vorwort.

Die drei in diesem Bande der hymnologischen Forschungen enthaltenen Stücke, welche von der Verlagshandlung auch einzeln verkauft werden, beziehen sich freilich nur auf den Kirchengesang einer einzelnen deutschen Provinz; es hofft jedoch der Verfasser, daß sie auch in dem übrigen Deutschlande Freunde finden und als willkommene Beiträge zur hymnologischen Litteratur überhaupt werden betrachtet werden. Der zweite Band, welcher sich namentlich auch auf den schwedischen Kirchengesang beziehen wird, ist unter der Presse und wird nach einigen Monaten erscheinen.

Stralsund, den 18. März 1831.

Inhalt.

1. Geschichte des Kirchengesanges in Neuvorpommern von der Reformation bis auf unsere Tage.
2. Die Dichter, Lieder und Melodieen des Stralsundischen Gesangbuchs.
3. Die Lieder, Dichter und Melodieen des Vermehrten Kirchen- und Hausgesangbuchs für Neuvorpommern und Rügen.

Die

Geschichte des Kirchengesanges.

Die Ermittelung der Dichter und, wo es thunlich war, auch der Veränderer der Lieder unsers stralsundischen Gesangbuchs, verbunden mit kurzen biographischen Nachrichten ist eigentlich die Aufgabe dieser Schrift; wir glaubten ihr jedoch ein besonderes Interesse für unsere Provinz und Stadt zu geben, wenn wir die Geschichte des Kirchengesanges in Neuvorpommern und besonders in Stralsund seit der Reformation ihr voranschickten. Wenn diese kleine kirchenhistorische Darstellung größtentheils den Charakter einer äußern Geschichte der hymnologischen Litteratur gewonnen hat, so liegt dieses in dem Umstande, daß für eine in das Einzelne und Innere des Kirchengesanges der frühern Jahrhunderte hineingehende historische Forschung die Quellen so dürftig fließen, daß eine fortlaufende geschichtliche Entwickelung kaum möglich ist; was gewonnen wird, steht nur fragmentarisch da. Es hätten aber auch bei einer mehr das Innere des Kirchengesanges der verschiedenen Zeiten berücksichtigenden Darstellung Gegenstände mit ins Auge gefaßt und erforscht werden müssen, die uns zu fern liegen.

Außer dem Wenigen, was D. Georg Brockmann, D. Gottlieb Schlegel, Friedrich Rühs und D. Biederstedt zum Theil gelegentlich über die frühern kirchlichen Liedersammlungen in Pommern beigebracht haben, ist, so viel wir wissen, dieser Theil der Kirchengeschichte unserer Provinz noch von Keinem behandelt worden, und was die hymnologische Litteratur Stralsunds insbesondere betrifft, so ist für deren Aufhellung bisher nichts geschehen. Brockmanns Nachrichten finden sich in dem von ihm 1793 bei Gelegenheit der zweiten Jubelfeier des Conciliums zu Upsala vom Jahr 1593 herausgegebenen akademischen Programm: **Antiqua Pomeranorum de Liturgia doctrina et praxis.** p. 21—24; Schlegel theilte die seinigen in den Pommerschen Denkwürdigkeiten B. 1. Greifsw. 1803. S. 328 u. s. w. mit, und Rühs, der Herausgeber dieser Denkwürdigkeiten, lieferte von S. 332 bis 336 eine mehr in die frühern Zeiten zurückgehende Zugabe zu Schlegels Aufsatz; Biederstedts Notizen sind in seiner Sammlung aller kirchlichen, das Predigtamt u. s. w. betreffenden Verordnungen in Neuvorpommern Th. 1, S. 148 und Th. 3. S. 10. u. s. w. enthalten. Wie das stralsundische Gesangbuch in Greifswald eingeführt worden ist, hat er in den eben genannten Pommerschen Denkwürdigkeiten von Rühs S. 337 u. s. w. noch besonders erzählt.

Es ist bekannt, daß das Werk der Kirchenverbesserung wie durch Luthers Bibelübersetzung, so auch durch seine geistlichen Lieder sich besonders Anhänger

erwarb, und die Specialgeschichten der Einführung der Reformation in einzelnen Ländern und Städten erzählen uns manche Züge von dem bewundernswürdigen Eindruck, welchen das Singen der von Luther gedichteten deutschen Kirchenlieder auf das Volk machte. *) In die Fußstapfen des großen Mannes traten aber auch als geistliche Liederdichter die meisten seiner Freunde und Mitarbeiter, und es giebt wenige unter den Helden der Reformation, von welchen nicht auch eines oder das andere treffliche geistliche Lied vorhanden wäre. Den Gegnern aber waren die deutschen Kirchengesänge und überhaupt die liturgische Form des öffentlichen Gottesdienstes in der Muttersprache so verhaßt, daß sie die Prediger der neuen Lehre spottweise „die Deutschen" nannten. Es liegen handschriftliche Briefe und Spottgedichte aus jener Zeit vor uns, aus welchen dieses erhellt. Wo die Reformation sich Bahn machte, da erzeugte sie auch neue deutsche Kirchengesänge, sowohl in hochdeutscher als niederdeutscher Zunge. Pommern, und auch unser Stralsund liefern gleichfalls Beläge zu dieser Behauptung.

Kaum waren seit den Jahren 1524 und 1525 deutsche Kirchengesänge von Luther in kleineren und größeren Sammlungen ans Licht getreten, **) so wur-

---

*) Wir beziehen uns hier nur auf die ganz neuerdings von F. Petersen aus der Handschrift herausgegebene gleichzeitige Geschichte der Lübeckschen Kirchen = Reformation in den Jahren 1529 und 1530.

**) Ueber die Ausgabe der Lutherschen geistlichen Lieder sehe man besonders A. J. Rambach Ueber D. M. Luthers Verdienst um den Kirchengesang. Hamburg 1813. S. 54 u. s. w.

den sie auch ins Plattdeutsche übertragen, und es sind Uebersetzungen dieser Art schon aus den Jahren 1526 und 1528 vorhanden; spätere plattdeutsche Sammlungen von Liedern Luthers und Anderer wurden in den Jahren 1540, 1543, 1547, 1557 und 1567 veranstaltet. *) Die von niederdeutschen Verfassern ursprünglich plattdeutsch gedichteten Lieder wurden aber wiederum ins Hochdeutsche übersetzt, und den in Sachsen und überhaupt im mittlern und südlichen Deutschlande veranstalteten hochdeutschen Sammlungen einverleibt.

Auch die pommersche Kirche eignete die deutschen Gesänge Luthers und seiner Genossen sich früh mit Freude an, wie es die Kirchenordnung und Kirchenagende darthun; natürlich in plattdeutschen Uebersetzungen, denn in dieser Sprache ward, wenigstens das ganze sechszehnte Jahrhundert hindurch und selbst noch bis ins siebenzehnte hinein, besonders in den Kirchen des platten Landes der Gottesdienst verwaltet. In den Städten, vorzüglich den größern, scheint sich aber seit der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts die hochdeutsche Sprache auch für den Gottesdienst, wenigstens hier und da Bahn gemacht zu haben, weil

*) Brockmann l. c. p. 22. und Langbecker, Das deutsch evangelische Kirchenlied, Berlin 1830, S. 36, mit Bezugnahme auf Kochs Compendium der deutschen Litteratur B. 2. S. 19. Die Druckorte von dergleichen plattdeutschen Gesangbüchern (Sankböcklin, Gesanckbok) in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts waren im nördlichen Deutschland besonders Hamburg, Magdeburg, Lübeck, Rostock. Auch in Wittenberg sind mehrere gedruckt.

man sich sonst die Anstellung von Geistlichen, die als geborne Süddeutsche des niederdeutschen Dialekts schwerlich mächtig waren, nicht würde erklären können.

Zuerst beschränkte man sich hinsichtlich der Gesangbücher wohl auf die übersetzten sächsischen Liedersammlungen, doch mögen auch andere ursprünglich plattdeutsch abgefaßte Sammlungen, namentlich die von Hermann Bonnus in Lübeck vom Jahr 1545 *) in Pommern in Gebrauch gewesen sein. Im Jahr 1576 kam aber folgendes eigentlich pommersches Gesangbuch heraus: Psalme, Geistlike Lede vnd Gesenge, van D. Martino Luthero: Ock velen anderen Christliken Leerern vnd Godtseligen Mennern gestellet u. s. w. Olden Stettin dorch Andream Kellner. M.D.LXXVI. 8. **) Her-

*) Enchiridion. Geistlike Lede vnd Psalmen, vppet nye gebetert. Mart. Luther. Mit einem nien Calender, schön togerichtet. In der Kayserliken Stadt Lübeck, by Johan Balhorn gedrücket, ym jar M. D. XLV. in Sedez. Sie findet sich auf der greifswaldischen Universitätsbibliothek. Langbecker führt S. 36 eine parchimer Ausgabe als Nachdruck einer lübecker von 1547 an. Auch Rambach Anthol. 2. S. 98 citirt die parchimer Ausgabe von 1547.

**) 461 Blätter stark, ohne die Register. Langbecker giebt 1577 an, setzt aber 1576 in Parenthese dabei. Im Besitz der hiesigen S. Nicolai Kirchenbibliothek. Das Buch besteht aus fünf Abtheilungen, die folgende Ueberschriften haben. 1. De Vornemesten Psalmen Dauids. Gesenge Mosi vn der Propheten. 2. De söß stücke des Catechismi, van D. Martino Luthero vnd anderen Gesanges wyse vorvatet u. s. w. 3. Christlike Hymni vnd Gesenge vp de vornemesten Festage, vnd etlicke sondere tyde im Jare. 4. Christlike fyne gesenge van den vörnemesten Artikeln vnser Christlicken Leer. 5. D. Martini Lutheri Böcklin, det he in-

zog Ernst Ludwig zu Wolgast ging mit der Publication eines Gesangbuchs für seinen Landesantheil um; es erschien dasselbe auch kurz nach seinem Tode noch im Jahr 1592, und, was zu beachten ist, in hochdeutscher Sprache, wohl veranstaltet durch D. Jacob Runge, den berühmten zweiten vorpommerschen Generalsuperintendenten. *) Das Buch ist zu Greifswald in Octav gedruckt **) und besteht aus vier Abtheilungen,

---

insunderheit Anno XLII. hefft laten vthgan, mit dessem Titel: Christlike Gesenge Latinisch vnd Dúdesch, thom bebegreffnis. — Ein Zusatz besagt, daß noch viele andere Lieder von frommen christliche Lehrern über Tod, Begräbniß und Auferstehung hinzugefügt seien. — Zwei Vorreden aus Luthers Gesangbüchern gehen voran, zuerst die: Dat Geistlike Lede u. s. w. dann die: De 96 Psalm sprecket u. s. w. Rambach führt B. 2. S. 118 noch ein stettinsches Gesangbuch von 1611 an: Schöne geistlike Lede.

*) Der Herzog starb am 17. Junius 1592. D. Jacob Runge hielt ihm die noch gedruckt vorhandene Leichenrede, in der er auch dieses Gesangbuchs gedenkt, dessen Druck der Herzog vier Monate vor seinem Tode anbefohlen habe. M. s. Brockmann p. 22. u. Biederstedt 1. S. 148 u. 149. In Dähnerts Catalog der Greifsw. Universitäts-Bibliothek 1. S. 321. wird das Buch aufgeführt unter dem Titel: Pommersches Gesangbuch durch Friedr. Runge: Der Titel fehlt aber. Friedrich Runge war schwerlich der Sammler, sondern wohl sein Vater Jacob, der erst am 11. Januar 1595 starb. Luthers Vorrede: „Daß geistliche Lieder u. s. w." steht davor. Die Leichenrede entbehren wir.

**) 404 Blätter ohne die Gebete. Biederstedt giebt B. 1. S. 149. unrichtig Stettin als Druckort an. Am Schluß steht ausdrücklich Gryphißwalt. Gedruckt durch Augustin Ferber. Anno M.D.XCII. Derselbe Irrthum findet sich aber auch bei Rühs l. c. S. 334; auch hier wird das Buch dem Friedrich Runge zugeschrieben.

von welchen die erste die Psalmen, gesangsweise; die andere die sechs Stücke des Catechismus; die dritte die Festgesänge, und die vierte und letzte allerlei christliche Gesänge von den vornehmsten Hauptartikeln christlicher Lehre enthält. Bemerkenswerth ist es, daß schon ein Jahr darauf, im Jahr 1593, zu Greifswald in derselben Officin wiederum ein plattdeutsches, sehr reichhaltiges Gesangbuch erschien: Geistlike Lede vnde Psalmen D. Martini Lutheri vnde anderer framen Christen, na ordennige der Jartydt vnde Feste u. s. w. Gryphßwoldt, Gedruckt dorch Augustin Ferber Anno M.D.XCIII. in Duodez, nach einem ganz andern Plan eingerichtet *). Es besteht aus vier und zwanzig Titeln; der erste enthält die Lieder: von der Minschwerdinge Christi (Adventslieder); der letzte die vom jüngsten Tage. Luthers Vorrede: Daß geistliche Lieder u. s. w. geht voran. Wiederum in einer andern Gestalt kam im Jahr 1611 bei eben diesem Augustin Ferber zu Greifswald eine Sammlung heraus unter demselben Titel, doch mit dem Zusatz: vpt nye mit velen schönen Gesengen gebetert und vermehrt; In Octav; lange nicht so zahlreich an Liedern, als die Ausgabe von 1593. **) Sie hat jedoch sieben und zwanzig Abschnitte; der erste enthält wiederum die Advents-

---

*) In Duodez 242 Blätter ohne Titel, Vorrede zu Anfange und Präfationen zu den Festen und Register am Schlusse. Im Besitz der S. Nicolai Kirchenbibliothek zu Greifswald, als Geschenk vom D. Biederstedt. Brockmann, Schlegel und Rühs haben es nicht gekannt.

**) 198 Blätter, ohne das Blattzahlregister. Im Besitz der Universitätsbibliothek zu Greifswald.

lieder; der sieben und zwanzigste aber zwei Wiegenlieder, namentlich das bekannte von Luthers Freunde und Biographen Johann Mathesius: Nun schlaf mein liebes Kindelein (Nu schlaep myn leue Kindelin). Brockmann und Schlegel halten dafür, diese Sammlung sei ursprünglich für die Stadt Greifswald bestimmt gewesen. *) Denselben Titel führt eine gleichfalls zu Greifswald 1618, doch nicht mehr bei Ferber, sondern, wie am Schlusse steht: „dörch vnde in vörlegginge Hans Witten," gedruckte Sammlung in Octav, **) und D. Matthias Stephani, Professor des

*) Brockmann S. 22. Pomm. Denkwürdigkeiten S. 333. Sie gründen ihre Vermuthung darauf, daß es in der Ausgabe von 1611 in der reimweisen Litanei heißt: „Met Segen woldest ock rycklich mehren vnse Stadt, Radt vnde gantze Gemeine." Die Vermuthung hat allerdings Vieles für sich. In den andern Ausgaben steht: der Stette Rath und all Gemein; die von 1593 hat aber auch: Vnse Stadt u. s. w. Auch diese würde demnach ein greifswaldisches Stadtgesangbuch gewesen sein.

**) 209 Blätter ohne die Register und ohne die Vorrede. Im Besitz der Kirchenbibliothek zu Loitz, zweimal. Aus den Worten des damaligen Präpositus, M. Julius Colerus, vom 10. August 1619 vor dem vormals von uns gebrauchten Exemplar geht hervor, daß es das gebräuchliche Gesangbuch für den Gottesdienst in seiner Gemeinde gewesen ist. Ob es eine neue Auflage der Sammlung von 1611 ist, können wir nicht sagen, da wir es zur Zeit nicht zur Hand haben. Es sind weniger Lieder darin, als in dem Gesangbuche von 1593. Von Colerus Hand steht nicht nur ein Morgen- und Abendsegen, gesangweise, sondern auch ein lateinisches Weihnachtslied mit plattdeutscher Uebersetzung in dem gedachten Exemplar. Das lateinische Lied nebst der Uebersetzung sind sicher von Colerus selbst.

Rechts zu Greifswald, lieferte in einem um 1635 von ihm herausgegebenen Erbauungsbuche unter eben diesem Titel eine hochdeutsche Liedersammlung. *) Die Lieder sind in sechs und zwanzig Abschnitte vertheilt — die Adventslieder machen den Anfang und die Litaney und das güldene ABC den Beschluß. **) Im Jahr 1651 erschien wiederum in Greifswald, bei Jacob Jegern, ein anderes, aber hochdeutsches Gesangbuch: Geistliches Gesangbuch, darinnen allerley Christliche Lieder und Psalmen D. Mart. Lutheri und anderer Frommen Christen, nach Ordnung der Jahrszeit zu finden sein. ***) Es ist das unbedeutendste von den sämmtlichen bisher genannten und eigentlich für Kinder bestimmt, wie denn auch in der Vorrede gesagt wird, daß es meistentheils von Kindern in den gemeinen (niedern) Schulen zum Lesen gebraucht werde. Dieses sind die im sechszehnten Jahrhundert in Greifswald erschienenen Sammlunge von Kirchenliedern, die wir aus eigenem Anblick kennen.

---

*) Auf der greifswaldischen Universitätsbibliothek unter No. 6881. Der Titel fehlt. In der Litaney steht: der Städte Rath und alle Gemeine.

**) Die Jahrzahl 1635 kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, weil der Titel fehlt. Stephani hat sein Buch den beiden Landräthen Otto Thun und Gerdt Behren auf Schlemmin und Bandelin und dem Rodiger Christoph Owstien auf Quilow zugeschrieben. Ein anderes Erbauungsbuch, mit diesem zusammengebunden, schrieb Stephani für seine Familie: Ein hundert Geistliche andächtige Meditationes u. s. w., von welchem die zweite Auflage 1635 zu Greifswald bei Jäger erschien. Rühs stellt S. 335 die Sache nicht ganz richtig dar.

***) 367 Seiten ohne die Register. Im Besitz der Kir-

D. Rambach in Hamburg führt in seiner Anthologie christlicher Gesänge an mehreren Stellen *) noch ein anderes in Greifswald gedrucktes hochdeutsches Gesangbuch vom Jahr 1597 unter dem Titel: Ein new Christlich Psalmbuch an, das vielleicht eine neue vermehrte Auflage der von Runge veranstalteten Sammlung von 1592 ist. Ein allgemeines Landesgesangbuch scheint das so eben genannte Buch von 1592 nicht geworden zu sein, vielmehr erhellt aus handschriftlichen Quellen, daß im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ein in Stettin gedrucktes Gesangbuch, das den Titel „Vollständig Geistreiches Gesangbuch" gehabt zu haben scheint, hier in der Provinz an vielen Orten gebräuchlich gewesen ist, auch muß der damalige Generalsuperintendent, der bekannte D. Johann Friedrich Mayer, eine Ausgabe desselben mit einer Vorrede versehen haben. **)

---

chenbibliothek zu Barth. Ohne Luthers Vorrede, welche auch in dem Stephanischen Buche fehlt. Keiner von den oben genannten vier Gelehrten hat die gekannt.

*) Vorrede zum ersten Bande der Anthologie S. x und B. 2. S. 109, 114 und an mehrern andern Stellen. Aus der Zusammenhaltung der von Rambach angeführten Lieder und Stellen mit dem Gesangbuche von 1592 geht hervor, daß es nicht dasselbige Buch ist, denn mehrere der von Rambach aus seinem Exemplar mitgetheilten Lieder fehlen, wiewohl die in der Vorrede von Rambach genannte Uebersetzung des Liedes von Thomas von Celano: Dies irae, dies illa „Der letzte Tag bald kommen wird." Bl. 396 b u. s. w. sich findet.

**) Es heißt, dieses Buch sei von einem gewissen Johann Crüger (wahrscheinlich auch einem Buchdrucker) zusammen-

Mayer, selbst geistlicher Liederdichter, ging im Jahr 1703 mit dem Gedanken um, ein neues pommersches Gesangbuch zu veranstalten, und verhandelte dieserhalb mit der damaligen Landesregierung zu Stettin, welche ihm auch unterm 30. März den Auftrag ertheilte, die alten pommerschen Gesangbücher durchzugehen, die allerbesten Lieder zu behalten, bei den neuen alle sorgfältige Behutsamkeit zu gebrauchen und unter denen alten diejenigen, so im Anfang der Reformation nicht eben zur Andacht in den Kirchen zu singen gemacht worden, auszuschließen, vor dem Abdruck aber der Regierung Alles zu communiciren. *) Die Regierung sagt in eben diesem Bescheide, daß sie mit den Landständen hierüber Rath gepflogen habe, und daß deren Einwilligung erfolgt sei. Mayer reichte hierauf, aber erst im Januar 1706, der Regierung den Plan zu dem von ihm beabsichtigten Buche **) nebst einem Verzeichniß der aufzunehmenden Lieder ein,

---

getragen worden, hernach aber von Hermann Gottfried Effenbahrt zu Alten Stettin gedruckt und verlegt worden. Acta Reg. Regim. Auch Mayers Vorgänger in der Generalsuperintendentur Conrad Tiburtius Rango hatte schon 1675, wie er noch Diaconus zu S. Jacobi in Stettin war, eine Vorrede zu diesem Gesangbuche geschrieben. M. s. Aug. von Balthasars Anmerkungen zur Kirchenordnung. S. 343. Note 314.

*) Dähnerts Landesurkunden B. 2. S. 693.

**) Der Titel sollte sein: J. N. J. Pommerisches Gesang-Buch auff verordnung Ihrer Hochgräfflichen Excell. (des damaligen Generalgouverneurs Grafen Mellin) und der Königl. Hochpreißl. Regierung mit Gutbefinden der löblichen Stände zum Gebrauch deß öffentlichen Gottesdienstes in Pommerischen Kirchen alß auch heiliger Haußandacht zu

anfänglich jedoch nur über die erstere Hälfte, und die Regierung theilte diese Specification den Ständen mit. Die Stadt Stralsund zog hierüber das Gutachten ihres Ministerii ein, welches darauf hinauslief: *) Wenn es die Absicht des Generalsuperintendenten sei, aus den bisherigen großen und kleinen Gesangbüchern alle diejenigen Lieder zusammen zu tragen, von deren Rechtgläubigkeit man versichert sei, und daß von einem solchen pommerschen Gesangbuch jede Kirche des Landes ein oder mehrere Exemplare annehmen und aufheben müsse, mit der Aufgabe, daß keine andern Gesänge in den Kirchen gesungen werden sollten, als welche durch die Aufnahme in dieses Normalbuch das Zeugniß der Orthodoxie erhalten hätten, gegen den Plan nichts einzuwenden sei. Wäre es aber der Zweck, daß das beabsichtigte Buch selbst beim Gottesdienst gebraucht werden solle, so sei der Plan viel zu weit angelegt; viele Gesänge würden, da die an den Sonn- und Festtagen gewöhnlichen Cantica fixa, als das Kyrie, Allein Gott in der Höh sei Ehr, der Glaube, und andere doch wohl bleiben müßten, kaum in zehn und mehrern Jahren einmal gesungen werden können; das Buch würde auch zu theuer werden; höchstens dreihundert Lieder seien genug. Die Lieder Luthers und seiner Gehülfen müßten ihres heroischen Geistes und ihrer lebendigen Kraft wegen auch im Gebrauch allen andern vorgezogen werden; bei den

---

sammen getragen von D. Johann Friederich Mayern, General-Superintendenten.

*) Es ist vom 27. Februar 1706. Acta Sen. Sund.

neuern Gesängen, von denen viele wegen ihres Geistes und ihrer Kraft schon in ziemlichem Gebrauch seien, wäre aber eine gute Prüfung nöthig, damit nichts Irriges einschleiche. Das Ministerium schloß damit, daß der Superintendent *) auch bereits, in Folge einer Anhandlegung des Senats an die Scholarchen, einen Entwurf zu einem eigentlichen stralsundischen Gesangbuche von etwa dreihundert alten und neuen Liedern gemacht habe. Im November 1707 lief die zweite Hälfte der Mayerschen Specification bei der Regierung ein. Unter den Ständen selbst entstand ein Dissensus, indem die Städte das Mayersche Buch für ein Privatwerk erklärten, das keinem Orte obtrudirt werden möge, die Ritterschaft aber unterm 19. Mai 1708 es annahm, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß es auch in allen Städten ohne Unterschied eingeführt werde, damit keine Separation entstände. Mayer erhielt hierauf unterm 21. Mai 1708 von der Regierung den Auftrag sein Buch nach dem eingereichten Plan anzufertigen. Von den Städten aber geschah im September desselben Jahrs eine Gegenvorstellung, theils weil sie noch gegen das Buch selbst Manches einzuwenden hatten, theils weil sie sich durch diese einseitige Aeußerung der Ritterschaft, und besonders durch die darin enthaltene Forderung in ihren Rechten gekränkt fanden, und die Folge davon war, daß die ganze Angelegenheit unterblieb. In

*) Der damalige Superintendent in Stralsund war der D. Lucas Schröder, von dem weiter unten noch Mehreres vorkommen wird. Er war auch der Verfasser des Gutachtens.

einer in dieser Sache erlassenen Regiminalresolution schon vom Jahr 1707, in welcher der D. Mayer beauftragt wird, seiner Sammlung noch etwas Anstand zu geben, weil die Erklärung der Stände noch nicht eingegangen sei, heißt es: „zumalen es an Pommerschen und andern Gesangbüchern nicht fehle, deren man sich in der Kirche Gottes bedienen könne." *) Unter den andern Gesangbüchern, deren hier gedacht wird, scheinen aber besonders mecklenburgische gewesen zu sein; **) eines rostockischen, das hier und da gebraucht werde, gedenkt D. von Krakevitz noch im Jahr 1722, doch kann dieses dasjenige gewesen sein, an dessen Verfertigung er selbst nicht lange vor seinem Hinzuge nach Greifswald Antheil gehabt hatte.

Mayers Nachfolger in der Generalsuperintendentur, wenigstens auf einige Zeit, D. Brandanus Heinrich Gebhardi, Professor der Theologie und Pastor zu S. Jacobi in Greifswald, legte als damaliger Vicegeneralsuperintendent im Jahr 1716, und zwar während der dänischen Besitznahme des Landes, Hand an das Werk, und die dänische Regierung in Stralsund beförderte das Unternehmen. Er gab im Jahr 1716, jedoch zuerst, wie es scheint, als Privat-

---

*) Brockmann l. c. p. 23.

**) Es liegt ein Exemplar eines alten Gesangbuchs aus einer neuvorpommerschen Sakristei vor uns, bei welchem aber der Titel fehlt. Die genauere Ansicht desselben hat ergeben, daß es das bekannte brandenburgische von Porst ist, dessen erste Ausgabe aber erst im Jahre 1727 erschien.

unternehmen, folgende Sammlung heraus: „Neues vollständiges Gesangbuch, darinnen viele alte und neue geistreiche Lieder aus denen bewährtesten Gesangbüchern u. s. w. befindlich," die er dem gesammten Klerus der Provinz dedicirte, woraus seine Absicht, die Sammlung zum Landesgesangbuch erhoben zu sehen, deutlich hervorgeht. Der König von Dänemark Friedrich IV. approbirte die Sammlung und bewilligte in einem an die Regierung erlassenen Rescript vom 16. Januar 1717, „daß dieses Gesangbuch in dem ihm damals unterworfenen Antheil des Herzogthums Vorpommern und Fürstenthums Rügen eingeführt werden möge." Auf die neue schon im folgenden Jahr veranstaltete Ausgabe gab die Regierung dem akademischen Buchbinder Andreas Busse unterm 21. April 1718 ein Privilegium auf zehn Jahre. *) Mehrere Gemeinden nahmen das Buch an, namentlich in der greifswaldischen und wolgastischen Gegend; daß Gebhardis Plan nicht durchging, hing indeß mit den politischen Zeitumständen zusammen, denn die Provinz fiel 1720 wieder an Schweden zurück, und Gebhardi mußte dem nach Mayers Tode von König Carl XII. schon 1715 zum Generalsuperintendenten in Greifswald ernannten Albert Joachim von Krakevitz weichen; auch waren zwischen ihm und einigen Präpositen, namentlich den rügenschen, dogmatische und amtliche Differenzen entstanden, wie denn über-

---

*) Acta Reg. Regim. In diesem Privilegio wird die oben mitgetheilte königliche Approbation wörtlich wiederholt.

haupt Gebhardi wegen einiger seiner religiösen Ansichten angefeindet wurde. *)

Der Magistrat der Stadt Greifswald hatte jedoch bereits im November des Jahrs 1716 die Sammlung Gebhardis, nach einigen vorher Statt gefundenen Differenzen mit ihm wegen verletzter Formalitäten hinsichtlich der von den Kanzeln zu erlassenden Bekanntmachung, zum Stadtgesangbuch angenommen, **) und im Jahr 1718 erschien die zweite Auflage unter dem Titel: Vollständiges Greifswaldisches Gesang-Buch u. s. w., die mehrmals, namentlich in den Jahren 1720 und 1750, wiederholt worden ist. ***) Brockmann gedenkt eines Anhanges zu der Ausgabe von 1718 von dem Professor und Pastor zu S. Marien in Greifswald Johann Ludwig Würfel, bekannt als Gegner Gebhardis. †) Im Jahr 1761

---

*) M. s. unter andern A. J. von Krakevitz Actenmäßigen Bericht über die theologischen Controversien auf der Universität zu Greifswald. Greifsw. 1732. 4. S. 7. Das Leben Gebhardis von seinem Eidam J. H. v. Balthasar in dessen Greifsw. Wochenblatt oder Vermischter Sammlung u. s. w. Greifsw. 1744. S. 277. u. s. w. Der treffliche, in den letzten Jahren seines Lebens schwer geprüfte Mann starb am 1. December 1729.

**) Acta Senat. Gryphisw.

**) Die von 1750 (bei Andreas Busse) ist die älteste von denen, welche vor uns liegen. Sie ist in länglichem Format und enthält 481 Nummern; die beiden letzten sind lateinisch und in Prosa; in der Ausgabe von 1761 sind sie weggefallen. Auch Ausgaben von 1727, 1740 u. 1753 giebt es.

†) Auch dieser Würfelsche Anhang scheint nicht ohne Kämpfe in Gebrauch gekommen zu sein, wie aus einem Bericht des Generalsuperintendenten D. Stenzler an die

erschien zu diesem Buch ein neuer Anhang mit fortlaufenden Nummern, der mit der neuen Auflage von eben demselben Jahr verbunden und am 2. Februar 1762 mittelst Senatsbeschlusses förmlich eingeführt wurde. Er ist auf Anhandlegung des Magistrats an den damaligen General- und Stadtsuperintendenten D. Jacob Heinrich von Balthasar von dem Magister Georg Brockmann, damaligem Diaconus zu S. Nicolai, verfertigt. Der Titel ist: Neuer Anhang zum Greifswaldischen Gesang-Buche. Greifswald bei F. Jöhnsen und J. E. Röhl. 8.; die neue Auflage des ganzen Buches erhielt den Titel: Neues Greifswaldisches Gesang-Buch zur Beförderung der öffentlichen und Haus-Andacht verbessert und vermehrt, nebst einem erbaulichen Gebet-Buch und denen hiezu gehörigen nöthigen Registern. Greifsw. verlegts F. Jöhnsen und J. E. Röhl. 8. *) Das Buch kann sich den andern ältern Gesangbüchern im-

---

Regierung vom Jahr 1776 hervorgeht. Die Acten des greifswaldischen Senats gedenken seiner gar nicht. Brockmanns Worte (l. c. p. 24) sind: altera de 1718 editio, — — — quae exclusis odis scholasticis et ecclesiasticis novo appendice aucta erat a b. Würfelio et hac forma saepius repetita. In der Ausgabe von 1750 finden sich die von Würfel hinzugefügten Lieder wenigstens nicht in der Form eines Anhangs. Wir bedauern die Ausgaben von 1716 und 1718 nicht vor uns zu haben. Würfel, ein unruhiger Mann, der gar seltsame Schicksale gehabt hatte, starb am 29. Januar 1719, nicht 1716, wie bei Biederstedt (Gesch. der Kirchen und Prediger in Neuvorpommern Th. 4. S. 30.) steht.

*) Die Zahl der Lieder beläuft sich auf 709. Die oben er-

mer an die Seite stellen; die neueste Ausgabe ist von 1781. Bis zum Neujahrstage 1799 blieb es in Greifswald in Gebrauch; in Wolgast und in der Zarnekower Gemeinde ist es noch heute das geltende.

Was die Generalsuperintendenten Mayer und Gebhardi hinsichtlich der Sammlung und Einführung eines allgemeinen Provinzialgesangbuchs für das vormalige Schwedisch-Pommern und Rügen vergeblich begonnen hatten, setzte Gebhardis Nachfolger, D. Albert Joachim von Krakevitz, mit besserm Glücke fort. Unterm 21. Februar 1722 äußerte er sich schon in einem Bericht an die Regierung dahin, daß er die Anfertigung eines eigenen Gesangbuches für Schwedisch-Pommern und Rügen für ein Bedürfniß halte; indem während der dänischen Regierung das früher an vielen Orten gebräuchlich gewesene alte pommersche (das stettinsche) Gesangbuch bei Seite geschoben, das zur dänischen Zeit publicirte neue Gesangbuch aber an einigen Orten eingeführt sei, an andern nicht; hie und da bediene man sich auch des stralsundischen oder rostockischen; an einigen Orten sei überhaupt ein großer Mangel an Gesangbüchern, und die Prediger beklagten sich, daß ihre Zuhörer aus Armuth, oder auch, weil sie sich um das Geistliche wenig bekümmerten, gar keine Gesangbücher hätten; einige der Pastoren desiderirten auch Manches bei dem zur dänischen Zeit publicirten Buche. Er habe deshalb zuförderst mit

---

erwähnte Stelle in der reimweisen Litanei (von Johann Frederus) heißt: Mit Segen wollst auch reichlich mehren der Städte Rath.

allen Synoden conferirt, und denke mit den sämmtlichen Präpositen der Provinz über diese Angelegenheit noch besonders zusammen zu treten. Die Regierung pflichtete unterm 26. Februar 1722 seinen Ansichten bei und beauftragte ihn, das Nähere mit den Präpositen zu besprechen, welches auch am 9. und 12. Junius 1722 zu Greifswald geschah. Unterm 5. Junius 1723 reichte er darauf der Regierung ein Verzeichniß der aufzunehmenden Lieder ein, mit Angabe, woher er sie genommen; und aus diesem Verzeichniß geht hervor, daß er besonders das greifswaldische und rostockische Gesangbuch zum Grunde gelegt hatte. Die Regierung conferirte über diese Specification mit den Landständen; diese gaben mit Verwerfung dreier Lieder *) im Junius ihre Zustimmung, jedoch unter

---

*) Es sind die Lieder: Hilf Gott, daß mirs gelinge „Der Tag der ist so freudenreich" und „Ach, meine Seele sei erfreut." Die Stände sagen: diese Lieder hätten theils verdächtige Autores, theils würden sie von evangelischen Lehrern gewisser passagen halber suspect gehalten. Das erste dieser Lieder wird dem Prof. D. Heinrich Müller in Wittenberg beigelegt, der sich geweigert hatte, die Torgauischen Artikel zu unterschreiben, wiewohl auch Einige einen andern Heinrich Müller für den Verfasser halten (m. s. Richters biographisches Lexicon der Liederdichter S. 247); das zweite ist die Uebersetzung eines alten lateinischen Gesangs: Dies est laetitiae, des Bischofs Benno zu Meißen im zwölften Jahrhundert. Es ist eigentlich der erste Vers des bekannten Liedes: Ein Kindelein so löbelich, das lange vor Luther deutsch vorhanden war und auch im Krakevitzischen Gesangbuch steht; das dritte ist von dem bekannten Dichter Philipp von Zesen. Das erste dieser Lieder ward des Kryptocalvinismus beschuldigt.

der Bedingung, daß diejenigen Oerter, so ihre particulären Gesangbücher hätten, als Stralsund und Greifswald, und wo solche Gesangbücher in andern Städten oder auf dem Lande recipirt seien, nicht eben verbunden sein dürften, das neue einzuführen und öffentlich in den Kirchen zu gebrauchen. Dem Buchführer Andreas Busse zu Greifswald war schon im Mai das Privilegium auf zehn Jahre ertheilt worden. D. von Krakevitz aber hatte schon als Superintendent und Consistorialrath zu Rostock kurz vor seinem Hinzuge nach Greifswald an der Anfertigung eines mecklenburgischen Gesangbuchs lebhaften Antheil genommen, *) und dieses unter seiner Mitwirkung erschienene Buch ist das in der oben gedachten Specification oft genannte rostockische Gesangbuch.

Dieses neu eingerichtete, allgemeine pommersche und rügianische Gesangbuch, wie Krakevitz in der Vorrede es nennt, war, wenn man in gewisser Beziehung das Gebhardische ausnimmt, das erste unter öffentlicher Landesautorität zusammengetragene Provinzialgesangbuch und wurde auch bald weitaus in den meisten Gemeinden angenommen und eingeführt. Die Stadt Wolgast behielt jedoch, wie schon oben bemerkt ist, das greifswaldische, und in einigen Gemeinden des wolgastischen Districts wußte sich das stettinische von Bollhagen geltend zu machen. **) Eine landesobrigkeitliche Publication des

*) Vorrede zum pommerschen Gesangbuche vom 30. November 1723.

*) Dieses alte treffliche Gesangbuch hat den Titel: Heiliges Lippen- und Hertzens-Opffer einer gläubigen Seele: Oder

Buchs haben wir jedoch nirgends gefunden, wiewohl Schlegel einer solchen gedenkt. *) Es hat den Titel: Kirchen- und Hausgesangbuch für das Königl. Schwedische Großherzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen, auf Verordnung der Königl. Hochpreislichen Regierung zum allgemeinen Gebrauch ausgefertiget. Die Zahl der Lieder beläuft sich auf 479, und der Sammler und Herausgeber sagt in der wackern Vorrede vom 30. Novbr 1723, in der er von mehrern andern Gesangbüchern spricht, daß er das stralsundische und greifswaldische Gesangbuch fleißig zu Rath gezogen und die in denselben befindlichen Lieder mehrentheils beibehalten, so wie daß er bei dem ganzen Unternehmen besonders auch die Gleichförmigkeit des Kirchengesangs in den sämmtlichen Gemeinden des Landes beabsichtiget habe. Aber selbst in Beziehung auf Greifswald gelang ihm dieses nicht, denn der Magistrat erklärte sich auf einen von ihm und dem gesammten Ministerio daselbst gemachten Antrag mittelst

---

Vollständiges Gesangbuch u. s. w. Sammt einer Vorrede von D. Laurentius David Bollhagen. Alten Stettin. Die erste Ausgabe können wir nicht angeben; es liegen die von 1754 und 1783 vor uns. Es ist, wie schon oben gesagt, noch jetzt das in Stettin und in Altpommern gebräuchliche, und hat bis auf die neueren Zeiten mehrere Anhänge, den letzten von dem Consistorialrath Brüggemann erhalten. Die Ausgabe von 1754 hat schon zwei Anhänge und enthält 1210 Lieder; der von 1783 ist ein dritter hinzugefügt, und die Zahl der Lieder beläuft sich auf 1313.

*) Pomm. Denkwürdigkeiten S. 328.

Verfügung vom 21. August 1724 sowohl gegen den alleinigen Gebrauch des Buchs als gegen die Verbindung desselben mit dem bisherigen. Krakevitz ließ jedoch die Hoffnung nicht fahren, wie aus einem Bericht an die Regierung vom 7. April 1725 hervorgeht. *)

Man muß es dem D. von Krakevitz zugestehen, daß er in der Wahl seiner Lieder mit Umsicht und Besonnenheit verfahren ist, und vorzüglich hat er sich vor den weichlich süßlichen und mystischen, die man in vielen Gesangbüchern jener Zeit, namentlich auch in dem berühmten Freilinghausenschen findet, zu hüten gewußt. Kosegarten sagt in einem handschriftlich vorhandenen Aufsatz: das Buch sei fast gänzlich frei von der grellen Farbengebung, dem kindischen Getändel, dem mystischen Gallimathias, dem anstößigen Bilderkram, von welchem viele andere alte Gesangbücher strotzten. **) Die schwächste Abtheilung ist offenbar die, welche die sogenannten Standeslieder enthält, von denen viele nichts als schwache gereimte Prosa sind. Die Durchsicht seiner der Regierung vorgelegten Specifica-

*) Es liegt keine ältere Ausgabe vor uns als die von 1740, welche die Vorrede vom Jahr 1723 noch enthält, die seit 1750 weggeblieben ist. Die ersten Ausgaben der pommerschen Gesangbücher haben sich überhaupt so selten gemacht, daß man selbst in den öffentlichen Bibliotheken nach ihnen vergeblich sucht. Für den Litterator und Geschichtforscher dieses Zweiges behalten sie stets ihre Wichtigkeit.

**) Dasselbe gilt auch von dem alten stralsundischen und greifswaldischen Gesangbuche, was hier gegen Kosegarten gesagt werden mag.

tion und die Vergleichung mit dem mecklenburgischen Gesangbuch hat ergeben, daß Krakevitz einen großen Theil dieser Standeslieder, deren Verfasser auch gar nicht aufzufinden sind, aus diesem Gesangbuch aufgenommen hat. *) Bei vielen, jedoch lange nicht bei allen Liedern sind die Verfasser angegeben; mitunter haben sich in dieser Hinsicht, was überhaupt schwer zu vermeiden ist, Unrichtigkeiten eingeschlichen. Unter diesen Verfassern sind auch einige, die der Provinz Pommern theils als Eingeborne, theils als auf längere oder kürzere Zeit daselbst Angesessene angehört haben. Es sind folgende: Andreas Knöpke (Cnophius) aus Cüstrin, nachheriger erster Generalsuperintendent zu Riga, eine Zeitlang Bugenhagens Collega an der Schule zu Treptow; Hermann Bonnus, eine Zeitlang in Greifswald, nachher Rector einer Schule in Stralsund; Johann Frederus, Pastor zu S. Nicolai und Superintendent ebendaselbst; Nicolaus Decius, der als Prediger zu Stettin im Jahr 1529 an

*) Folgendes interessante, theils ascetische, theils litterarische Werk über das alte mecklenburgische Gesangbuch: Kurz gefaßte Geschichte der Dichter im mecklenburgischen Gesangbuch sammt hin und wieder reichlich angebrachten Theologischen erbaulichen Discursen u. s. w. von Christian Gottfried Preuß S. S. Theol. C. Auf Kosten des Autoris. Ohne Druckort und Jahreszahl (unter der Vorrede steht: Schwerin, d. 5. Juli. 1756) möge hier um so mehr genannt werden, da es überaus selten und vielen Hymnologen ganz unbekannt geblieben ist. Langbecker hat es fleißig benutzt. Wir haben es aus der Großherzoglichen Universitätsbibliothek zu Rostock vor uns.

Gift gestorben sein soll; *) Jacob Runge, der berühmte zweite greifswaldische Generalsuperintendent, dessen wir schon oben gedacht haben: Johann Flitner, **) gestorben als Diaconus zu Grimmen am 7. Januar 1678; Peter Vehr, zuerst Rector am Gymnasio, darauf Pastor zu S. Jacobi in Stralsund; D. Friedrich Fabricius, Pastor zu S. Nicolai in Stettin, gest. den 11. November 1703, und D. Johann Friedrich Mayer, uns gleichfalls schon bekannt, Königl. Schwedischer Oberkirchenrath und Generalsuperintendent von Pommern und Rügen, gest. den 30. Mai 1712 —

---

*) M. s. weiter unten das Verzeichniß der Liederdichter. Hier möge hinzugesetzt werden, daß die ganze Erzählung von Decius Aufenthalt in Stettin und von seinem Tode durch Gift auf einer Erzählung in Rethmeyers Braunschw. Kirchengesch. B. 3. S. 19 beruht. Die stettinschen Chronikanten, namentlich auch Zickermann, der in seiner historischen Nachricht von den alten Einwohnern in Pommern ein Verzeichniß aller stettinschen Prediger bis auf seine Zeit liefert, aber keinen Nicolaus Decius hat, auch Kramer und Friedeborn kennen ihn nicht. Der schwedische Hymnolog Lars Högmark sagt in seiner Psalmopoeographia Stockh. 1736. S. 164: Decius sei Prediger an der S. Katharinenkirche in Stettin gewesen. War dieses vielleicht eine späterhin eingegangene Klosterkirche? Zickermann hat keine Kirche dieses Namens. Ueber das Lied: „Allein Gott in der Höh sei ꝛc.," für dessen Verfasser man den Nicolaus Decius hält, hat man übrigens eine eigene Monographie von Johann Voigt. Stade 1723. 4. M. v. Rambachs Anthol. 2. S. 62.

**) Himmlisches Lustgärtlein. Greifsw. 1661. Universitätsbibliothek zu Greifswald. Das Lied: Ach, was soll ich Sünder machen? ist von Flitner.

zu Stettin, wohin er der Kriegsunruhen wegen sich von Greifswald geflüchtet hatte. *)

Bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts blieb das Krakevitzische Gesangbuch, das zu wiederholten Malen aufgelegt wurde, in seiner alten Gestalt; im Jahr 1748 dachte aber der Generalsuperintendent Jacob Heinrich von Balthasar an die Vergrößerung desselben durch einen Anhang. Die Regierung genehmigte diese Vermehrung und gab unterm 21. Junius 1748 dem damaligen Buchdrucker Hieronymus Johann Struck zu Greifswald das Privilegium des Drucks. Im Jahr 1750 kam das Buch zugleich mit einer neuen Auflage der Krakevitzischen Sammlung unter dem Titel: Sammlung einiger lehrreich, erbaulich und bewährt gefundener Lieder, auf Verordnung der Königl. Hochpr. Regierung dem Schwedisch-Pommerschen und Rügianischen Gesangbuch zu Vermehrung der Kirchen und Hausandacht beygefüget von D. Jacob Heinrich von Balthasar u. s. w. heraus; das ganze Gesangbuch erhielt aber den Namen: Vermehrtes Kirchen- und Haus-Gesangbuch u. s. w. Die Krakevitzische Vorrede blieb weg, und Balthasar leitete das Buch durch eine von ihm verfertigte vom 7ten Mai 1750 datirte Vorrede ein, die an die Stelle der Krakevitzischen kam. Der neu hinzugekommenen Lieder sind 173, so daß die Zahl der sämmtlichen Gesänge sich auf 652 beläuft. Die Hauptverfasser der neuen Lieder sind: Gottlob Adolph, Joh. Justus Breit-

---

*) Von Bonnus, Frederus und Vehr wird weiter unten noch besonders geredet werden.

haupt, Peter Busch, Lorenz Cranz, August Hermann Franke, Freystein, Henriette v. Gersdorf, Ludwig Andreas Gotter, Haßlocher, Laurentius Laurenti, Lehr, Salomon Liskow, Liebich, D. Löscher, Erdmann Neumeister, D. Johann Jacob Rambach, Franciska Reiz, Johann Andreas Rothe und Benjamin Schmolck, doch hat Balthasar unterlassen, die Namen der Dichter hinzuzufügen. Statt dessen hat er die sehr zweckmäßige Kurze Erklärung einiger in den Liedern des ganzen Buchs vorkommenden fremden und undeutschen Wörter hinzugegeben, auch sind die mehrfachen Register sehr verständig angelegt und sorgfältig ausgearbeitet. Die Landstände sind wegen dieses Anhanges gar nicht befragt worden,*) auch ist hinsichtlich der Publication nichts anders geschehen, als daß der Sammler durch ein gedrucktes Circular an die sämmtlichen Präpositen die vermehrte Auflage des Gesangbuchs den Synoden kund that und es dem Klerus empfahl. Es ist überhaupt auffallend, daß sich von Balthasars Hand nichts Amtliches über die von ihm veranstaltete und zum öffentlichen Kirchengebrauch bestimmte Sammlung findet; der Verleger Hieron. Johann Struck hat allein die Sache mit der Behörde betrieben. Das allgemeine Vertrauen, in welchem Balthasar stand, war aber der Hauptgrund, daß seine Sammlung, sowohl von dieser als von den Ständen ohne vorangegangene Mittheilung angenommen wurde. Seit 1750 ist dieser Anhang gleichmäßig mit dem Krakevitzischen Buch in den Kirchen gebraucht

---

*) Nach Ausweisung der Acten. M. v. Biederstedts Sammlung u. s. w. 3. S. 17.

worden, und mehrere Ausgaben sind von beiden Sammlungen erschienen. Weil in die letzteren Ausgaben, namentlich in die von 1804, sich eine Menge sinnentstellender Unrichtigkeiten eingeschlichen hatte, so fand die Verlagshandlung bei der Anfertigung der neuesten Auflage von 1827 eine sorgfältige Revision rathsam und nothwendig. Die Lieder sind, wie es bei einem von der Obrigkeit sanctionirten Kirchenbuche nicht anders sein durfte, unverändert geblieben, nur hier und da ist ein einzelnes Wort, größtentheils des Rhythmus wegen, etwas verändert oder anders gestellt; bei den Lutherschen Liedern sind sogar die alten ursprünglichen Lesarten wieder aufgenommen worden. *) Auf die Ermittelung der Verfasser der sämmtlichen Lieder ist gleichfalls bei der Revision das Augenmerk vorzüglich gerichtet gewesen, so wie auf die Verbesserung mancher früheren Angaben. Die Dichter sind nicht mehr unter den Liedern sondern hinten bei dem Register genannt, und ein alphabetisches Verzeichniß der Liederdichter mit kurzen biographischen Angaben ist hinzugekommen. Das Buch hat in dieser neuen Ausgabe den Titel: „Vermehrtes Kirchen- und Hausgesangbuch für Neuvorpommern und Rügen. Mit landesobrigkeitlicher Genehmigung ausgefertigt." Ein neuer Abdruck mit gro-

*) Von Luthers Liedern hat Krakevitz nur die beiden: Sie ist mir lieb, die werthe Magd (die Kirche, nach der Apokalypse) und das bekannte auf die beiden 1523 zu Brüssel verbrannten Märtyrer Johann Esch und Heinrich Voes: Ein neues Lied wir heben an, ausgelassen. In Kosegartens weiter unten genannter Sammlung stehen sie.

ßen Lettern ist unter der Presse, nebst dem berichtigten und vermehrten Verzeichnisse der Liederdichter. Die Revision ist von dem Verfasser dieser Schrift besorgt worden.

Fünf und zwanzig Jahre nach dem Erscheinen des von Balthasarschen Anhanges ward von dem Verleger Chr. Lor. Struck ein neuer Anhang bei der Regierung zur Sprache gebracht, mit dessen Anfertigung sich zwei Geistliche der Provinz, der Vicepleban und Pastor zu Gützkow M. August Johann Kriebel*) und der Pastor M. Lorenz Stenzler zu Garz auf Rügen, **) schon seit einiger Zeit beschäftigt hatten. Die Regierung genehmigte unterm 12. September 1775 nicht nur die Anfertigung dieses Anhanges unter der Censur des damaligen Generalsuperintendenten D. Lorenz Stenzler, sondern äußerte sich auch dahin, daß sie überhaupt auf die Verbesserung des bisherigen Gesangbuchs Bedacht genommen habe, und den beiden gedachten Geistlichen die Verfertigung eines Verzeichnisses aller derjenigen Lieder des Gesangbuchs auftragen wolle, die zum Kirchengebrauch undienlich seien. Die Revisoren berichteten bereits im November 1775, daß sie den Anhang angefertiget und bei der Aufnahme der Lieder auch darauf gesehen hätten, daß die Gesänge nicht zu lang würden, besonders aber auf die innere Güte der Lieder, in welcher letztern Beziehung sie denn auch die Gesangbücher der reformir-

---

*) gest. als Pastor und Probst zu Wolgast den 3. December 1818.

**) gest. am 13. April 1786.

ten Kirche nicht aus der Acht gelassen hätten. Dem Generalsuperintendenten D. Stenzler ward die Sammlung zugleich mit der Specification der aus dem Gesangbuche auszusondernden Lieder am 6. November sogleich zugeschickt. Der Greis äußerte sich erst unterm 12. April 1776 dahin: er halte die ganze Sache für sehr bedenklich und sehe voraus, daß nach dem Vorgange früherer Zeiten und den Erfahrungen, welche das Ausland schon vor das Auge stelle, wo neuer und abgeänderter Gesangbücher halber Bewegungen und Kämpfe mit großer Hitze geführt würden, in Folge des neuen Buchs ein großer Zwist in der Landeskirche entstehen werde, und könne es nur bedauern, daß die Männer, welche diese Sache angeregt hätten, seine eigenen Kinder seien; *) er selbst sei zu alt, um sich noch mit der Revision und Censur dieses neuen Buchs befassen zu können. Auf diese ablehnende Antwort übertrug die Regierung am 22. April dem Präpositus zu Poseritz auf Rügen Hermann Andreas Pistorius, einem der ausgezeichnetsten unter den damaligen Geistlichen der Provinz, das Geschäft, mit der Aufgabe, einige der Sache gewachsene Prediger mit zuzuziehen, und Pistorius machte sich an das Werk in Verbindung mit dem Präpositus Picht zu Gingst und dem Diaconus M. Nestius zu Bergen. Man muß es diesen Männern nachsagen, daß sie ihr Geschäft mit Schonung der alten Lieder und überhaupt mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht trieben; mehreren Lie-

*) Der Pastor Stenzler zu Garz war sein Sohn und Kriebel sein Schwiegersohn.

dern, denen Kriebel und Stenzler das Verwerfungsurtheil gesprochen hatten, redeten sie das Wort und schlugen bei ihnen nur Veränderungen vor, *) auch manche von denselben getroffenen Aenderungen verwarfen sie wieder oder modificirten sie so, daß sie den Gemeinden weniger auffallend erscheinen mußten. Nach erhaltenem Bericht gab hierauf die Regierung unterm 9. Julius 1776 die Erlaubniß zum Druck, der auch im November des gedachten Jahrs beendiget war. Am 18. November 1776 erschien das Regiminalrescript an die sämmtlichen Präpositen wegen des Gebrauchs und der Einführung des neuen Anhanges. Sein Titel ist: Sammlung neuer Lieder als ein Anhang zum Pommersch-Rügianischen Gesangbuch zur Beförderung der öffentlichen und Privat-Andacht auf Verordnung der hohen Landes-Regierung veranstaltet und zum Druck befördert. Stralsund gedr. u. verl. von Christ. Lorenz Struck. 1776. Es besteht das Buch aus zwei Abtheilungen; die erste geht mit fortlaufenden Nummern von Nr. 653 bis 1005 und enthält lauter neuere Lieder, mit Ausnahme des Lutherschen: Wir gläuben all an einen Gott, welches nach

---

*) Z. B. bei folgenden Liedern: Ich hab' in Gottes Herz und Sinn — Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun — Nicht so traurig, nicht so sehr — Ich hab mein Sach Gott heimgestellt — Komm, Sterblicher, betrachte mich — Du sagst, ich bin ein Christ — Kommt, lasset Gottes Güte — Mein Gott, es ist dein guter Wille — O Gott, von dem wir Alles haben — Wie ist die Welt so feindschaftvoll — Ich will, o Vater, allezeit — O Jesu, du mein Bräutigam.

der Neanderschen Umarbeitung aufgenommen ist; *) die andere faßt 86 umgeänderte alte Lieder unter denselbigen Nummern, unter welchen sie im Gesangbuche stehen. Im Ganzen war die von Kriebel und Stenzler angefertigte Sammlung geblieben. Von den neueren Liederdichtern waren aber besonders Gellert, J. A. Cramer, Sturm, Neander und Münter benutzt — viele Lieder hatte das bekannte Zollikofersche Gesangbuch hergegeben. **)

Kaum war das Buch gedruckt und mittelst des oben gedachten Regiminalrescripts vom 18. November 1776 zum Kirchenbuch erhoben worden, so traten, und zwar unterm 28. November, die damaligen Landstände mit der Beschwerde auf, daß sie bei der ganzen Sache nicht vernommen seien, und da die Regierung ihnen noch an demselben Tage erwiederte, daß die Entwerfung und Publicirung eines Gesangbuchs zu den Episcopalrechten des Landesherrn gehöre, so wiederholten sie im März 1777 in einer weitläuftigen, zum Theil sehr bitter geschriebenen Deduction theils ihre Beschwerden über verletzte Rechte, theils ihre Kritik gegen die Beschaffenheit des Buchs und die Verfertiger desselben, und erklärten, daß sie mittelst Appellation beim Tribunal ihre Rechte wahrnehmen würden. ***) Auf wiederholt erhaltenen Abschlag ge-

*) Hinsichtlich dieses Liedes wird bei der Geschichte des stralsundischen Kirchengesanges noch besonders die Rede sein.

**) Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge, zum Gebrauche Reformirter Religionsverwandten. Vierte Auflage 1771.

***) Die Landstände machten es dem Buch auch zum Vor-

schah auch wirklich unterm 23. Junius 1777 die Appellation; die Regierung aber eilte, unterm 30. des gedachten Monats das Tribunal mittelst einer umständlichen Berichterstattung von der ganzen Lage der Dinge zu informiren. Aber bevor die Entscheidung der obersten Justizbehörde einging, suspendirte der Generalgouverneur Fürst Hessenstein mittelst Schreibens an den Generalsuperintendenten D. Stenzler vom 16. October 1777 bis weiter den Gebrauch des Buchs, das wirklich schon in mehreren Kirchen Rügens, namentlich zu Poseritz, Gingst, Landow und Wyk auf Wittow eingeführt war. *) An die Präpositen hatte der Kanzler von Engelbrechten schon einige Tage vorher das Nöthige erlassen. Die Revisoren vertheidigten sich bei der Behörde; die Geistlichen der gedachten

---

wurf, daß die Verfasser der Lieder nicht genannt seien und sagen unter andern: „Die Kenntniß des Verfassers wirket auf Prüfung seiner Werke und deren eigentlichen Sinnes gar sehr.“ Von den Veränderungen einiger Gellertscher Lieder heißt es: sie seien eben nicht mit Gellertschem Geiste gemacht. Gegen das Glaubenslied wird ganz besonders viel eingewandt. Im Allgemeinen aber stellten sie als Grundsatz fest: „daß in den Kirchen und bei dem Gottesdienst gesungen werde, gehöre wohl ohnschwer ad ceremonialia, was aber gesungen werden solle, gehöre wohl zweifelsohne ad doctrinalia et sacra interiora. In beiden Beziehungen hätten sie aber nach der Regimentsform gehört werden müssen. Es liegen, außer einer förmlichen Kritik mehrerer einzelner Lieder, sogenannte Gedanken eines Patrioten über die Sammlung vor uns, die aber keine amtliche Mittheilung geworden sein müssen.

*) Der damalige Präpositus zu Bergen F. A. Schütz hielt

Gemeinden baten, zum Theil unterstützt von den Eingepfarrten, um die Beibehaltung des Buchs, doch vergeblich; am dringendsten bat der Pastor Georg Theodor Schwartz zu Wyk, und wiederholte sein Gesuch noch im Jahr 1788, gleichfalls ohne Erfolg. Zum Verkauf des Buchs zum Privatgebrauch hatte jedoch der Verleger Struck unterm 17. Julius 1779 die Erlaubniß erhalten. So endigte die Geschichte dieses neuen Anhanges, welcher zu seiner Zeit viel Aufsehen in der Provinz machte und dem bekannten Schloßhauptmann von Reichenbach neun Jahre nachher Veranlassung gab, in seinen Patriotischen Beiträgen auf die an ihm gewohnte Weise seinen Spott über die Provinz auszulassen. Der Fürst von Hessenstein war einer der Hauptbeförderer dieses neuen Anhangs gewesen.

Im dritten Jahr nach dieser Suspension ward bei dem Abgange der bisherigen Exemplare von der Verlagshandlung wiederum die Anfertigung eines neuen Gesangbuchs, oder doch eines Anhanges zu dem alten, bei der Regierung zur Sprache gebracht, und diese zog das Gutachten des damaligen Generalsuperinten-

---

es für gerathen, in der Missive mit welcher er das Schreiben des Kanzlers von Engelbrechten in seiner Synode herumsandte, des damaligen Viehsterbens zu gedenken, und zwar in der Beziehung, daß die Armuth, in welche mehrere Bewohner der Provinz hierdurch gekommen seien, die Regierung veranlaßt habe von der Einführung des Buchs bis auf weitere Verordnung abzustehen. — Unter der Geistlichkeit auf Rügen fand übrigens das Buch auch manchen Gegner.

*) St. 5. S. 47. bis 51.

denten D. Bernhard Friedrich Quistorp ein. Die Erklärung dieses Theologen vom 23. März 1780 ist ganz in dem Sinn seines Vorgängers Stenzler. Quistorp sagt unverholen: ihm sei kein besseres Gesangbuch bekannt als das von Krakevitz und Balthasar veranstaltete pommersche Provinzialgesangbuch; selbst vor den neuerlich erschienenen neuern Gesangbüchern behaupte es den Vorzug; auch sei es keineswegs mangelhaft, sondern möchte, da die Zahl der Lieder sich auf 652 belaufe, eher zu groß als zu klein genannt werden. Einzelne Lieder möchten vielleicht wegfallen können, indeß sei auch dieses nicht erforderlich; er wolle jedoch ein Verzeichniß solcher Lieder beilegen. Es sind deren acht und vierzig, unter welchen namentlich die neun lateinischen sich befinden; bei einem und dem andern der deutschen äußert sich Quistorp, daß er es eben so gern beibehalte. Die Regierung entschied dahin, daß das Buch in seiner alten Gestalt unverändert abgedruckt werde, und der Fürst Hessenstein gab unterm 9. Mai 1780 von Hannover aus seine Zustimmung.

Sieben Jahre nach diesen Verhandlungen der Landesbehörde mit dem ersten Geistlichen der Provinz führte die Stadt Stralsund ihr jetziges Gesangbuch ein. Der Generalsuperintendent D. Schlegel, der auf Quistorp im Jahr 1790 gefolgt war und 1794 den neuen, auch von der Stadt Stralsund angenommenen Katechismus verfertiget hatte, wünschte dieses stralsundische Gesangbuch zum Landesgesangbuch erhoben zu sehen und trug, wie er meldet, veranlaßt durch den von der Verlagshandlung ihm angezeigten Abgang der meisten Exemplare des alten Buchs vom groben Druck,

unterm 13. Januar 1795 darauf an, daß das stralsundische Gesangbuch als Provinzialgesangbuch allgemein eingeführt werde; die Verlagshandlung habe sich erboten, tausend Exemplare für die Armen in den Gemeinden unentgeltlich herzugeben. Auf das an die Stände erlassene Rescript vom 27. Februar ging diesesmal, und zwar unterm 24. October 1796, die zustimmende Erklärung ein, jedoch in der Art, daß der Gebrauch des neuen Buchs nicht befohlen, sondern nur erlaubt werden möge, so daß die proponirte Veränderung dem Willen einer jeden Gemeinde, die solche wünsche, überlassen bleibe; den Predigern aber möge aufgegeben werden, mit Behutsamkeit die Meinungen der Gemeindeglieder einzuziehen. Der Vorschlag des Generalsuperintendenten, daß die allgemeine Einführung binnen drei Jahre zu beschaffen sei, und daß innerhalb dieser Zeit nur die sowohl in dem alten als neuen Gesangbuche befindlichen Lieder in den Kirchen gebraucht werden möchten, ward verworfen. Schließlich ward der Wunsch ausgesprochen, daß so lange die Liturgie noch nicht verändert sei, das neue Glaubenslied nicht gesungen, sondern das alte beibehalten werden möge. Die Regierung erließ hierauf unterm 31. October die behufige Verfügung an den Generalsuperintendenten*) und die Präpositen, setzte die Landstände hiervon in Kenntniß und veranstaltete, daß die Verlagshandlung die versprochenen 1000 Exemplare für die Armen an das Königl. Consistorium zu Greifs-

*) Dähnerts Landesurkunden, fortges. von Klinkowström. Supplem. B. 3. S. 596.

wald einsandte. Die Pfarrer befolgten den ihnen gewordenen Auftrag, die Ansichten ihrer Gemeindeglieder mit Behutsamkeit zu erforschen; die Berichte lauteten theils bejahend, theils verneinend; aus der Stadt Bergen aber liefen Gegenvorstellungen vom Magistrat und der Bürgerschaft ein. Nachdem der Generalsuperintendent unterm 3. Februar 1802 befohlnermaßen einberichtet hatte, in welchen Gemeinden das neue Buch angenommen worden war, erließ die Regierung unterm 15. Februar ein Publicandum zum Verlesen von den Kanzeln und setzte in einer besondern Verfügung an die Geistlichkeit den Michaelistag zur Einführung des neuen Buches fest, gab auch den Pfarrern auf, mit den Gutsbesitzern und andern Eingepfarrten zu verhandeln, und genehmigte, daß aus den Kirchenmitteln, je nachdem das Vermögen der Kirchen es verstatte, zehn bis funfzehn Thaler zur Anschaffung der neuen Bücher für die weniger Bemittelten hergegeben würden, wogegen die alten Gesangbücher an die Prediger abgeliefert werden sollten; eine Verordnung, die einen sehr übeln Eindruck auf das Volk machte, weil es sich nun auch für die häusliche Erbauung von seinem lieben alten Buch trennen sollte. In der Stadt Bergen erzeugte dieses Publicandum neue Bewegungen; die Alterleute und Sechszehner der Stadt traten auf, es wurden Stimmen gesammelt, die Mehrzahl war entschieden gegen das neue Buch, und selbst die Bemühungen des damaligen Landvoigts von Uesedom, dem unterm 31. März 1802 das Commissorium ward die Sache zu vermitteln, blieben fruchtlos. Nur durch eine definitive Entscheidung der Lan-

desbehörde vom 21. Mai 1802 konnte das neue Buch, das bisher abwechselnd mit dem alten gebraucht worden war, eingeführt werden. Das Publicandum und die Verfügung an die Geistlichkeit vom 15. Februar 1802 bewogen hierauf die Stände, unterm 31. Mai desselben Jahrs Gegenvorstellungen gegen die darin enthaltenen einzelnen Bestimmungen zu machen, besonders auch gegen die Abgabe der Exemplare des alten Buchs, und unterm 20. Sept. darauf anzutragen, daß der Termin der Einführung bis zu Neujahr 1803 verschoben werden möge. Während dieser Zeit und nach dem Neujahrstage ereigneten sich aber in mehrern Gemeinden, namentlich in denen zu Hanshagen bei Greifswald, zu Reinkenhagen und Niepars, Prohn, Pütte und Voigdehagen Auftritte, durch welche die betreffenden Geistlichen zum Theil bewogen wurden, selbst bei der Landesbehörde auf die Zurücknahme des Einführungsbefehls anzutragen, weil sie in Gefahr seien alles Vertrauen ihrer Gemeindeglieder einzubüßen. So blieb denn die Annahme oder Verwerfung des Buchs den Gemeinden überlassen.

Doch nicht bloß einzelne Gemeinden, sondern, auch einzelne Geistliche erklärten sich bestimmter oder unbestimmter gegen das neue Buch. Unter diesen war einer der geistreichsten Männer in der Provinz, der Dichter Kosegarten, damaliger Pastor zu Altenkirchen auf Wittow. In zweien Eingaben an die Landesbehörde vom 15. Junius und 19. Julius 1802 sprach er mit der ihm inwohnenden Kraft und Wärme sich für die Beibehaltung des alten Buches aus; das Ansehen der Obrigkeit ehrend und ihre Befehle befol-

gend, aber auch seine eigenen Ansichten und die Bedenklichkeiten nicht verhehlend, welche, wie die Erfahrung gelehrt habe, mit einem zu raschen Fortschreiten in dieser Sache unfehlbar verbunden seien. *) Seit dem Jahr 1803 hat denn auch diese Gesangbuchsangelegenheit Stillstand gewonnen, theils weil die Landesbehörde einsah, daß auf dem eingeschlagenen Wege nicht fortzuschreiten sei, theils weil die folgenden Jahre das Augenmerk auf ganz andere Dinge zu wenden geboten. Die Frucht des achtjährigen Kampfes ist die gewesen, daß noch kein Viertheil der Gemeinden das neue stralsundische Gesangbuch angenommen hat; mehr als drei Viertheile sind dem alten treu geblieben; vor allem zeigten die pommerschen Gemeinden diese Anhänglichkeit, wie denn selbst, wenn man Greifswald, Gützkow und Lassan ausnimmt, keine einzige Stadt in

---

*) Auch in einigen seiner gedruckten Schriften hat Kosegarten seine entschiedene Vorliebe für die alten Gesänge ausgesprochen. M. s. Ida von Plessen Th. 2 (Dresden 1800) S. 198 u. s. w. — Die Geschichte seines funfzigsten Lebensjahrs Leipz. 1816 S. 25 und 26; An die Erwählten des zweiten Standes: (Ebendas. S. 254) Vorrede zu der Uebersetzung des Katechismus von Suebilius (Ebendas. S. 260.). Wer mag es ihm vorwerfen, daß es auch für ihn eine Zeit gab, wo er anders hierüber dachte? Denn wer ist je so fest in sich gewurzelt gewesen, daß ihn die Zeit nicht berührt hätte? M. s. die von ihm in Wolgast gehaltene Schulrede in dem braunschweigischen Journal 1789 B. 3 S. 488 u. s. w. Wie er 1802 gegen die Behörde gesprochen hatte, so sprach er auch noch 1817 und 1818 bei Gelegenheit des von ihm veranstalteten Anhangs. M. s. weiter unten.

Pommern sich für das neue Buch erklärt hat.*) In Wolgast hat ja selbst das alte greifswaldische Gesangbuch bis auf diese Stunde nicht mit dem neuen stralsundischen vertauscht werden können. **) Die beiden Städte Bergen und Garz auf Rügen haben aber das neue Buch. Als Landesgesangbuch führt es übrigens den Titel: Christliches Gesangbuch zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Erbauung für das Königlich Schwedische Herzogthum Pommern (in der neuen Auflage für Neu-Vorpommern) und Fürstenthum Rügen. Der Generalsuperintendent D. Schlegel versah es unterm 1. November 1796 mit einer Vorrede als erster Geistlicher der ganzen Provinz.

Wir haben oben gesagt, daß bis zum Neujahrstage 1799 das Gebhardische Gesangbuch mit seinem Anhange vom Jahr 1761 in Greifswald das geltende geblieben sei. Seit dem December 1796 richtete der Magistrat aus freien Stücken, um der von der Regierung bezweckten Conformität mit dem Lande sich

---

*) Das Verzeichniß derjenigen Gemeinden, in welchen das neue stralsundische Gesangbuch eingeführt ist, findet sich bei Biederstedt Sammlung 3. S. 12. u. s. w., doch nicht ganz richtig.

**) M. s. oben S. XXIV. Der Magistrat und die Angesehenen in der Stadt waren für das neue Buch — die meisten Zünfte erklärten sich aber bestimmt für die Beibehaltung des bisherigen. Aus einem Briefe des Präpositus Kriebel an den Generalsuperintendenten D. Schlegel vom 15. December 1801. Acta Sup. Gener. Ein im Jahr 1806 von einem wolgastischen Buchbinder unmittelbar bei dem damaligen Landesherrn eingereichtes Gesuch um Einführung des neuen Buchs ist ohne Erfolg geblieben.

nicht zu entziehen, sein Augenmerk auf die Einführung des stralsundischen Gesangbuchs, und nachdem die nöthigen Verhandlungen dieserhalb mit dem Stadtministerio und den Repräsentanten der Bürgerschaft geschehen waren, auch eine von dem Magistrat und der Geistlichkeit eröffnete Subscription zur Anschaffung des Buchs ein erwünschtes Resultat gegeben hatte, so geschah die wirkliche Einführung am 1. Januar 1799.*) Weil in dem neuen Buch sich manche Melodieen finden, welche in dem alten greifswaldischen Gesangbuch nicht vorhanden sind, so beschloß der Magistrat unterm 28 Januar 1799 auch die Anschaffung neuer Choralbücher aus den Mitteln der Kirchen. Von der Verlagshandlung, welche auch von der Stadt Greifswald unterm 5. November 1798 das Privilegium auf 24 Jahre erhalten hatte, waren 200 Exemplare zur Vertheilung an die Armen zugestanden, und aus den Mitteln der milden Stiftungen wurden zu gleichem Zweck namhafte Summen hergegeben. Das Buch hatte den besondern Titel erhalten: Christliches Gesangbuch zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Erbauung für die Gemeinen der Stadt Greifswald, mit einem Gebetbuche. Stralsund bei Struck 1797. 8., und der Generalsuperintendent D. Gottlieb Schlegel hatte in der Eigenschaft als greifswaldischer

---

*) M. v. Biederstedts oben genannten Aufsatz in den Pommerschen Denkwürdigkeiten von Rühs. Da der Magistrat zu Greifswald nach seiner gewohnten Liberalität uns die betreffenden Acten mitgetheilt hat, so können wir Biederstedts Erzählung in mehreren Punkten vervollständigen.

Stadtsuperintendent eine eigene Vorrede dazu geschrieben. Weil nach seinem und des greifswaldischen Ministerii Dafürhalten der Lieder auf besondere Fälle, die eben nicht in der Kirche gesungen, aber doch zur besonderen Andacht gereichen würden, in dem Buche zu wenig seien, so besorgte er einen kleinen Anhang und legte diesen dem Rath vor, der ihn auch genehmigte; er ist jedoch nicht gedruckt worden. Im Jahr 1817 nicht lange vor der Feier des Reformationsjubelfestes und dem am ersten Advent wieder zu eröffnenden Gottesdienst in der ausgebaueten Kirche zu S. Jacobi in Greifswald *) beschloß der verewigte Consistorialrath D. Kosegarten, die Lutherschen und einige andere alte Lieder, die in dem Buche entweder ganz fehlen oder doch mitunter sehr verändert sind, in ihrer alten eigenthümlichen Gestalt hinzuzufügen, da er, wie er in der gedruckten Ankündigung vom 18. August sagt, auf diese ehrwürdigen Ueberbleibsel einer begeisterungsvollen Vorzeit in seinen Predigten öfter zurückzukommen pflege, und auch bei dem Gottesdienst in seiner Gemeinde gelegentlich diese Lieder werde singen lassen. Es erschien diese Sammlung auch im Jahr 1818 unter dem Titel: „Lieder Luthers sammt einer Auswahl anderer alter bewährter Kirchengesänge," mit fortlaufenden Nummern von 512 bis 660, und sie enthält außer den Feiergesängen der ältesten Kirche **) die sämmtlichen

*) Die Einweihung geschah am 1. Advent 1817.

**) Kosegarten sagt in seiner Ankündigung: es sollten diese

Lieder Luthers in ihrer Urgestalt und mehrere Gesänge aus dem sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert. Die Regierung untersagte zwar unterm 22. September und wiederholt unterm 13. October 1817 den öffentlichen Kirchengebrauch der Sammlung, verstattete aber, auf erneuerte Vorstellung des Sammlers im Jahr 1818, und nachdem er ihr das fertig gewordene Buch vorgelegt hatte, unterm 20. Mai 1818, daß es ihm frei gestellt sein sollte bei außerordentlichen kirchlichen Feierlichkeiten ein passendes Lied entweder aus dieser Liedersammlung oder aus einem andern Gesangbuche abdrucken und unter seine Gemeinde vertheilen zu lassen. Fast möchten wir vermuthen daß das schöne Lied: „Ihr Reinen in der Ewigkeit," welches wir sonst nirgends gefunden haben, von Kosegarten selbst gedichtet sei. *) Im Junius 1822 erbot sich der Generalsuperintendent D. Ziemssen gegen den Magistrat, in Verbindung mit der übrigen greifswaldischen Geistlichkeit einen kleinen, aus einigen Bogen bestehenden Anhang zu veranstalten; sein 1824 erfolgter Tod vereitelte aber wahrscheinlich die Erfüllung.

---

alten christlichen Feiergesänge durch die nie wieder erreichte Hoheit der meisten ihrer Tonweisen billig für immer vor der Vergessenheit geschützt werden.

*) Die Sammlung ist wohl nicht in den Buchhandel gekommen. Beurtheilt ist sie jedoch in der Hall. Allgem. Lit. Zeit. 1821. Ergänzungsbl. März Nr. 28. Von Kosegartens Gedichten eignen sich manche zum Kirchengebrauch, sind auch zum Theil schon kirchlichen Sammlungen einverleibt worden. Auch seines Gesanges beim Jubelfest der Reformation und seiner Cantate bei der Wiedereinweihung seiner Kirche am Adventssonntage 1817 gedenken wir hier.

Wir haben die Geschichte der neuvorpommerschen Gesangbücher im Allgemeinen bis auf unsere Zeiten fortgeführt. Bevor wir uns aber nach Stralsund wenden, wollen wir noch einige Kirchenliederdichter aus älterer und neuerer Zeit namhaft machen, die unserm Neuvorpommern theils durch Geburt, theils durch Einbürgerung angehört haben oder noch angehören, zu deren Erwähnung aber die bisherige Geschichterzählung nicht geführt hat. Zuvörderst aus der ältern Zeit:

Adam Hamel, geboren zu Bahn, Professor der Poesie in Greifswald von 1582 bis 1594 und gestorben 1620 als Pastor und Präpositus zu Cöslin.*) Drei plattdeutsche Lieder von ihm: Fröhlich lat uns erheven rc. O Herre Gott, ick bidde di rc. und De Mensch von einer Fru geboren rc. stehen in dem oben genannten greifswaldischen Gesangbuch von 1593 Bl. 101, 103 und 222. Sein Leben in Christ. Wilh. Hakens Geschichte der Stadt Cößlin. Lemgo 1765. 4. S. 161 u. 162.

Valentin Wudrian, geb. zu Demmin, eine Zeitlang Professor in Greifswald, gest. als Pastor zu Hamburg 1625, Verfasser des Liedes: Mensch, sag an, was ist dein Leben? rc.

Sibylla Schwartz, die Dichterin, deren Anden-

*) Die Nachricht bei dem sehr unkritischen Vanselow (Gel. Pommern S. 142) ist voller Unrichtigkeiten. Nach Haken ist Hamel auch Pastor zu S. Nicolai in Greifswald gewesen; nach Gesterding (Fortsetzung des Beitrages zur Gesch. der Stadt Greifswald 1829 S. 163) war er Diaconus daselbst von 1584 bis 1594.

denken in unsern Tagen durch Franz Horn *) erneuert worden ist. Sie war den 14. Februar 1621 zu Greifswald geboren, wo ihr Vater, Christian von Schwartz, Bürgermeister war, und starb schon 1638 am 31. Julius im achtzehnten Lebensjahr. Ihre Gedichte gab M. Samuel Gerlach Danzig 1650 in 2 Quartbänden heraus. M. s. J. C. C. Oelrichs Historisch diplomatische Beiträge zur litterarischen Geschichte fürnehmlich des Herzogthums Pommern Th. 1. S. 20 — 22 u. Rambachs Anthologie geistlicher Gesänge Th. 2. S. 315, wo ein Kirchenlied von ihr mitgetheilt wird.

M. Johann Gerdes oder Gerdessen, geb. zu Wolgast den 8. December 1624, Pastor zu S. Georg in Wismar von 1656 bis 1666, und gestorben als Pastor primarius an der deutschen Kirche zu Stockholm den 29. März 1673. Er ist Verfasser des Liedes: Jesus ist mein Heil und Leben ꝛc. M. s. über ihn M. Dieter. Schröders Wismarische Predigerhistorie. Wism. 1734. S. 198 u. s. w. und J. Erichsons (gewesenen Pastors zu Starkow) Nachricht über ihn in Dähnerts Pommerscher Bibliothek B. 3. St. 7. **) Noch wichtiger, wenigstens für die Ge-

---

*) In einem Taschenbuche, das wir aber nicht genauer angeben können.

**) Hinsichtlich seiner Amtsführung in Stockholm noch besonders: J. A. A. Lüdeke Dissert. histor. de Ecclesia Teutonica et Templo S. Gertrudis Stockholmiensi. Upsal. 1791. 4. p. 46 und Ebendess. Denkmal der Wiedereröffnung der deutschen Kirche in Stockholm. Stockholm

schichte des Kirchengesanges in der Stadt Wismar, ist sein Sohn D. Henning Johann Gerdes, gest. als Superintendent und Pastor zu S. Marien in Wismar den 4. April 1728, der Sammler, Herausgeber und Vorredner des alten wismarschen Gesangbuchs, das schon 1700 *) gedruckt wurde, also früher als eine der in unserm Pommern unter öffentlicher Autorität erschienenen Sammlungen. Dieser Hinblick auf Wismar lag uns um so näher, da diese Stadt von 1648 bis auf die neuern Zeiten mit uns gemeinschaftlich unter derselben Landeshoheit gestanden hat.

Der neuern und neuesten Zeit gehören an:

Der ehrwürdige Johann Joachim Spalding, sowohl Dichter als Sammler von Kirchenliedern, wie er denn schon 1765 eine eigene Sammlung unter seinem Namen herausgab. M. s. das Verzeichniß der Dichter des stralsundischen Gesangbuchs S. 21 Auch sein Sohn Georg Ludwig, der bekannte Philolog, dem wir die Herausgabe der Selbstbiographie seines Vaters verdanken, geboren 1762 zu Barth, gest. 1811, war geistlicher Liederdichter und muß deshalb hier genannt werden.

1829. Gerdes Vater war der nachherige Bürgermeister in Greifswald D. Henning Gerdes. In der pommerschen Litterargeschichte ist die Familie Gerdes rühmlichst bekannt.

*) Spätere Ausgaben nach während der Lebenszeit des Herausgebers von 1706 u. 1723; zu jeder derselben hat er eine eigene Vorrede geschrieben. M. s. Schröder i. a. B. S. 224 u. D. Augustin von Balthasars Anmerkungen zur Kirchenordnung S. 345. Note 318. Die Ausgabe von 1700 ist auf der greifswaldischen Universitätsbibliothek.

Wilhelm Friedrich Gerken, geb. den 28. Junius 1751 zu Stralsund, gest. als Pastor an der Wilhadi Kirche in Stade 1818. Geistliche Oden und Lieder. Stade 1783, von denen auch einige im Stadeschen Gesangbuche stehen sollen.

Ernst Moritz Arndt, geb. zu Schoritz auf Rügen 1769, Professor in Bonn. Von dem Wort und dem Kirchenliede, nebst geistlichen Liedern. Bonn 1819. Wohl jeder stimmt ihm bei, wenn er in seiner gehaltvollen Einleitung sagt: „Wer kann es leugnen, daß nächst der dem Volk überlieferten Lutherschen deutschen Bibel der rechte und ächte Kern des Protestantismus in Wort, Klang und Kraft sich in unsern geistlichen Liedern niedergelegt hat, und daß Luthers und Gerhards meiste Lieder leben und in christlichen Kirchen werden gesungen werden, so lange deutsch gesprochen wird." Man vergleiche hiermit was der umsichtig und ruhig urtheilende Rambach mit specieller Beziehung auf die lutherschen Lieder in seinem Buch „Ueber Luthers Verdienst um den Kirchengesang" §. 31. S. 169 u. s. w. sagt. Er billigt es mit Recht, daß die Herausgeber des neuen Leipziger und Braunschweigischen Gesangbuchs Luthers sämmtliche Lieder unverändert aufgenommen haben.

Johann Florello, ein geborner Schwede, Professor zu Greifswald, der Verfasser zweier allgemein geschätzten Sammlungen geistlicher Lieder, die jedoch nicht zum Kirchengebrauch sondern zur häuslichen Erbauung bestimmt sind: der Theomela 1816, zweite sehr vermehrte Auflage Greifswald 1822, und der Theotima, Leipzig 1829. Mehrere der in diesen bei-

den Sammlungen enthaltenen Lieder sind von Florello selbst gedichtet. *)

Hätten wir uns hier auf Pommern überhaupt einlassen wollen, so würde auch Joachim Lütkemann, aus Demmin, gest. als Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel 1665; der bekannte ascetische Schriftsteller D. Johann Lassenius, aus Waldau in Pommern, gest. als Pastor zu S. Petri in Kopenhagen 1692; Joh. Georg Schmalvogel, geb. zu Kamin 1693, Herausgeber eines Gesangbuchs alter und neuer Lieder; das Stiftfräulein und Priörin des adelichen Jungfrauenklosters zu Stolpe Apollonia Elisabeth von Massow, im siebenzehnten oder zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts; **) Ulrich Bogislaus von Bonin (Theophilus Pomeranus) gräflich Reußischer Rath zu Ebersdorf, gest. 1752 den 9. Januar; D. Johann Gotthilf Lindner (m. s. das Verzeichniß der Dichter S. 15); die bekannten Dichter Ewald Christian von Kleist, geboren zu Zeblin unweit Cöslin, und Karl

---

*) Florello erinnert uns an seinen Landsmann, den Diplomaten, Philosophen und Dichter Karl Gustav von Brinkmann, Königl. Schwed. Kammerherrn in Stockholm, der auch als Kirchenliederdichter in Deutschland eingebürgert ist. Zwei seiner Lieder: Auf, mein Geist, der Abend sinkt rc. und „Von dem Frühling unsers Lebens rc. hat Niemeyer seinem Gesangbuch für höhere Schulen einverleibt. Eine Zeitlang hat von Brinkmann auch bei uns in Neuvorpommern gelebt.

**) Francisci Wokenii Beytrag zur Pommerischen Historie. Leipzig 1732 4. S. 147 u. s. w., der auch den Anfang vieler ihrer Lieder nennt. Sie hinterließ ein Liederbuch in

Wilhelm Ramler, geb. zu Colberg; *) Johann Friedrich Tiede, geb. zu Pasewalk 1732, gest. als Oberconsistorialrath zu Schweidnitz 1795, Liederdichter und Sammler des Gesangbuchs für die Garnisongemeinde zu Halle 1766; der schon oben genannte Consistorialrath Ludwig Wilhelm Brüggemann in Stettin, gest. 1817, Verfertiger des letzten Anhangs zu Bollhagens stettinischem Gesangbuche; August Schröder, gest. als Pastor zu Medow bei Anclam (Gesänge mit Kirchenmelodieen. Neubrandenburg ohne Jahrszahl; acht Auflagen); die beiden Brüder, Hermann Daniel Hermes, geb. zu Petznick 1731, Oberconsistorial- und Oberschulrath in Berlin, gest. 1808 in Kiel, und Johann Timotheus Hermes, der berühmte Verfasser von Sophiens Reise, geb. 1738 und gestorben als Pastor an der Marien Magdalenen Kirche in Breslau 1821, nebst noch mehreren Andern eine umständlichere Erwähnung haben erhalten müssen.

Wenden wir uns nun zu der Geschichte des stralsuudischen Kirchengesanges insbesondere, so müssen wir

---

Handschrift. Ihr Geburts- und Todesjahr giebt Woken nicht an und Oelrichs i. a. B. S. 13 u. s. w. bezieht sich bloß auf diesen. Hakens Beiträge zur Geschichte von Stolpe, Danzig 1773 u. 1775. 4. beschränken sich nur auf die ältern Zeiten.

*) Kleists Lied: Dreieinger Gott, du Urquell aller Gnaden rc. steht im mitauischen, und Ramlers bekannte Arie aus seinem Tod Jesu: Du, dessen Augen flossen rc. im rudolstädtischen Gesangbuche.

es bedauern, daß bis in die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts uns fast alle Quellen mangeln, denn das Protokollbuch des stralsundischen Ministerii, in welchem man die meiste Auskunft über diesen Gegenstand erwarten sollte, beginnt erst gegen das Ende des Jahrs 1694; die uns mitgetheilten Acten des Raths, betreffend die Gesangbücher, gehen aber nur bis zum Anfang des achtzehnten Jahrhunderts zurück, wiewohl sich bei ihnen eine um 1704 geschriebene historische Relation findet, die von 1645 anhebt. Nirgends finden wir auch bemerkt, welche kirchliche Liedersammlungen bis in die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hier in Stralsund in Gebrauch gewesen sind, und noch weniger werden hier in der Stadt gedruckte Sammlungen angeführt; es ist auch als ausgemacht zu betrachten, daß im sechszehnten Jahrhundert in der Stadt überhaupt keine Druckerofficin war. *) Wahrscheinlich ist es daher, daß das sechszehnte Jahrhun-

---

*) Stralsundische Schriftsteller und Dichter des sechszehnten Jahrhunderts ließen ihre Arbeiten gewöhnlich in Rostock drucken; so Zacharias Orthus seine Carmina 1562 und sein Lobgedicht auf die Stadt Stralsund in demselben Jahr bei Stephan Myliander — Möllemann (m. s. D. Zobers: Des M. Zach. Orthus Leben und Schriften. Strals. 1830. S. 18 u. 31) und Gerhard Dröge sein Leben Franz Wessels in derselben Officin 1570. Das älteste in Stralsund erschienene Buch, das man bisher kennt, ist vom Jahr 1629 bei einem gewissen Moritz Sachs gedruckt: Stralsundischer Bete- und Fastetagck u. s. w. in Octav. 4½ Bogen M. s. Vorpomm. Calender von Hermann Wahn 1741.

dert hindurch eine und die andere der außerhalb Pommern gedruckten Liedersammlungen hier gebraucht wurden — gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts und bis in die Mitte des siebenzehnten mochte man sich vielleicht der oben genannten in Greifswald gedruckten Sammlungen bedienen. Aber so wenig wir auch über das Allgemeine hinsichtlich des Kirchengesanges in unserer Stadt in dem ersten Jahrhundert nach der Einführung der Reformation wissen, so giebt es doch eine und die andere nicht zu verschmähende Notiz über das Einzelne, und namentlich haben einige Männer, die in der Geschichte des evangelischen Kirchengesanges sich einen ruhmwerthen Namen erworben haben, auch unserer Stadt auf längere oder kürzere Zeit angehört. Dieses gilt vorzüglich von Hermann Bonnus und Johann Frederus. Diese beiden Männer spielen in der Geschichte des niederdeutschen Kirchengesanges eine wichtige Rolle — und vorzüglich Bonnus, von dem schon Andere gesagt haben, daß er für das niederdeutsche Kirchenlied das gewesen sei, was Luther für das hochdeutsche war. — *) Er stammte aus dem Städtchen Quackenbrück im Osnabrückschen, und nachdem er sich auch eine Zeitlang in Greifswald aufgehalten hatte, ward er nach Aepinus Abgange Privatlehrer einer Schule auf dem Johannishof hieselbst, **) ging von hier nach Dänemark, wo

---

*) Langbecker S. 36.

**) Prediger in Stralsund ist Bonnus nie gewesen; hierin irrt Langbecker S. 35, so wie auch in der Angabe von Bonnus Geburtsort, welcher nicht die Stadt Osnabrück selbst

er Prinzenerzieher wurde, und darauf nach Lübeck, wo er, und zwar als erster lutherischer Superintendent, am 12. Februar 1548 starb. *) Seine plattdeutsche Liedersammlung ist schon oben S. XI. genannt worden — von seinen Liedern ist besonders das: „Ach, wir armen Sünder ꝛc. bekannt, welches er selbst jedoch in der eben genannten Sammlung von 1545 in diejenige Abtheilung gesetzt hat, welche die Ueberschrift führt: Etlike schöne geistl. Gesenge gecorrigert durch M. H. Bonnum.

Johann Frederus gebürtig aus Cöslin, war von 1547 bis 1549 Superintendent und Pastor zu S. Nicolai hier in Stralsund und hat gleichfalls eine große Anzahl geistlicher Lieder gedichtet, die nicht nur in den oben genannten pommerschen Liedersammlungen stehen, sondern ins Hochdeutsche übersetzt, auch in die zu Magdeburg und an andern Orten erschienenen Sammlungen aufgenommen sind. **)

---

war. Auch ist der Mann zu bekannt, als daß er „ein gewisser" hätte genannt werden sollen.

*) Ueber Bonnus Aufenthalt in Greifswald und Stralsuud sehe man Kantzow 2. S. 342 und Sastrow 1. S. 74.

**) In dem stettiner Gesangbuch von 1576 stehen dreizehn Lieder von ihm, und in dem greifswaldischen von 1593 drei. Auch in dem Krakevitzischen Gesangbuche finden sich noch Lieder, sowohl von ihm, als von Bonnus. Frederus starb in Wismar am 25. Januar 1562. M. s. über ihn M. Dieterich Schröders Wismarische Prediger-Historie. Wism. 1734, S. 48, wo auch von seinen geistlichen Liedern die Rede ist und die Angabe seines Todestages bei Wetzel in der Hymnopöographie und bei Lobes in der Reformationsgeschichte Stralsunds berichtiget wird.

In Hermann Bonnus oben angeführter Sammlung von 1545 findet sich eine Nachricht, welche hier nicht übergangen werden darf. Bei dem von ihm mitgetheilten Liede vom jüngsten Gericht: „Idt wart schyr de jungste dach herkamen ꝛc. sagt er: „dörch de Predicanten thom Sunde vthgegan". *) Das Lied findet sich plattdeutsch auch in dem stettinschen Gesangbuch von 1576 und in einigen der obengenannten greifswaldischen, so wie hochdeutsch in mehrern wittenbergischen, namentlich in der großen Sammlung in Folio vom Jahr 1573, **) aber ohne Angabe des Verfassers. Spätere legen es den Waldensern bei, und als Ueberarbeiter nennen sie den bekannten Paulus Eberus zu Wittenberg, den Nachfolger Bugenhagens im Pfarramt. So ist es namentlich in dem greifswaldischen Stadtgesangbuch von Gebhardi geschehen, wo das Lied unter Nr. 462 steht. Wir meinen es auch anderswo als ein Lied der böhmischen Brüder ange-

---

*) Bei dem Liede: „Ach Godt wyl my erhören ꝛc. setzt Bonnus hinzu: dörch Wilhelm Fürstenberch, des Ridderlichen düdtschen Ordens Cumpthur tho Dünenberch yn Lyffland und bei dem: „Benedyet sy de Herr, de Godt ꝛc. „dorch M. Nicol. Boye yn Dethmerschen tho Weslenbur. Bei dem Katechismusliede: „Nun lat vns Christen fröhlich syn ꝛc. sagt er: dörch de Predicanten tho Brunswik, und diesen wird es auch in der plattdeutschen greifswaldischen Sammlung von 1593 beigelegt.

**) Kirchen = Gesenge Latinisch vnd Deudsch, sampt allen Euangelien, Episteln u. s. w. Witteberg M.D.LXXIII. Am Schluß: Gedruckt durch Lorentz Schwenck, In verlegung Samuel Seelfischs.

führt gefunden zu haben. Als eine Nachbildung der schon oben genannten Sequenz von Thomas von Celano Dies irae, dies illa ist es eigentlich nicht zu betrachten.

Wenn Hermann Bonnus und Johann Frederus in der Geschichte des stralsundischen Kirchengesanges im sechszehnten Jahrhundert von uns genannt worden sind, so dürfen, was das siebenzehnte Jahrhundert betrifft, D. Georg Zeåmann, Pastor zu S. Nicolai und Superintendent, D. Bernhard Goßmann, sein zweiter Nachfolger im Pfarramt und in der Superintendentur, dessen Nachfolger D. Johann Baudewin und M. Peter Behr, Pastor zu S. Jacobi, nicht übergangen werden. Von Goßmann wird noch besonders die Rede sein.

Zeåmann, der nach mancherlei traurigen Schicksalen, im Jahr 1630 nach Stralsund kam, *) hat,

*) gest. den 5. October 1638. Er war 1580 den 17. Mai zu Hornbach im Zweibrückischen geboren, wurde 1603 Professor am Gymnasio zu Lauingen in der Oberpfalz, wo der berühmte Johann Valentin Andreå ihn kennen lernte (m. s. Andreås Leben in Seybolds Selbstbiographien berühmter Männer B. 2 Winterthur 1799. S. 24) und 1617 Pastor an der Pfarrkirche zu Kempten. Als solcher wurde er auf Anstiften der Papisten aufgegriffen und nach der Festung Ehrenberg in Tirol gebracht, wo er 62 Wochen gefangen saß. In D. J. F. Mayers Bibliothek fand sich Volumen Actorum captivitatis Georg. Zeämanni. Continet integram historiam omnium tam ante quam in et post captivitatem usque ad vocationem Stralsundensem incl. gestorum, additis semper Protocollis scriptisque eo pertinentibus manu ipsius Zeämanni interd. exaratis, das für 5 Rthlr.

wenngleich er schwerlich der Verfasser des von einigen ihm zugeschriebenen Liedes: Singen wir aus Herzensgrund rc. ist, sich doch durch andere, zum Theil in seiner Gefangenschaft auf der Festung Ehrenberg in Tirol gedichtete Gesänge eine Stelle unter den deutschen Liederdichtern erworben; Baudewin kommt freilich in den Verzeichnissen der deutschen Kirchendichter nicht vor, es ist jedoch ein höchst wahrscheinlich von ihm stammendes Lied Von der Güte Gottes vorhanden, das zwar nicht im Kirchenton gedichtet, aber doch ein ächtes geistliches Lied ist. *) Baudewin ging auch, wie wir bald sehen werden, mit dem Gedanken um, ein neues stralsundisches Gesangbuch anzufertigen.

Peter Wehr geboren zu Berlin den 30. September 1644, zuerst Conrector und hernach Rector am hiesigen Gymnasio, darauf 1694 Pastor zu S. Jacobi

---

20 Gr. verkauft wurde. Catalogus Bibliothecae Mayerianae p. 728, nach dem auf der greifsw. Universitätsbibliothek vorhandenen Exemplare, wo die Preise, für welche die Bücher verkauft sind, beigeschrieben stehen.

*) Baudewin brachte es 1681, wie er noch Archidiaconus war, am ersten Sonntage nach Trinitatis in einer über die Epistel 1Joh. 4, 16 gehaltenen Predigt auf die Kanzel, und der in der stralsundischen Stadtgeschichte berühmte Christian Ehrenfried Charisius hat die ganze Predigt in folgender interessanten handschriftlichen Sammlung: Vermahnung, Lehr und Trostreiche Anmerkungen, auß den Predigten Göttl. Worteß, So im 1681sten Kirchen-Jahre hier (in Stralsund) gehalten worden sind u. s. w. aufbewahrt. Ueber Baudewin sehe man die Allgem. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber Th. 8. S. 156. Das Lied aber steht abgedruckt in der stralsundischen Wochenschrift Sundine 1828. Nr. 1. d. 10. April.

ist der Verfasser eines im nördlichen Deutschland sehr beliebten Sterbegesanges: Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus ꝛc. über dessen Verfasser die Hymnologen auch noch in den neuesten Zeiten hin und her gerathen haben. Das Lied trägt freilich den mystisch allegorischen, gewissermaßen apokalyptischen Ton seiner Zeit an sich, ist aber in hohem Grade herzlich und innig, weshalb auch der verewigte Kosegarten es sehr werth hielt. Nicht nur Bartholdi in der handschriftlich vorhandenen Geschichte des hiesigen Gymnasii schreibt es dem Pastor Vehr zu, sondern auch in dem stralsundischen Gesangbuch von 1709, so wie in dem greifswaldischen von 1716 und dem Krakevitzischen wird es ihm beigelegt. Vehr starb nach einer sehr kurzen Verwaltung seines Pfarramts im Jahr 1701.

Aus der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts und zwar vom Jahr 1645, datirt sich das bis jetzt bekannte erste in Stralsund gedruckte Gesangbuch, das aber als kein unter obrigkeitlicher Auctorität erschienenes zu betrachten ist, sondern nur das Privatunternehmen des damaligen hiesigen Buchdruckers Michael Meder war. Wir können selbst den Titel des Buchs nicht genau angeben, **) und vielleicht ist es aus der

---

*) Richter nennt mit Berufung auf das Breslauer Gesangbuch von Burg einen M. Jeremias Würfel, von dem er aber nichts weiter weiß, als Verfasser. Ein Jeremias Würfel war zu Vehrs Zeit Organist in Greifswald und ist vielleicht Verfasser der Melodie zu dem Liede.

**) In der oben S. LV. angeführten historischen Nachricht bei den Acten des Senats heißt es bloß: Ao. 1645 ist alhie ein Groß Gesangbuch nebst den Canticis sacris und einem Gebetbuch in 8. von Michael Medern gedruckt.

Reihe der Dinge verschwunden, denn in allen uns bekannten Verzeichnissen von Gesangbüchern haben wir es vergeblich gesucht. Daß es aus 408 Liedern bestanden und die Lieder Luthers und anderer gottseligen alten Lehrer enthalten hat, geht aber aus einer Notiz hervor, welche von dem Verleger stammt; auch ist es wahrscheinlich, daß dieser sich der Hülfe eines der damaligen hiesigen Geistlichen, vielleicht des Superintendenten Lic. Balthasar Rhau, bedient hat. Im folgenden Jahr 1646 erschien bei ihm auch ein kleines Gesangbuch in länglichem Duodez auf Schreibpapier, welches unter folgendem Titel aufgeführt wird: Handbuch. Nebst einem Gesangbuch, Canticis sacris und Gebethen" und mehrmals gedruckt sein soll. *)

Die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts ist bekanntlich eine der ergiebigsten Zeiten in der Geschichte des christlichen Kirchengesanges, und die Zahl der um diese Zeit hinzugekommenen neuen Lieder, besonders der schönen Gesänge von Paul Gerhard, Johann Rist, Gottfr. Sacer, Simon Dach, Johann Frank und Andern bewog nun den gedachten Buchdrucker Michael Meder, im Jahr 1665 ein neues Gesangbuch zu drucken, welches D. Bernhard Goßmann, der ohne Zweifel die Sammlung veranstaltet hat, mit einer Vorrede einführte. Das Buch hat den Titel: Geistreiches Gesang-Buch, darinnen 347. mehrentheils neue außerlesene Geist- und Kraftreiche Psalmen und Lieder, zu Beförderung der privat und öffentlichen Kirchen-Andacht ordentlich zusammengetragen, und unter bekannte

---

*) Nach der eben genannten Actennotiz.

sonst anmuthige Melodien gestellet. Mit einer Vorrede Herrn D. Bernh. Goßmann, Superintendenten der Kirchen in Stralsund. Gedruckt und verlegt durch Michael Meder zu Stralsund, Im Jahr Christi 1665. 8. *) In einem Vorwort an den Leser gedenkt Meder der früher vor etlichen Jahren von ihm veranstalteten Sammlung, die er jedoch auch ein erneuertes Gesangbuch nennt, woraus allerdings auf eine schon vor demselben hier in Stralsund gedruckte Sammlung nicht unwahrscheinlich zu schließen ist. Höchst wahrscheinlich wurden diese beiden Mederschen Sammlungen hier in Stralsund beim öffentlichen Gottesdienst gebraucht; die von 1665 ist eine vorzügliche. Auch sie hat sich indeß so selten gemacht, daß sie wohl nur noch in sehr wenigen Exemplaren vorhanden ist; der größte Theil der Exemplare ging bei dem Brande vom Jahr 1678 in Feuer auf, so daß das Buch schon 1709 eine große Seltenheit war. **) Goßmann, gebürtig aus Lipstadt in Westphalen, war 1659 nach Balthasar Rhaus Tode Pastor zu S. Nicolai und 1663 Superintendent geworden und starb am 31. Mai 1691; er war ein sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit als wegen seiner treuen Amtsverwaltung ausgezeichneter Geistlicher.

Aus diesen beiden Mederschen Sammlungen wurde

---

*) Die Lieder haben keine fortlaufende Nummern, sondern mit jeder Abtheilung beginnt eine neue Nummer.

**) M. s. die Vorrede zu dem stralsundischen Gesangbuch von 1709. Die Universitätsbibliothek zu Greifswald und die stralsundische Rathsbibliothek besitzen das Goßmannsche Gesangbuch von 1665; auch Herr Pastor Gebhardi zu Prohn.

aber ein Auszug veranstaltet und gedruckt: Außzug etzlicher Geistreicher Lieder, auß dem ohnlengst alhie gedruckten Gesangbuch, welche bey der christlichen Gemeine in den Kirchen einzuführen gut befunden 1665 in 12. Außerdem erschien: Ein klein Hand- und Gesangbuch 1669. in 18. Der Auszug ist hier in Stralsund mehrmals gedruckt worden — das kleine Hand- und Gesangbuch aber ließen die hiesigen Buchbinder, wenn es zu Ratzeburg und Rostock gedruckt wurde, für sich in einigen hundert Exemplaren kommen und den Titel: Stralsundisches Gesangbuch mit dem Druckort Stralsund vorsetzen. Gesehen haben wir kein einziges Exemplar dieser beiden Bücher.

Mit dem November des Jahrs 1694 wird es in der Geschichte des stralsundischen Kirchengesanges lichter, und von hier an können wir sie ohne Unterbrechung verfolgen. Am 23. des gedachten Monats erklärte das hiesige Ministerium unter des uns schon bekannten Superintendenten D. Baudewin Directorio, daß in den hier gebräuchlichen „Gesangbüchern ein großer Mangel der alten und sonst gewöhnlichen Gesänge gespürt würde, jedes Mitglied des Ministerii möge denselbigen untersuchen und notificiren, damit man sich deswegen besprechen und Ampliss. Senatui vorstellen könnte." *) Baudewin erlebte jedoch das neue Gesangbuch nicht mehr, und seinem Nachfolger D. Lucas Schröder war es vorbehalten, dasselbe zu Tage zu fördern. Im Jahr 1700, während der Vacanz der Superintendentur, waren indeß Cantilenae Gymna-

*) Protocoll. Minist. vom 23. November 1694.

sii Stralsundensis gedruckt worden, *) auch wird eines kleinen Gesangbuchs für die Currendarien gedacht, in Verbindung mit Baudewins bekanntem Katechismus: Schlecht und Recht; **) so daß es mehr als wahrscheinlich ist, Baudewin habe diese Cantilenae und das Gesangbuch für die Currendarien zusammengetragen. Im Jahre 1704 wurden auf Anordnung des Magistrats die Lieder: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend rc. Liebster Jesu, wir sind hier rc. und „Nun Gott Lob, es ist vollbracht rc. zum sonntäglichen Gebrauch eingeführt, ***) welche sich selbst in der von Goßmann mit einer Vorrede versehenen Sammlung von 1665 nicht finden; auch wurde wegen des sonntäglichen Gebrauchs des sogenannten Magnificats mit dem Ministerio verhandelt. Die drei gedachten Lieder wurden nun besonders abgedruckt. †) Zu den Cantilenis

*) Auf der greifsw. Universitätsbibliothek. Der Titel ist: Sylloge Psalmorum Davidis, quorum cantu Docentes, in suprema classe Gymnasii Sundensis, horas, juxtimque lectiones suas, alternant: e G. Buchanani Paraphrasibus poeticis, in summa exemplor. ab ipso auctore editorum, penuria, ad tempus adornata. Stralesundii, in officina Mederian. Anno MDCC. in 12. Den Anfang machen die drei Morgenhymnen Veni, maxime Spiritus, tuorum reple corda fidelium — O Dei, Jesu venerande, fili — u. Jam lucis orto sidere, dann folgt Buchanans Paraphrase der Psalmen.

**) Mohnike Gesch. der katechetischen Litteratur in Pommern in dem Buch: Das sechste Hauptstück im Katechismus. Stralf. 1830. S. 36.

***) Protoc. Minist. vom 25. Januar 1704.

†) Auf der greifsw. Univ. Bibl. der Sylloge Psalmorum beigebunden.

Gymnasii kam im Jahr 1704 noch eine kleine Sammlung lateinischer Festlieder, die mit der lateinischen Uebersetzung von Luthers Gesange: Erhalt uns Herr bei deinem Wort, ꝛc. welche die Ueberschrift hat: Hymnus Martinalitius, und einem Gesange Pro pace conservanda schließen. *)

Schon oben haben wir gesehen, daß während der Verhandlungen wegen des von dem Generalsuperintendenten D. J. Fr. Mayer beabsichtigten Provinzialgesangbuchs der Magistrat zu Stralsund mit dem Plan umging ein eigenes Stadtgesangbuch anfertigen zu lassen, und daß dem Superintendenten D. Lucas Schröder der Auftrag geworden war, eine Specification der aufzunehmenden Lieder beim Rath einzureichen. Schröder befolgte die Grundsätze, die er in dem, in seinem und des Ministerii Namen abgefaßten Gutachten vom 27. Februar 1706 ausgesprochen hatte, und entwarf noch in demselben Monat ein Verzeichniß von 320 Liedern, welches er dem Senat vorlegte. Der Rath genehmigte die Auswahl, muß aber die Anzahl der Lieder auf 240 beschränkt haben; er trug unterm 8. März 1706 dem Scholarchat die Besorgung des Drucks auf und wiederholte den Auftrag am 21. November 1707. Am 16. Julius 1708 erging von Seiten der Regierung zu Stettin ein Inhibitorium an den Senat, von welchem dieser unterm 4. August desselben Jahrs an das Tribunal appellirte. Unterm 20. August 1708 verstattete nun zwar die Regierung den

*) Gleichfalls der Sylloge Psalmorum beigebunden, ohne Titel. Am Schluß steht bloß: Sundii, MDCCIV.

Druck des Buchs, bestimmte aber, daß dasselbe nur zum Privat- und häuslichen Gebrauch zulässig sein sollte, indem nächstens ein allgemeines pommersches Gesangbuch unter öffentlicher Autorität erscheinen werde, machte auch zur Bedingung, daß keine Verschiedenheit in den Gesängen selbst durch deren Einschränkung oder Veränderung einträte, indem das neue Landesgesangbuch nur in einem Auszuge der zum Gottesdienst erbaulichsten Gesänge bestehen solle. Der Magistrat erneuerte seine Gegenvorstellung unterm 19. September 1708 und erklärte sich hinsichtlich der Veränderungen dahin, daß das von ihm intendirte Buch nur accurate und orthodoxe Lieder enthalten werde; daß etwa 20 bis 30 Lieder weniger geliefert werden würden, sei für keine Difformität zu halten; es scheine ihm auch gleichgültig, aus welchem Buche die anerkannt guten und rechtgläubigen Lieder gesungen würden. Im August 1709 erschien denn endlich, wie es in der Vorrede lautet „unter Vorwissen und Genehmigung des Raths und mit des Ministerii sorgfältiger Ueberlegung und Beförderung" das besondere stralsundische Gesangbuch, und aus der ganzen Fassung der Vorrede geht hervor, daß die Stadt Stralsund früher kein besonderes unter öffentlicher Autorität förmlich veranstaltetes und eingeführtes Gesangbuch gehabt hatte. Die Vorrede ist vom 8. August 1709 datirt und wurde am 13. August in der Versammlung des Ministerii verlesen. In dieser Vorrede heißt es „daß es zwar hiesiges Ortes bisher an geistreichen Gesangbüchern nicht gefehlet, welche zum Theil allhie gedrucket seien, worunter das sogenannte G o ß m a n n i s c h e billig für

andern zu nennen, so sei doch der öffentliche Gebrauch derselben nicht recht reguliret, und habe auch bei dem letztern — — — Goßmann die sonst gehabte rühmliche Intention nicht erreichet — — auch seien die meisten Exemplaria durch den Brand, so die Stadt betroffen, verzehrt, so daß es außerhalb der Stadt nicht sonderlich bekannt geworden.“ Das Gesangbuch von 1709 führt den Titel: Stralsundisches Gesangbuch, zur Beförderung der öffentlichen Kirchen- und absonderlichen Hauß-Andacht, Aus mäßiger Anzahl Geistreicher Alter und Neuer Lieder. Die erste Auflage haben wir eben so wenig auftreiben können, wie die zweite von 1714; sie müssen nur 240 Lieder enthalten haben. *) Wie im Jahr 1723 eine neue Auflage veranstaltet werden sollte, schlug das Ministerium eine Vermehrung mit 18 namhaft gemachten Liedern vor, **) welche der Magistrat auch genehmigte. Diese neue Auflage erschien im Jahr 1724 und liegt vor uns; sie hat länglich Octav Format, ist bei Georg Christian Schindler gedruckt und enthält 258 Lieder. Die Vorrede von 1709 ist vorgedruckt. Superintendent war damals D. Gregorius Langemack.

---

*) Wahrscheinlich erschien sie bei Michael Meders Erben. Die Ausgabe von 1714 nennen Gebhardi in der Vorrede zu seinem Gesangbuch von 1716 und Brockmann.

**) Diese Lieder sind: Für deinen Thron tret' ich hiermit — Du bist ein Mensch, das weißt du — Was Gott thut, das ist wohlgethan — O großer Gott von Macht — Wer weiß, wie nahe mir mein Ende — So wahr ich lebe, spricht dein Gott — Was alle Weisheit in der Welt — Herr, deine Rechte und Gebot — O meine Seel, erhebe dich — O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ — Ist Gott

Wiewohl sich die geringe Anzahl der aufgenommenen Lieder aus dem bisher Erzählten sattsam erklärt, so konnte es doch nicht fehlen, daß trotz der im Jahr 1724 geschehenen Vermehrung mit achtzehn Liedern, eine gewisse Mangelhaftigkeit fühlbar wurde, und dieses veranlaßte im Jahr 1739 den Superintendenten D. Joh. Wilh. Löper bald nach dem Antritt seines Amts, die Anfertigung eines neuen und vermehrten Gesangbuchs bei dem Ministerio in Vorschlag zu bringen. *) Der Vorschlag erhielt die Zustimmung des Collegii und unterm 16. October 1739 auch die Approbation des Senats, und Löper machte sich, wahrscheinlich in Verbindung mit einigen seiner Collegen, an das Werk. Die Vollendung der Arbeit so wie der Druck verzogen sich jedoch bis zum Schluß des Jahres 1740, so daß das neue Erbauungsbuch erst mit dem Anfange des Jahrs 1741 ans Licht trat; die von Löper geschriebene Vorrede ist vom 8. December 1740 datirt. Das Buch hat den Titel: H. L. G. Neuvermehrtes Stralsundisches Gesangbuch, einen Auszug sowohl alter als neuer geistlicher und erbaulicher Lieder in sich haltend, zur Beförderung der öffentlichen Kirchen- und absonderlichen Haus-Andacht eingerichtet, und nebst einem erbaulichen Gebetbüchlein in diesem bequemen For-

---

für mich, so trete — Was frag ich nach der Welt — Der Herr, der aller Enden — O Jesu Christ, mein höchstes Licht — Herr, der du Gnad und Hülf verheißt — Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden — Nicht so traurig, nicht so sehr — Komm, Sterblicher, betrachte mich. — Man sieht lauter treffliche, allgemein beliebte Gesänge.

*) Lib. Protoc. Minist. Sund.

mat herausgegeben. Stralsund, verlegts Georg Christian Schindler 1741. 8. Das hinzugefügte Gebetbuch ist Caspar Neumanns Kern aller Gebete. Die Zahl der Lieder beläuft sich auf 491; die ganze Sammlung ist mit Verstand und Auswahl gemacht, so daß das Buch dem von Krakevitz besorgten Provinzialgesangbuch nicht nachsteht; vor dem Gebhardischen hat es ohne Frage den Vorzug. Die sogenannten Standeslieder, welche in dem Krakevitzischen die schwächste Partie bilden, sind hier billig größtentheils weggeblieben. Löper sagt in der Vorrede, es seien bei der Wahl der Lieder besonders das greifswaldische, wismarsche, stettinsche, stargardsche und ratzeburgische Gesangbuch benutzt worden. Auf die richtige Angabe der Verfasser ist viel Fleiß gewandt. Im October des Jahrs 1755 brachte das Ministerium unter Direction des damaligen Superintendenten D. Johann Friedrich Colberg einen Anhang von 148 Liedern, mit Ausnahme einiger wenigen aus dem pommerschen, holsteinischen und gothaischen Gesangbuch genommen, beim Rath in Antrag. Dieser erklärte sich dagegen; die Lieder aber gehören nach der Specification größtentheils zu den weniger bekannten. *) Bis zum Jahr 1787 blieb das Gesangbuch von 1741 das geltende, und es ist zu verschiedenen Malen aufgelegt worden; es liegen außer der ersten von 1741 die Auflagen von 1748, 1755, 1763 und 1773 vor uns.

Zur Zeit der Erscheinung der vorletzten Auflage zeigte sich sowohl hier in Stralsund als an andern

*) Acta Sen. Sund.

Orten das lobenswerthe Streben, die Zahl der geistlichen Lieder, welche besonders seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts durch Gellert, Uz, Rambach und Andere erschienen waren, mit in den Kreis der kirchlichen Erbauung zu ziehen und sie den Sammlungen kirchlicher Gesänge einzuverleiben; aus diesem Bestreben war auch der greifswaldische Anhang von 1761 hervorgegangen. Der damalige Pastor zu S. Nicolai, Magister Gregorius Langemack, ein Sohn des rühmlichst bekannten Verfassers der katechetischen Historie, veranstaltete ohne seinen Namen, aber wahrscheinlich mit Zuziehung einiger gleichgesinnter Freunde, eine „Sammlung Geistlicher Lieder zum Gebrauche andächtiger Christen," die 1763 zu Stralsund bei Hieronymus Johann Struck in Octav herauskam, und der gleichfalls von ihm revidirten Ausgabe des ältern stralsundischen Gesangbuchs von demselben Jahr oft beigebunden ist. Der damalige Superintendent und Pastor zu S. Marien D. Brandanus Gebhardi, ein Sohn des oben genannten Generalsuperintendenten Gebhardi, hatte die Censur derselben übernommen. Auch über die Erhebung dieser Sammlung zum Kirchengebrauch wurde mit dem Magistrat verhandelt, ja die Regierung verwandte sich sogar im October 1764 durch eines ihrer Mitglieder dafür. Der Magistrat hielt es aber für bedenklich eine Veränderung mit dem Kirchengesange vorzunehmen, und war auch noch im Jahr 1772, wie diese Angelegenheit wieder zur Sprache kam, derselben Ansicht. Bei diesen letzten Verhandlungen, welche zugleich auch die neu zu veranstaltende Auflage des Gesangbuchs betrafen, ward auch dasjenige Lied des

Superintendenten D. Gebhardi in Erwägung gezogen, dessen Reichenbach in seinen patriotischen Beiträgen St. 5. gedenkt, und der Rath gab seine Einwilligung, daß es der neuen Auflage unter Nr. 492 hinzugefügt werde. Es hat die Ueberschrift: Von Christus Reiche, beginnt: Auf, auf mein Geist ermuntre dich, den König (Christum) zu erheben, und besteht aus neunzehn Strophen, nach der Melodie: Allein Gott in der Höh sei Ehr. *) Die Langemacksche Sammlung hätte verdient, bei dem neuen Gesangbuch von 1787 mehr berücksichtigt zu werden. Es finden sich manche sonst unbekannte Lieder in derselben. Sie besteht aus 212 Gesängen. **)

Im Jahr 1786 nahete der Vorrath der letzten Auflage sich seinem Ende, und das hiesige Ministerium war der Meinung, das Buch nicht wieder abdrucken zu lassen, sondern ein neues zusammenzutragen. Unterm 10. Februar machte es hierüber in einer Plenarconferenz beider Collegien den behufigen Vortrag beim Rath *) und fand sogleich ein geneigtes Gehör, er-

*) M. v. Biederstedt Samml. Th. 3. S. 10, wo namentlich auch auf D. J. Kühls, Archidiaconus zu Wismar, des Herausgebers der einen Sammlung von Langemacks Predigten, Gedächtnißschrift auf Langemack, Stralſ. 1780 hingewiesen wird. Langemack starb den 25. December 1779. M. v. auch D. A. Brandenburgs Johann Albert Dinnies u. ſ. w. Stralſ. 1827. S. 5. u. ſ. w.

**) Ueber Gebhardi ſ. m.: Chr. Heinr. Groskurd Gedächtnißrede auf den Superintendenten D. Brandanus Gebhardi. Stralſ. 1788.

***) Es wurde gerade die Censur über den neugewählten Diaconus zu S. Jacobi J. Chr. B. Sager abgelegt.

hielt auch unterm 20. desselben Monats schon ein umständliches schriftliches Conclusum über die Grundsätze, nach welchen bei der zu veranstaltenden Sammlung verfahren werden möge. Es lautet in diesem Concluso, daß sowohl in Ansehung der Ordnung der Materien und der Rubriken als auch der Auswahl der Lieder eine andere Einrichtung getroffen, solche jedoch so viel möglich in der Stille und ohne vieles vorgängige Geräusch vorbereitet und veranstaltet werden möge; es müsse die Absicht sein, ein hinlänglich geläutertes und zum öffentlichen Kirchengebrauch wirklich zweckmäßiges Gesangbuch zu erhalten, aber auch auf der andern Seite, so viel nur immer thunlich sei, allen Anstoß zu vermeiden, und in mehr denn einer Rücksicht mit vieler Vorsichtigkeit und Behutsamkeit zu verfahren; die wirklich veralteten Lieder, die von keinem erbaulichen Inhalt, vielmehr durch manche darin vorkommende seltsame Ausdrücke, Füllwörter und Reime anstößig seien, so wie auch alle Lieder, die ins Spielende und Tändelnde oder gar ins Mystische fielen und mit figürlichen Bildern zu sehr überladen seien, oder bloß Lehrbegriffe, moralische Vorschriften oder gar historische Erzählungen enthielten, seien auszuschließen. Dagegen aber seien diejenigen ältern Lieder, die in der That erhaben und geistreich seien, nicht nur beizubehalten, sondern es seien ihnen auch nicht um einer etwas härtern Wendung willen alle Spuren ihres ehrwürdigen Alterthums, und noch weniger ihre kraftvolle Sprache zu nehmen. Die Anzahl sei auf etwa 500 zu beschränken — der Plan des Buchs und das Verzeichniß der Lieder sei dem Rath vorzulegen, so

wie auch die bei einigen der ältern Lieder etwa zu treffenden Veränderungen.

Das Rathsconclusum wurde am 28. März im Ministerio zur Sprache gebracht, und da der Superintendent D. Karl Stanicke schon ein hochbetagter Mann war, auch vielleicht ähnliche Ansichten haben mochte wie die Generalsuperintendenten Stenzler und Quistorp, so übernahmen die drei auf ihn folgenden Mitglieder des Ministerii, der Pastor zu S. Jacobi Ehrenfried Christian Colberg, nachheriger Superintendent, Adam Christian Fabricius, Pastor zu S. Marien, Colbergs Nachfolger in der Superintendentur, und M. Bogislaus Heinrich Gebhardi, Archidiaconus zu S. Nicolai, das Geschäft des Sammelns, Veränderns und Ordnens. Die beiden erstern scheinen bei dem Geschäft am thätigsten gewesen zu sein. Mit diesen Geistlichen verbanden sich einige der damaligen Rathsmitglieder, von denen besonders der Landrath und Bürgermerster Johann Albert Dinnies eifrigen Antheil an der Sache nahm. Von ihm ist nicht nur die gegebene Instruction über den Plan und die Einrichtung des neuen Buchs, sondern er hat auch die, wie wir bald sehen werden, zum Theil unangenehmen Verhandlungen, welche noch vor der Vollendung des Drucks entstanden, geführt. *)

---

*) Die nähern biographischen Nachrichten über diese vier Männer finden sich in der Vorrede zu dem Verzeichnisse der Dichter, Lieder und Melodieen des Stralsundischen Gesangbuchs.

Gegen den Schluß des Jahrs hatten die mit der Anfertigung beauftragten Geistlichen ihr Geschäft beendiget und reichten die vollständige Handschrift beim Consulat ein; der Magistrat verhandelte aber noch mit ihnen wegen einiger zu machenden Veränderungen. Es waren jedoch schon früher die nöthigen Verabredungen mit dem Verleger getroffen worden, und da auch das Collegium der Bürgerschaft unterm 16. December seinen Wunsch, daß das bisherige alte Gesangbuch mit einem neuen vertauscht werden möge, zu erkennen gegeben hatte, so schien dem Druck und der Einführung des neuen Buches nichts mehr im Wege zu stehen. Aber plötzlich ereignete sich ein Hinderniß von einer Seite, von der man es am wenigsten erwartet haben mochte.

Die ständischen Landräthe, die von dem beabsichtigten neuen Buch und dessen Einrichtung Kunde erhalten hatten, fanden es bedenklich, daß in einer Stadt der Provinz ein Gesangbuch eingeführt werden sollte, in welchem, anderer Umstände hier nicht zu gedenken, einige von der lutherischen Kirche recipirte und in der Agende theils angeführte, theils vollständig abgedruckte uralte Lieder entweder gar nicht, oder verändert enthalten wären, und machten es daher zur Bedingung, daß wenigstens die Lieder: Wir gläuben all an einen Gott, rc Komm, heiliger Geist, Herre Gott, rc. und Herr Gott dich loben wir, rc. unverändert in dem neuen Gesangbuch verbleiben sollten. Sie trugen diese Bedenklichkeit ihrem Collegen, dem Landrath Dinnies, vor, der in dieser delicaten Angelegenheit der Vermittler zwischen seiner Stadt und dem landräthlichen Collegio

wurde. Zwei umständliche Aufsätze wurden von ihm ausgearbeitet und den Landräthen vorgelegt; beide zeugen, wie Alles was der selige Mann geschrieben hat, von der Gründlichkeit, Umsicht und Gewissenhaftigkeit, mit der er arbeitete. Wie das Auskunftsmittel, daß neben dem von Neander veränderten Glaubensliede, der alte luthersche Text, denn um dieses Lied handelte es sich besonders, mit abgedruckt würde, *) den Landräthen nicht genügte, wenn es den Geistlichen auch frei stände, das neandersche Lied singen zu lassen, so wurden die streitigen Puncte nach der Ansicht des Raths und nach vorher geschehener Vernehmung der Geistlichkeit durch Dinnies unterm 2. Julius 1787 dahin vermittelt, daß, wenn man gleich das einmal beliebte neandersche Lied nicht aus der neuen Liedersammlung verstoßen könne, dennoch zum kirchlichen Gebrauche bloß das alte Glaubenslied beibehalten, von dem gedachten neanderschen Liede aber auch nicht eher in den hiesigen Gemeinen ein öffentlicher Gebrauch gemacht werden solle, als nachdem solches, es sei über längere oder kürzere Zeit, von der schwedisch-pommerschen Kirche zum öffentlichen Gebrauche aufgenommen und bei derselben in solcher Maße eingeführet worden." Hieraus erklärt sich nicht nur der in der oben S. XLI.

---

*) Auch in dem bremischen Domgesangbuche, dem schleswig-holsteinschen und dem hamburgischen, so wie in dem so eben erschienenen anhalt-dessauischen, findet das Glaubenslied sich in einer zwiefachen Gestalt. Das neue Berliner Gesangbuch hat es bloß in seiner ursprünglichen, von Luther stammenden, das schwarzburg-rudolstädtische hat es aber gar nicht.

gedachten Vorstellung der Stände ausgesprochene Wunsch, sondern auch, daß noch bis auf diese Stunde in den stralsundischen Kirchen nur das unter Nr. 7 stehende luthersche Lied und nicht das unmittelbar darauf folgende neandersche gesungen wird, und um so mehr, da unterm 31. October 1796 die Regierung an den Generalsuperintendenten D. Schlegel verfügte, daß bei zur Zeit noch nicht veränderter Liturgie es am angemessensten sei, daß das neue Glaubenslied vor der Hand nicht gesungen, sondern das alte beibehalten werde. *) Der Hymnus: „Herr Gott, dich loben wir ꝛc. blieb mit einigen Veränderungen aus dem hamburgischen Gesangbuche. Das Lied: Komm, heiliger Geist, Herre Gott ꝛc. ward nicht mit aufgenommen — die beiden unter Nr. 125 u. 126 stehenden Lieder: „Hör unser Gebet, Geist des Herrn ꝛc. und „Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt ꝛc. sind, besonders das letztere, veränderte Nachbildungen desselben.

Nachdem diese Zwischenscene geschlossen war, wurde das neue Buch nach dem Rathsbeschluß vom 3. October 1787, an dem Neujahrstage 1788 in allen Kirchen der Stadt zum erstenmal gebraucht; nachdem an einem der Sonntage vorher die Gemeinden von den Kanzeln davon benachrichtigt worden waren. Es führt in seiner ursprünglichen, zunächst für Stralsund bestimmten Gestalt den Titel: Stralsundisches Gesangbuch zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Andacht. Stralſ. bei Christ. Lor. Struck. Das Ministerium der Stadt versah es mit einer Vorrede, die

---

*) M. v. oben S. XLI.

vom 1. August 1787 datirt ist. Die Zahl der Lieder beträgt 511. *) Gleichzeitig damit wurde eine Ordnung des Gottesdienstes in den Kirchen der Stadt Stralsund, nebst Anzeige der Lieder, die bei demselben gewöhnlich gesungen werden, vom Ministerio entworfen und vom Rath approbirt und publicirt, die aber nicht mit der spätern, von 1795, vor den „Anreden und Gebeten zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienst in Stralsund" befindlichen verwechselt werden muß.

Wir haben oben die Grundsätze mitgetheilt, nach welchen bei der Verfertigung dieses Buchs verfahren werden sollte. Diejenigen unter den neuern Gesangbüchern aber, deren die Sammler und Revisoren sich besonders bei ihrer Arbeit bedient haben, sind: das Zollikofersche neue Gesangbuch, das der evangelisch-lutherischen Domgemeinde zu Bremen (von H. Erh. Heeren und Andern), das neue braunschweigische (von El. Gottl. Küster und Andern), das göttingische (von Leß und Miller), das schleswig-holsteinsche (von Joh. Andr. Cramer), das berlinsche (von Diterich, Spalding und Teller), das anspachsche (von Junkheim und Uz), das Kopenhagener (1782), das churpfälzische (von Mieg und Heddäus) das hamburgische (von Barth. Nicl. Krohn) und das magdeburgische, eines der allerbesten aus jener Zeit. Auch die oben erwähnte Sammlung von Kriebel und Stenzler wurde benutzt. Viele

*) Es scheint absichtlich zu sein, daß weitaus in den meisten Gesangbüchern eine ungrade Zahl von Liedern gewählt ist.

einzelne Veränderungen sind indeß von den Sammlern selbst gemacht.

Weil in dem stralsundischen Gesangbuch sich keine auf die Confirmation der Kinder beziehende Lieder finden, so veranstaltete der Verfasser dieser Geschichte im Jahr 1818 eine kleine Sammlung von Confirmationsliedern unter dem Titel: Lieder zur Feier der Einsegnung, nebst einem Anhange anderer geistlicher Gesänge von ältern und neuern Liederdichtern. Stralf. in der Regierungs-Buchdruckerei. Sie enthält außer dem Liede, das als Motto auf der Rückseite des Titelblatts steht: „Das Wort des Herrn ist ein zweischneidig Schwert rc. in allem dreißig Nummern, von denen die ersten dreizehn sich auf die Einsegnung beziehen. Der Sammler verschenkt das Büchlein an seine Confirmanden hat auch mitunter eines und das andere der Lieder bei der Confirmationshandlung von den Kindern singen lassen.

Bei Gelegenheit der dritten Feier des stralsundischen Specialjubelfestes der Reformation 1823 verfaßte der Consistorialassessor und Pastor zu S. Johannis Friedrich Furchau einige geistliche Gesänge, die bei dem Gottesdienste Vormittags und Nachmittags gesungen wurden. Es sind deren vier, und sie sind zusammen gedruckt unter dem Titel: Kirchengesänge zur Feyer des dritten Stralsundischen Reformations-Jubelfestes am 4. May 1823. Sie sind auch nebst einer Kirchenmusik angehängt seinem bei eben dieser Gelegenheit gedichteten Lobspruch der Stadt Stralsund u. s. w. Stralsund 4. S. 25 bis zu Ende.

Zu dem jüngst begangenen Jubelfest der Uebergabe der Augsburgischen Confession hat ein drittes

Mitglied der stralsundischen Geistlichkeit, der Pastor zu S. Marien D. Christoph Ziemssen, folgendes Buch drucken lassen: Gesangbuch zum dritten Jubelfeste der Augsburgischen Confession für Kirche, Schule und Haus. Stralsund 1830. Es enthält 29 Lieder, unter welchen die ersten siebenzehn von Luther und seinen Zeitgenossen sind, nach dem Originaltext mit geringen Veränderungen einzelner Buchstaben; die vier folgenden sind Jubellieder, 1630 von Ziegenspeck und Ritsch gedichtet, das zwei und zwanzigste ist das bekannte von Michael Altenburg „Verzage nicht, du Häuflein klein ꝛc. dann folgt eines von Erdmann Neumeister zum Jubelfest 1730; die sechs letzten sind aus neuerer und aus der neuesten Zeit; das letzte ist von dem Herausgeber selbst für seine Confirmanden gemacht. *)

Was für Grundsätze Luthern bei der Feststellung der liturgischen Formen des öffentlichen Gottesdienstes leiteten; wie er die alten würdigen Weisen ehrte und beibehielt und sie nur von dem Fehlerhaften und der Schrift Widersprechenden, was sich im Lauf der Zeit an sie gehängt hatte, reinigte; daß er selbst bei aller entschiedenen Vorliebe für den deutschen Gottesdienst doch die lateinischen Antiphonen, Responsorien, Sequenzen u. s. w. nicht völlig abschaffte, ja ihnen mitunter recht stark das Wort redete; wie er sowohl durch eigene

*) Das vier und zwanzigste: O Herr, dein seligmachend Wort ꝛc. ist von Justus Gesenius, dem bekannten hannöverschen Generalsuperintendenten, gest. 1670.

Originallieder, als auch durch die Verbesserung alter, lange vor ihm vorhandener deutscher, *) und durch poetische Ueberarbeitung biblischer Stellen und Gesänge der Schöpfer des deutschen evangelischen Kirchengesanges wurde; was er endlich für den musikalischen Theil des Gottesdienstes durch die Sorge für die Erhaltung von Sängerchören und überhaupt für die Unterweisung der Jugend im Gesange, durch die Wichtigkeit, die er auf die Melodieen der Gesänge legte, und durch mehrere von ihm selbst theils allein, theils unter Mitwirkung einiger Freunde verfertigte Melodieen zu seinen Kirchenliedern gethan hat, **) dieses Alles hat D. Rambach in dem schon mehrmals genannten Buche: „Ueber Luthers Verdienst um den Kirchengesang" mit einer solchen Umsicht, Gründlichkeit und Sachkenntniß ausgeführt, daß wir unsere Leser nur auf diese treffliche Arbeit verweisen können. ***) Luthers Grundsätze wa-

---

*) Daß es lange vor Luther schon deutsche Kirchenlieder gab, braucht hier wohl kaum erinnert zu werden. Es mag hier übrigens in dieser Beziehung auf den Aufsatz eines katholischen Verfassers: Zur Geschichte des deutschen katholischen Kirchenliedes, in der Katholischen Litteraturzeitung 1828. Juniusheft verwiesen werden, der auch für die Geschichte des lutherischen Kirchengesanges nicht unwichtig ist.

**) M. s. auch den Abschnitt: Luthers Belustigung mit der Tonkunst in D. M. Luthers Zeitverkürzungen von M. Joh Nic. Anton. Leipz. 1804. S. 47 u. s. w.

***) Luthers liturgische Schriften stehen im 10. Theil der Walchschen Ausgabe. Die beiden vorzüglichsten sind die Formula Missae et communionis pro ecclesia Wittebergensi 1523 u. Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes 1526.

ren es auch, welche Bugenhagen, Knipstrow, Paul von Rhoda, Georg Venetus und Jacob Runge *) bei ihren Arbeiten zur Regulirung des liturgischen und hymnischen Theils des Gottesdienstes in Pommern zu den ihrigen machten, und die Kirchenordnung von 1535, die erste Agende von 1542, die umgearbeitete Kirchenordnuug von 1563 und die Agende von 1569 sind in allen eben genannten Beziehungen ganz in Luthers Geist abgefaßt. Wir werden sehen, daß im Allgemeinen die pommersche Kirche sich in diesem Geist erhielt, und es kann nicht genug gerühmt werden, daß namentlich die drei ältern, unter öffentlicher Autorität eingeführten neuvorpommerschen Gesangbücher mit ihren Anhängen sich von der Tendenz, welche besonders seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts durch die pietistischen Bestrebungen in den evangelischen Kirchengesang kam, freizuhalten gewußt haben. Von jeher hat die pommersche Kirche gegen diese einseitige Richtung gekämpft, und wenn auch manche ihrer Theologen, namentlich Mayer und vielleicht auch Krakevitz hier und da in ihrem Eifer zu weit gingen, so gebührt ihnen doch das Verdienst, den Geist des ächten Protestantismus in ihrem Wirkungskreise aufrecht erhalten zu haben. Vielleicht hatten selbst ihre hymnologischen Arbeiten mit den Zweck, das Eindringen einer gewissen Gattung geistlicher Lieder

*) Die drei letzten waren, als damalige pommersche Generalsuperintendenten, mit der Revision der bugenhagenschen Kirchenordnung beauftragt, die sie schon 1558 vollendeten. Runge hat aber, sowohl bei dieser Arbeit, die erst 1563 im Druck erschien, als auch bei der spätern Kirchenagende von 1569 die Feder geführt.

durch abgeschlossene Gesangbücher zu hintertreiben. Beide Männer hatten schon in ihren frühern Verhältnissen geistliche Liedersammlungen veranstaltet; Mayer 1700 zu Hamburg, und Krakevitz, wie wir bereits gesehen haben, zu Rostock.

Weil der Kirchengesang ein Theil des Liturgischen ist, so werden wir bei diesem, mehr das Innere berücksichtigenden Theil unserer Abhandlung, auch das Liturgische überhaupt mit ins Auge fassen müssen; doch beschränken wir uns absichtlich auf die Vorschriften für den sonntäglichen Gottesdienst, und hierbei wieder besonders auf dasjenige, was mit dem Kirchengesang in Verbindung steht.

Schlagen wir nun Bugenhagens erste Kirchenordnung von 1535, oder vielmehr von 1534 *) auf, so finden wir, daß er, wie er auch selbst sagt, in dem dritten Theil, der von den Ceremonien handelt, die wittenberger Ordnung des Gottesdienstes sich zur

*) Kerckenordeninge des gantzen Pamerlandes — — — dorch Doc. Johannem Bugenhagen; Wittenberg gedr. durch Franz Schlösser 1535. 5 Bogen in Octav. Abgedruckt in D. Augustin von Balthasars Anmerkungen zur Pomm. Kirchenordnung und Agende. Th. 2. S. 569 u. s. w. Die Originalausgabe ist im hohen Grade selten; ich finde sie selbst nicht bei Riederer in der neuen Ausgabe von Feuerlins Bibliotheca symbolica Norimb. 1768 aufgeführt. Zur Zeit habe ich diese Originalausgabe noch nicht auftreiben können; der Generalsuperintendent J. H. v. Balthasar hatte 1754 noch zwei Exemplare vor sich, die sich seit der Zeit verloren haben müssen. M. s. Dähnerts Pomm. Biblioth. Th. 4. S. 120.

Norm hat dienen lassen. *) Er behielt also von der uralten kirchlichen Weise, so wie es Luther in Wittenberg gethan hatte, die Grundform bei, und verbannte auch nicht die lateinische Sprache in den Präfationen, Antiphonen, Responsorien und Liedern, obwohl er dieselbe auf mancherlei Weise zu beschränken suchte, besonders für den Gottesdienst an den gewöhnlichen Sonntagen und wenn die Gemeine daran Theil nahm; für die Festtage nahm er die lateinischen Formen in Schutz als feierlicher. Das Absingen der Collecten und biblischen Perikopen aus dem Altar wird den Predigern zwar vorgeschrieben, jedoch wird ihnen auch das Lesen derselben, so wie es auf dem Predigtstuhl geschehe, verstattet, falls sie nicht singen könnten. **) Das Singen langer Gebete und Collecten im Altar, als wozu manche Prediger Lust hätten, wird ihnen untersagt. ***) Dem Chor wird eine wichtige Stelle eingeräumt, jedoch auch des Singens deutscher Lieder

*) „alse ock tho Wittembergh werth geholden" sagt Bugenhagen ausdrücklich.

**) „So de prester nicht singen kan, mach he lude vnde vorstendich lesen, gelik as me vp dem predigstoel plecht tho donde, sunderlick vp den Dörpern, darvp singt de gantze kerke eynen düdeschen psalm.„

***) „Lange singent, dar etlike prestere lust tho hebben, schal vth orsake vormeden werden, dat sulke christlike vnde heelsamen Ceremonien dem volcke lüstich bliuen vnde nicht vordretlick werden, dat me ock dat volk vormane gerne dar tho bliuende bet thor lesten Benedictien edder segen." — Gegen das zwecklose Verlängern des Gottesdienstes finden sich überhaupt mehrere Vorschriften.

von der ganzen Gemeinde ausdrücklich mehrmals gedacht; und bei dem Abschnitt von den Schulen wird besonders die Unterweisung der Jugend in der Musik dringend empfohlen; die Organisten, heißt es, sollen ehrlich besoldet werden, zu Ehren der Musika, damit sie nicht vergehe. Von deutschen Psalmen und Liedern werden mehrere genannt, besonders von den lutherischen, wie denn auch namentlich gesagt wird, daß das deutsche Te Deum umschichtig gesungen werden solle, wie es in Luthers Sangbüchlein stehe *) Aehnliche Vorschriften finden sich in der ersten, von Knipstrow und Paul von Rhoda angefertigten, aber von Bugenhagen revidirten Agende von 1542, **) in der sich gleichfalls auf die gedruckten Gesangbücher und auf die darin befindlichen Melodieen bei einzelnen Liedern bezogen wird. ***) In der erneuerten Kirchenord-

*) "alse idt steit inn Doctor Martinus Sanckbökeken."

**) Karcken Ordening, Wo sick die Parner vnnd Selensorger inn vorreikinge der Sacrament vnd ouinge der Cerimonien holden scholen im Land to Pammern. (Ohne Druckort, der Wittenberg ist) M.D.XLII. 4. Ohne alle landesobrigkeitliche Publication. Eben so selten als die erste Ordnung von 1535, wiewohl sie bei Riederer genannt wird. Stralf. Rathsbibliothek, und S. Nicolai Kirchenbibliothek zu Greifswald, aus Brockmanns Agendensammlung. Diese erste eigentliche Agende ist viel einfacher als die folgende von 1569, und es frägt sich, welche den Vorzug verdient.

***) „inn der melodie als idt jnn den druckeden sanckbökern steit., Bl. 4. a. Auf der folgenden Seite ist vom deutschen Gesange überhaupt die Rede, auch werden mehrere einzelne Gesänge, namentlich luthersche, genannt. Bei der Vermahnung zum Sacrament Bl. 5. b heißt es: „alse se jm

nung von 1563 *) wird in dem Abschnitt von den Schulen von der untersten Klasse an die Unterweisung der Jugend im Singen der lateinischen und deutschen Kirchenlieder nach einer Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern vorgeschrieben; die Knaben sollen sowohl in der Choral- als in der Figuralmusik kunstmäßig gebildet und geübt werden; es wird auch gesagt, daß statt des für die Jugend zu schweren Lehrbuchs von Listenius **) ein zweckmäßigeres angefertigt werden solle. Currenden sollten wie in Wittenberg eingerichtet werden. Auf die Anstellung tüchtiger Cantoren, besonders bei den Schulen der größern Städte, wird gedrungen; auf Kosten der Kirchen sollten sowohl Partituren als Gesangbücher angeschafft werden, welche von den Cantoren aufzubewahren seien. ***) Die Agende von

---

Sankbökeschen steit" Bl. 6. a: „Alse idt jm kleinen sanckbokeschen steit." Wahrscheinlich war dieses kleine Gesangbuch eine plattdeutsche Uebersetzung von Luthers Enchiridion, wie auch Brockmann in einem vor mir liegenden deutschen Aufsatz über die greifswaldischen Gesangbücher vermuthet. M. s. die Zusätze.

*) Kercken Ordeninge im Lande tho Pamern u. s. w. Anno M.D.LXIII. 4. Wittenb. Erste Ausg. in Folio bei Jac. Sövenbürger; Greifsw. Univ. Bibliothek. Noch in demselben Jahr auch in Quart bei Joh. Schwertel. In meiner Sammlung.

**) Ist mir nicht bekannt, auch muß Augustin von Balthasar es nicht gekannt haben.

***) „De Diaken der Casten schölen ock bi de Kercke köpen Partes vnde Sanckböker, desüluigen schal de Cantor vorwaren vnde darvör antwerden." Bl. 59. a. Das Wort Partes kann ich hier nicht anders deuten.

1569, oder eigentlich 1568, *) wiederholt nicht nur manche dieser Vorschriften, sondern bestimmt auch, daß die ursprünglich lateinischen Gesänge zuweilen deutsch, und zwar je so oft deutsch als lateinisch, zur Besserung der Gemeinden und der Kinder gesungen werden sollten, wie auch in den gewöhnlichen Gesangbüchern deutsche Vespern und Metten ständen; **) in den Frühmetten sollten die Psalmen alle nach einander an die Reihe kommen; die Prediger sollten aber besonders darauf sehen, daß die alten deutschen Lieder Luthers und dergleichen alte gute gesungen würden, auf die neuen aber sorgfältig Acht haben und sie nicht ohne Unterschied in die Kirchen bringen, auch darauf achten, daß sie mit der Zeit (dem Festtage) und mit der Predigt übereinstimmten. Den Predigern und Küstern auf dem Lande wird wiederholt zur Pflicht gemacht, Sorge zu tragen, daß das Volk die deutschen Lieder kennen lerne. ***) Damit die alten herrlichen lateinischen Gesänge der Kirche nicht gänzlich verloren gingen, sollten auch diese gesungen werden, und zwar nach den Melodieen des Lossius, dessen Can-

*) Agenda dat is, Ordninge der hilligen Kerckenempter vnde Ceremonien — — — gestellet vor de Kercken in Pamern u. s. w. Anno M.D.LXIX. (Wittenberg) 4. In meiner Sammlung.

**) Ausg. von 1569. Bl. 65. b.

***) „Wenn ouerst de Gemeine thosamende kümpt, so schal man düdisch singen, vp dat alle ding in Christliken vorsamlingen thor beteringe gesche." Bl. 429. Zu ihrer Uebung sollten Prediger und Küster zu Zeiten auch auf den Dörfern lateinisch singen.

tional auch bei allen Kirchen angekauft werden solle. *) Aehnliche Bestimmungen finden sich auch in den Synodalverhandlungen von der ersten greifswaldischen von 1541 an, wie sie Joh. Fr. Mayer und besonders J. H. v. Balthasar mitgetheilt haben. Auf der großen Synode von 1545 zu Stettin ward festgesetzt, daß neue Psalterien gedruckt werden sollten. **)

In den liturgischen Bestimmungen für die einzelnen Theile des Gottesdienstes sind diejenigen am ausführlichsten, welche sich auf den sogenannten Hauptgottesdienst an den Sonn- und Festtagen beziehen; so nannte man aber schon damals den Vormittagsgottesdienst im Gegensatz zu dem früh- und nachmittägigen, eben weil mit ihm die Feier des Abendmahls verbunden war, so wie noch heute. Das heilige Abendmahl wurde aber als der Mittelpunkt des Vormittagsgottesdienstes betrachtet, weshalb auch die ganze Liturgie zu demselben den Namen Officium Missae führt. ***) Der Geistliche tritt nach der gegebenen

---

*) Psalmodia, hoc est Cantica sacra veteris Ecclesiae selecta — — — per Lucam Lossium Luneburgensem. Witebergae apud Haer. Georgii Rhau 1561. 4. N. Aufl. 1595. Erste Ausgabe in meiner Sammlung. Späterhin kamen des berühmten geistlichen Componisten Andreas Hammerschmidt musikalische Anweisungen (Musicalische Gespräche. Dresden, 1655) für den deutschen Kirchengesang auch bei uns in Gebrauch.

**) Curandum etiam, ut Psalteria rursus imprimantur, cum vetera in templis prope perierint, ut Psalmodia ubique retineatur. Balthas. Samml. 1. p. 47.

***) M. v. Rambach S. 35. Auch die technischen Ausdrücke für die einzelnen Theile der Liturgie, Introitus, Graduale, Tractus, Sequenz oder Prosa u. s. w. findet man noch.

Bestimmung sogleich in den Altar und bereitet sich durch ein stilles Sündenbekenntniß und Gebet um Gnade und Vergebung zur würdigen Feier der heiligen Handlungen vor. *) Der Chor, der hier überall theils als Repräsentant der Gemeinden, theils als Sprecher der Religion **) betrachtet wird, beginnt mit einem lateinischen oder deutschen Gesange und dem Kyrie; der Liturg singt hierauf das Gloria, worauf der Chor entweder mit den Worten et in terra pax oder mit dem Liede: Allein Gott in der Höh ꝛc. erwiedert. Nach dem Schluß desselben singt der Geistliche eine Collecte und die Epistel; hierauf singt der Chor allein oder mit der Gemeinde das Hauptlied; nach diesem folgen wiederum eine Collecte und das Evangelium, gesungen von dem Geistlichen, und nach Beendigung des Glaubens, den der Chor oder die Gemeinde singt, tritt der Geistliche auf die Kanzel. Jeder Collecte aber gehen die Worte voran: Der Herr sei mit euch, worauf der Chor antwortet: Und mit deinem Geiste. Die einzelnen, sämmtlich vortrefflichen Collecten richten sich nach den Sonn- und Festtagen; so auch die Introitus, die für die Festtage feierlicher sind, und das Gloria besonders das gloria paschale. Das Kirchengebet ge-

---

*) „Vnde schal de Prester — — — Godt dem Herren sine Bicht doen — — vnde bi sick in warer Gadesfrüchte spreken also.“ Nun folgt eine vollständige Beichte. Agende von 1569. Die von 1542 hat hiervon nichts. In der reformirten Kirche wurde diese Beichte laut hergesagt. M. s. auch Veit Dietrichs Agend Büchlein für die Pfarrherrn auff dem Land. (Wittenberg) 1545. 4.

**) Rambach S. 96.

schieht nach Beendigung der Predigt auf der Kanzel, und auf den Gesang nach der Predigt folgt die Feier des heiligen Abendmahls. Man sieht, daß bei diesem Ritual eine stete Wechselwirkung zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde Statt fand — so daß niemals zwei gleichmäßige Theile des Gottesdienstes auf einander folgten, welches auch gegen alle Regel der Liturgik gewesen sein würde. Der Geistliche blieb aber während der ganzen Function vor der Predigt in der Regel im Altar: die Agende von 1542 verstattet ihm auch, besonders auf dem Lande, die Collecten nebst der epistolischen und evangelischen Lection ohne Unterbrechung auf einander folgen zu lassen. *) Mit geringen Abweichungen im Einzelnen war dieses die Form, welche in den sämmtlichen lutherischen Län-

*) „Wilt ein parner ock kort maken, so singe hie einen Psalm pro Introitu, also Erbarm dy miner, vnd flux die Collecten vnd Epistel darup vnd einen düdeschen Psalm, darnha dat Euangelion, Wy glouen, volgend de predigt." Bl. 7. b. Die Ordnung des Gottesdienstes, wie sie auf den Synoden und in den Agenden festgestellt ist, war kurz folgende: Introitus. Kyrie Eleison. Gloria. Collecte. Epistel. Alleluja. Sequenz oder ein deutscher Psalm. Evangelium. Symbolum — und allwege: Wir glauben. Predigt. Präfation. Sanctus. Vater unser Teutsch. Conservation und Verreichung des heiligen Abendmahls. O Lamm Gottes. Dankgebet. Segen. Balthas. Samml. 1. 71. M. v. auch S. 57. Sie erhielt sich mit sehr geringen Abweichungen stets in der pommerschen Kirche, nur daß sie in den kleinen Predigerhandbüchern von Flottmann, Printz und Balthasar abgekürzt wurde. M. s. die Gesch. der liturgischen Veränderungen in Pommern in dem Buch: Das sechste Hauptstück im Katechismus S. 115 u. s. w.

dern eingeführt wurde. Um der epistolischen und evangelischen Lectionen hier kurz zu gedenken, so weichen die in der Agende von 1569 festgestellten bei einigen Sonntagen von den in der Agende von 1542 angenommenen ab; in Stralsund und Greifswald wurden für einige Sonntage eigenthümliche Perikopen gewählt, die aber auch nicht mit einander übereinstimmen. *)

Beachtungswerth ist eine Bestimmung in der Agende von 1542, und schon Rühs hat auf sie aufmerksam gemacht. **) Nachdem von dem Frühgottesdienste gesprochen worden ist, heißt es nemlich: „Vnd hier schal me ein Interstitium maken vnnd laten die leyen, vnd sunderlick die Handwerckesgesellen singen etlike dûdesche Psalmen, Also erstlick dat Vader Vnse, Jam lucis dûdesch, die tein geboth, vnd hier lese me eine dûdesche lection vth der Biblien, vth den Historien effte Jesus Syrac, darnach dat Te Deum Laudamus alse idt dorch Doctorem Martinum verdûschet u. s. w. ***) Man sieht, dieses war ein Zwischengottesdienst ohne Antiphonen, Responsorien und

---

*) Schon in der Agende von 1569 werden hinsichtlich der biblischen Lectionen oder Perikopen gewisse Unterschiede zwischen den Stadtgemeinden, besonders denen der Seestädte, und den Gemeinden auf den Dörfern namhaft gemacht. Weiter läßt sich diesem Unterschiede schwerlich nachspüren. Sie finden sich übrigens sowohl in den für die pommersche Kirche besorgten Abdrücken der Evangelien und Episteln, als auch in dem Verzeichnisse vor dem eigentlichen stralsundischen und greifswaldischen Gesangbuche.

**) Pommersche Denkwürdigkeiten S. 333.

***) Bl. 4. a.

andere Chorgesänge — im Gegensatz zu den andern ordentlichen gottesdienstlichen Versammlungen, in denen der Chor nach der hergebrachten Weise eine wichtige Rolle spielte. In diesem kam nichts Lateinisches vor, und die ganze Einrichtung war allerdings sehr verständig, um das Volk allmählig zum deutschen Kirchengesange zu führen; auch ist nicht zu übersehen, daß besonders auf die kräftigen Stimmen junger Männer hingewiesen wird. In der spätern Agende von 1569 wird dieses recht eigentlich für die Laien bestimmten Gottesdienstes nicht mehr gedacht.

Die Gesänge aber waren entweder stehende (cantica fixa) oder wandelbare. Zu den erstern gehörten außer dem Introitusliede „Komm heilger Geist" oder einem andern, das Lied „Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc. und „Wir gläuben all an einen Gott ꝛc.; wandelbar war eigentlich nur der nach dem Inhalt der Predigt sich richtende Hauptgesang. Nach dem Exordium der Predigt folgte das Gebet des Herrn, dem an den Festtagen noch ein auf das Fest sich beziehendes Lied voranging. Für den Nachmittagsgottes-

---

*) Rühs ist der Meinung, daß es eine wesentliche Verbesserung des Gottesdienstes seyn würde, wenn nur diejenigen, denen die Natur die γλυκὴν αὐδὴν verliehen hat, zu singen veranlaßt würden, und schließt aus der eben mitgetheilten Stelle, wohl nicht mit Recht, daß dieses auch im Anfang der Reformation der Fall gewesen, und daß das allgemeine Singen nach dem Gutbefinden des Pfarrers angeordnet worden sei. Das stehet sicher fest, daß anfänglich die Gemeinde wenig mitsang — aber ich sehe in jener Einrichtung vielmehr die Absicht, allmählig einen tüchtigen Gesang der ganzen Gemeinde zu schaffen.

dienst war das Magnificat „Meine Seel erhebt den Herrn" das stehende Lied. Die Litanei war für eigene Wochengottesdienste bestimmt, oder trat an die Stelle des Abendmahls, wenn keine Communicanten da waren. Um die Auswahl des Hauptgesanges den Geistlichen zu erleichtern, ist der Agende von 1569 noch eine Liedertafel angehängt, aus der man zum Theil sieht, welche Lieder in den damals in Pommern im Gebrauch seienden Gesangbüchern befindlich waren, und besonders geschätzt wurden. Krakevitz hat sie fast alle seinem Gesangbuch einverleibt, mit Ausnahme folgender wenigen:

1. All Ehr und Lob soll Gottes sein ꝛc. — Verfasser unbekannt.

2. All unsre Schuld vergieb uns, Herr ꝛc. — Gleichfalls.

3. Begnade mich, Herr, ewger Gott ꝛc. — Gleichfalls.

4. Capitän, Herr Gott Vater mein ꝛc. Vom Markgrafen Casimir zu Brandenburg. Ein Akrostichon, daher der Anfang, über welchen Rühs in den Pommerschen Denkwürdigkeiten S. 334 spottet.

5. Christus Zukunft ist vorhanden ꝛc. Von Johann Frederus, nach dem alten Liede: Dies irae, dies illa.

6. Es sind doch selig alle, die ꝛc. Von Matthäus Greiter nach Ps. 119.

7. Es war einmal ein reicher Mann. Nach Luc. 16. In dem Greifsw. Gesangbuch von 1593 steht darüber: Im Thon, Vam Ridder vth der Stürmarck.

8. Es wird schier der letzte Tag herkommen. M. s. oben S. LVIII.

9. Gott heilger Schöpfer aller Stern ꝛc. Der alte Hymnus Conditor alme siderum.

10. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütt? ꝛc. Nach Ps. 15.

11. Hilf Gott, wie geht das immer zu ꝛc. Von Andreas Knöpke.

12. Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth ꝛc. Von Paul Speratus.

13. Jerusalem des Glaubens Stadt ꝛc. Nach Ps. 147.

14. Ihr lieben Christen, freut euch nun ꝛc. Von Erasmus Alberus.

15. Nun höret zu, ihr Christenleut ꝛc. Unterredung der Seele und des Leibes. Nach Bonnus von Hans Witzstädt von Wertheim; die pommerschen Sammlungen nennen ihn nicht.

16. Nun ist die angenehme Zeit ꝛc. Von Johannes Frederus.

17. O Mensch, bewein dein Sünd ꝛc. Nach dem Greifsw. Gesangbuch von 1593 von Sebastian Heiden.

18. O Mensch, wollest bedenken ꝛc. Bei Bonnus unter den neuen Liedern von 1545.

19. Vergebens ist all Müh und Kost. Nach Ps. 127. Aber nicht von Luther, so wenig als die andere Paraphrase desselben Psalms: „Wo Gott zum Hauß nicht giebt sein Gunst. Runges Gesangbuch von 1592 schreibt beide Lieder Luthern zu; das Greifswaldische von 1593 wenigstens das erstere. Hinsichtlich

des zweiten sehe man Rambach Ueber D. M. L. Verdienst um den Kirchengesang S. 138. In allen von Luther durchgesehenen Gesangbüchern kommt es unter den Liedern „der Unsern" vor.

Außerdem die beiden von den Ständen im Jahr 1723 verworfenen Lieder: Der Tag der ist so freudenreich 2c. und Hilf Gott, daß mirs gelinge.*) M. s. oben S. XXV. Die Agende von 1542 führt auch auf das Lied von Johann Agricola: Fröhlich wollen wir Halleluja singen 2c.

In der Kirchenordnung von 1563 kommt unter den Weihnachtsliedern noch der Gesang: Joseph, lie-

---

*) Der Schluß dieses Liedes lautet:

Hat Heinrich Müller gesungen
In dem Gefängniß sein.

Dergleichen Erwähnungen des Verfassers finden sich auch in andern Liedern; so schließt das ursprünglich aus zehn Strophen bestehende: „Wenn mein Stündlein vorhanden ist" von Nicolaus Hermann mit den Worten:

Herr, hol den kranken Hermann hin,
Wo nun Elias wohnet.

Mehrere alte Lieder sind Akrosticha, die theils auf die Verfasser, theils auf die Symbola mancher Fürsten und Fürstinnen, für welche sie gedichtet waren, oder auch nur auf deren Namen hinweisen. Der Name mancher Fürsten über den Liedern giebt nur zu erkennen, daß diese Gesänge ihre Lieblingslieder waren; so hat das Helmboldsche Lied: Nun laßt uns Gott dem Herrn 2c. in alten Gesangbüchern die Ueberschrift „Herzog Johann Wilhelms zu Sachsen 2c. Gratiaslied. In dem Rungeschen Gesangbuche von 1592 sind unter andern Akrosticha der obengenannten Art auf Herzog Bogislavs v. Pommern Symbolum: „Hilf mir, mein Gott," auf Ernst Ludwigs: „Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut" und auf die Worte: Von Gottes Gnaden Ernst Ludwig Herzog zu Stettin Pommern.

der Joseph mein rc. vor, welcher in der Liedertafel hinter der Agende nicht mit aufgeführt ist, und auch in dem stettinischen Gesangbuch von 1576, so wie in de2 greifswaldischen von 1592 und 1593 keine Stelle mehr gefunden hat. Von mehreren der alten Lieder muß man allerdings sagen, daß sie im weltlichen Romanzenton gedichtet sind, was vielleicht auch von diesem Liede gilt; mehrere wurden nach weltlichen Melodieen gesungen. *) — Liedertafeln der obengedachten Art finden sich auch in allen alten Gesangbüchern. Zu den in der Kirchenordnung und Kirchenagende genannten Liedern hat übrigens Augustin von Balthasar in seinen Anmerkungen zu diesen beiden Büchern oft sehr ins Einzelne gehende Erläuterungen historischen und

---

*) Es mögen hier von solchen Melodieen nur folgende genannt werden: Herzlich thut mich erfreuen — Inspruck, ich muß dich lassen — Entlaubt ist nun der Walde — Es ritt ein Jäger jagen. In dem alten zu Barth gedruckten Gesangbuch von 1591 (m. s. die Zusätze) findet sich auch Lob und Preyß der Edlen Kunst Musica im Ton: La jeune Dame etc. von Johannes Hasentödter. M. s. Oelrichs Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerei zu Bard. S. 12. u. s. w. Einen völligen Romanzenton hat unter andern das Lied von Erasmus Alberus: Ein Engel schon aus Gottes Thron zu einer Jungfrau reine rc. und das, seinem Inhalte nach sehr ernste Lied: Ich stand an einem Morgen heimlich an einem Ort rc. die Aufforderung des Todes an einen Jüngling, ihm zu folgen. Schon Rühs hat auf diese beiden Lieder aufmerksam gemacht (Pomm. Denkw. S. 334 u. 335;) es lassen sich ihrer noch mehrere andere hinzufügen, z. B. das Brautlied von Nic. Hermann: Gott schuf Adam gerecht, fromm und weis' rc.

erklärenden Inhalts geliefert und Th. 2. S. 519 noch einen nach dem Alphabet geordneten Commentar zu mehreren später gedichteten, größtentheils in unserm alten Provinzialgesangbuch stehenden Liedern hinzugefügt.

Der Gebrauch des lateinischen Textes mancher Lieder und anderer liturgischen Theile des Gottesdienstes hörte, wie billig, nach und nach auf, doch scheint er, was einige alte Festlieder betrifft, noch bis in den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts fortgedauert zu haben, weil Gebhardi und Krakevitz bei diesen den lateinischen Text noch mit aufgenommen haben. Die obengedachte liturgische Form des Gottesdienstes ward aber in Pommern die allgemein geltende, wiewohl mit einigen Abkürzungen und der Modification, daß die Gemeinden, nachdem sie allgemein zur Kenntniß der deutschen Lieder gekommen waren, die in der Agende noch für den Chor bestimmten Lieder selbst sangen, dem Chor aber nur die einzelnen Antiphonen und Responsorien u. s. w. blieben. In den Städten gewann dieser Chor mehr eine eigentlich musikalisch ausgebildete Gestalt; auf dem platten Lande wurde er größtentheils allein durch den Küster ersetzt. Die Litanei ward im Jahr 1784 *) aufgehoben — es kamen auch Verordnungen wegen Vertauschung des Absingens der epistolischen und evangelischen Perikopen mit dem Ablesen derselben — aber diese Verordnungen scheinen weder den Beifall der Geistlichen noch den der Gemeinden ge-

*) Mittelst Regiminalverfügung an den Generalsuper. D. Quistorp vom 11. Junius 1784.

funden zu haben; *) die evangelische Lection wurde jedoch in vielen Kirchen nach und nach eingestellt. In den größern Städten bestanden außer den Currenden, wohl größtentheils gebildet aus Waisenkindern, noch eigene Sängerchöre, welche die Pflicht hatten von Zeit zu Zeit Motetten, Cantaten, Oratorien und andere Kirchenstücke in Begleitung von Instrumentalmusik aufzuführen; an der Spitze derselben stand der jedesmalige Cantor, welchem sogenannte Präfecten und Subpräfecten zugegeben waren. — Diese Präfecten wurden gewöhnlich aus Sachsen und Thüringen verschrieben. Seit etwa vierzig Jahren sind diese Sängerchöre eingegangen; auch die Instrumentalmusik verstummte, und es blieb nur die Orgel, die allerdings auch die würdigste Begleiterin des Gesanges der Gemeinde ist.

Nur in wenigen Stadtkirchen fehlte die Orgel; selbst mehrere Landkirchen haben sie. **) In der Passionszeit, besonders am Charfreitage, an Trauertagen und den Buß- und Bettagen, auch in der sogenannten Betwoche, vom Sonntage Rogate an, mit Ausnahme

*) Im Jahr 1786 zog die Regierung hierüber das Gutachten des Generalsuperintendenten D. Quistorp ein, und er billigte diese Abänderung. Gegen die Abschaffung und Beschränkung der Collecten und biblischen Lectionen erklärte er sich aber.

**) Für die Verbesserung und für Neubauten von Orgeln so wie überhaupt für die würdige Einrichtung der Gotteshäuser ist in den neuesten Zeiten sehr viel geschehen. Es mag überhaupt wenige Gegenden Deutschlands geben, die hinsichtlich ihrer Kirchen sich mit unserer Provinz messen können.

des Himmelfahrtstages, *) verstummte auch die Orgel, und am wenigsten fand an diesen Tagen Instrumentalmusik statt. Die Küster waren auf dem Lande der Regel nach auch die Organisten; in den größern Städten hatten die letztern keine andere Function, in den kleinern waren und sind sie zugleich die Cantoren und zweiten oder dritten Lehrer bei der Schule. **) Ueber das Musikalische des Gottesdienstes, besonders an den Festtagen, besitzen wir eine interessante Abhandlung von dem bekannten greifswaldischen Consistorialdirector Siegfried Cäso von Aeminga, aus welcher selbst der gelehrte gefürstete Abt zu S. Blasii Martin Gerbert, der Hauptschriftsteller über den Kirchengesang, eine

*) Kirchenagende von 1569 Bl. 416. b.

**) Ob zum Besten der Schule ist eine andere Frage; ein auch als geistlicher Liederdichter bekannter Mann, Ahasverus Fritsch, ist in dieser Beziehung selbst gegen die Anlegung von Orgeln in Dorfkirchen. Seine Worte sind: Organa pneumatica non promiscue in templis paganis admittenda. In multis pagis ludimoderatores simul sunt organici. Cum vero experientia docuerit, non facile inveniri homines, qui juventutem bene informare ac simul melodias in organis templi pneumaticis figurare possint; praeterea organicos plerumque magis exercitio musicae artis quam scholastico labori incumbere solere, ac in ecclesiis paganis musicam organicam non adeo necessariam esse, utilius visum fuit eam non introduci, cumprimis, quod plerumque proventus aerarii ecclesiastici in pagis admodum tenues esse et vix necessariis expensis sufficere soleant. „Jur. eccles. Observat. pract. XXIII. citirt von Gerbert: De cantu et musica sacra T. II. p. 254. Gerbert sagt: apte ad rem loquitur. Die von Fritsch bemerkte Erfahrung ist nicht selten.

Stelle mittheilt. *) Ueber die Musica alter und neuer Lieder hatte der Generalsuperintendent D. Conr. Tiburtius Rango schon 1694 eine eigene Abhandlung geschrieben. **)

Bei der innigen Verbindung, in welcher die Schule mit der Kirche stand, konnte es nicht fehlen, daß der Cantor, eben weil er den Gesangunterricht in allen Classen zu geben hatte, selbst bei den eigentlichen Gelehrtenschulen als einer der Hauptlehrer betrachtet wurde; in der Regel war er der Lehrer an der dritten Classe. Er dirigirte den Kirchengesang in den Hauptkirchen — den übrigen Lehrern, jedoch mit Ausnahme des Rectors, lag dieses in den andern Kirchen ob; woher sich die Amtsnahmen Concentoren und Succentoren schreiben. Selbst die Conrectoren waren von dieser Verpflichtung nicht ausgenommen. Weil es sich nun besonders im Fortgange der Zeiten, wie das Schul- und gelehrte Wesen mehr eine selbstständige Gestalt gewann, nicht selten traf, daß diese Lehrer sich zu Dirigenten des Kirchengesanges nicht eigneten, so miethеten sie Stellvertreter auf eigene Kosten. In Stralsund hörte diese Verpflichtung schon 1775 auf, in Greifswald hat sie erst 1814 oder 1815 ein Ende genommen.

---

*) L. c. p. 253. Aemingas Schrift ist ein Weihnachtsprogramm: De musica instrumentali festiva. Gryph. 1749. p. 10. Das andere seiner Festprogramme von eben diesem Jahr: De hymnis festivis antiquitate claris ist gleichfalls wichtig.

**) M. s. J. H. v. Balthasars Sammlung zur Pomm. Kirchenhist. B. 2. im Leben Rangos und Aug. v. Balthasars Anmerkungen zur Kirchenordnung S. 343.

Das siebenzehnte Jahrhundert kann man in mancher Beziehung als das Blüthenzeitalter des evangelischen Kirchengesanges betrachten — und es ist allerdings merkwürdig, daß in dieser, in dogmatischer Hinsicht so unfruchtbaren Zeit, die Kirche mit einem Schatz der herrlichsten Lieder bereichert worden ist, die noch heute allgemein im Herzen und im Munde des Volks sind. Man denke nur an die Lieder von Rinkart, Simon Dach, Paul Gerhard, Johann Rist, Paul Flemming, Johann Frank und Anderen, so wie auch an die Gesänge mancher frommen Frauen, unter denen auch deutsche Fürstinnen waren. Auch mehrere der trefflichsten Chorale stammen aus dieser Zeit, wie denn Deutschland nicht bloß auf seinen Reichthum an alten herrlichen Kirchenliedern, sondern auch nicht minder auf den Schatz seiner Kirchenchorale stolz sein darf; die letzteren sind von den Verfertigern neuer Gesangbücher lange nicht genug beachtet worden, so daß die Gemeinden an vielen Orten um einen großen Theil dieses Schatzes gebracht worden sind. Gegen das achtzehnte Jahrhundert, und zwar mit dem Anfange desselben trat die pietistische Richtung ein, die bei vielem Innigen und wahrhaft Frommen, doch dem Kirchenliede einen zu weichen, ja weichlichen, bilderreichen, blümelnden Anstrich gab, der in den Gesängen der Brüdergemeinde seinen Gipfel erreichte; auch die Entstellung mancher alten Choralmelodieen stammt nach dem Urtheil von Musikkennern aus dieser Zeit, wie denn die Melodieen eben sowohl als die Lieder selbst sich vielfache Veränderungen haben gefallen lassen müssen. In der Mitte des gedachten Jahrhunderts ward das Kir-

chenlied aber durch Gellert, Kramer, Schlegel, Münter und Andere wieder mehr oder weniger zu seiner alten Einfachheit zurückgeführt; doch beginnt auch mit dieser Zeit das Verändern der alten Lieder, das, da Männer wie einige der obengenannten und auch der Genius Klopstock, vorangegangen waren, bald so einriß, daß man die alten Lieder kaum wieder erkannte. Was das siebenzehnte Jahrhundert an neuen Kirchenliedern gebracht hat, das hat die pommersche Kirche sich treulich angeeignet, wie es Goßmanns Sammlung und die von Schröder, Gebhardi und Krakevitz veranstalteten Gesangbücher beweisen. — Auch die Früchte und Bestrebungen der spätern Zeit sind ihr nicht fremd geblieben; vor der pietistischen Richtung aber hat sie sich stets, wie schon oben gesagt ist, zu bewahren gesucht.

Daß bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein es keine unter öffentlicher Autorität veranstaltete Sammlungen gab, machte hinsichtlich des Kirchengesanges keinen Unterschied — die meisten Lieder waren feststehende, allgemein bekannte — und der für den Hauptgesang bestimmten wechselnden waren auch so sehr viele nicht, und wenigstens keine unbekannte. Die meisten Gemeindeglieder sangen wohl aus dem Gedächtniß ohne Buch. In der That bedarf es auch der großen Liedersammlungen nicht, und ein Buch von etwa dreihundert auserlesenen Liedern würde auch noch jetzt hinreichen. Die älteren Sammlungen haben auch nicht einmal fortlaufende Nummern; durch Tafeln konnte die Gemeinde daher von den Liedern, die gesungen

werden sollten, nicht in Kenntniß gesetzt werden. *) Selbst das machte keinen Unterschied, daß es seit 1724 drei verschiedene theils von der Landesobrigkeit, theils von einzelnen Stadtmagisträten autorisirte Sammlungen in der Provinz gab, denn die Lieder in diesen Sammlungen waren größtentheils dieselbigen, und zur Erleichterung der Gemeinde war 1750 dem Landesgesangbuch eine sehr zweckmäßige Vergleichungstabelle vom D. Balthasar vorgesetzt worden. Wichtiger wurde die Verschiedenheit seit der Entstehung und theilweisen Einführung des neuen stralsundischen Gesangbuchs.

Stralsund hatte zwar gegen mehrere Puncte der Agende von 1569 etwas einzuwenden, aber den Bestimmungen der Kirchenordnungen von 1534 und 1563 und der Agende von 1542 in doctrinalibus und ceremonialibus hatte es sich willig gefügt. Da nun das in der Agende von 1569 festgestellte gottesdienstliche Ceremonial dem Wesen nach kein anderes war als das schon 1534 entworfene und 1542 erweiterte, so war hinsichtlich des kirchlichen Ritus kein Unterschied zwischen unserer Stadt und dem Lande. Wahrscheinlich ist es, daß besonders die Bestimmungen der Agende von 1542 als die gesetzgebenden hier in Stralsund betrachtet wurden, da gegen diese Agende keine Protestationen erhoben worden waren. Daß aber der gottesdienstliche Ritus sich von dem in der ganzen übrigen Provinz geltenden nicht unterschied, beweiset selbst

*) In Greifswald wurden, wie aus den dortigen Magistratsacten erhellt, die Tafeln erst bei der Einführung des gebhardischen Gesangbuchs 1716 angebracht.

die 1788 bei der Einführung des neuen Gesangbuchs verfertigte Ordnung, welche für den Vormittagsgottesdienst folgende war: 1. Das Lied zum Eingange, gewöhnlich „Komm zu uns Gottes guter Geist rc. 2. Ein Morgengebet. 3. Der Geistliche: Ehre sei Gott in der Höhe. 4. Die Gemeinde: Allein Gott in der Höh sei Ehr. 5. Intonation des Geistlichen: „Der Herr sei mit euch" mit dem Responsorio des Chors: Und mit deinem Geiste. Collecte. Epistolische Lection, abgesungen. 6. Hauptlied. 7. Der Liturg: Der Herr sei mit euch" mit dem gewöhnlichen Responsorio. Ankündigung des Evangelii mit Hersingen desselben. 8. Wir gläuben all'." 9. Die Predigt. 10. Die Vermahnung, das Vater Unser, die Consecration u. s. w. In der übrigen Provinz sang die Gemeinde, nachdem der Geistliche die Kanzel verlassen hatte, noch ein oder zwei Verse eines Liedes, allerdings zweckmäßiger und den Regeln der Liturgik angemessener, weil durch diesen Gemeindegesang die erstere größere Hälfte des Gottesdienstes ihren gehörigen Schluß gewinnt, weshalb denn auch der Schlußvers nach der Predigt in einigen Kirchen Stralsunds gesungen wird. Im Jahr 1795 wurde folgende abgekürzte Weise beliebt: 1. Ein Lied, ohne Orgelbegleitung. 2. Ein Morgenlied oder Lob- und Danklied, oder der Glaube, mit der Begleitung der Orgel. 3. Verlesung eines Gebets vom Prediger. 4. Hauptgesang. 5. Die Predigt. 6. Anrede an die Communicanten, Vater Unser, Consecration u. s. w. Das Absingen von Collecten hörte 1795 ganz auf, so wie auch alles Respondiren und die Lection der Epistel und des Evangelii. M. s.

die Ordnung des Gottesdienstes vor den „Anreden und Gebeten zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienst. Stralſ. 1795. Mit dem Neujahrstage 1831 iſt die „Agende für die evangeliſche Kirche in den Königlich Preußiſchen Landen. Mit beſondern Beſtimmungen und Zuſätzen für die Provinz Pommern“ auch in den ſämmtlichen Kirchen der Stadt Stralſund eingeführt worden, wodurch eine der alten Form des Gottesdienſtes vor 1795 ähnliche Weiſe wieder hergeſtellt worden iſt.

Was oben im Allgemeinen von den Veranſtaltungen zur Förderung der Feier des Gottesdienſtes durch den Kirchengeſang geſagt worden iſt, galt auch von Stralſund, und dieſe Veranſtaltungen mochten hier vollſtändiger ſein als in irgend einer Stadt der Provinz, ſo wie denn auch die herrlichen, größtentheils begüterten Kirchen der Stadt es ihrerſeits ſicher an nichts ermangeln ließen. In den Hauptkirchen waren treffliche Orgeln — in zweien derſelben, wenn nicht in allen dreien, mehr als eine.

Der nach Luthers Vorgange in der Kirchenordnung ausgeſprochene Wunſch, daß in jeder Stadt nach dem Beiſpiel von Wittenberg eine Currende eingerich- werden möchte, blieb nicht unbeachtet; ja es fand vielleicht ſchon während der katholiſchen Zeit, wie ich zu vermuthen Urſache habe, hier ein ſolches Inſtitut Statt. Die hieſige Currende beſtand meiſtentheils aus Waiſenkindern unter der Aufſicht eines Currendarius, welcher zugleich der Küſter an der Kloſterkirche zum heiligen Geiſt geweſen zu ſein ſcheint. Bis zum Jahr 1715 ſtand dieſe Currende mit der Real-

classe des Gymnasii, der sogenannten deutschen Classe, in Verbindung, blieb auch selbst nach geschehener Trennung unter der Aufsicht des Rectors. In der Folge ging sie völlig ein; es blieb jedoch noch ein Rest der alten frühern Einrichtung in der alljährlich um Johannis geschehenden singenden Procession der Waisenkinder durch die Stadt unter Leitung ihres Präcentors, wobei milde Gaben eingesammelt werden. Einige der Waisenkinder waren bis auf die neuesten Zeiten auch den Vorsängern der drei Hauptkirchen zur Hülfe beigegeben. In Greifswald führt der unterste Lehrer am Gymnasio noch jetzt den Namen des Currendarius, wiewohl auch dort die Currende längst aufgehört hat.

Außer dieser Currende finden wir einen Singchor, der recht eigentlich unter der Direction des Cantors stand. Der Cantor aber war der ordentliche Lehrer an der dritten Classe des Gymnasii, *) seit 1646 an der vierten, besorgte den Gesangunterricht durch alle Classen und hatte die oberste Leitung des Gesangs in den sämmtlichen Kirchen. Er selbst war der Vorsänger in S. Nicolai; die Vorsänger in den andern Kirchen waren andere Lehrer am Gymnasio, von denen drei nach ihrem Amtstitel Concentoren und zwei Succentoren hießen. Im Jahr 1775 entband der Magistrat die Gymnasiallehrer von der allerdings schon für jene Zeit unzweckmäßigen Besorgung des Kirchengesanges, und traf die Einrichtung, daß andere

---

*) So war es auch beim Gymnasio zu Greifswald bis auf die neuesten Zeiten. Jetzt ist der Cantor auch dort Lehrer bei der vierten Classe.

Männer als Präcentoren für die einzelnen Kirchen angestellt wurden. Der Kirchengesang hat jedoch durch diese Einrichtung nicht gewonnen, da diese spärlich besoldeten Präcentoren in der Regel keine musikalische Vorbildung erhalten haben, sondern nur nach dem Gehör singen. Nur bei einigen Wochengottesdiensten singen die Küster in den Hauptkirchen; in den Klosterkirchen sind sie stets die Vorsänger.

Der Chor, der meistentheils aus ärmern Gymnasiasten aus allen Classen bestand, war eigentlich zur Aufführung von Kirchenmusiken unter Leitung des Cantors bestimmt. Drei Sonntage hinter einander war aber abwechselnd in den drei Hauptkirchen eine solche Kirchenmusik, an jedem vierten Sonntag feierte man; auch war bei außerordentlichen Gottesdiensten, wie zum Beispiel bei der Ordination und Institution der Prediger, stets Kirchenmusik. *) Die Choristen, die ihren Unterhalt von den Einwohnern erhielten, hatten die Verpflichtung, zu gewissen Zeiten, Mittwochs und Sonnabends zwischen 10 und 12 Uhr, vor den Thüren derselben zu singen, und standen unter der speciellen Aufsicht und Leitung eines Präfecten und Subpräfecten; als Gymnasiasten waren sie natürlich dem Rector untergeben, der ihnen die Classe, für welche sie sich eigneten, anwies. Im Jahr 1779 traf der Magistrat, um eingerissenen Unordnungen zu steuern, mit diesem Singchor die Reform, daß das Singen auf

---

*) Die Texte solcher bei Institution der Geistlichen aufgeführten Oratorien liegen in einer langen Reihe vor mir.

den Straßen eingestellt, und der Stamm auf einen Präfecten und drei Choristen beschränkt wurde, welche freie Wohnung, Unterhalt und Kleidung aus den Beiträgen der Einwohner, und durch freien Entschluß der Lehrer unentgeltlich Unterricht erhielten, wofür sie verpflichtet waren, von Zeit zu Zeit große Oratorien aufzuführen. Die Präfecten waren gewöhnlich Ausländer und fanden in der Regel als Cantoren oder Organisten im Lande eine Anstellung.

Die Stelle des Cantors am Gymnasio ging im Jahr 1766 ein, und es wurde ein eigener städtischer Musikdirector angestellt, dem der Gesangunterricht im Gymnasio, so wie die obere Leitung des Kirchengesanges, besonders in S. Nicolai, und der von dem Singchor aufzuführenden Oratorien, Cantaten, Motetten u. s. w. oblag. Der erste derselben war Johann Christian Escherich, der unsere jetzigen Choralbücher eingerichtet hat, und dem wir sieben von den bei uns gebräuchlichen Kirchenchoralen verdanken. *) Mit seinem Tode 1794 scheint der Singchor auch seine Endschaft erreicht zu haben, und von außerordentlicher Begleitung des Kirchengesanges ist nur übrig geblieben, daß an den Hauptfesten und, da die Feier des dritten Festtages abgeschafft ist, an dem ersten Sonntage nach dem Fest, der Hauptgesang mit Posaunen in einer der Pfarrkirchen begleitet wird. Ueber den früheren Kirchengesang der Gymnasialschule hier in

*) M. s. die Schrift: Die Dichter, Lieder und Melodieen des Stralsundischen Gesangbuchs. Stralf. 1830. S. 62.

Stralsund verweise ich auf den Versuch einer Stralsundischen Schulgeschichte. Zweiten Buchs Erste Partikel von D. E. Kirchner, in dem Schulprogramm von 1823 S. 7. bis 10. Der gütigen Mittheilung dieses Gelehrten aus dem Gymnasialarchiv verdanke ich auch mehrere der über den vormaligen Singchor hieselbst gegebenen Nachrichten.

Zugleich mit der Organisation des Elementarschulwesens hieselbst im Jahr 1826 ist die Einrichtung getroffen worden, daß einige der öffentlich angestellten Elementarlehrer die Verpflichtung haben, mit ihren Schülern dem Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen beizuwohnen und neben den ältern Präcentoren den Kirchengesang zu leiten. So haben sich neue Sängerchore gebildet, und diese sind es, welche jetzt die Responsorien bei der neuen Liturgie singen. Der Sängerchor unter den Gymnasialschülern steht mit der Kirche in keiner Verbindung.

Zum Schluß mögen hier noch zwei in unserer Provinz erschienene, auf das alte und neue Gesangbuch sich beziehende Choralbücher genannt werden: Ziffernchoralbuch zu allen Melodieen des alten und neuen Stralsundischen *) Gesangbuchs u. s. w. von Friedrich Dammas, Cantor in Bergen. Strals. 1819. 8. Nach dem Berger Choralbuch. 97 Melodieen des Stralsundischen Gesangbuchs und 78 dem alten

---

*) Richtiger des alten Landgesangbuchs und des neuen stralsundischen.

eigenthümlichen, zusammen 175. Choralbuch für das alte und neue Neuvorpommersche und Rügianische, so wie für das neue Berliner Gesangbuch (von 1781) herausgegeben von J. S. Biesenthal, Schul- und Musiklehrer zu Stralsund. Strals. 1821. gr. 8.

Anhang.

I. Zusätze und Berichtigungen.

Zu S. VIII. Auch Augustin von Balthasar in seinen Anmerkungen zur pommerschen Kirchenordnung und Kirchenagende (**Jus ecclesiasticum pastorale** u. s. w. 2 Theile Rostock und Greifswald 1760 und 1763 Folio) Th. 1. S. 341 u. s. w. und Th. 2. S. 502 u. s. w. hätte hier genannt sein sollen. Späterhin ist er berücksichtiget. M. s. S. XCVI. Auch ist mir eine von dem seligen Brockmann im Jahr 1766 geschriebene, im vormaligen Generalsuperintendenturarchiv zu Greifswald befindliche „Nachricht vom Greifswaldischen Gesangbuch" nach dem Abdruck der ersten Bogen dieses Buchs zur Kenntniß gekommen, die ich, damit sie nicht verloren gehe, am Schluß dieser Zusätze will abdrucken lassen, wiewohl sie eben nichts enthält, was von mir nicht schon berührt worden wäre, auch in einigen Angaben berichtiget werden muß.

Zu S. IX. Von dem Eindruck, welchen Luthers deutsche Kirchenlieder auf das Volk machten, spricht auch der gefürstete Abt zu S. Blasii Martin Gerbert in seinem berühmten Buche über den Kirchengesang: **De cantu et Musica sacra a prima ecclesiae aetate etc. Tom. II. (Typis San-Blasianis 1774 Lib. IV. Usus cantus ac musicae apud Heterodoxos Cap. 2. 248 sqq.)** Folgende, auch von Andern, namentlich von Joh. Heinr. von Seelen (**Stromata Lutherana. Lubec. 1740 p. 97**) und von Rambach angeführte Aeußerung des Karmeliter-Mönchs Thomas a Jesu, eines Zeitgenossen von

Luther, theilt er ganz mit: Cantilenae vernaculo idiomate quam plurimae ex ipsiusmet Lutheri officina profectae, mirum est, quam promoveant rem Lutheranam. Quaedam sunt catechisticae, quaedam dogmaticae, aliae aemulantur psalmos, recitant exagitantque Christianorum vitia seu vera seu ficta. Maxime autem solemnis oda illa est, quae Pontifici ac Turcae simul inferni abyssum imprecatur. Nec templa solum et scholae hujusmodi cantus resonant; verum etiam aedes privatae, officinae, fora, plateae, campi. Nam sunt in usu apud omne genus hominum, ubique locorum seu taedii solandi, seu laboris levandi, seu temporis fallendi causa. Gerbert sagt ganz richtig, Thomas a Jesu deute auf das Lied: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort rc. hin. Bei der Ausbreitung der Reformation in Lübeck spielte besonders das Lied: Ach Gott vom Himmel, sieh darein rc. eine wichtige Rolle. M. v. auch Rehtmeyers Braunschweigische Kirchen-Historie Th. 3. S. 25 und 26. und P. Mortimer: Der Choralgesang zur Zeit der Reformation Berlin 1821 S. 3 und 4.

S. IX. Z. 4. v. u. l. m. Ausgaben st. Ausgabe.

Zu S. XII. Das Rungesche Gesangbuch von 1592 ist nicht das erste in dem jetzigen Neuvorpommern gedruckte, sondern schon ein Jahr vorher war zu Barth in der fürstlichen Officin ein hochdeutsches Gesangbuch gedruckt worden. „Auserlesene Psalmen und Geistliche Lieder, so in Kirchen und Häusern mögen gesungen werden. D. Martin Luther. Auch anderer Godtseliger Lehrer und Männer, in eine newe vnd bequeme Form mit besonderen fleis zusammengetruckt. Auf dem letzten Blatt steht: Barth. In der Fürstlichen Druckerey, Im Jahr MDXCI. In ganz kleinem Format, etwas über zwei Zoll hoch, 1 Alph. 10 Bog. Der Bogen hat aber nur zehn Blätter. Der Buchhändler Lorentz Albrecht zu Lübeck hat es auf seine Kosten drucken lassen. M. s. D. J. C. Conr. Oelrichs Beitrag zur Geschichte der vortreflichen ehemaligen fürstlichen Buchdruckerey zu Bard im königl. Schwedischen Pommern. Bützow und Wismar S. 1764 S. 8—16. Oelrichs führt noch mehrere Lieder an, die sich in diesem Gesangbuche finden; die meisten derselben stehen auch gerade so in dem Rungeschen Gesangbuche von 1592. — Im Jahr 1591 ließ derselbe Verleger Lorenz Alberti oder Albrecht in der Druckerei zu Barth

folgende Gebetsammlung in lateinischer Sprache drucken: **Precationes in singulos septimanae dies ex Jo. Avenarii germanice publicatis precibus in latinum conversae.** In gleich kleinem Format. Spätere Auflage Lübeck 1600. M. s. Oelrichs historische Nachricht von der fürstl. Buchdruckerey zu Bard in Pommern. Alten Stettin 1756. S. 38.

Zu S. XIV. Noch ein in Greifswald gedrucktes plattdeutsches Gesangbuch habe ich kennen gelernt, das von keinem meiner Vorgänger angeführt wird. Leider fehlt auch in dem vor mir liegenden Exemplar der Titel, und von der Vorrede der Anfang. Das noch Vorhandene heißt: — — — gemaket, in den — — gedruck kamen, hebbe ick — — — thosamen gelesen, vñ ock in dith gesanckbökeschen gebracht, darmit man desto mehr Gesenge vp yedern Sondage edder Fest tho singende hebbe. Vyn der thouersicht, frame Christen werden sick solck myn Christlick vnde wolgemennt vornemen gefallen lathen, vnde thom besten düden, sonderliken dewyle ydt gereket thor Ehre Gades, vnde tho beteringe der Christliken Gemeine, AMEN." Das Buch hat, ohne das Register nach den Sonn- und Festtagen (die Liedertafel) und das alphabetische Verzeichniß der Lieder, 215 Blätter, die Bezeichnung ist mit römischen Ziffern; der Abtheilungen der Lieder sind sieben und zwanzig, wie in der Sammlung von 1611 und 1618, aber in den einzelnen Rubriken sind Abweichungen. Ich halte das Buch für eine jüngeer Auflage der Sammlung von 1618. Wahrscheinlich ist der Druck noch bei Hans Witt (von 1618 bis 1628 Buchdrucker in Greifswald) oder doch bei dessen Erben geschehen (1629 bis 1633).

Es ist in der Loitzer Kirchenbibliothek, und sowohl vorne als hinten sind mehrere Lieder hinzugefügt, viele von des Präpositus Colerus Hand. Zur Zeit der Anfertigung des ältern Katalogs muß der Titel noch vorhanden gewesen sein, weil es unter dem Namen „Greifswaldisches altes plattdeutsches Gesangbuch" einregistrirt ist. Es enthält mehrere Lieder, die sich in vielen andern alten Gesangbüchern nicht finden. In der reimweisen Litanei steht, wie in dem von 1611 und, was hier gleichfalls hinzugefügt werden mag, auch in der Sammlung von 1593 „vnse Stadt, Radt vnd gantz gemein, Lath se dy stedes beuahlen syn." Man sehe weiter unten die bibliographischen Nachrichten über die ältesten pommerschen Gesangbücher.

S. xv. Z. 3 im Context füge man hinzu: und siebenzehnten.

S. xvi. Z. 3 in den Noten ist das Wort „Sammlung" durch einen Druckfehler ausgefallen. Die Vermuthung, daß der in der Note genannte Johann Crüger ein Buchdrucker in Stettin war, nehme ich hier zurück. Es ist vielleicht der Musikdirector Johann Krüger zu Berlin, der als Verfasser mehrerer Kirchenmelodieen bekannt ist, und 1653 unter dem Titel: Praxis pietatis melica ein Gesangbuch zu Berlin herausgab, das über dreißigmal wieder aufgelegt ist. Ein D. Johann Krüger, der mehrere theologische Bücher geschrieben hat, war auch von 1612 bis 1616 Pastor zu S. Jacobi in Stettin. Seines Todes am 8. October 1616 gedenken Cramer und Micrälius.

Zu S. xxi. Note ***) Die erste Ausgabe von 1716 liegt jetzt vor mir, aber nicht die zweite von 1718; jedoch ist diese, wie auch aus Brockmanns Worten hervorgeht, wohl ganz gleich mit den spätern Ausgaben. Die beiden letzten Nummern (die zweite ist keine prosaische zu nennen) sind schon vor 1761 weggelassen, wie aus einer alten Ausgabe ohne Titel, wahrscheinlich von 1753, erhellt. Der vollständige Titel der Ausgabe von 1716 ist dieser: Neues vollständiges Gesang-Buch darinnen Viele alte und neue Geist-reiche Lieder Aus denen bewährtesten Gesang-Büchern Sodann Lateinische Hymni Mit ihren teutschen Uebersetzungen Ferner Eine Anweisung Derer Gesänge, auf die nach der Pommerschen Kirchen-Ordnung eingeführten Sonn- und Fest-täglichen Evangelien nnd Episteln Und endlich Ein erbauliches Gebeth-Buch Nebst Denen dazu gehörigen Registern befindlich. GREIFSWALD bey Andreas Bussen, Buchb. 1716. Länglich Format 654 S. ohne die Zuschrift an die Präpositen, Pastoren und Diaconen in Pommern und Rügen, und ohne das Register der Gesänge. Das Gebetbuch hat besondere Seitenzahlen.

In der Zuschrift vom 18. April 1716 sagt Gebhardi: er habe nicht allein diejenigen Gesänge nebst der Ordnung, so im stralsundischen Gesangbuche von Anno 1714 enthalten seien, aufgenommen, sondern auch aus dem stockholmischen, stettinschen, rostockschen, wittenbergschen und andern die Gesänge zusammengelesen. — Das eigentliche Gesangbuch besteht aus 371 Nummern. Dann folgen von No. 372 an: Odae Ecclesiasticae

et Scholasticae bis Nr. 394, mit metrischen und gereimten Uebersetzungen von Gebhardi selbst, die zum Theil recht wohl gelungen sind; wo schon lutherische Nachbildungen vorhanden waren, ist auf die im Gesangbuche selbst befindliche Nummer verwiesen. Dann folgt von S. 642 bis 654 ein „Anhang etlicher Gesänge bis Nr. 403, doch sind die einzelnen Nummern durch einander geworfen; auch bilden diese neun Lieder offenbar den schwächsten Theil des Buchs. Nun sind die oben S. XXIII aus Brockmann mitgetheilten Worte klar, und daß er den Würfelschen Anhang einen neuen nennen konnte, so wie was er von der Weglassung der geistlichen und Schul-Oden sagt. Unter diesen findet sich auch die Confessio Ecclesiarum Pomeraniae de coena domini, aber mit einer reimfreien Uebersetzung, also nicht mit der, die aus dem Würfelschen Anhange von 1718 von Krakevitz aufgenommen ist. Die letzte hat die Unterschrift M. C. E. K. die sich noch unter einigen andern Liedern findet.

Würfels Anhang geht von 372 bis 481 und die oben gedachten neun in dem ersten Anhange befindlichen Lieder sind ihm mit einverleibt. Die Worte „wenigstens nicht in der Form eines Anhangs" sind dahin zu berichtigen, daß die fraglichen Lieder sich zwar als ein Anhang finden, aber ohne Erwähnung von Würfels Namen. In der Ausgabe von 1761 sind einige zwanzig Lieder (27 oder 28) weggelassen, mit der Bemerkung, daß sie nicht mehr gesungen würden; die Nummern sind aber geblieben.

Zu S. XXIII. Note. Genauere Auskunft über Johann Ludwig Würfels Tod verdanke ich Herrn Professor und Superintendenten D. Parow in Greifswald. Meine Angabe von Würfels Todestag wird hiedurch bestätigt. Wenn D. Gesterding in seiner Ersten Fortsetzung des Beitrages zur Geschichte der Stadt Greifswald (1829) S. 166 Würfeln nur bis zum Jahr 1716 als Pastor zu S. Marien aufführt, so kommt dieses daher, weil Würfel in diesem Jahr seines Amtes durch König Carl XII. war entsetzt worden. Er starb bei Gelegenheit einer Reise zu einem Prediger jenseit der Peene auf dem Wagen. Weder des schwedischen Kabinetsbefehls noch der 1717 vom dänischen Hofe gesehenen Bestätigung desselben hatte der unruhige Mann geachtet.

Zu S. XXVI. In den Gemeinden zu Pinnow und Murchin wird das Bollhagensche Buch noch heute gebraucht, auch zuweilen, namentlich bei Leichenbestattungen, in der Crößliner.

Zu S. XXVII. Die erste Ausgabe des Krakevitzischen Gesangbuchs hat auf dem Titel die Jahrszahl 1724.

Zu S. XXX. Note *) Z. 1. vertilge man die beiden Worte „weiter unten."

Zu S. XXX. Note. Decius, Nicolaus, ein Zeitgenosse der Reformatoren, anfänglich Mönch und hernach Probst im Kloster Steterburg, hernach Schullehrer zu Braunschweig an der S. Katharinen- und Egydienschule. Er soll als Prediger zu Stettin, und zwar an Gift, gestorben sein; nach Einigen im Jahr 1529; doch findet man ihn nicht unter den stettiner Predigern mit aufgeführt. Die Nachricht von seinem Tode zu Stettin findet sich in Rehtmeyers Braunschw. Kirchengeschichte Th. 3. S. 19, jedoch auch nur als Sage; daß er nach Stettin zum Prediger berufen sei, wird aber ganz bestimmt gesagt. Die drei Lieder: Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. und Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn ꝛc. werden ihm zugeschrieben.

S. XXXII. Mehrern Einzelnen unter den Landesdeputirten hatte Balthasar jedoch seine Sammlung privatim mitgetheilt, auch einigen Präpositen, namentlich dem D. Brunnemann in Bergen sie vorgelegt, wie in den S. XXXVIII. angeführten Gedanken eines Patrioten gesagt wird. Daß die Verleger auf die Entstehung mancher neuen Gesangbücher und Anhänge Einfluß gehabt haben, ist übrigens schwerlich zu leugnen.

Zu S. XXXIII. Die Verfertiger der ältern Sammlungen von Kirchenliedern fügten meistentheils die Namen der Dichter hinzu; seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ließ man dieses nach — in Pommern zuerst J. H. von Balthasar bei seinem Anhange von 1750, und ihm sind die spätern Sammler, mit Ausnahme Brockmanns, des Verfertigers des Anhangs zum greifswaldischen Gesangbuch vom Jahr 1761, gefolgt, der wenigstens bei einigen Liedern die Verfasser genannt hat. Man scheint geglaubt zu haben, der Anblick der Namen ziehe von den Liedern selbst und von der Erbauung ab. In neuern Zeiten ist man von dieser Meinung mit Recht wieder zurückgekom-

men. — In dem bekannten Porstischen Gesangbuche fehlen auch die Namen der Verfasser.

Zu S. XXXVIII. Gedanken eines Patrioten über die Sammlung und Einführung der neuen Struckischen Lieder. Der Verfasser legte sie am 3. Januar 1777 dem ritterschaftlichen Convent in Bergen vor; wahrscheinlich war es der damalige Landrath von der Lanken auf Vorwerk, der auch späterhin die Verhandlungen wegen des Lutherschen Glaubensliedes mit dem Landrath Dinnies in Stralsund führte. M. s. S. LXXV. Die Feder für die Stände führte übrigens der damalige Landsyndicus Peter Matthäus Haselberg; die theologischen Data waren ihm in einem eigenen **Pro Memoria** von einem greifswaldischen Theologen, zweifelsohne von dem damaligen Professor Quistorp, an die Hand gegeben worden.

Zu S. XXXIX. Auch J. F. Zöllner erwähnt in seiner Reise durch Pommern nach der Insel Rügen (Berlin 1797) S. 372 und 373 der Geschichte dieses Anhanges mit einigen Unrichtigkeiten. Gegen Balthasars Anhang von 1750 ist er ungerecht.— Der gütigen Mittheilung des Herrn Professors **D.** Finelius in Greifswald verdanke ich übrigens ein Exemplar des Anhangs von 1776, in welchem der selige Professor **D.** Brockmann mehrere Stellen verzeichnet hat, die ihm nicht gemeinverständlich oder anstößig erschienen sind. Der Abdruck ist auch nicht mit der gehörigen Sorgfalt geschehen.

Zu S. XLIV. Die Angabe von C. F. Fabricius in der so eben erschienenen Schrift: Stralsunds Verfassung und Verwaltung, nach welcher das stralsundische Gesangbuch fast aller Orten in Pommern angenommen sein soll, ist hiernach zu berichtigen.

Zu S. XLVII. Der Magistrat schickte auch, wie aus den Acten hervorgeht, das Manuscript des Schlegelschen Anhanges nach Stralsund in die Druckerei; aus dem Druck ist jedoch nichts geworden. In einem noch vorhandenen Briefe Schlegels an den worthabenden Bürgermeister ohne Datum bittet er sich das Manuscript wieder aus, um einen anderweitigen Gebrauch davon zu machen.

Zu S. LI. Joh. Conr. Wetzel in den **Analectis hymnicis** Stück 4 (Gotha 1752) S. 34 verwechselt den **D.** Henning Johann Gerdes mit einem aus Bergen auf der Insel Rügen

stammenden M. Johann Gerdes, der 1723 als Archidiaconus zu Stargard gestorben ist. Vanselow im Gelehrten Pommern S. 38 macht den ältern Johann Gerdes zum Pastor in Weimar — wenn dieses nicht ein Druckfehler ist.

Zu S. LIII. Note *). Es mag hier bemerkt werden, daß vom Herrn von Brinkmann in der neuesten Ausgabe des Conversations-Lexicons von 1830 gesagt wird: er sei im Jahr 1828 gestorben. Ich kann versichern, daß er noch lebt, weil ich mit ihm in litterarischer Verbindung stehe.

Zu S. LIII. Der Pastor zu S. Nicolai in Stettin D. Friedrich Fabricius, gest. 1703, hätte als Liederdichter hier nicht übergangen sein sollen. — Kleist ward geboren den 5. März 1715 und starb an den in der Schlacht bei Kunersdorf erhaltenen Wunden den 24. August 1759. Ramler ward geb. den 25. Februar 1725 und starb den 11. April 1798.

Zu S. LXI. Preuß in der oben S. XXIX genannten Geschichte der Dichter im Mecklenburgschen Gesangbuche S. 322 sagt, daß der für den Verfasser des Liedes: Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus rc. gehaltene M. Jeremias Würfel Inspector (Superintendent) zu Crossen in Schlesien gewesen sei. Er selbst behauptet, daß Johann Buß, geb. 1640 zu Neu-Brandenburg in der Mark, und gest. 1683 als Archidiaconus zu Neusalzwedel, der Verfasser des Liedes sei. Peter Behr ist sicher der Verfasser. Daß, wie auch Preuß ganz richtig sagt, das Lied in Pommern bei Kinderleichen abgesungen wird, scheint schon für seinen pommerschen Ursprung zu sprechen; so wie der Umstand, daß die eigentliche Melodie desselben außer Pommern wenig bekannt ist, auch auf einen pommerschen Componisten hinzuweisen scheint. M. s. die Schrift: Die Lieder, Dichter und Melodieen des neuvermehrten Gesangbuchs für Neuvorpommern und Rügen, am Schluß.

Ueber Peter Behr, der am 20. Mai 1701 starb, sehe man die Nova literaria maris Baltici Anni MDCCC. p. 165 — 166.

Zu S. LXIV. Nach der S. LV. gedachten Actennotiz.

Zu S. LXXXIV. Die Lehrer und Schüler hatten auch gottesdienstliche Versammlungen in den Kirchen — ohne daß eben andere Gemeindeglieder gegenwärtig waren.

II. D. Georg Brockmanns Nachricht vom Greifswaldischen Gesangbuche.

Aus seiner eigenen Handschrift.

M. s. S. CXI.

Als 1534 das Lutherthum öffentlich in Pommern eingeführt wurde, hatte man schon des seligen Luthers Gesangbuch, dessen man sich beim öffentlichen Gottesdienst bedienen konnte. Es ist bekannt, daß der selige Mann schon 1524 zu Wittenberg etliche christliche Lieder, Lobgesänge und Psalmen zusammen drucken lassen, und im folgenden 1525 Jahr zu Wittenberg in 8vo herausgegeben: Geistliche Gesänge, so man jetzt Gott Lob! in der Kirchen singet ꝛc. In dieser letzten Sammlung findet man nur 20 christliche Lieder, 10 Psalmen und 5 Hymnos; doch nahm man diesen Anfang mit Freuden auf, und druckte nicht allein dieses Buch in eben dem Jahre zu Erfurt und Straßburg von neuem ab; sondern im folgenden Jahr 1526 erschien auch schon eine platteutsche Uebersetzung desselben, auf 12 halbe Bogen in 8vo. Anno 1528 aber wurde es mit einigen Liedern vermehrt, unter dem Titel herausgegeben: Enchiridion geistlicher Gesenge und Psalmen, für die Leyen, mit viel andern, den zuvor gebeßert. Sampt der Vesper, durch die ganze Wochen, auf einen jeglichen Tag Metten, Complet und Meße. Dieses Enchiridion, welches vermuthlich ins Platteutsche übersetzet wurde, nahm man in Pommern beim Anfang des Lutherthums an. Denn die erste Kirchen-Ordnung von 1535 durch Joh. Bugenhagen verfasset, befiehlt im Drüdden Deel die lateinische Litaney zu lesen, uth dem Sanckböken Doctoris Martini Luther. So redet auch die erste Agende von 1542 vom kleinen Sanckböcschen; darunter füglich kein anderes als vorgenanntes Enchiridion verstanden werden kann; auf welches das, was in der Agende gesagt wird, auch völlig zutrifft. Man behielte auch dieses Buch eine ziemlich

lange Zeit in unserer Kirche im Gebrauch, wie aus der neuen Agende von 1568 zu ersehen, allwo es pag. 409 edit. nov. heißet: Collecten de up dat Te Deum tho lesende sint, vindet man in den gewonliken Psalmboeken. Jedoch zeiget das Register der Lieder, die an Sonn- und Festtagen zu singen, welches der Agende angehänget, daß man damals auch andre Gesangbücher gehabt und öffentlich gebraucht haben müsse; weil darin weit mehr Lieder genannt, als im Enchiridio des seligen Luthers vorkommen, und die Agende pag. 480 edit. nov. von mehreren gemeinen Psalmbüchern zu reden scheinet.

Weil nun die Agende auch andere als im Enchiridio stehende Lieder zu gebrauchen, vorschrieb, so fand man nöthig eine eigene Sammlung solcher Lieder zum Gebrauch der Pommerschen Kirchen zu veranstalten und gab 1579 *) zu Stettin ein Gesangbuch in Pommerscher Sprache heraus, welches vermuthlich das älteste Pommersche Gesangbuch ist.

Anno 1592 starb der Herzog Ernst Ludwig zu Wolgast. Rungius meldet in der Leich-Predigt von ihm, daß er 4 Monath vor seinem seligen Ende ein neues Psalmbuch zu drucken befohlen. Dies wird ohne Zweifel das Buch seyn, welches im Hochteutschen zu Gryphißwalt M.D.XCII durch Augustin Ferber gedruckt worden.

Bis dahin finden sich noch keine Spuren davon, daß Greifswald ein eigenes Gesangbuch gehabt habe. Allein 1611 entdecket man vermuthlich den ersten Anfang desselben.*) Denn es kam heraus: Schöne geistlike Lede unde Psalmen. D. Mart. Luth. unde anderer framen Christen, na Ordeninge der Jahrtydt, upt nye met velen schönen Gesengen gebetert unde vormehret. Mit einem sonderliken Register der Gesenge, so up alle Sündage unde Feste mögen gesungen werden. Gedruckt thom Gryppswolde by Augustin Ferbern Anno MDCXI. So viel ist völlig gewiß, daß es ein städtsches Gesangbuch gewesen. Denn Fol. 191 stehet in dem Liede Gott

---

*) 1576 erschien die erste Ausgabe; 1579 mag vielleicht eine zweite erschienen sein. M.

**) Die Ausgabe von 1539 hat Brockmann nicht gekannt.

Vater in dem Himmelreich, Mit Segen woldest ock ryctlich mehrn Unse Stadt, Radt unde gantze Gemein.

In den folgenden Zeiten fing man an im Lande und hier in der Stadt mancherlei Gesangbücher zu gebrauchen. Daher der sel. Gen. Super. Mayer bei der Königl. Regierung um die Erlaubniß anhielte, ein eigen Pommersches Gesangbuch verfertigen zu dürfen, wie aus den an ihn ergangenen Resolutionen v. 1703 und 1707 zu ersehen. Es ward aber aus seinem Vorhaben nichts. Stralsund ging daher zu, und ließ 1709 und 1714 ein eigenes Buch für ihre Kirchen drucken. In Greifswald aber behalf man sich mit mancherlei Gesangbüchern, wußte auch noch von den Nummer-Taffeln in der Kirche nichts, bis 1716 da der sel. Gebhardi sein Buch herausgab. Nach der Absicht des sel. Mannes sollte dieses ein allgemeines Buch seyn, daher er es auch sämmtlichen Präpositis, Pastoribus und Diaconis in Pommern und Rügen dedicirte. Es mochte auch wohl außer Greifswald hie und da im Lande angenommen seyn; man setzte aber gleich mancherlei daran aus. Und ob zwar 1718 die zweite Auflage dieses Buches herauskam, welche merklich geändert und vermehrt war, so wollte auch selbige vermuthlich nicht allenthalben gefallen. Daher der sel. Gen. Sup. v. Krakevitz 1724 ein neues Pommersches Gesangbuch besorgte, welches auf Befehl der Regierung im Lande eingeführet werden mußte. Greifswald behielte inzwischen das Gebhardische verbesserte Gesangbuch bei. Und da es in denen beiden ersten Auflagen nur Neues vollständiges Gesangbuch hieß, so nannte man es 1720 schon: Vollständiges Greifswaldisches Gesangbuch. Unter diesem Titel ist es hernach öfterer, als 1727, 1740, 1753 gedruckt worden. Der Buchbinder Busse war auch vom hiesigen Rath mit einem Privilegio auf dieses Buch versehen.

Anno 1761. Nach Bussens Abgang zeigten hiesige Buchbinder dem Rath an, daß alle Exemplaria des hiesigen Gesangbuchs vergriffen, und baten ums Privilegium, dieses Buch mit einem neuen Anhange drucken lassen und verkaufen zu dürfen. Senatus verwieß die Buchbinder an Balthasar, und dieser trug die Sache im Ministerio vor: welches denn beliebte, daß M. Brockmann die Gesänge zum neuen Anhange sammlen möchte, willigte auch darin, daß im alten Buch einige Gesänge

wegbleiben möchten. M. Brockmann communicirte mit Rev. Ministerio die Aufsätze von den auszulassenden, und zum Anhange zu recipirenden Liedern. Und nach erfolgter Approbation ging der Druck des Buchs so hurtig fort, daß es schon am Ende 1761 fertig war, und Buchbinder um öffentliche Einführung des Buchs bitten konnten. Senatus aber ließ im Anfange des Jahrs 1762 von den Kanzeln verlesen, daß das neue Buch am 2. Febr. zuerst öffentlich gebraucht werden sollte: daher ein jeder sich gegen die Zeit mit dem neuen Buch, oder dem Anhange versorgen möchte. Es wurde auch den 2. Febr. festo Purificat. Mariae wirklich der Anfang mit dem öffentlichen Gebrauch des Buches gemacht. Anno 1766 ist dieses Buch schon zum zweiten mahl abgedruckt.

III. Bibliographische Beschreibung der ältesten pommerschen Gesangbücher.

1. Stettinisches Gesangbuch von 1576.

Siehe oben S. XI.

Psalme | Geistlike Lede | vnd Gesenge, van D. Mar | tino Luthero: Ock velen anderen | Christliken Leerern vnd Godtseligen | Mennern gestellet.

Mit flyte thosamende gele= | sen, dorchgeseen vnd in gude | Ordeninge gebracht,

Mit einem Richtigen Register der | Gesenge, De vp de Sondage vnde | Festdage gesungen werden, Vnd mit | den Euangelien vnd Festen | auerein kamen.

Ordeninge der Gesenge in dessem Bo= | ke; vindestu na den Vörreden.

Gedrückt tho Olden Stettin | dorch Andream Kellner. | M.D.LXXVI. 461 Blätter in Octav, ohne die beiden Register. Das ganze Buch zerfällt in folgende fünf Abschnitte:

1. De vornemsten Psalmen Dauids. Gesenge Mosi vn der Propheten.
2. De Catechismus in Gesenge voruatet.
3. Christlike Lede vp de voernemesten Festdage dorch dat gantze Jar.
4. Gesenge von den voernemesten Artickeln vnser Christliken Religion.
5. Christlike gesenge Latinisch vnd Dütsch thom begreffnisse.

Die Zahl der Lieder beträgt 357, unter welchen 37 lateinische sind. S. Nicolai Kirchenbibliothek in Stralsund.

2. Zu Barth gedrucktes Gesangbuch von 1591.
S. CXII.

Auserlesene Psalmen vnd Geistliche Lieder, so in Kirchen und Häusern mögen gesungen werden. D. Mart. Luther. Auch anderer Godtseliger Lehrer vnd Männer, in eine newe vnd bequeme Form mit besonderm Fleis zusammengetruckt. 1 Alph. 10 in ganz kleinem Format, etwas über 2 Zoll hoch; der Bogen hat nur 10 Blätter. Der Buchhändler Lorentz Albrecht zu Lübeck hat es mit einer Vorrede versehen und zu Barth in der damaligen fürstlichen Druckerey drucken lassen. Denn auf dem letzten Blatt steht unter dem Zeichen dieses Buchhändlers: Barth. In der Fürstlichen Druckerey, Im Jahr MDXCI. Der Druck des ganzen Buchs ist in einer Seiteneinfassung von einer doppelten rothen Linie. *) Dieses Gesangbuch ist das allererste in Neuvorpommern gedruckte. D. J. C. C. Oelrichs hat es beschrieben in seinem Beitrage zur Geschichte der vortrefflichen ehemaligen fürstlichen Buchdruckerey zu Bard im Königl. Schwedischen Pommern. Bützow und Wismar 1764. 8. S. 8 u. s. w. Der Vorsteher der fürstlicheu Officin in Barth war im Jahr 1591 Johann Witt oder Johannes Albinus, der 1618 auch in Greifswald ein Gesangbuch gedruckt hat.

---

3. Das Rungische Gesangbuch von 1592.
S. XII.

Das sogenannte Rungische Gesangbuch, nämlich dasjenige, welches Herzog Ernst Ludwig, kurz vor seinem Tode veranstalten ließ. Der Titel fehlt — am Schluß steht aber: Gryphißwalt Gedruckt durch Augustin Ferber, Anno M.D.XCII. Hochdeutsch. Schön gedruckt auf Schreibpapier in Octav.

---

*) So ist auch der Druck in folgendem alten Lüneburger Gesangbuch in ganz kleinem Format. Psalmen vnd Geistliche Lieder D. Mart. Lutheri, D. Philippi Nicolai, vnd anderer frommen Christen. Bey Johan vnd Heinrich Stern. Lüneburg 1620. Am Schluß steht: Gedruckt zu Goßlar durch Johannem Vogt, Anno Christi 1620. Im Besitz des Herrn Pastors Gebhardi zu Prohn.

Zuerst Luthers Vorrede: Daß geistliche Lieder zu singen gut u. s. w. Dann der erste Theil, welcher bis Blatt 101. b. die sämmtlichen Psalmen gesangsweise enthält: Theil 2 bis 137. a. Die sechs Stücke des Katechismus, sampt den Morgen= und Abendsegen, auch das Benedicite und Gratias nebst einigen andern Liedern. Theil 3 bis Blatt 257. b. Festgesänge. Theil 4 bis Blatt 352: Allerlei christliche Gesänge von den vornehmsten Hauptartikeln christlicher Lehre. Als Anhang folgen: Etlicher Könige und Herren christliche Lieder. Darauf kommen noch Lieder vom Ehestand und christlicher Haushaltung; vom Tode, Begräbniß, Auferstehung, jüngsten Tage und ewigen Leben. Bis Blatt 404. a. Unpaginirt folgen noch einige Gebete, die pommersche Vermahnung zur Beichte, das alphabetische Register und die Liedertafel. Die Anzahl der Lieder ist 440, unter denen zwanzig lateinische. Die Anordnung stimmt im allgemeinen mit der in dem stettinischen Gesangbuche von 1576 überein. — Universitätsbibliothek zu Greifswald.

---

4. Greifswaldisches Gesangbuch von 1593.

S. XIII.

Geistlike | Lede vnde | Psalmen D. Martini | Lutheri, vnde anderer fra= | men Christen, na ordeninge | der Jar= tydt vnde Feste, Des hilli= | gen Catechismi vnde der vörneme= | sten Articken Christliker Le= | re, mit flyte thoge= | richtet. |

Vppet nye auersehen, vnde, | mit velen schönen Le= den, de men in | andern Psalm bökeren nicht | findet, vor= betert vnde | vormehret.

Gryphßwoldt | Gedrücket dorch Augustin Ferber Anno M.D.XCIII.

Mit einer Einfassung von zwei Strichen, unten einer Kante. Nach der Vorrede Luthers: Dat Geistlike Leeder u. s. w. kommt folgende Inhaltsanzeige: De Ordeninge der Titel, de in dissem Boke begrepen sint, darhen ein ydtlick Psalm gehöret:

1. Van der Minschwerdinge Christi.
2 Van der Gebordt Jesu Christi.

3. Van dem lydende Christi.
4. Van der Vperstandinge Christi.
5. Van der Hemmelfahrt Jesu Christi.
6. Van dem Hilligen Geiste.
7. Van der Hilligen Drefoldicheit.
8. Van den Teyn Gebaden.
9. Van dem Gelouen.
10. Van dem Vader vnse.
11. Van der Döpe.
12. Van dem Auendtmale des Heren.
13. Vam Morgen und Auendtsegen.
14. Van dem Benedicite vnde Gratias.
15. Van der Bote.
16. Van der gerechticheit des Gelouens.
17. Van warer Gades Anropinge vnde Danksegginge.
18. Van dem Christliken Leuende.
19. Vam Crütze vnd voruolginge.
20. Van der Christliken Kercke.
21. Vam Ehestande, Kindern vnde Gesinde.
22. Van dem Dode vnde Steruende.
23. Van der Begreffnisse.
24. Vam Jüngesten dage, vnde vperstendige der Doden.

241 Blätter in Duodez, die sowohl mit römischen als arabischen Ziffern gezeichnet sind. Nach dem letzten Liede folgen einige" Praefationes Latinisch vnde Düdesch, vp de Feste vnde tho tyden vp de Söndage tho singende und das Register der Gesenge, welckes vp den tall der Bleder gerichtet ys." Die Präfationen und das Register haben keine Blattzahlen. Unter den Gesängen finden sich zwei und funfzig lateinische. Das erste Lied ist: „Nv kum der Heyden Heylandt rc. das letzte: „Hertlick deit my erfröuwen, de leue Sommer tydt, Wenn GODt wert schön vörnyen, alles thor ewicheit rc. von Johann Frederus mit der Zugabe des Dichters (des Dichters thogaue) Frölick ick pleg tho singen, wen ick sölck fröwd betracht rc. — Bogensignaturen bis X; auf jeden Buchstaben kommen 12 Blätter. Die durchschossenen Zeilen des Titels sind roth gedruckt. Zahl der Lieder zusammen 323. S. Nicolai Kirchenbibliothek zu Greifswald.

5. Greifswaldisches Gesangbuch vom Jahr 1597. S. xv.

Mitgetheilt vom Herrn D. Rambach in Hamburg.

Ein new Christlich Psalmbuch, darinn der gantze Psalter des Königs Dauids, Geistliche Lieder vnd Lobgesenge von D. Mart. Luth. vnd andern Gottseligen Lehrern vnd Christen gestellet in folgender Ordnung sind gesetzet — — — — — Aufs newe mit Fleiß zugerichtet, gemehret vnd auß vielen Exemplarien, mit verzeichnuß ihrer gewöhnlichen Melodeyeu, so sonst in andern Psalmbüchern nicht funden, zusammengebracht — — — — Gryphiswalt, Gedruckt durch Augustin Ferber. Anno MDXCVII.— Dieser Titel ist mir vom Herrn D. Rambach mitgetheilt worden, der das Buch von der Hamburger Stadtbibliothek entlehnt hatte. Es soll über sechshundert deutsche Gesänge enthalten und meine schon oben S. xvi. geäußerte Vermuthung, daß es eine neue Auflage des Rungeschen Gesangbuchs vom Jahr 1592 sei, wird mir immer wahrscheinlicher, auch durch den Umstand, daß in beiden Büchern die Melodieen mit enthalten sind.

---

6. Stettinisches Gesangbuch von 1611.

Mitgetheilt vom Herrn D. Rambach.

Schöne Geistlike Lede vnde Psalmen, Doct. Mart. Luth. vnde anderer framen Christen, na Ordeninge der Jahrtydt, vpt nye mit velen schönen Gesengen gebetert vnde vermehret. Mit einem sonderliken Register der Gesenge, so vp alle Söndage vnde Feste mögen gesungen werden. Gedrückt tho Olden Stettin, by Joachim Rheten. Anno 1611. klein 8. — Vorne eine kurze Vorrede „an den Christliken Leser: Nadem de gemeinen Gesankböker, so bethanher vnder des Ehrwerdigen Herren D. M. Lutheri seligen namen vthgegan, dörch veele valsch Nadrückent vnde vorbeterent in grote vnordinge gekommen u. s. w. Dann: De Ordeninge der Tytel, deren sieben und zwanzig sind; der erste: Von der Menschwerdinge Christi; der letzte: Wegelede. Nach den Wiegeliedern folgen jedoch noch drei Abendreyen, das deutsche Si bona suscepimus und der Gesang von der Tröstli-

ken Absolution „So war ick leue, spreckt Godt de Herr u. s. w. nicht das Johann Heermansche, sondern ein älteres, aus eilf vierzeiligen Strophen bestehendes. Die Zahl aller Gesänge, unter denen einige lateinische, beträgt 250. R. — Dieses Gesangbuch ist nicht als eine neue Ausgabe des 1576 bei Andreas Kellner zu Stettin gedruckten zu betrachten, sondern stimmt mit dem zu Greifswald durch Hans Witten gedruckten vom Jahr 1618 genau überein, so daß dieses nur als ein Abdruck von jenem zu betrachten ist. Man sieht hieraus, daß man zu jener Zeit Gesangbücher ohne alle weitere Erwähnung nachdruckte.

---

6. Greifswaldisches Gesangbuch von 1611.

S. XIII.

Schöne | Geistlike Le= | de vnde Psalmen, D. | Mart. Luth. vnde anderer | framen Christen, na Ordeninge | der Jahrtydt, vpt nye mit velen | schönen Gesengen gebe= | tert vnd vörmehret.

Mit einem sonderliken Re= | gister der Gesenge, so vp alle Sön= | dage vnde Feste mögen ge= | sungen werden.

Gedrückt tohm Gryppßwolde, by | Augustin Ferbern, Anno M.DC.XI.

In Octav; der Titel in einer schwarzen Einfassung. Ohne alle Vorrede; bis Nr. 12 ist die Ordnung der Titel gleich mit der in der Sammlung von 1593; die folgenden lauten:

13. Van der Bothe.
14. Van der Gerechticheit des Gelouens.
15. Danckseggingе.
16. Van dem Christliken leuende vnde wandel.
17. Van dem Crütze, vörfolginge vnd anfechtinge.
18. Van der Christliken Kercken.
19. Van dem Dode unde steruende.
20. Van der Begrefftnisse.
21. Von dem Jüngsten dage vnde der Vpstandinge der Doden.
22. Des Morgendes wenn man vpsteit.

23. Des Auendes, wenn man tho bedde gheit.
24. Vör dem Ethende.
25. Na dem Ethende.
26. De Lytanye.
27. Wegenlede.

193 Blätter, so weit die Lieder gehen; dann folgt Bl. 193. b ein Register der Lieder auf die Sonn- und Festtage bis Bl. 198 b, und endlich ein auf die Zahl der Blätter gerichtetes alphabetisches Register der Lieder. Das erste Lied ist: Nu kum, der Heyden Heylandt, rc. das letzte: „De Meye, de Meye, bringt vns der Blömlin veel, Ick drage ein frisch gemöthe, Godt weth wol wen ick wil, Godt weth wol wen ick wil rc. Unter den Liedern sind achtzehn lateinische. — Signaturen Ec; von dem letzten Bogen jedoch nur die Hälfte; 4 Blätter. Sechs Zeilen des Titels mit Inbegriff der Jahrszahl sind roth gedruckt. Zahl der Lieder 241. Die Greifswaldische Universitätsbibliothek besitzt das Buch. Auf einer in demselben Jahr erschienenen Ausgabe der Psalmen plattdeutsch, nennt der Buchdrucker sich: Augustin Ferber den jüngern. (Gryphißwoldt, By Augustin Ferber den Jüngern gedrückt.)

---

8. Greifswaldisches Gesangbuch von 1618.

S. XIV.

Schöne | Geistlike Lede vnde Psalmen, D. Mart. | Luth. vnd anderer framen Chri- | sten, na Ordeninge der Jahrtydt, vpt | nye mit velen schönen Gesengen | gebetert vnde vör- | mehret.

Mit einem sonderliken Regi- | ster der Gesenge, so vp alle Sön- | dage vnde Feste mögen gesun- | gen werden.

Grypßwoldt | Gedrucket vnde — — — — —
Anno — — —

Am Schluß des Buchs steht auf einem besondern Blatt: Grypswoldt, Dörch vnde in vorlegginge Hans Witten, Im Jahr 1618.

209 Blätter ohne die Register, welche nicht bezeichnet sind. Ee, ganz durch. Die Zahl der Lieder beläuft sich auf 250, unter denen 18 lateinische. Das erste Lied wiederum: „Nv kum,

der Heyden Heylandt ꝛc. Den Wiegenliedern und Abendreyen ist außer dem **Si bona suscepimus**, deutsch, noch das Lied „van der tröstliken Absolution: So war ick leeue sprickt Godt de Here ꝛc. angehängt.

Das Buch ist offenbar eine neue Auflage des Gesangbuchs von 1611, wiewohl von einem andern Verleger; auch die Titeleinfassung so wie die sieben und zwanzig Abschnitte stimmen mit einander überein. Der Verleger hat eine Vorrede an den christlichen Leser vorangeschickt, in der er sagt: daß, da die gewöhnlichen Gesangbücher, die bisher unter Luthers Namen ausgegangen, durch viele falsche Nachdrücke und Verbesserungen in Unordnung gekommen, — — — — durch einen gelehrten Mann die Lieder wieder in eine richtige Ordnung gebracht, auch ein sonderliches Liederregister für die Sonn- und Festtage hinzugefügt seien. Die Lieder selbst eröffnet ein Holzschnitt, Maria, Joseph und das Jesuskindlein, neben welchem die Mutter knieet, darstellend. — Loitzer Kirchenbibliothek — die drei ersten Bogen sind zum Theil von Würmern verzehrt.

---

9. Andere Auflage desselben Buchs.

Die gedachte Kirchenbibliothek besitzt noch eine Ausgabe dieses Gesangbuchs, die ich für eine jüngere halte. Titelblatt und die auf der Rückseite desselben befindliche erste Hälfte der Vorrede sind verloren gegangen, auch findet sich am Schluß des Buchs nichts von Angabe der Jahrszahl und des Buchdruckers. Wahrscheinlich ist der Druck noch bei Hans Witt (von 1618 bis 1628) oder doch bei dessen Erben (von 1629 bis 1633) geschehen. 215 Blätter, gezeichnet mit römischen Ziffern, ohne die beiden Register. Ff 7. Der Lieder sind 257, mit Einschluß von 11 lateinischen. Nach den vier Wiegenliedern (Auendtreyen) und dem **Si bona suscepimus** deutsch, folgen der 94, 100. und 63 Psalm, unter der besondern Ueberschrift „De LAUDES" und das Absolutionslied: „So war ick leue" macht den Beschluß. Luthers Lied: Nu kum, der Heyden Heylandt; ꝛc. ist auch hier das erste. In der Vorrede spricht der Herausgeber hier in der ersten Person. In der Ausgabe von 1618 heißt es: Thom andern, dewyle ock andere Christlike schöne Gesenge, so von andern Christliken reinen Lehrern gemaket, in dissen Kercken in

gedruckt kamen, sint desúluen thosamen gelesen, vnd ock in dith Gesangbókeschen gebracht u. s. w.; in der andern Ausgabe steht: „hebbe ick — — — thosamen gelesen, vn̄ ock in dith gesanckbókeschen gebracht u. s. w. In der reimweisen Litanei heißt es in allen diesen vier Gesangbüchern: Vnse Stadt, Rath vnde gantze Gemein; so daß es auch mir wahrscheinlich ist, daß diese sämmtlichen vier Ausgaben ursprünglich für die Stadt Greifswald bestimmt waren.

10. Matthias Stephanis Sammlung.

um 1635. S. XIV.

Sechs und zwanzig Abtheilungen, ganz wie in den Sammlungen von 1611, 1618 u. s. w. nur daß die Wiegenlieder fehlen. Der Lieder sind nur 129, unter denen nur das eine lateinische: In dulci jubilo ꝛc.

11. Gesangbuch von 1651.

S. XV.

Geistliches | Gesangbuch, | Darinnen | Allerley Christliche Lieder | vnd Psalmen D. Mart. Lutheri, | vnd anderer Frommen Christen, | nach Ordnung der Jahr-zeit | zu finden seyn.

Auffs new mit fleiß über | sehen, vnd mit vielen Trostreichen | Gesängen, sampt einem nützlichen Re- | gister, was auff einen jeden Sontag vnd | Fest zu singen, vermehret.

Gedruckt zu Greiffswald | bey Jacob Jegern im Jahr | CHRISTI 1651. 367 Seiten in Octav ohne die Liedertafel und das alphabetische Register. Zahl der Lieder 268, unter denen sieben lateinische. Anfangslied: Als Adam im Paradies verführet durch die Schlange ꝛc. Schlußlied: Auf meinen lieben Gott ꝛc. Im Ganzen dieselben Abtheilungen, wie in den Gesangbüchern von 1611 u. s. w. gegen das Ende finden sich aber einige Abweichungen — auch sind manche neuere Lieder hinzugefügt.

12. Das Stettiner Gesangbuch von Johann Crüger, nach der vierten Auflage vom Jahr 1671. Zu S. XVI. und CXIV.

Von D. Rambach.

„Stettinisches Vollständiges Geistliches Gesang-Buch, In welchem zu finden Herrn D. Mart. Lutheri, J. Hermanni, S. Dachii, J. Ristii, P. Gerhardi, J. H. Scheins, J. Francken und anderer geistreicher Männer trostreiche und hertzerquickende Lieder, wie dieselben von Herr Johann Crüger vormahls zusammengetragen und mit Noten heraußgegeben, jetzo aber ohne Noten, doch mehrentheils auff bekannte Melodien zu singen gesetzet, Und über vorige Editionen noch mit vielen schönen trostreichen Gesängen nebst den lateinischen Hymnis und einem Appendice zum viertenmahl auffgelegt, vermehret und verbessert. Denn vor diesesmal auch beygefüget 1. D. Joh. Habermanns Gebetbuch: 2. Buß- Beicht- und Communion-Büchlein; 3. Für Reisende zu Lande und Wasser. 4. M. Spalchavers Creutz-Gebetlein. 5. Seelentrost für Kranke und Sterbende. Mit Ihrer Königl. Majt. zu Schweden gnädigem Privilegio. Alten Stettin, Druckts und verlegts Michael Höpfner. Im Jahr 1671. 12 obl. Der Lieder sind 565, unter denen mehrere von einem Stephan Saß, die ich in dieser Sammlung zuerst angetroffen habe. Das eine davon: Erbarme dich, Herr Zebaoth ꝛc. hat die Ueberschrift: Das in hinterpommerschen Kirchen gebräuchliche Kyrie: O Herr Gott Vater, in Gesanges Form gebracht, woraus zu erhellen scheint, daß der Verfasser in jener Provinz lebte. Seine Lieder sind aber von keinem Werthe. — Die Rubriken, von denen sich aber kein Verzeichniß findet, sind folgende: 1. Tägliche Morgengesänge; 2. Tägliche Abendgesänge; 3. Tägliche Bußgesänge; 4. Von der Rechtfertigung; 5. Von Jesu Christi Menschwerdung. 6. Von Jesu Christi Geburt. 7. Vom neuen Jahr. 8. Von den Weisen aus Morgenland. 9. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi. 10. Von der Auferstehung J. Chr. 11. Von J. Chr. Himmelfahrt. 12. Von Sendung des heiligen Geistes. 13. Von der heiligen Dreifaltigkeit. 14. Am Tage Johannis. 15. Am Tage Mariä Heimsuchung. 16. Am Tage Michaelis. 17. Lob- und Danklieder. 18. Katechismus-Gesänge. 19. Vom Worte Gottes und der christlichen

Kirchen. 20. Vom christlichen Leben und Wandel. 21. Von Creutz und Anfechtung. 22. Von dem lieben Frieden. 23. Danksagung für den lieben Frieden. 24. Frühlings-Lob- und Danklieder. 25. Von fruchtbarem Wetter. 26. Danksagung für gnädigen Regen. 27. In großem Ungewitter. 28. Danksagung nach dem Ungewitter. 29. Reiselieder. 30. Danksagung nach der Reise. 31. In Pestzeiten. 32. Sterbelieder. 33. Vom jüngsten Tage und Auferstehung der Todten. 34. Die Litaney in Prosa und in ein Lied gebracht: Gott Vater in dem Himmelreich rc. 35. Das hinterpommersche Kyrie in ein Lied gebracht. 36. Aus dem hohen Lied Salomonis: Mein schönster und liebster Freund unter den Leuten. 37. Von der Nichtigkeit der Welt. 38. Appendix oder Anhang etlicher geistreichen neuen Lieder, womit dieses Büchlein, weil es nun zum viertenmal aufgeleget, vermehret worden: Morgengesänge, vom Leiden und Sterben, von der Auferstehung, J. Chr. Himmelfahrt, von den Engeln, von den christlichen Kirchen, von Kreutz und Anfechtung, Danklied, von Krankheit, Tod und Sterben, vom Begräbniß, vom jüngsten Gericht, Himmel und Hölle." D. Rambach. — Ich füge zu der Nachricht des berühmten Hymnologen Folgendes hinzu: Ueber den ersten Herausgeber Johann Krüger kann ich auch jetzt noch keine sichere Nachricht geben; bemerke hier jedoch, daß ein M. Johann Krüger, der mehrere theologische Sachen geschrieben hat, von 1612 bis 1616 Pastor zu S. Jacobi in Stettin war. War vielleicht dieser auch der erste Sammler? — Der D. Johann Habermann, Verfasser eines zu seiner Zeit sehr berühmten Gebetbuchs, ist der unter dem Namen Johann Avenarius bekannte Theolog aus Eger in Böhmen der im Jahr 1590 als Superintendent zu Zeitz starb, und dessen schon oben S. CXIII. gedacht worden ist. — Der M. Spalkhaver, dessen Creutz-Gebetlein dem Gesangbuch einverleibt ist, oder sind, war entweder M. Daniel Spalkhaver, geb. 1585 zu Rostock und gest. 1651 als Pastor zu Wik auf der Halbinsel Wittow, oder, wie mir wahrscheinlicher ist, dessen Sohn, M. Christian Spalkhaver, geboren zu Wik 1625 und gestorben als Pastor daselbst 1702. M. s. Wackenroders Altes und Neues Rügen 1732. S. 359 bis 365. — Ueber Stephan Saß weiß auch ich keine Auskunft zu geben, vermuthe aber auch, daß er ein Pommeraner war; Wetzel und Richter nennen ihn, jedoch als einen Unbekannten.

Sein hinterpommersches Kyrie: Erbarme dich, Herr Zebaoth rc. habe ich in keinem der vor mir liegenden vaterländischen Gesangbücher, auch in dem Stettinischen von 1567 nicht gefunden. Die Litanei reimweise: Gott Vater in dem Himmelreich rc. ist die mehrmals erwähnte Umarbeitung von Johann Frederus. —Die von Conr. Tiburtius Rango mit einer Vorrede versehene Ausgabe dieses Crügerschen Gesangbuchs von 1675 war wahrscheinlich die fünfte.

---

13 u. 14. Stralsundisches Gesangbuch von 1645 u. 1654, mit dem zweiten Theil von Goßmann 1665.

S. LXI und LXII.

Erneuertes Gesangbuch, Darinnen 408 Geistreiche Psalmen und Lieder, welche in den Evangelischen Kirchen und Versammlungen vor und nach Anhörung Göttliches Wortes wie auch bei der Austheilung des heiligen Abendmahls und sonsten zu Haus von jedermann mögen gesungen werden. Durch den Ehrwürdigen hocherleuchten D. Mart. Luthern, auch andere Gottselige Lehrer und Liebhaber Göttliches Wortes gemacht. Benebens D. Johann Habermanns Gebetbuch und M. Johann Matthesii Haushaltung. Jetzo zum andermal, Alten und Jungen Augen zu gut in diese Form gebracht. Gedruckt zu Stralsund, durch und in Verlegung Michael Meders. Im Jahr Christi 1654. 8. Die Titel sind: 1 — 9 Von der Menschwerdung Jesu Christi ——— von der Dreifaltigkeit. 10. Gesänge von der Kinderlehre. 11. Zehn Gebote. 12. Glaube. 13. Vater Unser. 14. Taufe. 15. Beichte. 16. Rechtfertigung. 17. Abendmahl. 18. Danksagung. 19. Christliches Leben und Wandel. 20. Creutz, Verfolgung und Anfechtung. 21. Christliche Kirche. 22. Tröstliche Absolution. 23. Pestilenz und Sterbenszeiten. 24. Tod und Sterben. 25. Begräbniß. 26. Jüngster Tag und Auferstehung. 27 — 30. Morgen- Abend- Tischgesänge, vor und nach dem Essen. 31. Litaney. 32. Um Regen oder schön Wetter. 33. Um den Frieden. 34. Wiegenlieder. 35. Der Reisenden und Wegfahrenden Lieder. 36. Etliche geistliche Lieder. 37. Fünfzehn geistliche Lieder D. Cornelii Beckers. 38. Noch etliche neue Lieder: Recht reden, recht denken und recht thun rc. Was ist besser im Leben, denn Fried und Einigkeit rc. O Herr Gott, der

du deine Schaar ꝛc. 4. Es hat wohl keinen Schein und Pracht ꝛc. (von getreuen Knechten und Mägden) und 4 — 7 noch drei bekannte von Rist. R. — Ich habe oben nur von der ersten Ausgabe von 1645 gesprochen; diese zweite von 1654 habe ich erst durch D. Rambach kennen gelernt. Auch bei dieser Ausgabe ist D. Bernhard Goßmann nicht thätig gewesen, da er erst 1659 hieher nach Stralsund kam. Keinem Zweifel aber ist es unterworfen, daß er die zweite von ihm mit einer Vorrede versehene Sammlung veranstaltet hat, die als ein zweiter Theil der eben beschriebenen zu betrachten ist, wie denn auch vor einigen Exemplaren der Titel lautet: „Ander Theil des erneuerten Gesangbuchs, Darinnen u. s. w. Herr D. Rambach besitzt ein Exemplar mit diesem Titel — der der beiden vor mir liegenden Exemplare lautet, wie ich ihn oben S. LXII und LXIII. angegeben habe. Die Rubriken dieser Sammlung sind: 1. Vorbereitung zur Andacht. 2 — 11. Von der Menschwerdung Jesu Christi — — — — Am Tage Michaelis. 12 — 18. wie im ersten Theil 11 — 17. 19. Vom Wort Gottes und der Christlichen Kirchen. 20. Von der väterlichen Vorsorge und Regierung Gottes. 21. Vom heiligen Leben und christlichem Wandel. 22. Von Creutz, Unglück und Widerwärtigkeit. 23. Vom menschlichen Elende. 24. Von Krankheit, Tod und Sterben. 25. Vom Begräbniß. 56. Vom jüngsten Gerichte. 27. Vom Himmel. 28. Von der Hölle. 29. Von der Ewigkeit. 30. Lobgesänge. 31 — 33. Morgen= Abend= und Tischgesänge. 34. Reiselieder. Das Lob, das ich oben über diese Sammlung ausgesprochen habe, kann ich nach genauerer Beschäftigung mit ihr nur wiederholen; sie ist vielleicht die ausgezeichnetste Liedersammlung ihrer Zeit, und Goßmann hat durch sie nicht bloß eine große Bekanntschaft mit dem deutschen Liederschatze seiner Tage, sondern auch Umsicht und Verstand bei der Auswahl an den Tag gelegt; die Dichter, von denen die meisten Lieder aufgenommen sind, sind folgende: Simon Dach (25), Johann Franck (22), Paul Gerhard (69), Philipp Harsdörfer(8), Joh. Heermann (34), Joh. Rist (24), Gottfr. Wilh. Sacer (25), und die fromme, geistvolle Dichterin Anna Sophia, Aebtissin zu Quedlinburg, geborne Landgräfin von Hessen (14). Paul Gerhard's und Sacers Lieder waren 1665 noch nicht gesammelt, und D. Rambach meldet mir, daß die letztern, so viel er wisse, in Goßmanns Sammlung zuerst gedruckt seien. Die

sonst noch genannten Verfasser sind: Heinrich Alberti (2), Siegmund von Birken (Betulius) (2), David Böhm (1), Paul Flemming (1), Heinrich Held (2), Nicolaus Herrmann (1), Martin Opitz (1. Jesu, meine Sonne, aller Frommen Wonne ꝛc.), Barth. Ringwald (1), Mich. Schirmer (3), Bonifacius Stölzlin (1. Fröhlich unser Herze springet ꝛc. Erntelied), Valentin Thilo (1); Gottfried Treuer, Pfarrer zu Sulzbach gest. 1711 (1. Sollen, Herr, die Eifersruthen;) Andr. Tscherning (1. Wer mit Christo nach der Zeit ꝛc.); Georg Werner (1. O Gott, die Christenheit dir dankt ꝛc.); Christ. Wilkaw (1. Wie ist der Mensch doch so bethört? ꝛc.) Burch. Wiesenmeyer (1). Unter einem Liede: Dankt Gott an allen Enden, der hier vor unsrer Stadt ꝛc. stehen die Buchstaben D. M. B., die vielleicht den Martin Böhme bezeichnen sollen; das Lied: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ꝛc. ist einem unbekannten Dichter Andreas Unger beigelegt: wahrscheinlich durch eine Verwechselung mit Andreas Unglenk; auch von Justus Gesenius finden sich mehrere Lieder, doch ohne daß er genannt ist; so auch von Johann Flitner, dessen namentliche Aufführung doch so nahe lag; auch Rinkarts: Nun danket alle Gott ꝛc. ist ohne Nennung des Verfassers aufgenommen, so wie viele andere, deren Verfasser jetzt allgemein bekannt sind. Dem Paul Gerhard werden einige Lieder mit Unrecht beigelegt: Hilf Gott, wie hat der Teufel jetzt ꝛc. Mein Abschied aus der bösen Welt ꝛc. Ich will meine Stimm' erheben ꝛc. andere, die wirklich von ihm sind, sind andern Dichtern zugeschrieben; so das Lied: Sey fröhlich Alles weit und breit ꝛc. einem unbekannten Christian Bartholdi; Geduld ist euch von Nöthen ꝛc. wohl nur durch einen Druckfehler einem Paul Harsdörfer; Zweierlei bitt ich von dir ꝛc. ist ohne Bezeichnung seines Verfassers; das sonst dem Joh. Mich. Dillher zugeschriebene Lied: Kommt, lasset Gottes Güte ꝛc. ist hier dem Philipp Harsdörfer beigelegt. Ein Lied: Wie lang hab' ich, o höchster Gott, getragen meine Last und Noth? ꝛc. ist in Verszeilen abgesetzt: vielleicht ist dieses von Goßmann selbst, von dem noch andere Lieder seın mögen. Bei 55 Gesängen finden sich auch die Melodieen in Noten — bei einigen andern ist auf Heinrich Müllers Seelenmusik verwiesen.

---

15. Johann Flitners Liedersammlung.

Es ist dieses Liederdichters oben S. XXX. zwar gedacht worden; die von ihm veranstaltete Liedersammlung, in der zehn von ihm selbst verfertigte Lieder stehen, verdient jedoch noch einer umständlichern Erwähnung. Die allgemeinen Nachrichten über ihn selbst finden sich in der Abtheilung: Die Dichter, Lieder und Melodieen des Vermehrten Kirchen- und Hausgesangbuchs für Neuvorpommern und Rügen S. 34.

Flitners Sammlung hat den Titel: **Suscitabulum Musicum.** Das ist: Musicalisches Weckerlein, welches in sich begreifft allerhand schöne, newe und Geistreiche, Buß- Beicht- Abendmals- Dank- Morgen- Tisch- Abend- Himmels- Höllen- und andere andächtige Lieder, — — — — — Solches hat aus den newesten und lieblichsten **Autoribus** (dero Namen mehrentheils dabei gesetzet) verfertiget **Johannes Flitnerus, Sula-Hennebergicus,** Prediger in Grimmen. In Verlegung des **Autoris.** Greifswald, Druckts Matthäus Doischer, der Acad. Buchdr. 1661. In Octav. Es ist dieses Büchlein mit vier andern: **Soliloquium Confessorium** d. i. Beichtgespräch u. s. w. **Soliloquium Eucharisticum,** d. i. Abendmals-Gespräch u. s. w., **Thymiama Quotidianum** das ist Tägliches Räuchopfer und **Armamentarium Historicum,** d. i. Historische Rüstkammer u. s. w. zu einem Werke verbunden, das den Titel hat: Himlisches | Lust-Gärtlein, | in welchem zu finden: | allerhand außerlesene schöne

Beicht-
Communion-
Gebet- } Blümlein
Historien- vnd
Lieder-

Gepflantzet auß dem grossen Paradiß-Garten der H. Schrift, und reinen Kirchen-Lehrern von **Johanne Flitner,** Predigern zu Grimmen in Vorpommern. In Verlegung des **Autoris.** Greifswald, wie oben. In dem **Suscitabulum** sind drei und vierzig Lieder mit ihren größtentheils Originalmelodieen abgedruckt: die Lieder sind von Rist, Paul Gerhard, Josua Stegmann, Justus

Gesenius, Johann Krüger, Johann Franck, Simon Dach, *) Dilher, einem bloß mit den Buchstaben H. W. V. S. C. S. bezeichneten Dichter und von Flitner selbst; die größtentheils wenig bekannten Originalmelodieen sind von Johann Schop, Siegm. Gottl. Stade zu Nürnberg, Andreas Hammerschmidt, Johann Franck, Johann Krüger, Heinrich Scheidemann, Johann Martin Rubbert, Organist zu S. Nicolai in Stralsund, gest. im Mai 1677, **) und von J. Flitner selbst, der zu seinen eigenen Liedern und zu dem des H. W. V. S. C. S., wahrscheinlich eines pommerschen Geistlichen, das sich anfängt: Keine Nacht, kein Tag vergehet, keine Stunde geht dahin ꝛc. die Melodieen selbst componirt hat: auch aus der Vorrede geht hervor, daß er ein Freund und Kenner der Musik war. Von Rubbert, dessen Name hier der Vergessenheit entrissen werden mag, sind die Melodieen zu den Liedern: In dieser Morgenstund will ich dich loben ꝛc. dessen Anfang, nach Flitners Ueberschrift nur von D. J. G. (Justus Gesenius) stammt, und: Nun lasset Gottes Güte uns führen zu Gemüthe ꝛc. von Dilher.

Flitners eigene Lieder sind folgende:

1. Menschenhülf ist nichtig, Gunst und Kunst ist flüchtig ꝛc.

2. Herr, der du der Menschen Nieren, Herz, Gedanken, Sinn und Geist ꝛc.

3. Jesu, meines Herzens Freud, süßer Jesu ꝛc. Uebersetzung des lateinischen Liedes: Salve cordis gaudium, salve, Jesu etc.

4. Jesu, schönster meiner Seelen, siehe, wie ich mich muß quälen ꝛc.

5. Was quälet mein Herz für Trauer und Schmerz ꝛc.

6. Selig, ja selig, wer willig erträget dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit ꝛc.

7. Jesu, meiner Seelen Weide, Jesu, allerschönste Freude ꝛc.

8. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

---

*) Von Rist sind die meisten; unter Simon Dachs Namen kommt das Lied: Ach, frommer Gott, wo soll ich hin ꝛc. vor, das sich bei Gebauer, „Simon Dach und seine Freunde" nicht findet.

**) Am 24. Mai hielt der Diaconus zu S. Nicolai M. Johann Kiniker ihm die Leichenrede. Mittheilung des Herrn Superintendenten D. Droysen hieselbst.

9. Jetzund kommt die Zeit heran, da ich werde schauen an ꝛc.

10. Schrecklich beginnen die Pauken, Trompeten ꝛc.

Die acht ersten Lieder sind weitere Ausführungen frommer christlicher Sentenzen, die lateinisch darüber stehen: **1. In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum. 2. Revela Domino vias tuas, et ipse faciet. 3. O Jesu, propter nomen tuum sanctum salve me, ne peream.** ***Bernh.*** **4. Cordis solamen Jesus. 5. In coelo requies. 6. Hic crux, illic lux. 7. Mane nobiscum, Jesu! 8. Omnia si perdam, Jesum servare studebo.** Die beiden folgenden haben die Ueberschrift **Parodia J. F. S. H**; und über dem letzten stehen noch außerdem die beiden deutschen Verse:

Der Kriegs = und Siegsfürst ist Christus der tapfer Held,
Der steuern kann gar bald den Kriegern in der Welt.

In allen Flitnerschen Liedern ist eine gewisse Weichheit vorherrschend — die ausgezeichnetsten sind das erste, zweite, fünfte und sechste; die bekanntesten sind das dritte und achte, von welchen das erstere die Uebersetzung des mit abgedruckten **Salve cordis gaudium, salve Jesu!** ist, das sich in dem Freylinghausenschen Gesangbuch Nr. 856. Ausg. v. 1741 in einer andern Nachbildung findet, die der Flitnerschen weichen muß: Das Lied: Selig, ja selig! wer willig erträget ꝛc. steht, jedoch nicht mit Flitners Originalmelodie, unter Nr. 990 bei Freylinghausen, aber mit mancherlei Abänderungen, und mit zwei Strophen vermehrt. Goßmann hat in seine Sammlung das erste, zweite, sechste und achte Lied mit aufgenommen. — Zu dem Liede: Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc. hat der bekannte Andreas Hammerschmidt zu Zittau eine andere Melodie verfertigt, die sich bei Kühnau findet. Flitner hätte auch unter den Componisten zu den Liedern des Vermehrten Kirchen = und Hausgesangbuchs genannt werden sollen. Ueber Flitners Leben verweise ich hier noch auf D. Georg Heinr. Götzens Sendschreiben an Joh. Christoph Olearius, Lübeck 1709. S 4 — 6; auf die **Nova literaria Germaniae Anni MCCIX. collecta Hamburgi p. 417**; auf Wetzels Hymnopögraphie Th. 1. S. 244 u. s. w. und auf Rambachs Anthologie christlicher Gesänge B. 3. S. 139 u. s. w. Ich werde aus handschriftlichen Quellen noch manchen nähern Aufschluß in einer nächstens erscheinenden

kleinen Schrift: „Johann Flitner, geistlicher Liederdichter" über ihn geben. Sein Buch: Himmlisches Lustgärtlein ꝛc. und besonders die darin enthaltene Liedersammlung ist umständlich beschrieben in W. E Tentzels Fortsetzung der monatlichen Unterredungen (Curieuse Bibliothec) Jahrg. 1705 S. 371 bis 378.

Die Lieder, Dichter

und

Melodieen

des

Vermehrten Kirchen- und Haus-Gesangbuchs

für

Neuvorpommern und Rügen.

A 827

Stralsund.

Druck und Verlag von J. Struck's Wittwe.

1830.

Alphabetisches Verzeichniß der Lieder
mit Angabe
der Verfasser derselben.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
	A.		
174	Ach, bleib bei uns, Herr	215	Nic. Selnecker, nach Andern Josua Stegmann.
31	Ach du edler Gast der S.	44	Gottfr. Meißner.
570	Ach, frommer Gott, wo	811	Simon Dach.
192	Ach Gott, da ich gar k.	238	
358	Ach Gott, dein arme	484	Heinr. Meyfart.
196	Ach Gott, ich muß dirs	244	Georg Rollenhagen oder Franz Rhodius.
164	Ach Gott, im Wesen ein,	201	Unbekannt.
247	Ach Gott, viel wollen	322	Vielleicht Christ. Fr. Connow.
197	Ach Gott und Herr, wie	246	Mart. Rutilius, oder Joh. Göldel, nach dem Lat. des Jos. Clauder; doch nicht Joh. Gerhard. Von V. 7 an Joh. Major.
180	Ach Gott, vom Himmel	223	D. Mart. Luther, nach Ps. 12.
330	Ach Gott, wie manches	441	Mart. Moller, nicht Joh. Arndt. Nach Andern Conrad Hojer.
347	Ach Gott, wie schrecklich	472	Johann Heermann.
607	Ach Gott, wir Menschen	869	
571	Ach Herr, dir ist bewußt	813	Heinr. Corn. Hecker.
349	Ach Herre, du gerechter	475	Justus Sieber oder Sam. Zehner. Nach den frühern Ausg. Joh. Heermann.
363	Ach Herr, hier liegt	491	
331	Ach Herr, wie lange	443	Paul Gerhard.
248	Ach höchster Gott, verl.	324	Johann Rist.
370	Ach Jesu, dessen Treu	501	Joh. Heermann.
321	Ach lieben Christen, s.	427	Johann Gigas oder Heune.
348	Ach lieber Herr, du gr.	474	Johann Rist.
484	Ach, mein Jesu, sieh, ich	678	Lev. Joh. Schlicht.
332	Ach treuer Gott, barmh.	444	Paul Gerhard.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
249	Ach treuer Gott, ich ruf'	326	David Denicke oder Justus Gesenius.
188	Ach Vater, unser Gott	231	Mart. Rinkhart.
198	Ach, was hab' ich ausg.	247	Gottfr. Wilhelm Sacer.
437	Ach, was ist doch unser	611	Joh. Rosenthal.
199	Ach, was soll ich Sünd.	250	Joh. Flitner.
580	Ach, wer ist Schuld	826	
438	Ach, wie elend ist unsre	612	Joh. Gigas.
500	Ach, wie erschrickt die	702	Laurentius Laurenti.
439	Ach, wie nichtig, ach wie	613	Siegm. Betulius; n. Andern Michael Frank, auch Andreas Unglenk.
922	Ach, wie so manches	893	
200	Ach, wie will es endlich	251	Unbek. Dichter.
490	Adam hat im Paradies	687	Caspar Neumann.
473	Ade, du süße Welt!	657	Heinr. Müller.
250	Allein auf Gott setz dein	328	Bartholom. Ringwaldt.
406	Allein Gott in der Höh	567	Nic. Decius, nach einem alten latein. Responsorio des Hilarius von Pictavium, Gloria paschalis. Andere nennen auch Joh. Spangenberg und Nic. Selneccer.
201	Allein zu dir Herr Jesu	252	Joh. Schneesing (Chiomusus); nach Andern Conrad Hubert, jedoch mit Unrecht.
474	Alle Menschen müssen	659	Joh. Georg Albinus.
362	Alles Gut der Welt ist	491	Bonifacius Stölzlein.
368	Alles hat für uns ein	498	Just. Georg Schottelius. Nach Andern J. F., sehr ungewiß ob Joh. Frank.
407	Alle Welt, was lebt und	568	Joh. Frank.
286	All Obrigkeit Gott setzet	381	Unbekannter Dichter.
530	Allwissender, vollkommn.	748	Joh. Jac. Rambach.
128	Also hat Gott die Welt	159	Paul Gerhard.
121	Ascendit Christus hod.	150	Unbek. Dichter; nicht Peter von Dresden.
39	Auf, auf, ihr Reichsgen.	50	Joh. Rist.
645	Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich, der Tag	927	Jeremias Hubrig.
245	Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich, die Nacht	320	Joh. Friedr. Mayer.
480	Auf, auf mein, Geist, zu l.	673	Joh. Frank.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
511	Auf, auf, mein Herz, m.	720	Paul Gerhard.
122	Auf Christi Himmelf.	152	Josua Wegelin, jedoch verändert von Just. Gesenius oder David Denicke.
371	Auf den Nebel folgt	503	Paul Gerhard.
493	Auf, freuet euch von	691	J. F. Ruopp.
11	Auf, lasset uns dem H.	17	Michael Altenburg.
372	Auf meinen lieben Gott	506	Siegm. Weingärtner.
512	Auf, mein Herz! des H.	721	Caspar Neumann.
202	Aus der Tiefen rufe ich	253	Georg Christoph Schwämlein.
523	Aus Lieb läßt Gott der	738	Georg Neimann.
1	Aus meines Herzens	1	Joh. Mathesius.
203	Aus tiefer Noth schrei	254	D. Mart. Luther, nach Ps. 130.
	B.		
315	Barmherzger Gott und Vater, der du	419	D. Friedrich Fabricius.
316	Barmherzger Gott und Vater, du treuer	422	Gottfr. Wilh. Sacer.
333	Barmherzger Vater,	447	Paul Gerhard.
355	Barmherziger, grundfr.	481	Joh. Rist.
373	Befiehl du deine Wege	506	Paul Gerhard.
440	Bestell dein Haus, denn	615	Benjamin Schmolck.
71	Brich auf und werde	88	Mart. Opitz.
129	Brunnquell aller Güter	162	Joh. Frank.
	C.		
19	Christ, der du bist der	24	Erasmus Alberus oder Michael Weiß.
20	Christe, der du bist Tag	25	Michael Weiß. Beide nach dem latein. Hymnus Christe, qui lux es, der dem Ambrosius zugeschrieben wird.
77	Christe, du Lamm Gottes	93	Nach der alten lat. Antiphone Agnus Dei. Verfasser und Uebersetzer sind unbekannt.
123	Christ fuhr gen Himmel	152	Christoph Solius; nach Andern Nic. Hermann.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
105	Christ ist erstanden	131	Unbekannter Dichter, lange vor Luther. Nach Andern Mich. Weiß, auch Johann Stoll.
106	Christ lag in Todesb.	131	D. Mart. Luther; weitere Ausführung von: Christ ist erstanden.
290	Christlich leben, christl.	386	Joachim Feller.
45	Christum wir sollen lob.	59	D. Mart. Luther, nach dem Lat. des Sedulius: A solis ortus cardine.
193	Christ, unser Herr, zum	239	D. M. Luther.
441	Christus, der ist mein Leb.	615	Unbek. Dichter; unerweißlich wird Simon Graff als Verf. genannt.
78	Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat	93	Michael Weiß, nach dem alten lat. Hymnus Patris sapientia, dessen Verfasser man nicht kennt.
548	Christus, der uns selig macht, ward ein Knecht	777	Unbekannt.
165	Credo in unum Deum	202	Das Nicänische Glaubensbekenntniß vom Jahr 325.
	D.		
46	Da Christus geboren	60	Michael Weiß, jedoch ungewiß, nach Andern Veit Wolfrum; nach dem lat. Liede: In natali domini casti gaudent angeli.
79	Da Jesus an des Kreuz.	94	Joh. Zwick.
80	Da Jesus an dem Kr.	96	Joh. Böschenstein, nach Andern Georg Witzel und Georg Lilius, die es nur verändert haben, wie auch Vincentius Schmuck gethan hat. Beide Lieder sind Nachbildungen des Hymnus von Petrus Bolandus: Stabat ad lignum crucis.
12	Danket dem Herren	18	Mich. Weiß oder Johann Horn.
63	Das alte Jahr vergangen	81	Joh. Steuerlin. Vom dritten Verse an Joh. Tapius. Nach Andern Joh. Herm. Schein, unrichtig.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
291	Daß du, o Vater aller	387	
204	Das Elend weißt du, G.	255	Christine, Prinzessin von Mecklenburg = Schwerin, Aebtissin zu Gandersheim. Nach Andern unrichtig Johann Angelus.
251	Das ist der allergrößte	331	Unbekannter Dichter.
64	Das neugeborne Kindel.	81	Cyriacus Schneegas; nach Andern Johann Steuerlin.
292	Das Ziel, Herr, das du	389	
293	Demnach du mich entb.	390	Ungenannter Dichter.
152	Den Herren meine S.	183	Johann Heermann.
496	Der du bist A und O	695	Unbekannter Dichter.
139	Der du bist Drei in Ein	173	D. Mart. Luther, nach dem Latein. des Ambrosius: O lux beata trinitas.
81	Der du, Herr Jesu, Ruh	97	D. Georg Werner.
107	Der Heil'gen Leben thut	133	Joh. Spangenberg, nach dem alten lat. Osterhymnus: Vita sanctorum, decus angelorum.
408	Der Herr, der aller End.	569	Paul Gerhard.
536	Der Herr hat nie sein W.	756	Joh. Jac. Rambach.
108	Der Höllen Pforten sind	133	Michael Schirmer.
541	Der Mensch ist Gottes	763	Joh. Christoph Olpius.
294	Der Mensch ist wahrl.	391	
2	Der Tag bricht an und	2	David von Schweinitz.
21	Der Tag hat sich gen.	26	Unbek. Dichter vor 1597; nicht Paul Oderborn.
485	Der Tag ist nun verg.	679	Joh. Frank oder Georg Philipp v. Harsdörfer.
135	Des heilgen Geistes G.	169	Nach Apostelgesch. 2, 1—4 und Uebers. des Spiritus sancti gratia; der Verf. ist unbek.
627	Die Krankheit, du ger.	900	Samuel Urlsperger.
468	Die Zeit ist nunmehr	649	Paul Gerhard.
602	Dir, dir, Jehovah, will	862	Barthol. Crasselius, abgeändert, und zwar mit Hintansetzung der schönen Urmelodie.
547	Dir sey, o Jesu, Dank	775	Philipp Friedr. Hiller.
160	Dies sind die heil'gen	195	D. M. Luther.
374	Du bist ein Mensch, das	508	Paul Gerhard.

124 Du

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
124	Du fährst gen Himmel	152	Gottfr. Händel.
359	Du Friedensfürst, Herr	485	Ludw. Helmbold, nach Andern Jac. Ebert.
603	Du gehst in Garten	863	Joh. Menzer.
312	Du Gott, der nach allw.	413	D. Friedrich Fabricius.
506	Du Gotteslamm, das	710	Ehrenfr. Liebich.
620	Du heiligstes und höchst.	890	
232	Du Lebensbrot, Herr	300	Joh. Rist.
125	Du Lebensfürst, Herr	153	Johann Rist.
375	Du liebe Unschuld, du	512	Paul Gerhard.
409	Du meine Seele, singe	570	Paul Gerhard.
475	Du, o schönes Weltgeb.	660	Joh. Frank.
227	Durch Adams Fall ist	291	Lazarus Spengler.
65	Durch Trauern und D.	82	Gottfr. Wilh. Sacer.
581	Du sagst: Ich bin ein	827	Joh. Adam Haßlocher.
555	Du sagst: Ich bin ger.	786	Unbekannter Dichter.
295	Du siehest ja, du groß.	392	Friedrich Fabricius.
646	Du siehst, o Mensch	929	Simon Dach.
194	Das Volk, das du get.	241	Paul Gerhard.
334	Du weinest für Jerus.	450	Joh. Heermann.
531	Du weiser Schöpfer	749	Joh. Jac. Rambach.
	E.		
155	Ehr und Dank sey dir	187	Joh. Rist.
335	Eilet fort, ihr Jammerst.	451	Eleonore Juliane, Herzogin zu Wirtemberg.
442	Einen guten Kampf	616	Heinr. Alberti.
181	Ein feste Burg ist	224	D. M. Luther, nach Ps. 46.
47	Ein Kindelein so löbel.	60	Nach einem alten Dichter, wahrscheinlich mehr denn hundert Jahre vor Luther, hinsichtlich der ersten Strophe. Die andern Strophen sind Zusätze aus der Zeit der Reformation von einem oder mehrern unbekannten Dichtern. Zum Grunde liegt das alte lat. Lied des Bischofs Benno:

Dies

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
			Dies est laetitiae. Als Verf. des deutschen wird von einigen mit Unrecht Simon Pauli genannt.
58	Ein Kind geborn zu B.	74	M. s. Puer natus in Bethl.
82	Ein Lämmlein geht	97	Paul Gerhard.
582	Eins ist Noth, ach	830	Joh. Heinr. Schröder.
443	Ein Würmlein bin ich	617	Barthol. Frölich. Nach Andern Nic. Selnecker.
205	Erbarm dich mein, o	258	Erhard Hegenwald.
175 a.	Erhalt uns Herr, bei	216	D. M. Luther; von V. 4—6 Justus Jonas.
608	Erkenne, mein Gemüthe	871	
48	Ermuntre dich, mein	61	Joh. Rist.
560	Erneure mich, o ewg.	794	Joh. Friedr. Ruopp.
109	Erschienen ist der h.	134	Nic. Hermann.
120	Erstanden ist der heilge	149	M. Vulpius.
336	Es fallen mir Gedank.	453	Gottfr. Wilh. Sacer.
551	Es hat zwar Gottes gr.	781	Unbekannter Dichter.
228	Es ist das Heil uns k.	292	Paul Speratus; nach Andern, vielleicht richtiger, Adam Mirus.
469	Es ist gewißlich an der	652	Barth. Ringwaldt, nach dem Lat.: Dies irae, dies illa des Thomas von Celano.
507	Es ist vollbracht, muß	713	Unbekannter Dichter.
182	Es spricht der Unweisen	224	D. M. Luther, nach Ps. 14.
628	Es steigt ein Wetter auf	901	Emilie Juliane Gräfin zu Schwarzburg Rudolstadt.
13	Es wartet Alles, Herr,	19	Joh. Rist.
176	Es woll' uns Gott gen.	217	D. M. Luther, nach Ps. 67.
546	Ewge Liebe, mein Gem.	773	Joh. Jac. Rambach.
588	Ewge Wahrheit, deren	840	Joh. Jac. Rambach.
552	Ewig wesentliches Licht	782	Heinr. Conr. Hecker.
	F.		
101	Freu dich, du werthe	126	Valentin Thilo oder Peter Hagius.
444	Freu dich sehr, o meine	618	Unbek. Dichter um 1610—1620, nicht Sim. Graf, Casp. von Warnberg oder Valerius

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
			Valerius Herberger, welche hie und da als Verf. angegeben werden. Nach Einigen Leonhard de Grati.
49	Freuet euch, ihr Christ.	63	Christian Keymann, nicht Andr. Hammerschmidt, der es nur componirt hat.
72	Freuet euch, ihr Gott.	89	Joh. Olearius.
110	Freut euch, Gottes Kind.	136	Gustav v. Mengden.
518	Freut euch, ihr Christen	730	Georg Werner.
376	Frisch auf, mein Seel,	514	Caspar Schmucker; nach Andern Ludw. Helmbold; unrichtig.
50	Fröhlich soll mein Herze	64	Paul Gerhard.
	G.		
377	Geduld ist euch von	516	Paul Gerhard.
121	Gefahren ist der heilge	150	M. f. Ascendit Christ. hodie.
410	Geh aus, mein Herz, u.	571	Paul Gerhard.
445	Geliebten Freund', was	620	Freie Bearbeitung des alten lat. Kirchenliedes von Prudentius: Jam moesta quiesce querela, von Nic. Hermann oder Barthol. Ringwaldt; nach Einigen von Steuerlein.
148	Gelobet sey der Herr, d.	179	Der Lobgesang Zachariä aus Luc. 1, 68.
149	Gelobet sey Israels G.	180	Joh. Heermann.
51	Gelobet seyst du, Jesu C.	66	D. M. Luther, hins. der sechs letzten Strophen. Die erste Strophe, welcher die alte kirchliche Sequenz de nativitate Domini: Grates nunc omnes etc. von Notker dem ältern, nach Andern gar v. Gregorius I. zum Grunde liegt, fand Luther schon altdeutsch vor.
430	Gelobet seyst du, treuer	603	Mich. Scharnack.
572	Gerechter Gott, ich bin	814	D. Friedr. Fabricius.
533	Gerechter Gott, vor d.	752	Joh. Jac. Rambach.
378	Gieb dich zufrieden	518	Paul Gerhard.
508	Gieb, Jesu, wenn mein	715	
577	Gieb mir ein frommes	821	

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
284	Gott, darf ich wohl zu d.	377	Joachim Feller.
522	Gott, dem kein Ding	737	Benj. Schmolck, nach der Angabe Einiger.
296	Gott, der du aller Himmel	303	Gottfr. Wilh. Sacer.
3	Gott, der du selber bist	4	Joh. Rist.
311	Gott, der du setzest ab	410	D. Fr. Fabricius.
140	Gott der Vater wohn'	173	D. M. Luther (altdeutsch).
539	Gott, dessen Allmacht	761	Joh. Jac. Rambach.
4	Gott des Himmels u. d.	8	Gottfr. Wilh. Sacer oder H. Alberti.
156	Gott, dir sey Dank	189	Gottfr. Wilh. Sacer.
618	Gott, dir sey ewig Preis	886	Just. Gesenius.
589	Gottes Mund hat uns	842	Jerem. Hubrig.
126	Gott fähret auf gen H.	156	Gottfr. Wilh. Sacer.
470	Gott hat das Evangel.	653	Erasmus Alberus.
22	Gott, heut endet sich die	27	Siegm. Betulius, nach der Angabe Einiger.
534	Gott ist die wahre Liebe	753	Ernst Lange.
337	Gott ist mein Licht, der	456	Paul Gerhard.
623	Gott lebt, was kann ich	894	Unbekannt.
279	Gott Lob, der auch in	370	Joh. Olearius.
494	Gott Lob, die höchst g.	692	Joh. Heermann.
446	Gott Lob, die Stund ist	621	Joh. Heermann.
559	Gott Lob, ich habe dich	793	Isr. Clauder oder Paul Finx.
74	Gott Lob, mein Jesus	90	Joh. Olearius.
432	Gott Lob, nun ist die F.	605	Unbekannt.
435	Gott Lob, nun ist ersch.	609	Paul Gerhard.
246	Gott, mein Herze Dank	321	Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg.
280	Gott, noch sehn wir uns.	371	Unbek. Dichter.
601	Gott sagt, daß die nur	860	Unbek. Dichter.
233	Gott sey gelobet und	302	D. M. Luther (altdeutsch).
189	Gott, unser Vater, der	234	D. Denicke.
350	Gott Vater, der du d.	476	Nic. Hermann.
322	Gott Vater, in dem H.	428	Joh. Frederus (die Litanei, reimweise).
519	Gott Vater, sende dein.	731	Paul Gerhard.
195	Gott Vater, Sohn und	243	Justus Gesenius.
297	Gott Vater, welcher du	395	Unbek. Dichter.

532 Gott,

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
532	Gott, vor dessen Anges.	751	Joh. Christ. Zimmermann.
629	Gott, vor dessen Macht	902	Henriette Katharine v. Gersdorf.
529	Großer Gott, Herr Zeb.	747	Joh. Wilh. Grötzsch.
338	Großer Gott, ich muß	458	Christian Kortholb.
565	Großer Gott, je mehr	802	Friedr. Fabricius.
14	Großer Gott, wir arm.	20	Unbek., nicht P. Gerhard, wie hin u. wieder angegeben ist.
550	Großer Mittler, der zur	779	Joh. Jac. Rambach.
635	Groß ist, Herr, deine	911	Valentin Thilo.
323	Groß ist, o großer Gott,	431	Joh. Heermann.
83	Gute Nacht, ihr eitlen F.	100	Joh. Heinr. v. Hippen.
	H.		
447	Haben wir das Gute	623	Nach dem alten kirchl. Responsorio: Si bona suscepimus, aus Hiob 2.
636	Halleluja, Lob, Preis	912	Ungen. Nach Einigen Barth. Crasselius.
535	Halt aus, mein Herz, in	755	Christian Weise.
252	Heilger Gott, der du b.	332	D. Friedr. Fabricius.
313	Heilger Gott, der du u.	415	D. Friedrich Fabricius.
141	Heilig ist Gott der Vat.	174	Nic. Decius oder Michael Prätorius.
66	Helft mir Gott's Güte	83	Paul Eberus.
167	Herr, allerh. Gott	204	Joh. Georg Schubert, nach der Angabe Einiger.
314	Herr Christ, der du in	417	D. Friedrich Fabricius.
253	Herr Christ, der einge	334	Elisabeth Creuziger, nach Andern Andr. Knöpke, mit geringerer Wahrscheinlichkeit.
298	Herr Christe, du wollst	279	Unbekannt.
161	Herr, deine Rechte und	196	Dav. Denicke; nach Andern Lucas Osiander.
612	Herr, dein Gesetz, das	877	Joh. Jac. Rambach.
634	Herr, der du Gnad und	910	Joh. Friedr. Tiede. (Kurze Reimlitanei.)
633	Herr, der du täglich	908	
299	Herr, die ich von Herzen	397	Unbekannter Dichter.
379	Herr, dir trau ich all	521	Paul Gerhard.
524	Herr, du hast in deinem	739	Casp. Neumann.
609	Herr, du wollest lehren	873	Erasmus Francisci.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfaſſer.
157	Herr Gott, dich loben a.	190	Paul Eber, nach dem Lat. des Phil. Melanchthon: Dicimus grates tibi, summe rerum.
411	Herr Gott, dich loben w.	574	D. M. Luther. Ueberſ. des ſogen. Cantici SS. Ambrosii et Augustini: Te Deum laud., das ohne gehörige Auctorität dem Biſchof Ambroſius zugeſchrieben wird. Andere legen es dem Hilarius von Pictavium bei.
525	Herr Gott, du biſt von	740	Ludw. Helmbold.
352	Herr Gott, du Herrſch.	479	
433	Herr Gott, in deiner H.	606	Joh. Olearius.
15	Herr Gott, nun ſey gep.	21	Nic. Selnecker. Der 4. Vers wird von Einigen dem Barth. Ringwaldt, von Andern dem Vinc. Schmuck beigelegt.
142	Herr Gott Vater, erb.	174	Das ſogen. kleine Kyrie in deutſcher Ueberſetzung.
300	Herr Gott, mit Danken	398	Ungenannter Dichter.
630	Herr Gott, wir loben	903	Soll nach einem alten Liede, das dem Joh. Agricola beigelegt wird: Herr, ſey gelobt aus Herzensgrund ꝛc. gemacht ſeyn.
206	Herr, ich habe mißgeh.	259	Joh. Frank.
619	Herr Jeſu, aller M.	888	Joh. Chriſt. Arnſchwanger.
32	Herr Jeſu Chriſt, dich z.	40	Wilhelm II., Herz. zu Sachſ. Weimar.
207	Herr Jeſu Chriſt, du	261	Barthol. Ringwaldt.
339	Herr Jeſu Chriſt, ich ſch.	459	Vor 1627, wahrſcheinlich Joh. Casp. Troſt; doch nicht Johann Schindler. Die letzten Verſe v. Jerem. Weber.
448	Herr Jeſu Chriſt, ich w.	623	Barthol. Ringwaldt.
449	Herr Jeſu Chriſt, meins	625	Mart. Böhme.
450	Herr Jeſu Chriſt, wahr'r	626	Paul Eber.
84	Herr Jeſu, deine Angſt	102	Unbek. Dichter. Das J. A. in einigen alten Geſangb. hat man auf Joh. Arndt und Joſua Arndt gedeutet.
578	Herr Jeſu, Gnadenſonn.	823	Ludw. Andr. Gotter, nicht Joachim Lange.
75	Herr Jeſu, Licht der H.	91	Joh. Frank.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
281	Herr Jesu, meine Zuv.	373	Joh. Olearius.
579	Herr, lehre du mich th.	824	Unbekannt.
282	Herr, mein Gott, ich m.	373	Mart. Heinsius.
23	Herr, mein Gott, lehre	30	Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg.
76	Herr, nun lässest du	92	Lobges. des Simeon, Luc. 2.
575	Herr, ohne Glauben k.	819	Peter Busch.
208	Herr, straf mich nicht in	262	Corn. Becker.
564	Herr von unendlichem	800	
364	Herr, wer hat deinen	492	
254	Herr, wie du willt, so	335	Casp. Melissander (Bienemann), schwerlich Johann Mich. Dilherr.
606	Herr, Zung und Mund	868	Unbekannt.
255	Herzlich lieb hab' ich dich	335	Martin Schalling.
451	Herzllich thut mich verl.	628	Christoph Knoll oder Barthol. Ringwaldt.
85	Herzliebster Jesu, was	102	Joh. Heermann.
33	Heut ist des Herren Ruh.	45	Nic. Selnecker, wie Einige annehmen.
102	Heut ist uns der Tag	127	Joh. Frank.
111	Heut triumphiret Gott.	137	Barthol. Gesius oder Basil. Förtsch.
621	Hilf Gott, wie hat die	891	Wolfg. Christoph Räthel.
67	Hilf, Herr Jesu, laß	84	Joh. Rist.
256	Hilf mir, Herr Jesu, w.	336	Barthol. Ringwaldt.
257	Hilf mir, mein Gott, h.	338	Joh. Heermann.
365	Hilf, starker Gott, Herr	493	
258	Hilf uns, Herr, in allen	339	Mart. Rinkhart.
24	Hinunter ist der Sonnens.	33	Nic. Hermann.
542	Höchstes Wesen, ich	765	Mart. Grulich.
	J.		
209	Ich armer Sünder komm.	263	Joh. Heermann.
614	Ich bin getauft auf	880	Joh. Jac. Rambach.
452	Ich bin ja, Herr, in dein.	630	Simon Dach.
259	Ich bin mit dir, m. Gott	340	Andr. Ingolstetter; nach Einigen Lor. Wilh. Cranz.
453	Ich bin müde, mehr zu	631	Georg Neumark.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
301	Ich bitte dich, Herr Jesu	398	Ungen. Dichter.
615	Ich bitt, entschuldge mich	881	
5	Ich dank dir, lieber H.	9	Joh. Kohlros, nach Andern Hans Witzstädt.
6	Ich dank dir schon durch	10	Unbek. Dichter vor 1586, gew. wird Mich. Prätorius gen.
25	Ich dank dir, Vater, daß	34	Joh. Gerhard; nach Andern Just. Gesenius.
412	Ich danke dir demüthigl.	575	Paul Gerhard.
413	Ich danke dir mit Fr.	577	Paul Gerhard.
302	Ich danke dir von Herz.	399	Ungen. Dichter.
414	Ich, der ich oft in tiefes	578	Paul Gerhard.
52	Ich freue mich in dir	67	Caspar Ziegler.
166	Ich gläube an einen G.	203	Spätere Umarbeitung des Nic. Glaubensbekeñtnisses; Verf. unbekannt.
168	Ich gläub' an einen G.	205	Uebers. des Nic. Glaubensbekenntnisses.
576	Ich habe nun den Gr.	820	Joh. Andreas Rothe. Nach Andern der Graf Nic. Ludw. von Zinzendorf.
260	Ich hab in Gottes Herz	341	Paul Gerhard.
454	Ich hab mein Sach G.	633	Joh. Pappus. Nach Andern mit Unrecht Joh. Michael Dilherr.
340	Ich hab' oft bei mir s.	461	Paul Gerhard.
341	Ich hab's verdient, was	464	Paul Gerhard.
234	Ich komm' jetzt, als ein	302	Just. Sieber, nicht Johann Spengler.
415	Ich preise dich u. singe	581	Paul Gerhard.
261	Ich ruf zu dir, Herr Jes.	343	Unbek. Dichter um 1533. Man hat den Paul Speratus, ja gar den Joh. Huß als Verfasser genannt.
569	Ich schäme mich vor	810	Joach. Neander.
416	Ich singe dir mit Herz	583	Paul Gerhard.
53	Ich steh an deiner Kripp	67	Paul Gerhard.
455	Ich steh mit einem Fuß	635	Benj. Schmolck.
641	Ich sterbe täglich und	921	Benj. Schmolck.
303	Ich weiß, daß du regier.	400	Joh. Rist.
112	Ich weiß, daß mein Erl.	138	Paul Gerhard.
262	Ich weiß, mein Gott,	344	Paul Gerhard.
263	Ich will dich lieben, m.	347	Joh. Angelus, nicht Heinr. Müller.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
342	Ich will meine Stimm	466	Unbek. Einige nennen M. Opitz
417	Ich will mit Danken k.	585	Paul Gerhard.
489	Ich will, o Vater, allez.	686	Unbek. Dichter.
210	Ich will von meiner M.	265	Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg. Nach Andern Johann Angelus.
418	Ich will zu aller Stund	587	Joh. Olearius.
287	Jehovah, starker Gott,	382	Unbek., viell. Mart. Grulich.
143	Jesaia, dem Propheten	174	D. M. Luther, das sogen. große Sanctus, aus Jes. 6.
264	Jesu, allerliebster Br.	348	Paul Gerhard.
86	Jesu, deine tiefe Wund.	104	Joh. Heermann.
211	Jesu, der du meine	268	Joh. Rist.
380	Jesu, Jesu, du mein Leb.	524	Anna Sophia, Landgräfin von Hessen.
87	Jesu, liebste Seele, d.	106	Salomon Liskow.
381	Jesu, meine Freude,	525	Joh. Frank.
419	Jesu, meine Liebe, die	587	Christian Runge nach Einigen, nach Andern Joh. Angelus, — auch Christoph Pfeifer.
382	Jesu, meiner Seelen L.	526	Christian Scriver.
509	Jesu, meiner Seel. Licht	717	Heinr. Held.
88	Jesu, meines Lebens L.	106	Ernst Christian Homburg.
113	Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod	139	D. M. Luther.
235	Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den	304	Joh. Huß, mit Aenderungen von D. M. Luther.
114	Jesus Christus, wahr'r	140	Hermann Bonnus.
495	Jesus, der die Mensch.	694	
236	Jesus ist mein Hirt	305	Unbek. Dichter.
115	Jesus, meine Zuversicht	140	Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg; nach dem Lateinischen des Prudentius. Es sind auch Caspar Ziegler und Joh. von Assig als Verf. genannt worden.
383	Jesus schwebt mir in G.	528	Ungen. Dichter.
513	Ihr Christen seht, daß	722	Lucas Bacmeister oder Laur. Laurenti.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
647	Ihr Menschen, wie seyd	930	
150	Ihr Sünder, hört, wer	182	Christoph Arnold.
265	In allen meinen Thaten	350	Paul Flemming; etwas verändert, auch abgekürzt.
266	In dem Leben hier auf	351	David Böhm.
343	In dich hab' ich gehoffet	467	Adam Reußner.
7	In dieser Morgenstund	11	Joh. Reichenwald, nach Andern Just. Gesenius.
54	In dulci jubilo	70	Peter v. Mlanodowicz, wahrscheinl. derselbe mit Peter von Dresden.
267	In Gottes Namen fang	352	Salomon Liskow.
317	In Gottes Namen reisen	424	Nic. Hermann. Nach einem alt. Bittfahrts- od. Pilgerliede.
553	In Gottes Reich geht	784	Unbekannt.
183	Ist Ephraim nicht m.	226	Paul Gerhard.
384	Ist Gott für mich, so	530	Paul Gerhard.
	K.		
385	Keinen hat Gott verl.	532	Unbek. Dichter um 1640; gewöhnlich wird Andr. Keßler genannt.
130	Komm, Gott Schöpfer	163	D. M. Luther, nach dem lat. Hymnus: Veni creator spiritus, den eine alte unverbürgte Sage sogar dem Kaiser Carl dem Großen beilegt, eine andere Kaiser Carl dem Dicken.
136	Komm, heilig. Geist, Herre Gott, erfüll die Herzen	170	Wörtliche Uebers. der alten lat. Pfingst-Antiphone Veni, sancte spiritus. M. s. Veni, sancte spiritus.
131	Komm heilig. Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner	164	D. M. Luther; nach einer alten deutschen Bearbeitung der lat. Sequenz von Robert, König von Frankreich, die sich anfängt: Veni, sancte spiritus, et emitte coelitus.
456	Komm, Sterblicher, betr.	636	Gottfr. Wilh. Sacer.
491	Komm, Tochter Zion	689	Ehrenfr. Dürr.
268	Kommt her zu mir, spr.	354	Unbek. Dichter um 1530. Nach Einigen Barth. Ringwaldt, nach Andern Hans Witzstädt.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
237	Kommt, ihr schnöden	307	Unbek. Dichter.
420	Kommt, lasset Gottes	589	Joh. Mich. Dilherr.
585	Kommt, laßt euch den	835	Joh. Heermann, verändert von David Denicke.
324	Kyrie eleison. Lit.	432	D. M. Luther.
144	Kyrie, Fons bonitatis	175	Alte kirchliche Antiphone.
144	Kyrie, Gott Vater in	175	Zwei Uebersetzungen, beide aus der Reformationszeit, aber von unbek. Verfassern.
145	Kyrie, o Herr Gott		

L.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
116	Lasset uns den Herren	142	Joh. Rist.
434	Lasset uns, ihr Christen,	606	Joh. Rist.
318	Laß mich dir Dank erw.	424	
304	Laß, o Herze, dein Betr.	401	Unbekannt.
103	Laßt uns mit Ernst betr.	128	Luc. Bacmeister.
159	Lehr mich, o Herr, du	193	Unbek. Dichter.
486	Licht und Sonne sind	681	
457	Liebster Gott, wann w.	638	Casp. Neumann.
34	Liebster Jesu, wir sind	47	Tobias Clausnitzer.
212	Liebster Vater, ich dein	270	Christoph Titius. Nach Andern Heinr. Müller.
487	Liebster Vater, soll es	682	Veit Ludw. v. Seckendorf.
324	Litaney.	432	D. M. Luther.
16	Lobet den Herren, denn	21	Unbek. Dichter vor 1586; ob Nic. Selnecker, ist sehr zweifelhaft.
492	Lob sey dem allerh. Gott	690	Mich. Weiß, der jüngere.
55	Lobt Gott, ihr Christen	70	Nic. Hermann.
516	Lobt Gott, ihr seine Kn.	728	Unbekannt.

M.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
597	Mache dich, mein Geist,	855	Joh. Burch. Freystein. Nach Andern Gottfr. Arnold.
344	Mag ich Unglück nicht	468	Maria, Königin von Ungarn. Nach einer unverbürgten Meinung soll Luther es unter ihrem Namen gedichtet haben.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
238	Meinen Jesum laß ich nicht, meine	308	Joh. Friedr. Mayer.
386	Meinen Jesum laß ich nicht! Weil	534	Christian Keymann.
153	Meine Seel erhebt d.	185	Lobges. der Maria aus Luc. 1, 46 ꝛc.
154	Mein Geist, o Gott, m.	185	Verschieden: Mich. Weiß (der jüngere), Barth. Gesius, Luc. Bacmeister.
592	Mein Gott, das Herz	846	Joh. Casp. Schade.
594	Mein Gott, dir ist	850	
283	Mein Gott, dir will ich	375	Unbek. Nach Einig. Joh. Rist.
591	Mein Gott, du bist von	844	Unbekannt.
593	Mein Gott, du hast mir	848	
583	Mein Gott, du prüfest	832	Benj. Schmolck.
561	Mein Gott, du weißt	795	Israel Clauder.
590	Mein Gott, du wohnest	843	Benj. Schmolck.
527	Mein Gott, du wohnst in einem Lichte	743	Benj. Schmolck.
366	Mein Gott, erbärmlich	495	Joh. Rist.
481	Mein Gott, es ist dein g.	674	
357	Mein Gott, es ist dein Z.	483	Unbek. Dichter.
269	Mein Gott, ich habe m.	356	Paul Gerhard.
604	Mein Gott, ich klopf an	865	Benj. Schmolck.
224	Mein Gott, ich lob und	286	Joh. Rist.
225	Mein Gott, nun bin ich	287	Joh. Rist.
637	Mein Gott, sey hochg.	913	Joh. Rist.
586	Mein Gott, weil ich in	837	Benj. Schmolck.
515	Mein Gott, wie groß	726	Joh. Aug. Bonitz.
566	Mein Heiland nimmt die	804	Leop. Franz Friedr. Lehr.
517	Mein Heiland sitzet dr.	729	
239	Mein Herr und Gott	310	Gottfr. Wilh. Sacer.
567	Mein Herz, ach denk	807	Gottlob Adolph.
638	Mein Herz ermuntre	915	Henriette Katharine v. Gersdorf.
616	Mein Jesu, der du vor	883	Joh. Jac. Rambach.
543	Mein liebes Herz, was	767	Ungen. Dichter.
568	Mein Vater, lehre mich	809	

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
651	Mein Vater, zeuge mich	937	Christian Andr. Bernstein.
549	Menschgeb. Gottessohn	778	Philipp Friedr. Hiller.
162	Mensch, willt du leben	198	D. M. Luther (viell. altdeutsch).
40	Mit Ernst, o Menschenk.	52	Valentin Thilo.
458	Mit Fried und Freud	639	D. M. Luther, nach Luc. 2.
459	Mitten wir im Leben	639	D. M. Luther, nach einer alten lat. Antiphone: Media in vita.
	N.		
270	Nach dir, o Herr, verl.	358	Paul Gerhard.
305	Nichts Betrübters ist	402	Mich. Hunold.
387	Nicht so traurig, nicht	534	Paul Gerhard.
325	Nimm von uns Herr, du treuer Gott	435	Barthol. Ringwaldt; nach Andern Martin Möller, nach dem Lat. Aufer immensam, Deus, aufer iram des Georg Thymus od. Klee.
213	Nimm von uns Herre Gott, all unsre	272	Andere kleinere deutsche Bearbeitung des Aufer immensam; der Uebersetzer ist nicht bekannt.
132	Nu bitten wir den heil.	165	D. M. Luther; altdeutsch.
421	Nun danket alle Gott	590	Mart. Rinkhard, richtiger Rinkart.
422	Nun danket all u. br.	591	Paul Gerhard.
229	Nun freut euch, l. Chr.	295	D. M. Luther; Originallied.
35	Nun Gott Lob, es ist	47	Hartmann Schenk od. Tobias Clausnitzer.
41	Nun jauchzet all, ihr Fr.	53	Michael Schirmer.
117	Nun ist auferstanden	145	Phil. Jac. Spener.
431	Nun ist der Regen hin	603	Paul Gerhard.
288	Nun ist der Streit vorb.	383	
505	Nun ist der Tag der S.	709	Salomon Liskow.
26	Nun ist der Tag verg.	35	Joh. Lassenius.
42	Nun komm, der Heiden	54	D. M. Luther, nach dem Lat. Veni, redemtor gentium von Ambrosius.
38	Nun kommt das neue K.	50	Joh. Olearius.
460	Nun laßt uns den Leib	640	Joh. Weiß.
68	Nun laßt uns gehn und	85	Paul Gerhard.

Nun

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
17	Nun laßt uns Gott dem	22	Ludwig Helmbold.
423	Nun lob', mein Seel, den	591	Joh. Graumann (Poliander.)
27	Nun ruhen alle Wälder	37	Paul Gerhard.
642	Nun sey getrost und	923	Paul Gerhard.
56	Nun singet u. seyd froh	71	Unbek. Dichter.
69	Nun treten wir ins	87	Georg Werner.
	O.		
214	O Angst und Leid	272	Joh. Frank.
514	O auferst. Siegesf.	723	Just. Henning Böhmer.
388	O Blindheit, bin ich	537	Joh. Rist.
89	O daß ich könnte Thr.	108	Gottfr. Wilhelm Sacer.
639	O daß ich tausend Zung.	916	Johann Menzer.
90	O du allerl. Gott	110	Unbek. Nach Einigen J. Angelus.
133	O du allersüßste Freude	166	Paul Gerhard.
461	O du dreiein'ger Gott	641	Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg.
242	O du heilges Abendm.	315	M. C. E. K., Uebers. des Pomm. Bekenntnisses vom heil. Abendmahl. M. s. O sacrum conv.
545	O du majestätisch Wes.	771	Unbek. Dichter um 1735.
367	O du wahrer Arzt	496	Gust. Adolph, Herzog von Mecklenburg-Schwerin.
479	O Ewigkeit, du Donn.	666	Joh. Rist.
476	O Ewigkeit, du Freud.	661	Casp. Heunisch.
306	O frommer Gott, ich d.	403	Ungen. Dichter.
573	O frommer u. getreuer	816	Barth. Ringwaldt.
158	O Gott, der du aus H.	191	Just. Gesenius. Nach Andern Luc. Bacmeister.
354	O Gott, der du das F.	480	Unbek. Dichter.
537	O Gott des Himmels u.	758	D. Joh. Jacob Rambach.
271	O Gott, du frommer G.	360	Joh. Heermann.
520	O Gott, du höchster G.	733	Unbekannt.
169	O Gottes Sohn, Herr	206	David Denicke.
8	O Gott, ich thu dir dank.	13	Barth. Ringwaldt.
319	O Gott, im Namen Jesu	425	D. Just. Gesenius; oder David Denicke.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
272	O Gott, mein Schöpf.	362	Paul Gerhard.
483	O Gott, von dem wir	677	Casp. Neumann.
554	O großer Gott, du rein.	785	Unbekannt.
91	O großer Gott, im H.	111	Joh. Rist.
326	O großer Gott von M.	436	Joh. Matth. Meyfart. Der 9. Vers nur von Jerem. Weber. Nach Andern bald Aug. Sattler, bald Balth. Schnurr.
497	O großer Gott, wir dank.	697	
92	O Haupt voll Blut u.	113	Paul Gerhard, nach dem Lat. des Bernhard von Clairvaux: Salve, caput cruentatum.
134	O heilger Geist, kehr	167	Mich. Schirmer.
146	O heiligste Dreieinigk.	175	Justus Gesenius.
177	O Herr, dein seligm. W.	218	Justus Gesenius.
632	O Herr, du Schöpfer	906	
215	O Herre Gott, begn.	273	Matth. Greiter.
178	O Herre Gott, dein	220	Ungewiß; nach Einigen Paulus Speratus; sicher aber nicht D. Luther.
351	O Herr Gott, der du	477	Barthol. Ringwaldt, nach der Annahme Einiger.
504	O Herr Jesu, unsre	708	Unbekannt.
600	O himmlische Barmh.	858	Laur. Laurenti.
57	O Jesu Christ, dein Kr.	72	Paul Gerhard.
310	O Jesu Christe, Gottes	407	Joh. Heermann.
389	O Jesu Christ, mein sch.	539	Paul Gerhard.
240	O Jesu, du mein Bräut.	312	Joh. Heermann.
462	O Jesu, Gottes Lämmel.	643	Mart. Moller. Nach Andern Georg Weise od. Weisel.
390	O Jesu, Jesu, Gottes	542	Joh. Heermann.
391	O Jesu, meine Lust,	544	Matth. Avenarius.
241	O Jesu, meine Wonne,	213	Joh. Rist.
482	O Jesu, süßes Licht,	676	Joachim Lange.
392	O Jesu süß, wer dein	545	M. Möller, nach dem Lat.: Jesu dulcis memoria des Bernh. v. Clairvaux; nach Andern Joh. Arndt.
617	O Jesu, willst du noch	885	Erdmann Neumeister.
93	O Lamm Gottes, unsch.	115	Nic. Decius, nach der Lat.

Anti-

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
			Antiphone: Agnus dei, qui tollis peccata mundi.
170	O meine Seel, erhebe d.	208	David Denicke, nicht Joh. Angelus.
610	O Mensch, wie ist dein	873	Laur. Laurenti.
502	Opfer für die ganze W.	705	Benj. Schmolck.
242	O sacrum convivium	314	Jacob Runge. (Das pomm. Bekenntniß vom heil. Abendm. Agend. fol. 373.)
285	O süßer Trost von	379	Joh. Rist.
94	O theures Blut, o rothe	115	Simon Dach.
118	O Tod, wo ist dein St.	146	Justus Gesenius. Nach Andern Luc. Bacmeister.
95	O Traurigkeit, o Herzel.	116	Joh. Rist.
190	O Vater aller Frommen	236	Nic. Selnecker.
216	O Vater der Barmherz.	275	David Denicke. Nach Andern Ernst Christian Homburg.
521	O Vater, Gott von Ew.	735	Sal. Liskow.
544	O unaussprechlicher V.	770	Unbekannt.
96	O Welt, sieh hier dein	117	Paul Gerhard.
477	O wie selig seyd ihr	664	Simon Dach.
97	O wir arme Sünder	119	Hermann Bonnus.
	P.		
526	Prange, Welt, mit dein.	742	Joh. Job.
58	Puer natus in Bethl.	74	Unbek. Dichter; sehr ungewiß, ob Peter v. Dresden.
	S.		
631	Sagt Gott, dem Höchst.	905	Unbekannt.
471	Schaffet, daß ihr selig	655	Francisca Barbara Reiz.
584	Schaffet doch, ihr M.	833	Ludw. Andreas Gotter.
562	Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein	797	Ludämilie Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg.
563	Schau, lieber Gott, wie	798	Dav. Denicke, od. G. Hein'a
243	Schmücke dich, o liebe	316	Joh. Franck.
393	Schwing dich auf zu	547	Paul Gerhard.
538	Schwinget euch, mein	759	Valent. Ernst Löscher.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
394	Selig ist die Seele, die	550	Heinr. Müller.
119	Sey fröhlich Alles weit	148	Paul Gerhard.
463	Sey getrost, o meine	644	Erdmuth Sophie, Markgräfin von Brandenburg.
424	Sey Lob und Ehr dem	593	Joh. Jac. Schütz. Man findet auch J. C. Schade, Aug. Hermann Franke, Heinr. Müller, ja Hugo Grotius hie und da als Verf. genannt.
98	Sey mir tausendmal	120	Paul Gerhard.
395	Sey wohlgemuth, o Chr.	551	Paul Gerhard.
464	Sieg, Sieg, mein Kampf	645	Peter Behr; nicht Jerem. Würfel oder Joh. Buß.
104	Siehe, liebste Seele	130	Joh. Peisker.
99	Siehe, mein geliebter	121	Paul Gerhard.
18	Singen wir aus Herz.	23	Unbek. Dichter um 1560 od. 1570; unerweislich Erasm. Alberus; vielleicht D. Nicolaus Selnecker, durchaus nicht Georg Zeämann. Nach Einigen auch Barth. Ringwaldt.
36	So hast du denn, o Jesu,	48	Gottfr. Meißner.
498	So ist das Jahr nun	699	Unbekannt.
396	Soll ich denn, Jesu,	554	Unbekannt.
397	Soll ich mich denn tägl.	555	Phil. Jac. Spener.
425	Sollt ich meinem Gott	594	Paul Gerhard.
273	Sorge, Vater, sorge	363	Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg.
217	So wahr ich lebe, spricht	276	Joh. Heermann.
135	Spiritus sancti gratia	169	Unbekannt.
595	Steh doch, Seele, steh	851	Gregorius Richter. Nach Andern Dan. Wülfer.
558	Stell, liebe Seele, dich	791	Unbek. Dichter.
218	Straf mich nicht in d.	277	Joh. Georg Albinus; nach Andern Joh. Rosenmüller, der es nur componirt hat.
648	Sünder, hört doch	932	Unbek. Dichter.
574	Süßer Trost der	817	Friedr. v. Derschau.
120	Surrexit Christus hodie	149	Unbekannt.
172	Symbolum Athanasii	212	Angeblich von Athanasius.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
	T.		
345	Treuer Gott, ich muß	469	Joh. Heermann.
360	Treuer Wächter Isr.	486	Joh. Heermann.
151	Tröstet, tröstet meine	182	Joh. Olearius.
	U.		
649	Uns Menschen stehn	933	Unbekannt.
137	Ursprung wahrer Fr.	170	Christ. Runge.
28	Unsre müden Augenl.	38	Joh Franck.
	V.		
465	Valet will ich dir geben	646	Valerius Herberger.
191	Vater unser im Himmelr.	236	D. M. Luther (das Vater unser gesangweise.)
353	Vater, weil an deinem	479	Schwerlich Johann Kohlros, wie Einige wollen.
136	Veni, sancte spiritus	170	Alte lat. Antiphone von Hermannus Contractus.
624	Verderbte Welt, wie	895	
528	Verklärte Majestät	745	Joh. Jac. Rambach.
175 b.	Verleih uns Frieden	217	D. M. Luther. Der Zusatz gehört gar nicht dahin.
171	Versuchet euch doch	211	Joach. Just. Breithaupt.
59	Vom Himmel hoch	75	D. M. Luther, (Originallied.)
60	Vom Himmel kam der	77	D. M. Luther, (Originallied.)
219	Von allen Menschen	278	Andreas Knöpke.
274	Von Gott will ich nicht	364	Ludw. Helmbold.
488	Vor deinen Thron tret	684	Bodo v. Hodenberg; verändert von Just. Gesenius.
	W.		
9	Wach auf, mein Herz, u.	14	Paul Gerhard.
472	Wacht auf, ihr Christen	656	Weder Mich. Frank noch Mich. Weiß d. j. Schon vor 1596.
478	Wachet auf, ruft uns d.	665	Phil. Nicolai.
184	Wär Gott nicht mit	227	D. M. uther, nach Ps. 124.
29	Walts Gott, mein W.	39	Mich. Ziegenspeck.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
398	Warum betrübst du	557	Hans Sachs.
70	Warum machen solche	87	Paul Gerhard.
399	Warum sollt' ich mich	559	Derselbe.
43	Warum willt du drauß.	55	Derselbe.
147	Was alle Weisheit in	177	Derselbe.
400	Was frag ich nach der	561	Georg Mich. Pfefferkorn.
73	Was fürchtst du, Feind	90	D. Martin Luther. Nach dem Lat. Hostis Herodes impie von Sedulius.
346	Was für Kummer, was	471	Vielleicht Salom. Liskow. Etw. verändert.
401	Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt	562	Samuel Rodigast.
625	Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denk.	897	Benj. Schmolck.
540	Was ist der Mensch, die	762	Christian Schmidt.
226	Was kann ich doch für	289	Just. Gesenius oder David Denicke.
185	Was kann uns kommen	227	Andr. Knöpke, nach Ps. 23.
426	Was Lobes soll man	597	Just. Gesenius.
427	Was Lobes soll'n wir	598	Ludw. Oelers.
275	Was mein Gott will	366	Albrecht der jüngere, Markgraf z. Brandenb. Baireuth.
402	Was soll ein Christ sich	563	Sim. Dach.
220	Was soll ich doch, o Ephr.	280	Paul Gerhard.
510	Was soll ich, liebster J.	718	Joh. Röling.
403	Was willt du dich betr.	564	Joh. Heermann.
404	Was willt du, Mensch	566	Just. Gesenius.
221	Weg, mein Herz, mit	221	Paul Gerhard.
222	Weh mir, daß ich so	284	Joh. Heermann.
643	Weil nichts Gewissers	924	Unbest.; viell. Christian Weise.
356	Weil wir in Wassersn.	482	Unbekannt.
327	Wend ab deinen Zorn,	437	Barth. Gesius.
605	Wenn dich Unglück hat	867	Joh. Olearius.
598	Wenn einer alle Ding	856	David Denicke. Von Luc. Bacmeister hat man ein ähnliches Lied: Wenn einer alle Kunst u. a. Weisheit hätte 2c.
230	Wenn ich betracht m.	297	Erasmus Francisci.
163	Wenn ich die heil'gen z.	199	Dav. Denicke, wie Einige annehmen.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
100	Wenn meine Sünd mich	124	Just. Gesenius, oder, wie Einige wollen, Joh. Gerhard.
466	Wenn mein Stündlein	646	Nic. Hermann. Abgekürzt.
328	Wenn wir in höchsten	438	Paul Eber, nach dem lat. Liede In tenebris nostrae von Melanchthon oder Camerarius.
172	Wer da will selig werd.	212	Uebers. des Athanasianischen Symbolums.
30	Werde munter, mein G.	41	Joh. Rist. Nach Andern Joh. Sam. Bayer.
307	Wer den Ehstand will	404	Joh. Olearius. Nach den früheren Ausg. Joh. Arndt.
405	Wer Gott vertraut, hat	567	Unbek. Dichter vor 1598. Genannt werden als Verf. Mich. Albinus, Joh. Kohlros, Nic. Selnecker, Joachim Magdeburg und Joh. Mühlmann.
501	Wer im Herzen will erf.	703	Laurentius Laurenti.
276	Wer nun den lieben G.	367	Georg Neumark.
499	Wer sich im Geist besch.	700	Laur. Laurenti.
329	Wer unterm Schirm	439	Paul Gerhard.
467	Wer weiß, wie nahe mir	647	Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg Rudolstadt; nicht Veit Ludw. v. Seckendorf oder G. M. Pfefferkorn.
556	Wer will, was Gott	788	Christ. Runge.
428	Wer wohl auf ist und	599	Paul Gerhard.
650	Wie froh wird meine	935	Joh. Jänichen.
557	Wie groß ist doch, o	789	
599	Wie ist die Welt so	858	Laur. Laurenti.
361	Wie ist so groß und	488	Paul Gerhard.
231	Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gn.	299	Phil. Nicolai.
10	Wie schön leucht't uns der Morgenstern, vom	15	Burch. Wiesenmeyer. Nach Andern Jos. Stegmann.
44	Wie soll ich dich empf.	57	Paul Gerhard.
587	Wie sollt ich meinen G.	839	Unbekannt.
369	Wie tröstlich hat dein	499	Joh. Rist.
503	Wie wird doch so gering	706	Laur. Laurenti.
244	Wie wohl hast du gel.	318	Joh. Rist.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
308	Wie wohl ist mir gesch.	405	
61	Wir Christenleut hab'n	78	Casp. Fuger oder Füger.
127	Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen.	157	Nic. Selnecker. Nach Andern Christoph Vischer.
73	Wir gläuben all an	214	D. M. Luther; übers. aus dem Lat. Credo in unum Deum, Patrem etc. oder dem Nicäischen Symbolo.
429	Wir haben jetzt vernom.	601	Joh. Heermann.
320	Wir heben unsre Augen	326	Heinr. Held.
652	Wir liegen hier zu dein.	939	Benj. Schmolck.
611	Wir Menschen sind zu d.	875	Dav. Denicke, oder Justus Gesenius.
62	Wir singen dir, Imm.	78	Paul Gerhard.
186	Wo Gott der Herr nicht	228	Just. Jonas.
277	Wohl dem, der den H.	368	Paul Gerhard.
179	Wohl dem, der Jesum	222	Anna Sophie, Landgräfin v. Hessen-Darmstadt.
309	Wohl dem, der in Gott.	406	D. M. Luther, nach Ps. 128.
596	Wohl dem, der sich mit	853	Jac. Gabriel Wolf; jedoch noch zweifelhaft.
436	Wohl stehts im Land	611	Unbek. Dichter.
37	Wohlauf, Herz und G.	49	Mich. Schirmer.
289	Wohlauf, o Herre Zeb.	384	
640	Womit soll ich dich wohl	918	Ludw. Andr. Gotter.
613	Wort des höchsten M.	879	Heinr. Corn. Hecker.
223	Wo soll ich fliehen hin	285	Joh. Heermann.
626	Wunderbar ist Gottes	898	Joh. Weißenborn.

Z.

Num.	Lieder.	Seite.	Verfasser.
138	Zeuch ein zu deinen Th.	171	Paul Gerhard.
187	Zion klagt mit Angst	230	Joh. Heermann, (nicht M. Opitz, wie i. d. frühern Ausg.
644	Zu dir, o Fürst d. Leb.	926	Zacharias Herrmann.
278	Zweierlei bitt ich von	369	Paul Gerhard.

Alphabetisches Verzeichniß der Liederdichter.

A.

Adolph, M. Gottlob, geb. den 30. October 1685 zu Niederwiese in der Oberlausitz, gest. als Archidiakonus zu Hirschberg am 1. August 1745, auf der Kanzel vom Blitz getroffen.

Agricola, D. Johann, geboren zu Eisleben am 20. April 1492, gest. als Hofprediger und Generalsuperintendent zu Berlin am 22. Sept. 1566.

Alberti, Heinrich, geb. am 28. Junius 1604 zu Lobenstein im Vogtlande, Organist zu Königsberg in Preußen, gest. am 6. October 1668.

Alberus, D. Erasmus, geb. in der Wetterau, gest. als Generalsuperintendent zu Neubrandenburg am 5. May 1553.

Albinus, Johann Georg, geb. den 6. März 1624 zu Unterneißa bei Weißenfels und gest. als Pastor zu S. Othmar in Naumburg im Jahr 1679 am 25. May.

Albinus, Michael. Siehe Weiß, Michael, der jüngere.

Albrecht, der jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Baireuth, genannt Alcibiades, geb. den 28. März 1522, gest. den 8. Jan. 1557.

Altenburg, M. Michael, geb. zu Tröchtelborn im Thüringischen, gest. am 12. Febr. 1640 als Pastor zu S. Andreas in Erfurt. Er ist der Verfasser des von Einigen irrigerweise dem König Gustav Adolph von Schweden zugeschriebenen Liedes: „Verzage nicht, du Häuflein klein". M. s. die Abhandlung über dieses Lied. Stralsund, 1830.

Ambrosius, Bischof zu Mailand, geb. um 333 zu Trier oder zu Arles, gest. 397.

Angelus, D. Johannes, eigentlich Scheffler, geb. zu Breslau im Jahr 1624, Doctor der Medicin, röm. Kaiserl. und fürstlich Würtemb. Oelsscher Leibarzt, ward katholisch und nahm den Namen Johannes Angelus Silesius an. Er starb als Priester der römisch-katholischen Kirche und bischöflich Breslauischer Rath am 9. Julius 1677 in einem Jesuiter-Kloster zu Bres-

lau. Die Buchstaben J. A. unter manchen Liedern in einigen Gesangbüchern, die Incertus, Ignotus Auctor bezeichnen sollen, haben Manche mit Unrecht auf ihn gedeutet.

Anna Sophia, (nicht Sibylla), Landgräfin von Hessen, Tochter Georgs II. Landgrafen von Hessen-Darmstadt, Aebtissin zu Quedlinburg, geb. am 17. Dec. 1638, gest. am 13. Dec. 1683.

Arndt, Johann, geb. zu Ballenstädt im Anhaltschen am 27. Dec. 1555 und gest. als Generalsuperintendent zu Zelle am 11. May 1621.

Arndt, Josua, geb. 1626 zu Güstrow in Mecklenb. Schwerin, gest. als Herz. Mecklenb. Kirchenrath 1687.

Arnold, M. Christoph, geb. zu Herspruck am 13. April 1627, ward Professor der Beredtsamkeit u. s. w. am Gymnasio zu Nürnberg und Diaconus daselbst, und starb am 30. Junius 1685. Mitglied des Pegnitzischen Blumenordens (Lerian).

Arnold, Gottfried, geb. zu Annaberg den 5. Sept. 1665, gest. als Pastor und Inspector zu Perleberg am 20. May 1714.

Arnschwanger, M. Johann Christoph, geb. den 28. Dec. 1625 zu Nürnberg, gest. als Schaffer, (Hauptpastor) zu S. Lorenz daselbst am 10. December 1696.

Assig, Johann oder Hans von, geb. am 20. März 1650 zu Breslau, starb als Kammeramts-Director zu Schwiebus am 5. August 1694.

Athanasius, Bischof zu Alexandrien, gest. am 2. May 373.

Avenarius, Matthäus, geb. zu Eisenach den 25. März 1625, Pfarrer zu Steinbach unter Hallenberg, gest. 1692 am Sonntage Jubilate.

B.

Bacmeister, D. Lucas. Drei Mecklenb. Theologen, Großvater, Vater und Sohn (1608, 1638 und 1679) führen diesen Namen. Der mittlere ist der Liederdichter, geb. den 2. November 1578 und gest. den 2. October 1638 als Superintendent zu Güstrow.

Balthasar, D. Jacob Heinrich von, geb. zu Greifswald den 19. Oct. 1690, gest. als Generalsuperintendent zu Greifswald den 2. Jan. 1763. Zweiter Herausgeber und Sammler des Anhangs (1750) von Nr. 480 an.

Bayer, Joh. Samuel; unbekannt.

Becker, D. Cornelius, geb. den 24. October 1561 zu Leipz., gest. als Professor der Theologie und Pastor daselbst am 24. May 1604.

Benno, Bischof zu Meißen, gest. als 96jähriger Greis i. J. 1107.

Bernhard, mit dem Zunamen der Heilige, Abt zu Claravallis, (Clairvaux), im Bisthum Langres, geb. zu Fontaine in Burgund 1091, gest. 1153. — Der heilige Bernhard und sein Zeitalter von D. August Neander. Berl. 1813.

Bernstein, Christian Andreas, Pastoratsadjunct zu Demnitz bei Halle, gest. 1699 am 18. October.
Betulius, Siegmund. Siehe von Birken. Mitglied des Palmenordens und Blumenordens (Florian).
Bienemann, D. Caspar. M. s. Melissander.
Birken, Siegmund von oder Betulius, geb. am 25. April 1626 zu Wildenstein in Böhmen, Kaiserlicher Pfalzgraf zu Nürnberg, gest. am 12. Julius 1681.
Böhm, David, geb. am 2. April 1605 zu Bernstadt in Schlesien und gest. am 9. Febr. 1657 als Pastor daselbst.
Böhme, Martin oder Bohemus, (Behemb) geb. zu Lauban am 16. September 1557 und gest. als Pastor ebendaselbst den 5. Februar 1621.
Böhmer, D. Justus Henning, der bekannte Rechtsgelehrte, geb. am 29. Januar 1674 zu Hannover, starb als Professor und Kanzler der Universität Halle am 23. August 1749.
Böschenstein, Johann von Eßlingen, geb. 1472, ein Freund Reuchlins, lehrte um 1518 die hebräische Sprache zu Wittenberg, und starb als Privatgelehrter nach 1536, über 64 Jahr alt. Daß er der Verfasser des Liedes: „Da Jesus an dem Kreuze stund" ist, hat Joh. Christ. Olearius in einer eigenen kleinen Schrift: Weitere Nachricht von denen Autoribus derer Lieder: Da Jesus u. s. w. u. Herr Gott nun schleuß den Himmel auf, Arnstadt 1721 dargethan. Das zweite der eben genannten Lieder ist von Michael Altenburg.
Bolandus Petrus, ein alter Liederdichter der lateinischen Kirche, gegen das Ende des 15. Jahrhunderts.
Bonitz, Johann August, Pastor zu Auerbach. Ob in Hessen oder in Voigtlande? Mehr weiß man von ihm nicht.
Bonnus, M. Hermann, geb. um 1504 zu Quackenbrüge in Westphalen, war eine Zeitlang zu Anfange der Reformation Schulrector in Stralsund, nicht Prediger wie bei Langbecker S. 35 steht, ward erster Superintendent zu Lübeck und starb am 12. Febr. 1548. Seine Lieder ursprünglich plattdeutsch.
Breithaupt, D. Joh. Justus, geb. 1658 zu Nordheim im Hanöverschen, Professor zu Halle, starb am 16. März 1732.
Busch, Peter, geb. zu Lübeck am 15. Nov. 1682, gest. als Pastor an der Kreuzkirche zu Hannover den 3. May 1744.
Buß, Johann, geb. 1640 zu Brandenburg in der Mark, gest. als Archidiaconus zu Neusalzwedel 1683.

C.

Camerarius, Joachim, geb. zu Bamberg am 12. April 1500, gest. als Professor der alten Litteratur zu Leipzig den 17. April 1574.
Carl der Große, deutscher Kaiser, geb. um 742 zu Ingelheim, gest. zu Aachen am 28. Januar 814.
Carl III. mit dem Zunamen der Dicke, ein Urenkel Carls des Gro=

ßen, deutscher Kaiser, ward abgesetzt und starb am 13. Januar 888.

Chiomusus, Johann. Siehe Schneesing.

Christine, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, geb. am 8. August 1639, Aebtissin zu Gandersheim; starb am 30. Jun. 1693.

Clauder, M. Joseph, geb. am 27. August 1586 zu Moßbach bei Neustadt an der Orla, und gest. als Archidiaconus zu Altenburg am 5. October 1653.

Clauder, Lic. Israel, geb. am 20. April 1670 zu Delitzsch, Hofprediger zu Darmstadt, resignirte und starb als Superintendent und Consistorialrath zu Bielefeld am 29. November 1721.

Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1618 zu Thum bei Annaberg, starb als Kirchenrath und Superintendent der Aemter Pargstein und Weyden in der Oberpfalz im Jahr 1684.

Connow oder Conow, Christian Friedrich, geb. 1612 zu Brandenburg und gest. als Rector der Schule zu Tangermünde 1682.

Crantz, Lorenz Wilhelm, geb. zu Marktbreit in Franken am 9. (6.) Nov. 1674. gest. am 16. May 1742 als Pfarrer zu Babenhausen und Consistorial-Assessor zu Hanau.

Crasselius, Bartholomäus, geb. zu Glauchau und gest. als lutherischee Pfarrer zu Düsseldorf am 8. Sept. 1724, alt 73 Jahr.

Creuziger, Elisabeth, Gattin des Prof. D. Caspar Cruziger oder Creuziger des ältern zu Wittenberg, gest. 1558 als Witwe. Nach Andern war sie Creuzigers erste Gattin, eine geborne von Moseritz und starb 1535. Allg. Anz. d. Deutschen 1827 No. 248.

D.

Dach, Simon, geb. zu Memel am 29. Jul. 1605, gest. als Professor der Poesie zu Königsberg am 15. April 1659. Simon Dach und seine Freunde von Aug. Gebauer. Tübingen 1828. 8.

Decius, Nicolaus, anfänglich Mönch im Kloster Steterburg, im Braunschweigschen, hernach Schullehrer in Braunschweig an der S. Katharinen- und Aegydien-Schule, soll als Prediger zu Stettin i. J. 1529, und zwar an Gift, gestorben seyn, auf Rehtmeyers Angabe. Braunschw. K. H. Th. 3. S. 19. Nach Högmarks schwed. Psalmopöographie S. 164 ist er Prediger zu S. Katharinen in Stettin gewesen; in Zickermanns Verzeichniß der Kirchen und Prediger zu Stettin (Histor. Nachricht von den alten Einwohnern in Pommern, Stettin 1724) wird aber weder seiner noch überhaupt einer S. Katharinen-Kirche in Stettin gedacht. Rehtmeyers Angabe bedarf noch einer genauern Untersuchung.

Denicke, David, geb. am 31. Januar 1603 zu Zittau, gest. am 1. April 1680 als Hof- und Consistorialrath zu Hannover. M. v. Gesenius, D. Justus.

Derschau, Friedrich von, Preuß. Tribunalsrath und Oberbürgermeister zu Königsberg in Preußen, gest. 1713.

Dilherr,

Dilherr, Johann Michael, geb. am 14. Oct. 1604 zu Themar in der Grafschaft Henneberg und gest. als Pastor zu S. Sebald in Nürnberg am 8. April 1669.

Dürr, Ehrenfried, geb. den 29. Sept. 1650 zu Mühlau im Voigtlande, gest. als Generalsuperintendent zu Eisleben den 6. November 1715.

E.

Eber, D. Paul, geb. zu Kitzingen in Franken am 8. Nov. 1511, ein Freund der Reformatoren, Prof. und erster Pastor zu Wittenberg nach Bugenhagens Tode, gest. 1569 am 20. Decbr.

Ebert, D. Jacob, aus Sprottau in Schlesien, gest. als Professor der Theologie zu Frankfurt an der Oder am 5. Febr. 1614, 65 Jahre alt.

Eleonore Juliane, Herzogin von Wirtemberg, geb. Prinzessin von Brandenburg-Onolzbach, Gemahlin Herzogs Friedrich Carl von Wirtemberg-Stuttgard, geb. am 13. Oct. 1663, gest. am 4. März 1724.

Emilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, Gemahlin des Grafen Albrecht Anton, geb. Gräfin zu Barby, geb. am 19. August 1637, vermählt 1665, gest. am 2. December 1706.

Erdmuth Sophie, Prinzessin von Chursachsen und vermählte Markgräfin zu Brandenburg-Baireuth, geb. den 15. Februar 1644 und gest. den 12. Junius 1670.

F.

Fabricius, D. Friedrich, geb. zu Stettin am 20. April 1642, Pastor an der Nicolaikirche daselbst, gest. 1703 den 11. Novbr.

Faulfisch, Peter. M. s. Peter von Dresden.

Feller, Lic. Joachim, geb. zu Zwickau den 30. Novemb. 1638, starb als Professor der Poesie und Universitätsbibliothekar zu Leipzig am 4. April 1691.

Finx, Paul, gest. als Pastor zu Lohr 1674. Vaterbruder des Erasmus Francisci oder Finx. M. s. weiter unten.

Fischer, Christoph. M. s. Vischer.

Flemming, Paul, geb. den 5. October 1609 zu Hartenstein im Erzgebirge, zur niedern Grafschaft Hartenstein gehörig, wo sein Vater Abraham Flemming damals Schullehrer war. Doctor der Medicin und Mitglied (nicht Arzt) der 1633 von dem Herzoge Friedrich III. von Holstein-Gottorp nach Moscau und darauf nach Persien geschickten Gesandtschaft, deren Reise Adam Olearius beschrieben hat; gest. den 2. April 1640 zu Hamburg. Als seinen Geburtstag hat man irrigerweise bald den 17. Januar, bald den 2. Mai 1609 angegeben; sogar der 17. October 1606 wird von Einigen genannt. (Allg. deutsche Realencyclopädie. Aufl. 1830. B. 4. S. 146.) Nach einem amtlichen Extract aus dem Kirchenbuche zu Hartenstein im Allg. Anz.

der Deutschen Februarheft 1828 S. 469 ist Flemming am 5. October 1609 geboren und Tags darauf getauft worden. Sein Leben und sein Charakter als Mensch und Dichter sind geschildert von K. A. Varnhagen von Ense in den Biographischen Denkmalen Th. 4. Berl. 1826; wo aber auch der 17. October 1609 als Flemmings Geburtstag genannt wird. Die von mir gegebenen Nachrichten in dem Verzeichniß der Liederdichter des Stralsundischen Gesangbuchs bedürfen einiger Berichtigungen.

Flitner, Johann, geb. am 1. Nov. 1618 zu Suhla im Hennebergschen, gest. als Diaconus zu Grimmen am 7. Jan. 1678, und zwar zu Stralsund, wohin er der Kriegszeit wegen geflüchtet war.

Förtsch, Basilius, geb. zu Roßla in Thüringen, Pastor zu Gumpedra im Orlamündischen, gest. 1619.

Francisci, Erasmus, eigentlich Finx, geb. zu Lübeck den 19. Nov. 1627, lebte als Privatmann, und starb zu Nürnberg am 20. Dec. 1694. Er kommt auch unter dem Namen Chr. G. Minsicht vor.

Frank, Michael, geb. zu Schleusingen den 16. März 1609, anfangs Bürger und Bäcker daselbst, und zuletzt Lehrer an den beiden untersten Classen zu Coburg, gest. den 24. Sept. 1667.

Frank, Johann, geb. am 1. Junius 1618 zu Guben in der Niederlausitz, Bürgermeister in seiner Vaterstadt und Landesältester der Markgrafschaft Niederlausitz, starb am 18. Jun. 1677.

Franke, D. August Hermann, geb. zu Lübeck am 12. März 1663, Professor der orientalischen Sprachen, späterhin der Theologie zu Halle und Pastor zu Glaucha, gest. am 8. Jun. 1727. Der Stifter der berühmten Anstalten in Halle, die seinen Namen führen. A. H. Franke von D. H. E. F. Guerike. Halle 1827.

Freder, M. Johann (der ältere), geb. am 29. August 1510 zu Cöslin, wurde 1547 Superintendent und Pastor zu S. Nicolai in Stralsund, mußte 1549 sein Amt verlassen und starb nach mancherlei Unruhen zu Wismar am 25. Januar 1562. Seine Lieder sind ursprünglich plattdeutsch gedichtet. Seine reimweise Bearbeitung der Litanei „Gott Vater in dem Himmelreich" hat Krakevitz an manchen Stellen verändert. M. v. Augustin von Balthasars Anmerkungen zur Pommerschen Kirchenagende S. 428 u. 429, wo sich eine andere hochdeutsche Uebersetzung des Liedes findet.

Freystein, D. Johann Burchard, um 1720, Doctor der Rechte und Hof= und Justizrath zu Dresden.

Frölich, Bartholomäus, Pastor zu Perleberg in der Priegnitz, gest. 1587.

Fuger, (Fugger, Füger) Caspar, geb. zu Dresden, und gest. ebendaselbst den 24. Jul. 1617 als Diaconus. Das Lied: Wir Christenleut rc. (Nr. 61.) stammt vielleicht von einem andern Caspar Fuger, der sich selbst Caspar Fuger der Eltere nennt, und um 1592 schrieb.

G.

Gerhard, D. Johann, geb. am 17. October 1582 zu Quedlinburg, gest. als Professor der Theologie und Kirchenrath zu Jena am 17. August 1637.

Gerhard, Paul, geb. zu Gräfenhaynichen bei Meißen in Sachsen im Jahr 1606 und gest. als Archidiakonus zu Lübben in der Niederlausitz am 7. Junius 1676. Auswahl aus Paul Gerhards Liedern, vom Bürgermeister D. Tiedemann in Bremen. Bremen 1817, Zweite Aufl. 1827. — Paul Gerhards geistliche Lieder in einem neuen vollständigen Abdruck. Zweite Aufl. Berlin 1827. — Paul Gerhard. Nach seinem Leben und Wirken, aus zum Theil ungedruckten Nachrichten dargestellt von Ernst Gottlob Roth, Pastor zu Lübben in der Niederlausitz. Leipzig 1829. — Hinsichtlich des Liedes: „Befiehl du deine Wege ꝛc. s. m. die Vorrede zu dem ersten dieser Bücher und das dritte.

Gersdorf, Henriette Katharine von, geb. Freiherrin von Frisen, verheirathet mit dem Freiherrn Nicolaus von Gersdorf, Chursächs. Geheimen-Rath und Landvoigt der Lausitz. Sie ward geboren am 6. Oct. 1648 und starb am 5. März 1726.

Gesenius, D. Justus, geb. am 6. Jul. 1601 zu Eßbeck im hannöverschen Amte Lauenstein und gest. am 18. Sept. 1671 als Kirchenrath und Generalsuperintendent zu Hannover. Er lebte in sehr genauer Freundschaft mit David Denicke, woher es kommt, daß die von Beiden gedichteten Lieder bald dem einen, bald dem andern von ihnen zugeschrieben werden. Gesenius und Denicke besorgten gemeinschaftlich ein hannöversches Gesangbuch. M. v. auch Langbecker: Das deutsch evangelische Kirchenlied. S. 46.

Gesius, Bartholomäus, Cantor zu Frankfurt an der Oder, geb. zu Münchberg. Er lebte am Schlusse des sechszehnten und am Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts.

Gigas, M. Johann, geb. zu Nordhausen am 22. Febr. 1514 und gest. als Pastor zu Schweidnitz am 12. Jul. 1581. Sein deutscher Name war Hüne oder Heune (Riese), nicht Henne, wie er in einigen Gesangbüchern lautet.

Göldel, Johann, gest. als Pfarrer zu Dienstädt an der Ilm 1685.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. zu Gotha am 26. May 1661 und gest. als Hofrath ebendaselbst am 19. Sept. 1735.

Graf, Simon, geb. im Jahr 1603 zu Schäßburg in Siebenbürgen, starb als Prediger zu Schandau an der Böhmischen Gränze am 25. März 1659.

Grati, Leonhard de, Doctor der Medicin, ein Italiener, im siebenzehnten Jahrhundert, der zu Hamburg hingerichtet wurde. Man hat auch ihm das Lied: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc. zugeschrieben. M. s. Balthasars Anmerk. zur Kirchenagende S. 529.

Graumann, (Gramann) Poliander, D. Johann, geb. zu Neustadt in Baiern am 5. Jul. 1487, eine Zeitlang Rector an der Tho-

masschule zu Leipzig, starb als luther. Prediger zu Königsberg am 29. April 1541. Fr. Wilh. Ehrenfr. Rost: Memoria Joh. Poliandri. Lips. 1808. 8. Desselben Programm: Was hat die Leipziger Thomasschule für die Reformation gethan? Leipz. 1817. (Rhesa) Vita Joannis Poliandri. Königsberger Universitätsprogramm 1824. Man nannte ihn den preußischen Orpheus.

Gregorius, mit dem Beinamen der Große, Pabst, geb. zu Rom um 540 und gest. daselbst im Jahr 604.

Greiter, (nach Andern Greuder) Matthäus, Musicus bei der Hauptkirche zu Straßburg, gest. den 20. Dec. 1550.

Grötzsch, M. Johann Wilhelm, geb. am 24. Jul. 1688 zu Zeiz, gest. als Pastor und Superintend. zu Suhl am 17. Jul. 1752.

Groß, D. Johann. M. s. Major.

Grotius, Hugo, geb. zu Delfft am 10. April 1583, gest. nach einer sehr einflußreichen Thätigkeit in vielen Beziehungen zu Rostock am 18. August 1645. Einer der größten Männer seiner Zeit.

Grulich, D. Martin, geb. zu Stettin, starb 78 Jahr alt als Superintendent zu Torgau im Jahr 1773.

Gustav Adolph, Herzog zu Mecklenburg-Güstrow, geb. 1633, gest. 1696. Mitglied des Palmenordens unter dem Namen der Gefällige.

H.

Hagius, Peter, aus dem Hennebergischen, Rector zu Königsberg in Preußen, nachher Amtmann zu Breuberg, starb am 31 August 1620.

Händel, D. Gottfried, zuletzt Generalsuperintendent und Consistorialrath zu Anspach um 1674. Nicht zu verwechseln mit einem andern Liederdichter Jakob Händel oder Hänel (Gallus) um 1586 Kapellmeister des Bischofs zu Olmütz.

Hammerschmidt, Andreas, Organist zu Zittau, geb. 1611 zu Brixa in Böhmen, gest. zu Zittau den 29. October 1675. Urheber vieler Kirchenmelodieen.

Harsdörfer, Georg Philipp v., geb. am 1. Nov. 1607 zu Nürnberg, gest. als Rathsherr daselbst am 22. Sept. 1658. Er war Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft oder des Palmenordens, eig. Stifter (der Spielende) und des Pegnitzischen Blumenordens (Strephon). Diese beiden Gesellschaften sind für die Geschichte des deutschen Kirchengesanges sehr wichtig.

Haßlocher, Johann Adam, geb. zu Speier am 24. Sept. 1645, gest. als Superintendent und Consistorialrath zu Weilburg am 9. Jul. 1726.

Hecker, M. Heinr. Cornelius, geb. zu Hamburg, ward 1726 Pastor zu Meuselwitz und starb um oder nach 1750.

Heermann, Johann, geb. am 11. October 1585 zu Rauden im Fürstenthume Liegnitz, ward zuletzt Pastor in Glogau, und

starb, nachdem er sein Pfarramt niedergelegt hatte, zu Lissa in Polen am 27. Februar 1674.

Hegenwald, Erhard, ein Zeitgenosse Luthers; nach Einigen ein Wirtembergscher Theolog, nach Andern ein Doctor der Medicin zu Wittenberg.

Heine, M. Georg, anfänglich (1672) Diaconus in Halle, darauf (1685) Prediger in Pommern.

Heinsius, M. Martin, Specialsuperintendent und Inspector zu Frankfurt an der Oder im 17. Jahrhundert.

Held, Heinrich, Licentiat der Rechte zu Guhrau in Schlesien um 1643.

Helmbold, M. Ludwig, geb. den 21. Januar 1532 zu Mühlhausen und gest. am 12. April 1598 als Pastor und Superintendent daselbst.

Herberger, Valerius, Prediger zu Fraustadt in Polen, geb. daselbst am 21. April 1562, gest. am 18. May 1627, auf der Kanzel beim Halten einer Leichenpredigt. Sein Leben in der Evangelischen Kirchenzeitung B. 2. H. 7. (1830.) Nr. 62, 63 u. 64.

Hermann, der Gebrechliche, (**Hermannus Contractus**), angeblich Sohn eines schwäbischen Grafen von Vehringen, gest. 1054.

Hermann, Nicolaus, Cantor zu Joachimsthal und vertrauter Freund von Johann Mathesius, starb am 3. May 1561.

Herrmann, Zacharias, Pastor und Inspector zu Lissa in Polen, gest. 1716, alt 73 Jahr.

Heune, (nicht Henne) M. Johann. M. s. Gigas.

Heunisch, M. Caspar, geb. den 17. Jul. 1620 zu Schweinfurt, gest. als Superintendent daselbst im Jahr 1690.

Hilarius von Pictavium (Poitiers), gest. als Bischof daselbst 368, ein bekannter Liederdichter der lateinischen Kirche.

Hiller, M. Philipp Friedrich, geb. zu Mühlhausen an der Enz am 6. Jan. 1699 und gest. als Pastor zu Steinheim am 24. April 1769, nachdem er Jahre lang vorher seine Stimme verloren hatte.

Hippen, Johann Heinrich von, geb. zu Wohlau in Schlesien im Jahr 1656, gräfl. Limpurgscher Rath, starb . . .

Hodenberg, Bodo von, Landdrost zu Osterode, geb. 1604, gest. 1650 nach Karstens Nachricht über die Liederdichter des Züllichauischen Gesangbuchs.

Hojer, Conr., gekrönter Dichter und Subprior zu Mellenbeck um 1612. Allg. K. Zeit. 1829 S. 605.

Homburg, Ernst Christoph, ein Rechtsgelehrter, geb. zu Mühla bei Eisenach 1605, Rechtsconsulent zu Naumburg, gest. am 2. Junius 1681.

Horn, Johann, ein Zeitgenosse des Michael Weiß, gleichfalls Vorsteher der Gemeinde der Böhmischen Brüder.

Hubert, Conrad, ward 1542 Diaconus zu S. Thomas in Strasburg, und starb daselbst im Jahr 1586.

Hubrig, Jeremias, Katechet an der Kirche zu Wigandsthal um 1730.

Hunold, M. Michael, geb. zu Leißnig in Sachsen den 25. Octob. 1621, Archidiaconus zu Rochlitz, starb im Jahr 1672.

Huß, Johann, der berühmte Märtyrer, geb. zu Hussenіecz in Böhmen am 6. Jul. 1373, Prof. zu Prag, verbrannt auf der Kirchenversammlung zu Costanz am 6. Jul. 1415, an seinem Geburtstage.

J.

Jänichen, M. Johann, Rector am Gymnasio zu Halle im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts.

Ingolstetter, Andreas, Kaufmann zu Nürnberg und Herzogl. Würtembergscher Rath, starb 78 Jahr alt am 6. Jun. 1711. Mitglied des Blumenordens. (Poliander.)

Job, Johann, geb. zu Frankfurt am Mayn den 2. October 1664, gest. als Bürgermeister zu Leipzig 1732.

Jonas, D. Justus, einer der Hauptreformatoren, geb. zu Nordhausen am 4. Junius 1493; war zuletzt Generalsuperintendent zu Eisfeld in Franken und starb am 9. Octbr. 1555. Sein Leben von D. Knapp 1817 und 1823.

K.

C. E. K. M. Unbekannt.

Keßler, D. Andreas, geb. zu Coburg am 17. Julius 1595; gest. als Generalsuperintendent ebendaselbst am 15. May 1643.

Keymann, M. Christian, geb. zu Pancraz in Böhmen am 27. Febr. 1607, Rector zu Zittau, starb am 13. Januar 1662.

Klee, Georg. M. s. Thymus.

Knöpke, Andreas, geb. zu Küstrin in der Mark, Bugenhagens College an der Schule zu Treptow an der Rega. Einer der ersten, die sich in Pommern zur Reformation bekannten. Er starb als Pastor an der S. Petri Kirche zu Riga 15.... Seine Lieder sind ursprünglich plattdeutsch.

Knoll, Christoph, geb. zu Bunzlau in Schlesien, Diaconus zu Sprottau im Fürstenthum Glogau, gest. um 1621, alt 68 Jahre.

Kohlros, Johann, ein Baselscher Kirchenlehrer, zur Zeit der Reformation, der um 1558 gestorben seyn soll. Wahrscheinlich eine Person mit Joh. Rhodanthracius.

Kortholt, D. Christian, geb. am 5. Januar 1633 zu Bergen auf der Insel Femern, Prof. und Procancellarius zu Kiel, starb am 31. März 1694.

Krakevitz, D. Albert Joachim von, geb. zu Gevezin in Mecklenburg-Schwerin den 28. May 1674, gest. als Generalsuperintendent zu Greifswald am 2. May 1732. Der erste Sammler und Herausgeber dieses Gesangbuchs (1723) bis Nr. 479.

L.

Lange, Ernst, Rathsherr zu Danzig, gest. hochbejahrt im Jahr 1756.

Lange, D. Joachim, geb. zu Gardelegen in der Altmark am 26. Oct. 1670, gest. als Professor zu Halle den 7. May 1744.

Lassenius, D. Johann, geb. zu Waldau in Pommern am 26. April 1636, Professor der Theologie und Pastor zu S. Petri in Copenhagen, starb am 29. Aug. 1692.

Laurenti, Laurentius, geb. am 8. Jun. 1660 zu Husum im Holsteinschen und gest. als Cantor und Musikdirector zu Bremen am 29. May 1722.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. den 3. Sept. 1709 zu Kronenburg bei Frankfurt am Mayn, gest. als Diaconus zu Köthen den 26. Januar 1744.

Liebich, Ehrenfried, geb. den 13. Junius 1713 zu Probsthayn im Liegnitzischen, Pfarrer zu Lomnitz in Schlesien, gest. am 23. Dec. 1780.

Lilius oder Lilien, M. Georg, geb. zu Dresden 1596, war 1655 Probst zu S. Nicolai in Berlin, und starb im Jahre 1666 unter harten Leiden, in die er wegen der synkretistischen Streitigkeiten gerathen war.

Liscow, M. Salomo, geb. zu Niemitzsch in der Niederlausitz am 25. Oct. 1640, starb als Diaconus zu Wurzen am 5. Dec. 1689.

Löscher, D. Valentin Ernst, geb. den 29. December 1673 zu Sondershausen, gest. als Oberconsistorial- und Kirchenrath zu Dresden den 12. Febr. 1749.

Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, Gemahlin des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm, geb. am 17. Nov. 1627 im Haag, vermählt 1646, gest. zu Cöln an der Spree den 8. Junius 1667. Sie war die Tochter Friedrich Heinrichs, Prinzen von Oranien und Erbstatthalters der Niederlande.

Ludämilie Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. den 7. April 1640; gest. als Braut den 12. März 1672.

Luther, D. Martin, geb. am 10. Nov. 1483 zu Eisleben, gest. als Professor zu Wittenberg am 18. Febr. 1546 in seiner Vaterstadt. Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang u. s. w. von A. J. Rambach. Hamb. 1813. D. Martin Luther und seine Zeitgenossen als Liederdichter von A. Gebauer. Leipzig 1828.

M.

Magdeburg, Joachim, Prediger zu Salzwedel, Hamburg und Magdeburg um 1552 und 1558.

Major, D. Johann, geb. zu Reinstädt bei Orlamünde am 26. Dec. 1564, gest. als Super. und Prof. der Theologie zu Jena am 4. Januar 1654. Sein eigentlicher Name war Johann Groß. M. v. Langbecker S. 227.

Maria, Königin von Ungarn und Böhmen, Schwester Kaiser Carls V., geb. den 17. Sept. 1505, verm. mit Ludwig in Ungarn 1515, Witwe 1526, gest. in Spanien den 18. Oct. 1558.

Mathesius, Johann, geb. am 24. Junius 1504 zu Rochlitz, gest. am 8. Oct. 1565 als Pfarrer zu Joachimsthal, und zwar auf der Kanzel, wie er gerade über das Evangelium vom Jüngling zu Nain predigte.

Mayer, D. Johann Friedrich, geb. zu Leipzig am 6. Dec. 1650, gest. als Königl. Schwed. Oberkirchenrath und Generalsuperintendent von Pommern und Rügen am 30. May 1712 zu Stettin, wohin er der Kriegsunruhen wegen von Greifswald geflüchtet war.

Meißner, D. Gottfried, geb. zu Wittenberg am 13. Nov. 1618, gest. als Superintendent zu Großenhayn am 3. August 1690.

Melanchthon, (Melanthon) Philipp, geb. den 16. Febr. 1497 zu Bretten in der Unterpfalz, Prof. zu Wittenberg, starb am 19. April 1560.

Melissander (Bienemann) D. Caspar, geb. 1540 zu Nürnberg, gest. als Generalsuperintendent zu Altenburg am 12. Sept. 1591.

Mengden, Gustav von, liefländischer Edelmann, Landrath in Liefland und Königl. Schwed. Generalmajor; gest. im Alter von 63 Jahren 1688.

Mentzer, Johann, geb. zu Jahma in der Oberlausitz, Pastor zu Kemnitz bei Bernstadt ebendas. und gest. im Jahr 1734.

Meyfart, M. Heinrich, Diaconus zu Waltershausen im Gothaischen von 1627 bis 1635.

Meyfart, D. Johann Matthäus, Bruder des vorigen, geb. zu Walwinkel im Gothaischen den 9. Nov. 1590, gest. als Prof. der Theologie und Pastor an der Prediger-Kirche zu Erfurt am 26. Januar 1642. Das Lied: O großer Gott von Macht ꝛc. soll er nach der Schlacht bei Lützen gemacht haben.

Mirus, Adam, Erzpriester zu Saalfeld in Ostpreußen zur Zeit der Reformation.

Möller, Martin, geb. im Jahr 1547 zu Leißnitz (Kropstädt) bei Wittenberg, gest. als Pastor zu Görlitz am 2. März 1606.

Mühlmann, Lic. Johann, geb. am 28. Jul. 1573 zu Pegau, starb als Archidiaconus zu S. Nicolai und Prof. der Theol. zu Leipzig den 14. Nov. 1613.

Müller, D. Heinrich, geb. zu Hamburg den 12. April 1530, ward Prof. zu Wittenberg, wurde der Religionsstreitigkeiten wegen entsetzt und starb am 26. Nov. 1589 in seiner Vaterstadt.

N.

Neander, Joachim, Prediger zu S. Martin in Bremen, gest. den 31. May 1680. Bremen war auch sein Geburtsort.

Neumann, Caspar, geb. den 14. Sept. zu Breslau, und gest. als Pastor zu St. Elisabeth und Prof. der Theologie an den beiden Gymnasien daselbst am 27. Jan. 1715.

Neumark, Georg, geb. zu Mühlhausen den 16. März 1621, Archivsecretär zu Weimar und Kaiserl. Pfalzgraf, gest. am 8. Jul. 1681. Er war Mitglied des Blumenordens (Thyrsis II.) und des Palmenordens (der Rüstige).

Neumeister, Erdmann, geb. zu Uechtritz bei Weißenfels am 12. Mai 1670, gest. als Pastor zu S. Jacobi in Hamburg am 18. August 1756.

Nicolai, D. Philipp, geb. zu Mengeringhausen in der Grafsch. Waldeck den 10. August 1556, gest. als Pastor zu S. Katharinen in Hamburg den 26. Oct. 1608.

Notker der ältere, mit dem Beinamen Balbulus, der Stammelnde, Benedictinermönch zu S. Gallen, geb. zu Heiligau unweit S. Gallen und gest. im Jahr 912.

O.

Oderborn, Paul, Pfarrer zu Riga gegen den Schluß des sechszehnten Jahrhunderts.

Oelers (Oeler, Oelert) Ludwig; unbekannt.

Olearius, D. Johann, geb. am 17. Sept. 1611 zu Halle, gest. als Generalsuperintendent zu Weißenfels am 14. April 1684.

Olpius, M. Johann Christoph; unbekannt.

Opitz, Martin, geb. zu Bunzlau am 23. December 1597, gest. als Königl. Polnischer Rath und Historiograph am 6. Sept. 1639. Der bekannte Dichter.

Osiander, D. Lucas. Zwei berühmte Tübingensche Theologen im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert, Vater und Sohn, führen diesen Namen. Wenn einer von den beiden dieser Lucas Osiander ist, so ist es wohl der jüngere, geb. den 6. May 1571 zu Stuttgard, gest. den 10. August 1638 als Canzler der Universität Tübingen.

P.

Pappus, D, Johann, geb. zu Lindau am Bodensee den 16. Januar 1549, Prof. der Theol. und Pastor am Münster zu Strasburg, starb am 13. Julius 1610.

Pauli, D. Simon, geb. 1534 zu Schwerin, gest. 1591 als Prof. der Theologie und Superintendent zu Rostock.

Peisker, Johann, geb. zu Langenberg bei Gera, gest. als Rector der Schule zu Wittenberg 1711.

Peter von Dresden (Petrus Dresdensis), sicher ein Böhme von Geburt, Freund und Anhänger des Johann Huß. Sein Geburtsort wird verschieden angegeben, Einige lassen ihn sogar in Dresden geboren werden. Wahrscheinlich ist er mit dem M. Petrus de Mlanodowicz eine und dieselbe Person. Im Jahr 1409 ging er nach Sachsen, und unterrichtete die Jugend in Dresden, Zwickau und andern Städten. Im Jahr 1440 soll er, nach Einigen als Rector oder Cantor zu Zwickau, nach Andern als Lehrer zu Prag gestorben seyn. Sein eigentlicher Name soll Pe-

ter Faulfisch und sein Geburtsort Tauskow ob der Miß gewesen sein. Daß er zu Prag gestorben, ist das Wahrscheinliche.

Peter von Mlanodowicz. S. Peter von Dresden.

Pfefferkorn, M. Georg Michael, geb. zu Ifftha im Eisennachschen 1646, gest. am 3. März 1732 als Superintendent zu Gräfentonna im Gothaischen.

Pfeiffer, M. Christoph, aus Oels in Schlesien und Pfarrer zu Dietmannsdorf, in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Poliander, D. Johann. M. s. Graumann (Gramann).

Prätorius, M. Michael, geb. zu Kreuzberg in Thüringen am 15. Febr. 1571, gest. zu Wolfenbüttel am 15. Febr. 1621. Er war ein ausgezeichneter Musiker und Capellmeister an mehreren Höfen.

Prudentius, Aurelius Clemens, aus Calagurris (Calahorra) in Spanien gebürtig, alter christlicher Dichter im dritten und Anfange des vierten Jahrhunderts.

R.

Räthel, Wolfgang Christoph, Superintendent und Kirchenrath zu Baireuth um 1706.

Rambach, D. Johann Jacob, geb. den 24. Febr. 1693 zu Halle, gest. als Professor und Superintendent zu Gießen am 19. April 1735.

Reichenwald, Johann, ein Schlesier von Geburt um 1650.

Reimann, D. Georg, geb. zu Lemberg in Schlesien, Doctor der Rechte und Kaiserl. Rath, gest. im Jahr 1615.

Reiz, Francisca Barbara, geb. den 7. Junius 1715 zu Markbreit in Franken, gest. zu Sommerhausen 1785.

Reußner, (nach Andern Reißner) Adam, geb. 1471, ein Schüler Reuchlins, starb, nach einem geschäftigen practischen Leben, als Privatmann zu Frankfurt am Mayn im Jahr 1563.

Rhodanthracius, Johannes, M. s. Kohlros, Joh.

Rhodius, Franz. Unbekannt.

Richter, Gregorius, geb. zu Ostritz am 1. Febr. 1560, gest. als Pastor zu Görlitz den 14. August 1624.

Ringwaldt, Bartholomäus, geb. im Jahr 1531, wurde 1556 Pfarrer zu Langfeld in der Mark und lebte noch gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts.

Rinkhard, Ringhard, am richtigsten Rinkart, M. Martin, geb. zu Eilenburg am 23. April 1586 und gest. als Archidiaconus ebendaselbst am 8. December 1649. M. Martin Rinkart, nach seinem äußern Leben und Wirken. Von Louis Plato. Leipz. 1830. 8. Schon früher, doch kürzer, in der Neuen Zeitung für die Jugend. 1822. Nr. 91. Sein Lied: „Nun danket alle Gott" ist wahrscheinlich im Jahr 1644 gemacht. Die dritte Strophe hat man dem Dichter mit Unrecht abgesprochen; Martyni Laguna (Tzschirners Magazin B. 2. St. 1. S. 84) hat sie ihm wieder vindicirt. M. s. Plato i. a. B. S. 32 u. s. w.

Rist, Johann, geb. am 8. März 1607 zu Ottensee bei Hamburg, gest. als Prediger zu Wedel an der Elbe und Mecklenburgischer Kirchenrath am 31. August 1667. Mitglied des Blumenordens (Daphnis aus Cimbrien.)

Robert, König von Frankreich, Sohn Hugo Capets. König 997, gest. im Jahr 1031.

Rodigast, M. Samuel, geb. den 19. Oct. 1649 zu Gröben im Altenburgschen, gest. als Rector des Berlinschen Gymnasii im März des Jahrs 1708.

Röling, Johann, geb. den 23. Sept. 1634, gest. als Professor der Poesie zu Königsberg am 21. August 1679.

Rollenhagen, M. Georg, nicht Bartholomäus, geb. zu Bernau in der Mittelmark am 22. April 1542, Rector an der Domschule zu Magdeburg und Stiftsprediger daselbst; gest. am 18. May 1609.

Rosenmüller, Johann, Musicus zu Wolfenbüttel, Leipzig und Hamburg in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts; Componist mehrerer Lieder, besonders der von Joh. Georg Albinus.

Rosenthal, Johann, geb. zu Groß-Sömmerda im Erfurtschen am 6. Jun. 1615, gest. als Archidiaconus zu Schmölla den 8. Jul. 1690.

Rothe, Johann Andreas, geb. zu Lissa in der Oberlausitz am 12. May 1688, als Pastor zu Promnitz bei Sorau gest. 1758. Er war ein Freund des Grafen von Zinzendorf.

Runge, Christoph, geb. 1619, Buchdruckerherr in Berlin, gest. 1688. Er schrieb eine Praxis pietatis melica, die oft aufgelegt ist. Vielleicht war er von Geburt ein Pommeraner.

Runge, D. Jacob, geb. den 15. Junius 1517 zu Stargard, zweiter Generalsuperintendent zu Greifswald, gest. den 11. Januar 1595.

Ruopp, M. Johann Friedrich, anfänglich Prediger zu Gottesweiler bei Strasburg im Elsaß, darauf Adjunct der theologischen Facultät zu Halle, gest. den 26. May 1708.

Rutilius, M. Martin, geb. 1550 zu Düben in Sachsen, gest. als Archidiaconus zu Weimar den 8. Januar 1618.

S.

Sacer, D. Gottfried Wilhelm, geb. zu Naumburg den 11. Julius 1635, Doctor des Rechts und Kammer-Consulent zu Braunschweig; gest. am 8. Sept. 1699.

Sachs, Hans, geb. den 5. November 1494 zu Nürnberg, Schuhmacher und Meistersänger; gest. am 20. oder 25. Januar 1576.

Sattler, D. Aegidius, nach Andern Basilius, geb. zu Neustadt an der Linden im Wirtembergschen um 1549, gest. als Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel 1624, alt 75 Jahr.

Schade, M. Johann Caspar, geb. den 13. Januar 1666 zu Köhndorf im Hennebergschen, starb als Diaconus zu S. Nicolai in Berlin am 25. Jul. 1698.

Schalling, Martin, geb. 1532 zu Strasburg, gest. als Prediger zu S. Marien in Nürnberg den 29. Dec. 1608.
Scharnack, M. Michael, aus der Mark, soll Prediger zu Wittenberg gewesen seyn um 1684.
Scheffler, D. Johann. M. s. Angelus, D. Johannes.
Schein, Johann Hermann, aus Grünhain bei Zwickau, Cantor und Musikdirector zu Leipzig um 1627.
Schenk, M. Hartmann, geb. den 7. April 1634 zu Ruhla bei Eisenach, gest. als Pastor zu Völkershausen am 2. May 1681.
Schindler, M. Johann, geb. zu Chemnitz 1613, gest. als Pastor zu S. Andreä in Braunschweig am 8. Nov. 1681.
Schirmer, M. Michael, geb. 1606 zu Leipzig, gest. den 4. May 1673 als ernannter Archidiaconus zu Freiberg.
Schlicht, Levin Johann, geb. zu Kalbe in der Altmark am 26. Oct. 1681 und gest. als Prediger zu Berlin am 7. Januar 1723.
Schmidt, M. Christian, geb. zu Stollberg in Meißen den 7. Febr. 1683, gest. als Pastor zu Eilenburg 1754.
Schmolck, Benjamin, geb. zu Brauchitschdorf im Fürstenthum Liegnitz am 21. Dec. 1672, gest. als Pastor primarius und Kirchen- und Schul-Inspector zu Schweidnitz am 12. Febr. 1737.
Schmuck, D. Vincentius, geb. den 17. Oct. 1565 zu Schmalkalden und gest. als Professor primarius der Theologie zu Leipz. und Canonicus zu Zeiz am 1. Febr. 1628.
Schmucker, Caspar, aus Redwitz im Baireuthschen, um 1578.
Schneegaß, M. Cyriacus, Pfarrer und Superintendentur-Adjunct zu Friedrichrode im Gothaischen, gest. den 23. Oct. 1597.
Schneesing, (Chiomusus) Johann. Er lebte um 1522, war zuerst Pfarrvicarius zu Gotha und hernach Pfarrer zu Friemar unweit Gotha.
Schnurr, Balthasar, geb. zu Lendsiedel in Franken am 24. Febr. 1572, gest. als Pastor zu Hengstfeld in Franken im Jahr 1644.
Schottel oder Schottelius, D. Justus Georg, geb. zu Eimbeck im Jahr 1612, Doctor der Rechte und Hof- und Kirchenrath zu Wolfenbüttel; starb am 25. Oct. 1676. Er war Mitglied des Palmenordens, in welchem er den Namen: „der Suchende" führte.
Schröder, nach Einigen Schröter, Johann Heinrich, aus Hallerspringe im Fürstenthum Calenberg, Pastor zu Meseberg im Magdeburgschen 1696, gest. im Jahr 1714. Nach Andern ist sein Todesjahr 1728. Allg. K. Z. 1829. Maiheft. Nach Karstens Nachrichten von den Liederdichtern des Züllichauschen Gesangbuchs ist er gar schon 1699 gestorben.
Schubert, M. Johann Georg, geb. den 17. April 1650 zu Weigsdorf in der Oberlausitz, gest. den 8. May 1710 als Pastor ebendaselbst.
Schütz, Lic. Joh. Jacob, geb. am 7. Sept. 1640 zu Frankfurt am Mayn, und gest. ebendaselbst am 22. May 1690, als Rath mehrerer Reichsstände.

Schwämlein, Georg Christoph, geb. am 25. Sept. 1632 zu Nürnberg, gest. als Rector an der Schule zu S. Jacobi daselbst am 4. Nov. 1705.
Schweinitz, David von, auf Seifersdorf und Petersdorf in Schlesien, geb. den 23. May 1600; starb als Regierungsrath und Landhauptmann des Fürstenthums Liegnitz am 27. März 1667.
Scriver, M. Christian, geb. zu Rendsburg in Holstein am 2. Januar 1629, gest. als Oberhofprediger und Consistorialrath zu Quedlinburg am 5. April 1693.
Seckendorf, Veit Ludwig von, geb. zu Herzogen-Aurach im Bamberg'schen am 20. Dec. 1626, gest. als geheimer Rath und Kanzler der Universität Halle den 18. Dec. 1692. Einer der berühmtesten und gelehrtesten Staatsmänner seiner Zeit.
Sedulius, Cölius, aus Schotland oder Irland gebürtig, am Ende des vierten Jahrhunderts, Liederdichter der lateinischen Kirche.
Selneccer oder Selnecker, D. Nicolaus, geb. den 6. Dec. zu Hersbruck bei Nürnberg 1532 und gest. am 24. May 1592 als Professor und Superintendent zu Leipzig, wo er schon früher zu zweien Malen angestellt gewesen war.
Sieber, M. Justus, geb. zu Eimbeck im Hannöverschen am 7. März 1628 und gest. als Pastor zu Schandau im Meißnischen am 23. Januar 1695.
Solius, Christoph, angeblich Prediger zu Strasburg zu Luthers Zeit. Der erste Vers des Liedes: Christ fuhr gen Himmel rc. ist nur von ihm.
Spangenberg, Johann, geb. 1484 zu Hardegsen im Herzogthum Calenberg, starb als Superintendent zu Eisleben den 13. Junius 1550.
Spengler, Johann, der in den Ausgaben von 1750 an als Verf. von Nr. 234: Ich komm' itzt als rc. angegeben wird, ist völlig unbekannt. In den Ausgaben vor 1750 steht auch bloß J. S. Wahrscheinlich beruht der Name auf einem Irrthum.
Spengler, Lazarus, Rathsschreiber zu Nürnberg, geb. daselbst am 13. März 1479, gest. den 7. Sept. 1534; ein genauer Freund Luthers und Melanchthons und eifriger Beförderer der Reformation in seiner Vaterstadt.
Speratus a Rutilis, D. Paul, aus dem schwäbischen Geschlechte der von Spretten, geb. am 13. Dec. 1484, gest. als Bischof zu Liebmühl im Pomesanischen Kreise am 17. Sept. 1554. Professor Rhesa zu Königsberg hat sein Leben bei der Feier des Specialjubelfestes der Einführung der Reformation in Preußen 1823 in einem lateinischen Programm beschrieben.
Spener, D. Philipp Jacob, geb. zu Rappoltsweiler im Ober-Elsaß am 13. Januar 1635, gest. als Consistorialrath und Probst zu S. Nicolai in Berlin den 5. Febr. 1705. Man sehe über ihn D. Wilhelm Hoßbachs treffliches Buch: Philipp Jacob Spener und seine Zeit. Berlin 1829. 2 Theile.
Stegmann, D. Josua, geb. 1588 zu Sulzfeld in Franken, gest.

als Professor der Theologie und Superintendent zu Rinteln am 3. August 1632.

Steuerlein, Joh., geb. den 5. Jul. 1546 zu Schmalkalden, starb als Stadtschultheis zu Meinungen am 5. May 1613.

Stölzlein, M. Bonifacius, geb. zu Gingen in Schwaben am 7. Junius 1603, gest. als Pfarrer zu Kuchheim bei Ulm am 22. April 1677.

Stoll, Johann, Weimarscher Capellmeister im 16. Jahrhundert. Wohl nur Componist des Liedes: Christ ist erstanden ꝛc.

T.

Tapp oder Tappius, Jacob, Superintendent zu Schöningen im Braunschweigschen um 1620.

Thilo, Valentin, geb. den 19. April 1607 zu Königsberg in Preußen, Professor daselbst und starb am 27. Juli 1662.

Thomas von Celano, alter Franziskaner Mönch, geb. zu Celano in Abruzzo, lebte im 13ten Jahrhundert; einer der ersten Franziskaner. M. s. den Aufsatz über ihn in Mohnikes Kirchen- und litterarhistorischen Studien und Mittheilungen Heft 1.

Thymus oder Klee, Georg, aus Zwickau, ein Schüler Melanthons, Rector zu Magdeburg, Zwickau und in andern Städten, starb zu Wittenberg 1561.

Tiede, Johann Friedrich, geb. den 9. April 1732 zu Pasewalk, Pastor primarius und Kirchen- und Schul-Inspector zu Schweidnitz, Oberconsistorialrath, gest. den 13. Oct. 1795. Ist das Lied Nr. 634 wirklich von ihm, so muß er es sehr jung gemacht haben.

Titius (Tietze) Christoph, geb. am 24. May 1641 zu Wilkau im Fürstenthum Breslau, gest. als Pastor zu Herspruck am 21. Febr. 1703.

Trost, Johann Caspar, Regierungsadvocat und Organist zu S. Martin in Halberstadt. Das Weitere von ihm ist unbekannt.

U.

Unglenk, Andreas, geb. zu Nürnberg den 28. April 1632, gest. als Antistes zu S. Lorenz und Professor am Aegidiengymnasio daselbst den 11. August 1697.

Urlsperger, Samuel, geb. den 31. Aug. 1685 zu Kirchheim unter Teck im Wirtembergschen, gest. als Senior und Pastor zu S. Annen in Augsburg am 20. April 1772.

V.

Vehr, M. Peter, geb. zu Berlin den 30. Sept. 1644, Conrector am Berlinschen Gymnasio 1671, darauf Conrector und Rector am Gymnasio zu Stralsund, 1694 Pastor zu S. Jacobi, gest. 1701 im Junius. Er ist der wahre Verfasser von: Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus ꝛc., nach stralsundischen handschriftlichen Zeugnissen.

Vischer oder Fischer, M. Christoph, aus Joachimsthal, gest. als Generalsuperintendent zu Zelle am 22. Jan. 1600.
Vulpius, M. Im sechszehnten Jahrhundert. Mehr weiß ich nicht von ihm.

W.

Warnberg, Caspar von, Landshauptmann zu Schweidnitz und Jauer im siebenzehnten Jahrhundert. Mehr weiß man nicht von ihm.
Weber, Lic. Jeremias, geb. zu Leipzig am 23. Sept. 1600, gest. als Archidiaconus zu S. Thomä und außerordentlicher Professor daselbst im März 1643.
Wegelin, M. Josua, anfänglich Prediger zu Augsburg, zuletzt Pfarrer und Senior zu Presburg in Ungarn um 1660.
Weingärtner, Siegmund, Prediger in oder bei Heilbronn zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts.
Weise, M. Christian, geb. zu Zittau am 20. April 1642, gest. am 21. Oct. 1708 als Rector emeritus in seiner Vaterstadt.
Weise, M. Georg, ein unbekannter Geistlicher, vielleicht derselbe mit Georg Weissel.
Weissel, Georg, geb. zu Domnau in Preußen, Pastor zu Königsberg, gest. 1635. M. v. Georg Weise.
Weiß, Michael, ein Zeitgenosse der Reformatoren, Pfarrer zu Landskron und Fullneck in Böhmen und Vorsteher der Gemeinde der Böhmischen Brüder, gest. nach 1535. M. v. Langbecker: Das deutsch evangelische Kirchenlied S. 32—33.
Weiß, Michael, der jüngere, auch Albinus genannt, Prediger zu S. Katharinen in Danzig um 1648.
Weiß, Johann, aus Mitweyda im Leipziger Kreise, anfänglich eifriger Katholik zu Cöln. Zeitgenosse Luthers; gest in hohem Alter zu Eisleben.
Weißenborn, D. Johann, geb. zu Sieglitz bei Naumburg den 21. Nov. 1644, gest. als Prof. der Theologie zu Jena den 20. April 1700.
Werner, D. Georg, geb. 1607 zu Borfingen in Schwaben, Doctor der Rechte und Professor zu Helmstädt, gest. den 28. September 1671.
Werner, Georg, Diaconus an der Löbenichtschen Pfarrkirche zu Königsberg, gest. 1695. Lied: Nun treten wir ins ꝛc.
Wiesenmeyer oder Wiedemeyer, Burchard, unbekannt.
Wilhelm II. Herzog zu Sachsen-Weimar, geb. zu Altenburg den 11. April 1598, gest. 1662 den 17. May. Nach Röhrs krit. Predigerbibliothek B. 9. H. 3. S. 580 gest. den 20. May.
Witzel, Georg, ein Zeitgenosse und anfänglicher Freund Luthers, ging 1531 wieder zu den Katholiken über und wurde ein eifriger Gegner der Reformation. Zuletzt war er katholischer Priester in Mainz im Jahr 1573.

Witzstädt, Hans, aus Wertheim, soll zu den Wiedertäufern in Zwickau gehört und um 1528 gelebt haben.

Wolf, D. Jacob Gabriel, geb. zu Greifswald, gest. als Professor des Rechts zu Halle den 6. August 1754, alt 71 Jahr.

Wolfrum, D. Veit, geb. den 3. May 1554 zu Hildburghausen, gest. als Pastor und Superintendent zu Zwickau d. 19. Aug. 1626.

Wülfer, M. Daniel, geb. den 3. Jul. 1617 zu Nürnberg, Antistes an der Lorenzkirche daselbst und Gräflich Oettingenscher Consistorialrath, starb den 11. May 1685.

Würfel, M. Jeremias. So wird von Einigen der Verfasser des Liedes: Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus ꝛc. genannt. Er war nach Preuß in der Geschichte der Lieder im Mecklenburgischen Gesangbuch (Schwerin 1756) S. 322 Inspector (Superintendent) zu Crossen in Schlesien. Sein Geburts- und Todesjahr sind nicht genannt. Ein anderer Jeremias Würfel war im Anfange des vorigen Jahrhunderts Organist in Greifswald, (Gesterding: Ueber Greifswaldische Stipendien 1829. S. 34) und ist vielleicht der Verfasser der außerhalb Pommern wenig bekannten Melodie dieses Liedes von Peter Vehr. Dann wären der Dichter und Componist des Liedes mit einander verwechselt, und der schlesische Prediger Würfel würde nicht hieher gehören. Auch das Lied findet sich in wenig Gesangbüchern außerhalb Pommern. M. s. die Geschichte des Kirchengesanges in Neuvorpommern S. LX und LXI und die Zusätze hiezu.

Z.

Zeämann, D. Georg, geb. zu Hornbach im Zweibrückschen den 17. May 1580, gest. als Pastor zu S. Nicolai und Superintendent zu Stralsund den 5. Sept. 1638.

Zehner, D. Samuel, geb. am 4. May 1594 zu Suhla und gest. als Superintendent zu Schleusingen am 27. April 1635.

Ziegenspeck, Michael, starb als Pastor zu Rehnis bei Saalfeld.

Ziegler, D. Caspar, geb. zu Leipzig am 13. Sept. 1621, Doctor der Rechte und Professor zu Wittenberg, gest. am 17. April 1690.

Zimmermann, Johann Christian, geb. am. 12. August 1702 zu Langenwiesen im Schwarzburgschen, gest. als Pastor zu S. Katharinen in Hamburg am 2. Jan. 1767.

Zinzendorf, Nicol. Ludwig Graf von, geb. 1700 zu Dresden am 26. May, gest. 1760 am 9. May, der bekannte Stifter und Bischof der Brüdergemeinde.

Zwick, D. Johann, aus Costnitz gebürtig, und gest. in seiner Vaterstadt als Prediger daselbst im Jahr 1542.

Verzeichniß der Melodieen.

Melodieen.	Componisten.
A.	
Ach Gott und Herr, wie groß ꝛc.	
Ach Gott vom Himmel, sieh ꝛc.	D. Martin Luther.
Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.	Andreas Hammerschmidt.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ꝛc.	Joachim von Burk.
Allein auf Gott setz dein ꝛc.	
Allein Gott in der Höh ꝛc.	Johann Spangenberg, oder Nic. Decius.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.	Chiomusus, Schneesing.
Alle Menschen müssen sterben ꝛc.	Johann Rosenmüller.
An Wasserflüssen Babylon ꝛc.	Alte Melodie, von Luther od. Walther verbessert.
Ascendit Christus hodie: Gefahren ist der heilge Christ ꝛc.	Uralt.
Auf, auf, mein Herz mit Freuden ꝛc.	Joh. Georg Ebeling.
Auf meinen lieben Gott ꝛc.	Christian Flor.
Aus meines Herzens Grunde ꝛc.	Nicolaus Hermann.
Aus tiefer Noth schrei' ich ꝛc.	
B.	
Befiehl du deine Wege ꝛc.	Auch nach der Melodie: Herzlich thut mich ꝛc.
Brunnquell aller Güter ꝛc.	Johann Crüger.
C.	
Christ, der du bist der helle Tag ꝛc.	Alte Melodie.
Christ, der du bist Tag ꝛc.	Alte böhmische Melodie, von Michael Weiß beibehalten.
Christe, du Lamm Gottes ꝛc.	Uralt.
Christ fuhr gen Himmel ꝛc.	Alte Melodie von Luther oder Joh. Walther verbessert.
Christ ist erstanden ꝛc.	Alte Melodie, vielleicht von Johann Stoll.
Christ lag in Todesbanden ꝛc.	
Christum wir sollen loben schon ꝛc.	Sedulius, wenigstens vermuthungsweise.

Melodieen.	Componisten.
Christ, unser Herr, zum Jordan rc.	D. Martin Luther.
Christus, der ist mein Leben rc.	
Christus, der uns selig macht rc.	Alte Melodie eines böhmischen Liedes vor 400 Jahren, von Michael Weiß beibehalten.
Credo in unum Deum: Ich glaube an einen Gott rc.	
D.	
Da Jesus an d. Kreuzesstamm rc.	Vor 1500.
Da Jesus an dem Kreuze stund rc.	
Danket dem Herrn, denn er ist rc.	Alte Melodie, von Mich. Weiß beibehalten.
Der du bist drei in Einigkeit rc.	Angeblich Ambrosius.
Der Heiligen Leben rc.	Sehr alt.
Des heilgen Geistes Gnade rc.	Sehr alt.
Dies sind die heiligen zehn rc.	D. Martin Luther.
Dir, dir Jehovah, will ich rc.	
Du Friedensfürst, Herr Jesu rc.	Joachim von Burk.
Du liebe Unschuld du rc.	
Du, o schönes Weltgebäude rc.	Johann Crüger.
Durch Adams Fall ist ganz rc.	Lazarus Spengler.
E.	
Ein Kindelein so löbelich rc.	Aus der Reformationszeit.
Ein Lämmlein geht und trägt rc.	Nach der Mel.: An Wasserfl. Babylon rc.
Ein Kind geborn zu Bethlehem rc.	Um 1540.
Eins ist Noth; ach Herr, dies Eine rc.	
Erbarm dich mein, o Herre Gott rc.	Erhard Hegenwald.
Erhalt uns, Herr, bei deinem rc.	D. Mart. Luther.
Ermuntre dich, mein schwacher rc.	Johann Schop.
Erschienen ist der herrliche Tag rc.	Nic. Hermann.
Erstanden ist der heil. Christ. rc.	
Es ist das Heil uns kommen her rc.	Paul Speratus.
Es ist gewißlich an der Zeit rc.	
Es woll' uns Gott genädig rc.	D. M. Luther.

Melodieen.	Componisten.
F.	
Freuet euch, ihr Christen, alle ꝛc.	Andreas Hammerschmidt.
Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.	C. Demantius.
G.	
Gefahren ist der heilge Christ ꝛc.	
Gelobet sei der Herr ꝛc.	
Gelobet seist du, Jesu Christ ꝛc.	D. M. Luther.
Gieb dich zufrieden u. sei stille ꝛc.	Johann Crüger.
Gott der Vater wohn' uns bei ꝛc.	Alte Melodie, von Luther oder Johann Walther verbessert.
Gott des Himmels u. der Erden ꝛc.	Heinrich Alberti.
Gott hat das Evangel. gegeben ꝛc.	Johann Walther.
Gott sei gelobet u. gebenedeiet ꝛc.	Alte Melodie, von Luther oder Walther verbessert.
H.	
Haben wir das Gute von dem ꝛc.	Uralt.
Heilig ist Gott der Vater ꝛc.	Uralt; nach Rehtmeier, von Nic. Decius.
Helft mir Gott's Güte preisen ꝛc.	Demantius.
Herr Christ, der einge Gottes ꝛc.	Andreas Knöpke.
Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc.	Claude Goudimel. Auch nach der Mel. Christum wir sollen loben ꝛc.
Herr Gott, dich loben wir ꝛc.	Angeblich Ambrosius.
Herre Gott Vater erbarm dich ꝛc.	Sehr alt.
Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.	Joachim von Burk.
Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.	
Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.	
Herr Jesu Christ mein's Lebens ꝛc.	Auch nach der folgenden Mel.
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.	M. Gotth. Erythräus oder Joh. Steuerlein.
Herr nun lässest du deinen ꝛc.	Alt.
Herr nicht schicke deine Rache ꝛc.	Um 1630.
Herr straf mich nicht in deinem ꝛc.	Johann Crüger. Auch nach d. Mel.: Aus tiefer Noth ꝛc. Oder: Es ist das Heil uns ꝛc.
Herzlich lieb hab' ich dich, ꝛc.	Michael Gasteritz.
Herzlich thut mich verlangen ꝛc.	Joh. Herm. Schein.
Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.	Johann Heermann.
Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.	

Melodieen.	Componisten.
J.	
Ich bin ja, Herr, in dein. Macht ꝛc.	
Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.	Um 1550.
Ich dank dir schon durch deinen Sohn ꝛc.	Mich. Prätorius.
Ich glaub' an einen Gott ꝛc.	
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.	
Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.	Paul Speratus.
Ich singe dir mit Herz u. Mund ꝛc.	
Ich weiß, mein Gott, daß all ꝛc.	
Jesaia, dem Propheten ꝛc.	D. M. Luther.
Jesu, der du meine Seele ꝛc.	Johann Schop.
Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.	Auch nach der vorigen Mel.
Jesu, meine Freude ꝛc.	Joh. Crüger.
Jesus Christus, unser Heiland ꝛc.	Alte Mel. verb. v. Luther oder Walther.
Jesus Christus, unser Heiland, der von uns ꝛc.	Angeblich Johann Huß.
Jesus Christus, wahr'r Gottes Sohn ꝛc.	
Jesus ist mein Hirt ꝛc.	
Jesus, meine Zuversicht ꝛc.	Johann Crüger.
In dich hab' ich gehoffet, Herr ꝛc.	
In dulci jubilo etc.	Uralte Melodie, von Mich. Weiß beibehalten.
K.	
Keinen hat Gott verlassen ꝛc.	Um 1640. Auch nach der Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.
Komm Gott Schöpfer, heiliger ꝛc.	Aus dem 5. Jahrh. von Luther beibehalten.
Komm, heilger Geist, erfüll die ꝛc.	A. d. 5. Jahrh., v. Luther beib.
Komm, heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.	Alte Mel. von Luther oder Walther verbessert.
Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.	
Kyrie Eleison, Christe Eleison	Aus der Reformationszeit.
Kyrie Gott Vater in Ewigkeit ꝛc.	

Melodieen.	Componisten.
Lateinisch Kyrie, fons bonitatis etc.	
Kyrie, o Herr Gott Vater ꝛc.	Aus der Reformationszeit.
L.	
Lasset uns den Herren preisen ꝛc.	Auch nach der Mel.: Sollt' ich meinen Gott ꝛc.
Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.	
Litanei.	Von Luther beibehalten.
Lobet den Herren, den mächtigen ꝛc.	Joachim Neander.
Lobet den Herrn, denn er ist ꝛc.	Joh. Georg Ebeling.
Lobt Gott, ihr Christen, allzugl. ꝛc.	Nic. Hermann.
M.	
Mag ich Unglück nicht widerst. ꝛc.	Caspar Bohemus.
Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.	
Meine Seel erhebt den Herrn ꝛc.	Alt.
Mein Heiland nimmt die Sünder ꝛc	J. G. Hille.
Mein Jesu, der du vor dem Scheiden ꝛc.	
Mein Vater, zeuge mich, dein ꝛc.	
Mensch, willt du leben ꝛc.	
Mit Fried und Freud' ich fahr ꝛc.	D. M. Luther.
Mitten wir im Leben sind ꝛc.	Alte Melodie, von Luther oder Walther verbessert.
N.	
Nach dir, o Herr, verlanget ꝛc.	Nach der Mel: Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.
Nicht so traurig, nicht so sehr ꝛc.	Joh. Crüger.
Nimm von uns, Herre Gott ꝛc.	
Nun bitten wir den heil. Geist ꝛc.	Alte Mel. verb. v. Luther oder Walther.
Nun danket alle Gott ꝛc.	Martin Rinkart, wahrscheinlich nach einer Melodie von dem Italiener Marenzo.
Nun freut euch, lieben ꝛc.	D. M. Luther.
Nun komm, der Heiden Heiland ꝛc.	Angeblich vom Erzbischof Ambrosius.
Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.	Thomas Selle.
Nun lob mein Seel' den Herrn ꝛc.	D. Joh. Poliander.
Nun ruhen alle Wälder ꝛc.	Heinrich Isaak.
Nun singet und seid froh ꝛc.	

Melodieen.	Componisten.
O.	
O Ewigkeit, du Donnerwort rc.	Joh. Schop.
O Gott, du frommer Gott rc.	Alte Melodie, neuere von Joh. Friedr. Doles.
O großer Gott von Macht rc.	Alte Melodie, von Luther oder Walther verbessert.
O Herre Gott, dein göttlich Wort rc.	Auch nach der Mel.: Wir Christenleut hab'n jetzo Freud rc.
O Jesu Christ, dein Kripplein ist rc.	
O Lamm Gottes, unschuldig rc.	Nicolaus Decius.
O sacrum convivium: O du heiliges Abendmahl rc.	
O Traurigkeit, o Herzeleid rc.	Joh. Schop.
O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen rc.	Heinrich Alberti.
O wir armen Sünder rc.	Joh. Bert.
P.	
Puer natus in Bethlehem: Ein Kind geboren in Bethlehem.	Alt.
S.	
Schmücke dich, o liebe Seele rc.	Joh. Crüger.
Sei Lob und Ehr dem rc.	Nach der Melodie: Es ist das Heil rc.
Sieg, Sieg, mein Kampf ist aus rc	Wahrscheinl. Jerem. Würfel.
Singen wir aus Herzengrund rc.	Nicol. Selnecker.
So hast du denn, o Jesu, treuer rc.	Nach der Melodie: Lobe den Herrn, den mächtigen rc.
Soll ich denn Jesu, mein Leben rc	
Sollt ich meinem Gott nicht singen rc.	Joh. Schop.
Spiritus sancti gratia: Des heiligen Geistes Gnade groß rc.	
Straf mich nicht in deinem Zorn rc.	Joh. Rosenmüller.
Surexit Christus hodie: Erstanden ist der heilge Christ rc.	
V.	
Valet will ich dir geben rc.	Melchior Teschner.
Vater unser im Himmelreich rc.	D. M. Luther.

Melodieen.	Componisten.
Veni, sancte spiritus: Komm heilger Geist, Herre Gott ꝛc.	
Verleih uns Frieden gnädiglich ꝛc.	Alte, von Luther oder Walther verbesserte Melodie.
Vom Himmel hoch da komm ich ꝛc.	D. M. Luther.
Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.	Auch nach der Mel.: Helft mir Gotts Güte preisen ꝛc.

W.

Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.	Nic. Selnecker.
Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.	Jacob Prätorius — richtiger Philipp Nicolai, der Dichter des Liedes.
Wacht auf, ihr Christen alle ꝛc.	
Wär' Gott nicht mit uns ꝛc.	D. M. Luther.
Warum betrübst du dich ꝛc.	
Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.	Joh. Georg Ebeling.
Was Gott thut das ist wohl gethan ꝛc.	S. Gastorius.
Was Lobes solln wir dir, o Vater ꝛc.	
Was mein Gott will, das gescheh' allzeit ꝛc.	Hermann Fink.
Wend ab deinen Zorn ꝛc.	
Wenn meine Sünd' mich kränken ꝛc.	
Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.	Nic. Hermann. Auch nach der Mel.: Herr Jesu Christ, ich weiß ꝛc.
Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.	Joh. Baptista.
Wer da will selig werden ꝛc.	
Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.	Joh. Schop.
Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.	Georg Neumark.
Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.	Auch nach der vorigen Mel.
Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc	Gewöhnlich Heinrich Scheidemann, richtiger Philipp Nicolai.

Melodieen.	Componisten.
Wir Christenleut hab'n jetzo Freud ꝛc.	Auch nach der Melodie: O Jesu Christ, dein Kripplein ist ꝛc.
Wir gläuben all' an einen Gott ꝛc.	Alte Melodie, durch Luther verbessert.
Wo Gott der Herr nicht ꝛc.	Alte Melodie, durch Luther verbessert. Auch nach der Melodie, „Wär' Gott nicht mit uns ꝛc.
3.	
Zion klagt mit Angst und Schmerzen ꝛc.	Johann Heermann.

Kurze Nachrichten über die Componisten.

Alberti, Heinrich, Organist zu Königsberg in Preußen. M. s. die Nachrichten über die Liederdichter.

Ambrosius, der berühmte Erzbischof von Mailand. M. s. oben die Liederdichter.

Baptista, Musicus des Erzherzogs Ferdinand zu Wien, um 1560.

Bert, Johann. Unbekannter Componist.

Bohemus, Caspar. Gleichfalls unbekannt. Um 1530.

Burk, Joachim von, Cantor zu Mühlhausen um 1580.

Crüger, Johann, Musikdirector zu Berlin um 1640. Er schrieb ein Cantionale.

Decius, Nicolaus. M. s. oben die Liederdichter.

Demantius, Christ. Cantor zu Freiberg in Sachsen, um 1620.

Doles, Johann Friedrich, Musikdirector zu Leipzig, um 1760.

Ebeling, Johann Georg, Musikdirector zu Berlin, um 1667.

Erythräus, M. Gotthard, Cantor, und darauf Rector zu Altorf, um 1608.

Fink, Hermann, aus Birn, (nicht Born) an der Elbe, anfänglich Musicus an König Ferdinands Hofe, hernach Musicus zu Wittenberg, gest. 1558.

Flor, Christian, Organist zu Lüneburg, um 1692.

Gasteritz, Michael, Organist zu Amberg, um 1580.

Gastorius, G. Cantor zu Jena, um 1675.

Goudimel, Claude, Capellmeister zu Lion, in der Bartholomäus-nacht 1572 mit ermordet.

Hammerschmidt, Andreas, Organist zu Zittau, um 1640. M. s. bei den Liederdichtern.

Heermann, Johann. M. s. bei den Liederdichtern.

Hegenwald, Erhard. M. s. bei den Liederdichtern.

Hermann, Nicolaus. M. s. bei den Liederdichtern.

Hille, J. G., Cantor zu Glaucha vor Halle.

Huß, Johann. Der berühmte Märtyrer. M. s. bei den Liederdichtern.

Isaak, Heinrich, Capellmeister Kaiser Maximilians I. um 1490.

Knöpke, Andreas. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Luther, D. Martin. Der berühmte Reformator.

Marenzo, geb. zu Coccaglio bei Brescia, gest. als Capellmeister zu Rom 1599 den 22. August. M. s. Plato im Leben Rinkarts.

Neander, Joachim. M. s. unter den Liederdichtern.

Neumark, Georg. Gleichfalls.

Poliander, D. Johann. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Prätorius, Jacob, Organist zu Hamburg, um 1604.

Prätorius, Michael, Kapellmeister zu Braunschweig, Dresden und Magdeburg, gest. 1621.

Rinkart, M. Martin. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Rosenmüller, Johann, Musikdirector zu Leipzig, um 1650, flüchtete eines Verbrechens wegen nach Hamburg. Preuß: Gesch. der Mecklenb. Liederdichter S. 118.

Scheidemann, Heinrich, Organist zu Hamburg, um 1604.

Schein, Johann Hermann, geb. zu Grünhein bei Zwickau um 1587, gest. als Cantor und Musikdirector zu Leipzig 1630, oder wohl richtiger 1631.

Schneesing, Johann (Chiomusus). M. s. oben bei den Liederdichtern.

Schop, Johann, Musikus zu Hamburg, 1640.

Sedulius, Cölius, alter lateinischer Liederdichter um 434. M. s. oben S. 45.

Selle, Thomas, Canonicus und Musikdirector zu Hamburg, um 1500.

Selnecker, Nicolaus. M. s. oben S. 45.
Spangenberg, Johann. Ebendaselbst.
Spengler, Lazarus, Luthers Freund. Ebendaselbst.
Speratus, (von Spretten) Paul. Ebendaselbst.
Steuerlein, Johann. M. s. S. 46.
Stoll, Johann, Musicus zu Weimar im 16. Jahrhundert.
Teschner, Melchior, Cantor zu Fraustadt in Schlesien 1613, gest. als Pastor zu Oberpritschen, ein Freund von Valerius Herberger.
Walther, Johann, Capellmeister zu Dresden, Luthers musikalischer Freund und Componist seiner Lieder, um 1530.
Weiß, Michael. M. s. oben bei den Liederdichtern.
Würfel, Jeremias, Organist zu Greifswald im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts. Gottf. Lebrecht Richter führt in seinem Lexikon alter und neuer Liederdichter (Leipz. 1804) einen M. Jeremias Würfel auf, und bemerkt, daß dieser als Verfasser des Liedes: Sieg, Sieg mein Kampf ist aus ꝛc. in einem Breslauer Gesangbuche genannt werde, weiß aber nichts weiter von ihm. Nach Preuß in der Geschichte der Liederdichter des Mecklenb. Gesangb. war ein M. Jeremias Würfel Inspector zu Crossen in Schlesien. Vielleicht findet hier eine Verwechselung des Dichters und des Componisten des gedachten Liedes Statt, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß der greifswaldische Organist Würfel die Melodie zu dem Liede des stralsundischen Pastors Vehr gemacht hat, die in unsern pommerschen Kirchen bekannt ist, aber auswärts so wenig, daß man sie in den gewöhnlichen Choralbüchern nicht findet. Nach Preuß ist ein Johann Buß, geb. zu Neu-Brandenburg in der Mark 1640 und gest. 1683 als Archidiaconus zu Salzwedel, Verfasser des Liedes. Daß dieses Lied besonders in Pommern bekannt ist, und, wie auch schon Preuß bemerkt, bei allen Kinderleichen abgesungen wurde, und zum Theil noch abgesungen wird, spricht für den pommerschen Ursprung. M. v. auch oben S. 48.

Zusatz.

Zu S. 7. Das Lied: Das ist der allergrößte Schatz rc. ist nach Goßmanns Gesangbuch, Stralsund 1665, von der Landgräfin von Hessen Anna Sophia, Aebtissin zu Quedlinburg. Der eigentliche Anfang ist: Was ist der allergrößte Schatz?

Die Dichter, Lieder

und

Melodieen

des

Stralsundischen Gesangbuchs.

Stralsund.
Druck und Verlag von J. Struck's Wittwe.
1830.

Dem Herrn

David Lucas Kühl

beider Rechte Doctor
erstem Bürgermeister der Stadt Stralsund
Inhaber des rothen Adlerordens, Ritter vom Nordstern, Vicepräsidenten der Bibelgesellschaft für Pommern
und Rügen u. s. w.

und

Seiner würdigen Gattin

der Frau

Mariane Johanne Juliane geb. Natorp

am 17. November 1830
als dem Tage der Feier

Ihrer

Jubelhochzeit

in

inniger Hochachtung

und

mit dem heißen Wunsche

daß

der Ewige

Leben, Wohlsein und Segen jeglicher Art

dem verehrten Jubelpaare

noch lange gewähren möge

dargebracht

von

den Mitgliedern

des

Ministerii der Stadt Stralsund.

Vorwort.

Im Jahr 1786 wurde unser jetziges Gesangbuch von den beiden damaligen Pastoren zu S. Jacobi und S. Marien, Ehrenfried Christian Colberg und Adam Christian Fabricius, und dem damaligen Archidiaconus zu S. Nicolai, Bogislav Heinrich Gebhardi, in Verbindung mit einigen Rathsmitgliedern, besonders dem Landrath und Bürgermeister Johann Albert Dinnies, zusammengetragen; das Jahr 1787 hindurch wurden noch manche Berathschlagungen darüber gepflogen, und am Neujahrstage 1788 ward es nach dem Rathsbeschluß vom 3. October 1787 in den sämmtlichen Kirchen der Stadt eingeführt. Von den Männern, welche 1786 das geistliche Ministerium der Stadt bildeten, ist Keiner mehr; der jetzige Superintendent und Senior desselben, D. Friedrich Bernhard Droysen, ward aber am 19. September 1787 zum Diaconus zu S. Nicolai gewählt und am 17. October ordinirt und instituirt. Er ist mithin der Einzige im Ministerio, welcher das neue Buch mit eingeführt hat. Ein gleiches Verhältniß findet Statt hinsichtlich des Magistrats, denn auch von den Mitgliedern desselben, welche am 20. Februar 1786 die Anfertigung des Buchs beschlossen, ist gleichfalls Keiner mehr unter uns. Wohl aber war

der verehrte Mann, dem das Ministerium diese Bogen zur Feier seines häuslichen Jubelfestes darbringt, schon im Januar 1787 in dasjenige Collegium getreten, dessen Senior und erstes Mitglied er ist; und er ist demnach in unserm Senat der Einzige, welcher an den Berathungen vom Jahr 1787 Theil genommen und der Einführung des Buchs mit beigewohnt hat. Möge Ihm, der Stadt, dem Collegio, dem er angehört, den Seinen und auch uns, die Freude werden, daß er an der Hand seiner würdigen Lebensgefährtin auch die Feier seines amtlichen Jubelfestes als Mitglied des Magistrats unserer Stadt in Kraft und Heiterkeit begehn!

Auch von den oben genannten Verfertigern des Buchs müssen einige nähere Kunden gegeben werden, und um so mehr, da viele Lieder von ihnen verändert sind.

Ehrenfried Christian Colberg ward geboren zu Stralsund den 28. August 1729, wurde Diaconus zu S. Jacobi 1754, Pastor ebendaselbst 1781, Superintendent und Doctor der Theologie 1792, und starb den 16. Januar 1804.

Johann Albert Dinnies wurde geboren zu Stralsund den 9. Julius 1727, Mitglied des Raths 1753, Bürgermeister 1778, Titularlandrath, da er das ihm angetragene wirkliche Amt zu Gunsten eines ältern Collegen abgelehnt hatte, 1782, wirklicher Landrath 1787, Ritter vom Nordstern 1799, und starb den 21. September 1801. Seinen Werth als Mensch, Gelehrter, vaterländischer Geschichtforscher und Ge-

schäftsmann hat D. Arnold Brandenburg in der ihm gewidmeten Biographie: Johann Albert Dinnies. Nachrichten von seinem Leben und seinen Schriften. Stralsund 1827. 8. entwickelt.

Adam Christian Fabricius, geboren zu Richtenberg, wo sein Vater Pastor war, am 14. Julius 1744. Er wurde Prediger an der Klosterkirche zum heiligen Geist 1773, Pastor zu S. Marien 1785, Superintendent und Doctor der Theologie 1805, und starb den 17. März 1816.

Bogislav Heinrich Gebhardi, Sohn des Superintendenten und Pastors zu S. Marien D. Brandanus Gebhardi, geboren den 17. Januar 1737 zu Bergen, wo sein Vater damals Diaconus war. Diaconus zu S. Nicolai 1762, Archidiaconus 1787, Pastor 1792, Doctor der Theologie und Königl. Schwedischer Consistorialrath 1805, gestorben den 13. Februar 1818.

Es haben diese Männer über die Dichter, deren Lieder sie aufgenommen haben, nichts hinterlassen; mithin mußten die Nachforschungen, aus welchen die in diesem Büchlein gelieferten Kunden hervorgegangen sind, ganz unabhängig von ihnen angestellt werden. Bei mehrern Liedern war dieses nicht ohne Schwierigkeit, weil selbst die Anfangszeilen nicht selten verändert worden sind. Bei sieben Liedern haben wir auch trotz aller angewandten Mühe die Verfasser nicht ermitteln können. Diese Lieder sind: Dir, Weltbeherrscher, dir rc. Du, dem ich meinen Geist rc. Du hast uns, Herr, die Pflicht rc. Frohlockend, Gott, erheb' ich dich rc.

Ich preise deine Majestät rc. O präge tief uns ein der Unterthanen Pflichten rc. Preist unsern Gott rc.; von einigen andern sind die Verfasser zweifelhaft. Hinsichtlich des Paulmannschen Liedes: Wohlzuthun und mitzutheilen rc. mag hier bemerkt werden, daß man auch ein Kirchenlied desselbigen Anfangs von dem bekannten Oberconsistorialrath D. Valentin Ernst Löscher in Dresden, gest. den 12. Februar 1749, hat.

Das Verzeichniß der Melodieen und ihrer Verfasser erklären wir selbst nur für einen unvollkommenen Versuch, der von Männern des Fachs sicher vielfach vervollständigt, vielleicht auch an einigen Stellen berichtiget werden kann. Manchem Leser mag doch auch selbst dieser Versuch nicht unwillkommen sein. Die Hauptquelle war uns Kühnaus bekanntes Choralbuch; die alphabetische Folge reichte uns Dammas Ziffernchoralbuch. Stralf. 1819, S. 1 bis 23. Es gab dieses Melodieenverzeichniß Veranlassung, die Erinnerung an einen Mann zurückzurufen, der um den Kirchengesang in unsrer Stadt in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und um die Einrichtung der noch jetzt gebräuchlichen stralsundischen Choralbücher sich anerkannte Verdienste erworben hat. Dieses ist der Musikdirector Johann Christoph Escherich. Nach den von ihm verfertigten Melodieen werden sieben Lieder noch heute bei uns und auch in der Stadt Greifswald gesungen.

Stralsund, den 17. November 1830.

1.

Die Dichter.

[illegible] [illegible] [illegible] Majestät ꝛc. [illegible] prüfe dies und ein [illegible] [illegible] Pflichten ꝛc. Preist unsern Gott ꝛc.; [illegible] einigen andern sind die Verfasser zweifelhaft. Hinsichtlich des Neumannschen Liedes: Wohlzuthun und mitzutheilen ꝛc. mag hier bemerkt werden, daß man auch ein Kirchenlied desselbigen Anfangs von dem bekannten Erbauungsschriftsteller D. [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible], gest. den 12. Februar 1740, hat.

Das Verzeichniß der Melodieen und ihrer Verfasser erklären wir selbst für einen unvollkommenen Versuch, der von Kennern der Sache [illegible] [illegible] [illegible] auch an einigen Stellen berichtiget werden kann. Manchem Leser mag doch auch [illegible] dieser Versuch nicht unwillkommen sein. Die Hauptquelle war das Kühnaus bekanntes Choralbuch; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und Dammas [illegible] choralbuch, [illegible] 1819. S. 1 bis 23. Es gab dieses Melodienverzeichniß Veranlassung, die Erinnerung an einen Mann zurückzurufen, der um den Gesangesdienst in unsrer Stadt in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und um die Einrichtung der noch jetzt gebräuchlichen [illegible] Choralbücher sich unerkannte Verdienste erworben hat. Dieses ist der Musikdirector Johann Christoph [illegible]. Nach den von ihm bezifferten Melodieen werden sieben Lieder jetzt noch bei uns und auch in der Stadt Greifswald gesungen.

Stralsund, den 17. November 1830.

Adolph, M. Gottlob, Archidiakonus und Senior zu Hirschberg, geboren zu Niederwiesa in der Oberlausitz am 30. October 1685. Er wurde am ersten August, als am 7. Sonntage post Trinit. 1745, auf der Kanzel vom Blitz erschlagen.

Alberti, Heinrich, geboren am 28. Junius 1604 zu Lobenstein im Voigtlande, und gestorben am 6. October 1668 als Organist zu Königsberg in Preußen.

Albinus, Johann Georg, geboren am 26. März 1625 zu Unterneißa bei Weißenfels und gestorben als Pastor an der Kirche zu S. Othmar in Naumburg im Jahr 1679 am 25. Mai.

Albrecht IV., Markgraf zu Brandenburg-Bayreuth, geboren am 28. März 1522 und gestorben zu Pforzheim am 8. Januar 1557. Daß er Verfasser des Liedes: Was mein Gott will, das rc. sey, wird noch von Einigen bezweifelt, jedoch wohl ohne gehörigen Grund.

Ambrosius, Bischof zu Mailand, geb. 333 zu Trier oder zu Arles, gest. 397. Seinen Namen führt der bekannte Kirchenhymnus Te Deum laudamus, jedoch ohne gehörige Auctorität.

Angelus, Johann. M. s. unter Scheffler.

Arndt, Johann, geb. am 27. December 1555 zu Ballenstädt im Fürstenthum Anhalt und gest. am 11. Mai 1621 als Generalsuperintendent zu Zelle.

Arndt, Josua, geb. 1626 zu Güstrow in Mecklenburg-Schwerin und gest. am 30. Junius 1685 als Professor und Mecklenb. Kirchenrath und Hofprediger zu Rostock.

Assig, Hans von, geb. zu Breslau am 20. März 1650 und gest. als Kammeramts-Director zu Schwibus am 5. August 1694. Man hat ihm mit Unrecht das Lied: Jesus meine Zuversicht zugeschrieben; deshalb möge er hier mit genannt werden.

Bäßler, Johann Leonhard, geb. den 19. December 1745 zu Memmingen, war Prediger an mehrern Orten unfern seiner Vaterstadt und ward 1788 Rector des Lyceums zu Memmingen; gest. den 9. Oct. 1811.

Bahrdt, D. Johann Friedrich, geb. am 11. Januar 1713 zu Lübben in der Niederlausitz und gest. am 6. November 1775 als Pastor an der S. Thomaskirche zu Leipzig. Er ist der Vater des allgemein bekannten Doctors Bahrdt.

Basedow, Johann Bernhard, geb. 1724 zu Hamburg und gestorben am 26. Julius 1790 zu Magdeburg; der bekannte Pädagog.

Becker, D. Cornelius, geb. zu Leipzig 1561, und gest. als Professor der Theologie und Pastor daselbst 1604.

Bienemann, D. Caspar, bekannter unter dem Namen Melissander, den er als Dolmetscher bei einer von Kaiser Maximilian II. nach Griechenland geschickten Gesandtschaft annahm; geb. 1540 zu Nürnberg und gest. am 12. September 1591 als Generalsuperintendent zu Altenburg.

Böschenstein, Johann, von Eßlingen, ein Zeitgenosse der Reformatoren und Freund Calvins; eine Zeitlang Lehrer der hebräischen Sprache zu Wittenberg.

Bolandus, Peter, ein alter lateinischer Liederdichter im 15. Jahrhundert; Verfasser des Kirchenhymnus Stabat ad lignum crucis, den Böschenstein übersetzt hat: Da Jesus an dem Kreuzesstamm.

Borchward, Ernst Samuel Jacob, geb. zu Berlin am 27. Februar 1717, Königl. Preuß. Hofrath und Anspach-Bayreuthscher Geh. Legationsrath und Resident zu Berlin, gestorben am 10. Julius 1776. Er war ein vertrauter Freund von Gellert.

Brandenburg, Louise Henriette, Churfürstin von; Tochter Heinrichs, Prinzen von Oranien und Erbstatthalters von Holland, geb. am 17. November 1627 im Haag; vermählt mit Friedrich Wilhelm dem Großen, Churfürsten von Brandenburg, gest. zu Cöln an der Spree den 8. Junius 1667.

Breitenau, Christoph Gensch von, geboren zu Naumburg (nach Andern zu Meißen) im Jahr 1638, Dänischer Conferenzrath und Ritter vom Danebrog-Orden, gest. als Privatmann zu Lübeck am 11. Januar 1732.

Breithaupt, D. Joachim Justus, geb. zu Nordheim im Hannöverschen im Februar 1658, und gestorben als Senior der theologischen Facultät zu Halle am 16. März 1732.

Bruhn, M. David, geb. am 30. September 1727 zu Memel, und gestorben als zweiter Prediger zu S. Marien in Berlin am 27. April 1782.

Bürde, Samuel Gottlieb, Königl. Preuß. Kammersecretär zu Breslau; geboren ebendaselbst am 2. December 1753.

Busch, Peter, geb. am 15. November 1682 zu Lübeck und gest. als Prediger an der Kreuzkirche zu Hannover

am 3. Mai 1744. Sein Leben: Acta hist. eccles. B. 8. S. 898 u. s. w.

Chiomusus, Johann. M. s. Schneesing.

Clauder, Lic. Israel, geb. am 20. April 1670 zu Delitzsch und gest. als Superintendent und Consistorialrath zu Bielefeld am 29. November 1721.

Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. zu Thum bei Annaberg 1618, und gest. als Kirchenrath und Pastor primarius des Amts Pargstein und Weyden in der Oberpfalz im Jahr 1684.

Cramer, D. Johann Andreas, geb. am 29. Januar 1723 zu Jöstadt im Erzgebirge, gest. am 12. Junius 1788 als Professor der Theologie und Kanzler der Universität Kiel. Einer der ausgezeichnetsten und fruchtbarsten unter den neuern Liederdichtern.

Crasselius, Bartholomäus, geb. zu Glaucha im Meißnischen, und gest. im 73. Lebensjahre als Lutherischer Prediger zu Düsseldorf am 8. September 1724.

Creuzberg, Amadeus. S. von Schütz.

Cronegk, Johann Friedrich Freiherr von; geb. den 2. September 1732 zu Anspach, Regierungs- und Justizrath ebendaselbst, und gestorben am 31. December 1758 zu Nürnberg an den Blattern. Er war ein Schüler Gellerts.

Dach, M. Simon, geb. zu Memel den 29. Julius 1605, Professor der Dichtkunst zu Königsberg, und gestorben am 15. April 1659. Ausgezeichnet unter den geistlichen Liederdichtern seiner Zeit. M. s. über ihn: Simon Dach und seine Freunde v. Gebauer. Tübingen 1828. 8.

Decius, Nicolaus, ein Zeitgenosse der Reformatoren, soll im Jahr 1529 als Prediger zu Stettin an Gift

gestorben sein. Die letzte Nachricht ist aber in hohem Grade unzuverlässig, da er in keinem Verzeichniß der Stettiner Prediger zu finden ist.

Denicke, David, geb. zu Zittau am 31. Januar 1630, und gestorben als Hof- und Consistorial-Rath zu Hannover am 1. April 1680. Er war ein genauer Freund von D. Justus Gesenius, woher es auch kommt, daß die meisten der ihm zugeschriebenen Lieder oft auch dem Gesenius beigelegt werden.

Diterich, Johann Samuel, geb. am 15. December 1721 zu Berlin und gestorben ebendaselbst als Pastor primarius an der Marienkirche und Oberconsistorialrath am 14. Januar 1797. Einer der fruchtbarsten neuern Liederdichter, der durch seinen Vorgang besonders zu vielen neuen Gesangbüchern Veranlassung gegeben hat. In seinen Veränderungen vieler alten Kirchenlieder ist er ohne Frage zu weit gegangen; auch viele Lieder neuer Dichter, namentlich mehrere Gellertsche, hat er ohne Noth verändert.

Eber, D. Paul, geboren zu Kitzingen in Franken am 8. November 1511, und gestorben als Oberpastor zu Wittemberg am 10. December 1569. Er war Bugenhagens Nachfolger im Pfarramt und ein Freund Luthers, Melanchthons und der andern Reformatoren.

Bachoff von Echt, Ludwig Heinrich Freiherr; geb. 1725 zu Gotha, gest. 1792 auf seinem Rittergut Dobitschen bei Altenburg, nach Christ. Gottl. Alberti (Pfarrer zu Hohenleuben bei Weida) in dem Allg. Anz. d. Deutschen 1829 Nr. 346.

Eschenburg, Johann Joachim, geboren zu Hamburg 1743, und gestorben als Professor der schönen Wissen-

schaften am Carolino zu Braunschweig. Ein in vielen Zweigen der Litteratur überaus verdienter Mann.

Ewerbeck, Christian Gottfried, geboren zu Conitz in Preußen, Professor am Gymnasio und Rathsbibliothekar zu Danzig.

Fabricius, D. Friedrich, geb. am 20. April 1642 zu Stettin, Pastor an der Nicolaikirche daselbst, gestorben am 11. Nov. 1703.

Feddersen, Jacob Friedrich, geboren zu Schleswig am 31. Julius 1736, gestorben als Hauptpastor und Probst zu Altona am 31. December 1788.

Flemming, Paul, Doctor der Arzneiwissenschaft, geb. am 17. Januar, oder nach Andern am 5. October (Allg. A. d. D. 1828, Febr. S. 469.) 1609 zu Hartenstein im Voigtlande, gest. zu Hamburg am 2. April 1640. Er war einer der beßten Dichter seiner Zeit. Bei der Gesandtschaft, die Herzog Friedrich III. von Holstein 1633 nach Moscau und Persien schickte, war er Arzt, und auf dieser Reise verfertigte er das schöne Lied: In allen meinen Thaten.

Franke, Johann, geb. den 1. Junius 1618 zu Guben in der Niederlausitz, gest. am 18. Junius 1677 als Landesältester der Niederlausitz.

Frank, Salomon, geb. am 6. März 1659 zu Weimar und gest. daselbst am 11. Junius 1725 als Oberconsistorialsecretär.

Frank, M. Sebastian, geb. am 18. Januar 1606 zu Schleusingen, ward Gymnasialinspector daselbst und starb als Diaconus zu Schweinfurt am 12. April 1668. Er hatte zwei Brüder, Peter und Michael, die gleichfalls als geistliche Liederdichter bekannt sind.

Freylinghausen, Johann Anastasius, geb. am 11. December 1670 zu Gandersheim im Wolfenbüttelschen und gestorben als Pastor zu S. Ulrich und Director der Frankischen Stiftungen zu Halle am 12. Februar 1739. Er war der Schwiegersohn des berühmten August Hermann Franke, und der Sammler eines der bekanntesten und vollständigsten der ältern Gesangbücher.

Freystein, Johann Burchard, Doctor des Rechts und Hof- und Justizrath zu Dresden. Er lebte um 1720.

Fritsch, D. Ahasverus, geb. zu Mecheln am 16. December 1629, Doctor der Rechte, und gest. als Schwarzburg-Rudolstädtischer Consistorial-Präsident, Schulephorus und Kanzler am 24. August 1701.

Fuger, oder Füger, M. Caspar, Conrector und darauf Diaconus zu Dresden, starb am 24. Julius 1617.

Funk, D. Gottfried Benedict, geb. am 29. November 1734 zu Hartenstein im Schönburgschen und gestorben als Rector und Consistorialrath zu Magdeburg am 18. Junius 1814. Einer der trefflichsten unter den neuern geistlichen Liederdichtern.

Gellert, Christian Fürchtegott, der allbekannte deutsche Dichter, geboren zu Haynichen im Erzgebirge am 4. Julius 1715 und gestorben als Professor zu Leipzig am 13. December 1769. In jeder Hinsicht ein vortrefflicher Mann, dem die deutsche Sprache und Poesie viel verdanken. Als geistlicher Liederdichter nimmt er unter den Neuern eine der ersten Stellen ein.

Gerhard, Johann, geb. am 17. October 1582 zu Quedlinburg und gestorben als Professor der Theologie zu Jena am 17. August 1637.

Gerhard, Paul, unter den älteren Liederdichtern leicht der berühmteste, geb. zu Gräfenhaynichen bei Meißen (in Chursachsen) im Jahr 1606, und gestorben als Archidiaconus zu Lübben in der Niederlausitz am 7. Junius 1676. — Paul Gerhard. Nach seinem Leben und Wirken von Ernst Gottlieb Roth, Pastor zu Lübben. Ausgabe: von D. Johann Heinrich Feustking. Zerbst 1707. 12. abgedruckt 1717 und 1723. Paul Gerhards geistliche Lieder — Neuer vollständiger Abdruck (nach Feustking) Wittenberg 1821 und 1827. Auswahl aus Paul Gerhards Liedern, nebst einigen Nachrichten von seinem Leben (vom Bürgermeister D. Franz Tiedeman in Bremen). Bremen 1817. gr. 8. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage 1827.

Gersdorf, Henriette Katharine von, geb. Freiherrin von Frisen, verheirathet mit dem Freiherrn Nicolaus von Gersdorf, Chursächsischem Geheimen Rath und Landvoigt der Lausitz. Sie wurde geboren am 6. October 1648 und starb am 5. März 1726.

Gesenius, D. Justus, geb. am 6. Inlius 1601 zu Eßbeck im Calenbergischen und gestorben als Generalsuperintendent zu Hannover am 18. September 1671. M. v. oben bei Denicke.

Gisecke, Nicolaus Diterich, geboren zu Günz in Niederungarn am 2. April 1724 und gestorben als Superintendent und Consistorialassessor am 23. Februar 1765. Ein nicht unbekannter Dichter seiner Zeit.

Göldel, Johann, gestorben als Pastor zu Dienstädt an der Ilm im Jahr 1685.

Gotter, Ludwig Andreas, geb. zu Gotha am 26. Mai 1661 und gestorben als Hofrath daselbst am 19. September 1735.

Graf, Simon, geboren im Jahr 1603 zu Schößburg in Siebenbürgen, ward Pfarrer zu Schandau an der böhmischen Gränze und starb am 25. März 1659.

Grötzsch, M. Johann Wilhelm, geb. zu Zeiz am 24. Julius 1688 und gest. als Pastor und Superintendent zu Suhl am 17. Julius 1752.

Günther, Cyriacus, geb. 1649, Lehrer am Gymnasio zu Gotha, starb 1704.

Hävecker, M. Johann Heinrich, geb. zu Calbe an der Saale 1640 und gest. 1722 als Pastor daselbst.

Haßlocher, Johann Adam, geb. zu Speier den 24. September 1645, und gestorben am 9. Julius 1726 als Hofprediger, Consistorialrath und Superintendent zu Weilburg.

Hecker, M. Heinrich Cornelius, geb. den 1. August 1699 zu Hamburg und gestorben als Pastor zu Meuselwitz am 22. Julius 1750.

Heeren, Heinrich Erhard, geb. zu Bremen im Bremischen am 16. Februar 1728, starb als Domprediger zu Bremen am 8. März 1811.

Heermann, Johann, geb. am 11. October 1585 zu Rauden im Fürstenthum Liegnitz, war zuletzt Pastor zu Köben im Fürstenthum Glogau, und starb, nachdem er sein Pfarramt niedergelegt hatte, zu Lissa in Polen am 27. Februar 1647. M. v. Hantschkes in Elberfeld Aufsatz in der Allg. K. Z. 1829, October Nr. 170. mit Bezugnahme auf Iselins Neues Hist. Geogr. Allgem. Lexicon Th. 2. S. 767. a.

Helmbold, M. Ludwig, geb. zu Mühlhausen am 21. Januar 1532, und gest. als Pastor und Superintendent daselbst am 12. April 1598.

Herberger, Valerius, geb. zu Frauenstadt in Polen am 21. April 1562, und gest. als Pfarrer daselbst am 18. Mai 1627.

Hermann, Nicolaus, Cantor zu Joachimsthal, gestorben in hohem Alter am 3. Mai 1561. Sein Geburtsort und Geburtsjahr sind unbekannt.

Hermes, D. Johann August, geb. zu Magdeburg am 24. August 1736, seit 1780 in Quedlinburg, wo er 1800 Oberhofprediger wurde, und Pastor der Stiftsgemeinde daselbst, Consistorialrath; gest. am 6. Januar 1822. Sein Leben von D. J. H. Fritsch 1827.

Hertzog, Johann Friedrich, Doctor des Rechts, geb. 1648 zu Dresden und gestorben als Rathsconsulent ebendaselbst am 21. März 1699.

Hilarius von Pictavium (Poitiers), gestorben als Bischof daselbst 368; ein bekannter Liederdichter der lateinischen Kirche. Das bekannte Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr, ist einem lateinischen Hymnus von ihm nachgebildet.

Hiller, M. Philipp Friedrich, geb. zu Mühlhausen an der Entz am 6. Januar 1699, zuletzt Pastor zu Steinheim. Er verlor seine Stimme, und starb am 24. April 1769.

Hippel, Theodor Gottlieb von, geboren am 31. Januar 1741 zu Gerdauen in Ostpreußen, ward zuletzt Bürgermeister zu Königsberg in Preußen, und starb als geheimer Kriegsrath am 23. April 1796. Ueberhaupt als geistreicher Schriftsteller berühmt. Ein Pfingstlied von ihm findet sich aus der Handschrift mitgetheilt in Immanuel

Löfflers Nachr. von den Liederdichtern des Baierschen protestantischen Gesangbuchs S. 60—61.

Hochmuth, M. Christian Nathanael, geboren in Meißen, ward Pastor zu Thalheim bei Chemnitz, und starb als Pastor zu Zschorla bei Schneeberg im Jahr 1760.

Hofmann, M. Gottfried, geb. zu Löwenberg in Schlesien im Jahr 1658, und gestorben als Rector zu Zittau am 1. October 1712.

Homburg, Ernst Christoph, geb. zu Mühla bei Creuzburg an der Werra im Jahr 1605 und gest. als Gerichtsactuar zu Naumburg am 2. Junius 1681.

Junkheim, D. Johann Zacharias Leonhard; geb. zu Anspach am 8. September 1729, und starb als Generalsuperintendent zu Anspach am 17. August 1790. Er war ein Freund des Dichters Uz, mit dem er auch das neue Anspachsche Gesangbuch gemeinschaftlich besorgt hat.

Kaibel, Georg David, reformirter Prediger zu Manheim und pfälzischer Kirchenrath, geb. am 18. Februar 1756 zu Hangenweisheim in der Pfalz; gest. (?)

Kaymann, M. Christian, geboren zu Pancraz in Böhmen am 27. Februar 1607, gest. als Rector zu Zittau am 13. Januar 1662.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, der große Dichter; geb. zu Quedlinburg am 2. Julius 1724; Königl. Dänischer Legationsrath und Baden-Durlachscher Hofrath, gest. zu Hamburg am 14. März 1803.

Knorr von Rosenroth, Christian, geb. am 15. Julius 1636 zu Alt-Rauden in Schlesien, starb als Geheimer-Rath und Canzleidirector zu Sulzbach im April 1688. Er ist als alchymistischer Schriftsteller bekannt. Kai-

ser Leopold erhob den Vater, der Prediger war, in den Adelstand.

Köhler, Benjamin Friedrich, geb. zu Döbeln am 22. Junius 1730; gest. als Regierungsrath zu Dessau am 4. Mai 1796. Er war ein Schüler von Gellert.

Kraft, Justus Christoph, geb. zu Marburg 1735, gest. als Prediger an der deutsch=reformirten Gemeinde zu Frankfurt am Main in Jahr 1795.

Küster, Elieser Gottlieb, geb. zu Watzen im Braunschweigschen am 11. November 1732, starb als Generalsuperintendent zu Braunschweig am 10. April 1799.

Küttner, M. Carl Gottfried, geb. am 21. Februar 1739 zu Pleißa bei Chemnitz, starb als Superintendent zu Pirna am 13. März 1789.

Kunth, Johann Siegmund, geboren zu Liegnitz in Schlesien am 3. October 1700, gest. als Superintendent zu Baruth im Jahr 1779.

Lackmann, Adam Heinrich, geb. zu Weningen im Lauenburgschen im Jahr 1694, starb als Professor der Geschichte und Beisitzer des Oberconsistorii zu Kiel im August des Jahrs 1753.

Lange, Ernst, Rathsherr in Danzig, gest. in hohem Alter im Jahr 1756.

Lappenberg, Samuel Christian, geb. zu Bremen am 17. August 1720; starb als Prediger zu Lesum bei Bremen im Jahr 1788.

Laurenti, Laurentius, geb. zu Husum im Holsteinschen am 8. Junius 1660, und gest. als Cantor und Musikdirector zu S. Petri in Bremen am 29. Mai 1722.

Lavater, Johann Caspar, geb. zu Zürich am 15. November 1741, und gest. als Pfarrer zu S. Peter in Folge eines von einem französischen Soldaten bei der Wiedereroberung der Stadt erhaltenen Schusses, am 2. Januar 1801. Ein in mehrern Beziehungen, namentlich als Physiognomiker, berühmter Mann.

Liebich, Ehrenfried, geb. den 13. Junius 1713 zu Probsthain bei Liegnitz, gest. den 23. December 1780 als Pfarrer zu Lomnitz und Erdmannsdorf in Schlesien.

Lindner, D. Johann Gotthelf, geb. am 11. Sept. 1729 in dem Dorf Schmolsin bei Stolpe in Pommern, 1755—1765 Rector der Domschule zu Riga; starb als Professor der Theologie und Kirchen- und Schul-Rath zu Königsberg am 29. März 1775. Nach Andern (Döring im Leben Herders S. 38.) 1776.

Liscov, M. Salomo, geb. am 25. October 1640 zu Niemitzsch in der Niederlausitz; gest. als Diakonus zu Wurzen am 5. December 1689.

Löwenstein, Matthäus Apelles von; Kaiserl. Rath und darauf Staatsrath des Herzogs Carl Friedrich zu Münsterberg-Oels, gest. zu Breslau den 11. April 1648, alt 54 Jahr.

Luther, D. Martin, der große Reformator, geb. zu Eisleben am 10. November 1483, und gestorben als Professor der Theologie zu Wittenberg, an seinem Geburtsort am 18. Februar 1546. Er ist als der Vater des deutschen Kirchengesanges zu betrachten. Rambach: Ueber Luthers Verdienst um den Kirchengesang. Hamb. 1813. D. Martin Luther und seine Zeitgenossen als Kirchenliederdichter u. s. w. von August Gebauer. Leipz. 1828.

Maukisch, D. Johann, geb. zu Freiberg in Meißen am 14. August 1617, und gestorben als Professor der Theologie, Pastor an der Dreifaltigkeitskirche und Senior des Ministerii zu Danzig am 8. Junius 1669.

Medem, Johann Friedrich, Reichsgraf von. Er war ein Bruder der Dichterin Charlotte Elisabeth Constantia, verh. von der Recke. M. s. weiter unten. Er starb zu Straßburg auf der Universität 1778.

Meister, D. Christoph Georg Ludwig, geb. den 12. August 1738 zu Halle, gest. als Pastor zu S. Marien in Bremen am 26. Januar 1811.

Melissander. S. Bienemann.

Mentzer, Johann, geb. zu Jahma in der Oberlausitz, und gestorben als Pfarrer zu Kemnitz bei Bernstadt in der Oberlausitz im Jahr 1734.

Moser, Friedrich Carl von, geb. zu Stuttgard am 18. December 1723, und gest. als kaiserlicher Reichshofrath zu Ludwigsburg 1793.

Mudre, M. Johann Friedrich, geb. zu Lübben in der Niederlausitz am 26. December 1736, gest. als Pastor zu Mittelsaida in der Diöcese Freiberg im Jahr 1813.

Müller, Justus Balthasar, geb. 1739 zu Gießen, und gest. als zweiter Stadtprediger daselbst.

Münter, D. Balthasar, geb. am 24. März 1735 zu Lübeck, und gest. am 5. October 1793 als erster Prediger an der deutschen Gemeinde zu Copenhagen. Sein Sohn, der jüngst gestorbene Bischof D. Friedrich Münter zu Copenhagen, hat sein Leben und seinen Charakter beschrieben, Copenh. 1794; auch in Henkes Archiv f. d. K. Gesch. B. 1. St. 4. S. 6 u. s. w.

Neander, Christoph Friedrich, geb. zu Gränzhof in Curland am 26. Decbr. 1723 oder 1724, und gest. als Pastor zu Gränzhof und Kukern und Probst der Dobblenischen Synode in Curland am 9. Jul. 1802. Einer der vorzüglichsten unter den neuern geistlichen Liederdichtern. Die meisten seiner Lieder finden sich in unserm Gesangbuch.

Neander, Joachim, geb. 1610 zu Bremen und gest. als Pastor zu S. Martin ebendaselbst am 31. Mai 1680.

Neumann, M. Caspar, geb. zu Breslau am 14. (24. nach dem Bremischen Gesangb.) September, und gest. als Hauptpastor zu S. Elisabeth ebendas. am 27. Jan. 1715.

Neumark, Georg, geb. zu Mühlhausen am 16. März 1621 und gest. als Archivarius und Bibliothekar zu Weimar am 8. Julius 1681.

Neumeister, M. Erdmann, geb. zu Uechtritz bei Weißenfels am 12. Mai 1671, gest. als Pastor zu S. Jacobi in Hamburg am 18. August 1756.

Neuwied, Marie Louise Wilhelmine, geb. Gräfin zu Wittgenstein-Berleburg, Fürstin von; geb. am 13. Mai 1747, vermählte sich 1766 mit dem Fürsten Friedrich Carl zu Neuwied, von dem sie aber geschieden wurde.

Niemeyer, D. August Hermann, geb. am 1. September 1754 zu Halle, Professor der Theologie, Kanzler der Akademie daselbst, Oberconsistorial- und Oberschulrath u. s. w. Feierte am 18. April 1827 sein Jubiläum als akademischer Docent. Als theologischer und pädagogischer Schriftsteller sehr berühmt; gest. den 7. Jul. 1828. D. Joh. Heinr. Fritsch, Ueber des verewigten Kanzlers D. Niemeyer Leben und Wirken. Halle 1828.

Olearius, D. Johann, geb. zu Halle den 17. September 1611, gest. als Kirchenrath und Generalsuperintendent zu Weißenfels am 14. April 1684.

Paulmann, Johann Ludwig, geb. den 28. November 1728 zu Verwolda im Braunschweigschen, und gestorben als Pastor an der Brüder= oder Ulrichkirche zu Braunschweig im Jahr 1810 in hohem Alter.

Prudentius, Aurelius Clemens, einer der berühmtesten lateinischen Liederdichter der Kirche, geb. zu Calagurris (Calahorra) in Spanien, gest. 405.

Rambach, D. Johann Jacob, geb. am 24. Febr. 1693 zu Halle, gest. als Professor primarius der Theologie und Superintendent zu Gießen am 19. April 1735.

Ramm, Johann Paul, aus Freiberg gebürtig, starb am 7. September 1741 als Diaconus zu S. Nicolai in Leipzig.

Recke, Charlotte Elisabeth Constantia von der, Tochter des Reichsgrafen Johann Friedrich von Medem, geb. am 14. April 1762 zu Elley in Curland, vermählt mit dem Kammerherrn von der Recke; jedoch wieder von ihm geschieden. Als Dichterin führt sie den Namen Elise.

Ringwald, Bartholomäus, geb. im Jahr 1531, wurde 1556 Pfarrer zn Langfeld in der Mark, und lebte noch gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts.

Rinkart, M. Martin, geb. zu Eilenburg den 23. April 1586 und gest. als Archidiaconus daselbst am 8. December 1649 im 64. Lebensjahr, als Senior der Eilenburger Geistlichkeit. M. v. Martyni Laguna in Tzschirners Magazin für Prediger B. 2. St. 1. S. 84. und besonders Plato

in „M. Martin Rinkart in seinem äußeren Leben und Wirken.“ Leipz. 1830.

Rist, Johann, geb. am 8. März 1607 zu Ottensen bei Hamburg, gest. als Pastor zu Wedel an der Elbe und mecklenburgischer Kirchenrath den 31. August 1667.

Rodigast, M. Samuel, geb. zu Gröben bei Jena am 19. October 1649, und gest. als Gymnasialrector zu Berlin im März 1708.

Röding, Johann Heinrich, geb. am 20. November 1732 zu Hamburg, gest. als Lehrer an der Jacobsschule daselbst am 28. December 1800.

Rosenroth, Knorr von. M. s. Knorr.

Rutilius, M. Martin, geb. 1550 zu Düben in Chursachsen, und gest. als Archidiaconus zu Weimar am 18. Januar 1618.

Sachs, Hans, berühmter Meisterdichter und Schuhmachermeister zu Nürnberg, hernach deutscher Schulhalter daselbst, geb. zu Nürnberg am 5. November 1494 und gest. am 15. September 1567.

Schade, M. Johann Caspar, geboren am 13. Januar 1666 zu Kühndorf im Hennebergschen, starb als Diaconus zu S. Nicolai in Berlin am 25. Julius 1698.

Scheffler, D. Johann, bekannter unter dem Namen Johannes Angelus, Doctor der Medicin, geboren zu Breslau; das Jahr ist unbekannt. Er ging 1663 zur römisch-katholischen Kirche über, und starb als bischöflich Breslauischer Rath in dem Jesuiterkloster zu Breslau am 9. Jul. 1677.

Schenk, M. Hartmann, geb. am 17. April 1634 zu Ruhla bei Eisenach; starb als Pastor zu Volkershausen im Hennebergschen am 2. Mai 1681.

Schiebeler, D. Daniel, geboren im März 1741 zu Hamburg, Doctor der Rechte, gest. als Domcapitular zu Hamburg am 10. August 1771.

Schirmer, M. Michael, geboren zu Leipzig im Jahr 1606, Conrector zu Berlin seit 1643, und gest. als ernannter Archidiaconus zu Freiberg am 4. Mai 1673.

Schlegel, D. Johann Adolph, geb. am 17. Sept. 1721 zu Meißen, zuletzt Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Hannover, gest. am 16. Sept. 1793. Unter den neuern geistlichen Liederdichtern einer der beliebtesten.

Schmidt, Johann Eusebius, geb. zu Hohenfeld in Thüringen im Jahr 1669, starb als Pastor zu Siebleben bei Gotha im Jahr 1745.

Schmolck, Benjamin, geboren den 21. December 1672 zu Brauchitschdorf im Fürstenthum Liegnitz und gest. als Pastor primarius und Inspector der Schulen zu Schweidnitz am 12. Februar 1737. Ein bekannter und sehr beliebter ascetischer Schriftsteller.

Schneesing, Johann, bekannter unter dem Namen Chiomusus. Er lebte um 1522, war zuerst Pfarrvicarius zu Gotha, und hernach Pfarrer zu Friemar unweit Gotha.

Schröder, Johann Heinrich, geboren zu Hallerspringe im Fürstenthum Calenberg 1666, wurde 1696 Pastor zu Meseberg Wolmirstädt im Magdeburgischen, starb im Jahr 1714, nach Andern 1728. Man findet auch Schröter.

Schubart, M. Tobias Heinrich, geb. am 14. Februar 1699 zu Ostenbruch im Lande Hadeln, gest. als Pastor zu S. Michaelis in Hamburg am 22. Februar 1747.

Schubert, M. Johann Georg, geb. am 17. April 1650 zu Weigsdorf in der Oberlausitz, und starb als Pastor ebendaselbst am 8. Mai 1710.

Schütz, Lic. Johann Jacob, geb. am 7. September 1640 zu Frankfnrt am Main, gest. als Rechtsconsulent und Rath mehrerer Reichsstände ebendaselbst am 22. Mai 1690. Er war ein Freund Speners.

Schütz, von, Philipp Balthasar, genannt Sinold, geb. am 5. Mai auf dem Schlosse Königsberg bei Gießen, Gräflich Solms-Laubachischer Geheime-Rath, gest. zu Laubach am 6. März 1742. Als Schriftsteller nahm er den Namen Amadeus Creuzberg an.

Seidel, Johann Friedrich, Prorector am Berlinischen Gymnasio, geb. am 5. Julius 1749 zu Treuenbriezen.

Selnecker, D. Nicolaus, geb. zu Herspruck bei Nürnberg, starb, nachdem er verschiedene geistliche Aemter verwaltet hatte, als Professor der Theologie und Superintendent zu Leipzig am 24. Mai 1592, alt 62 Jahr.

Senfft zu Pilsach, Ludwig Rudolph von, Königl. Polnischer und Churf. Sächsischer Hof-, Justiz- und Legationsrath und Domprobst zu Naumburg, geb. im Jahr 1681, gest. den 21. September 1718.

Spalding, D. Johann Joachim, geb. zu Tribsees am 1. November 1714, anfänglich Prediger zu Lassan (1749), darauf Pastor und Präpositus zu Barth (1757), Oberconsistorialrath, Probst zu S. Nicolai in Berlin (1764), gest. am 22. Mai 1804. Seine Selbstbiographie, herausgegeben von seinem Sohn Georg Ludwig, Halle, 1804.

Splittegarb, K. F., war Vorsteher einer Erziehungsanstalt zu Berlin.

Stöcken, D. Christian von, geb. zu Rendsburg 1633, zuerst Prediger zu Trittow bei Hamburg, dann Hofprediger zu Eutin, und starb als Kirchenrath und Generalsuperintendent von Schleswig und Holstein am 4. September 1684.

Stresow, Conrad Friedrich, geb. den 15. Februar 1705 zu Reventlow im Schleswigschen, 1730 Pastor zu Haseldorf im Holsteinschen, darauf Pastor zu Husum, und starb als Probst auf der Insel Femern und als Königl. Dänischer Consistorialrath den 17. December 1788.

Sturm, M. Christoph Christian, geb. zu Augsburg am 25. Januar 1740, gest. als Pastor zu S. Petri in Hamburg am 25. August 1786. Seine Lieder gehören zu den besten unter den neuern. Sein Leben von Feddersen. Hamb. 1786.

Sucro, Georg Wilhelm, geb. zu Magdeburg am 2. November 1758, Pastor zu Barleben bei Magdeburg; starb am 24. Mai 1793.

Teller, D. Wilhelm Abraham, geb. am 9. Januar 1734 zu Leipzig, seit 1767 Oberconsistorialrath und Probst zu Cöln in Berlin, gest. am 9ten December 1804. Mitherausgeber des Berlinschen Gesangbuchs.

Thilo, Valentin, geb. zu Königsberg in Preußen am 19. April 1607, gest. als Professor der Philosophie daselbst am 27. Julius 1662.

Titius, (Tietze) Christoph, geb. am 24. Mai 1641 zu Wilkau im Fürstenthum Breslau, gest. als Pastor zu Hersbruck am 21. Februar 1703.

Tode, Heinrich Julius, geb. am 30. Mai zu Zollenspieker in den Holsteinschen Vierlanden, Herzogl. Mecklenburgscher Consistorialrath, Superintendent und Domprediger; starb am 30. December 1797.

Ulber, Christian Samuel, geb. zu Landshut in Schlesien am 26. August 1715 oder 1714 (Allg. L. Z. März Erg. Bl. Nr. 36. S. 284.); 1740 Prediger zu Landshut —

1741 Senior daselbst; 1757 Hauptpastor zu S. Jacobi in Hamburg, und gest. als Pastor zu S. Jacobi in Hamburg am 28. August 1776. — Leben und Schriften Chr. Sam. Ulbers. Hamb. 1777. 8. u. J. O. Thieß Hamb. Gelehrtengesch. B. 2. S. 243 u. s. w.

Unger, Christian Friedrich, geb. 1731 zu Nordhausen, gest. als Pastor zu Bergen bei Zelle im November 1781.

Uz, Johann Peter, der bekannte Dichter; geb. zu Anspach am 3. October 1730, starb als Director des vorm. Kaiserl. burggräflichen Landgerichts und des Consistorii u. s. w. zu Anspach am 12. Mai 1796.

Werenberg, Lic. Heinr. Jonathan, geb. am. 1. September 1651 zu Eilenburg, und gest. als Pastor zu S. Nicolai und Superintendent zu Lüneburg am 8. Junius 1713 im 62. Lebensjahr. Ein Urenkel Melanchthons.

Weigel, Johann Adam Valentin, geb. im Jahr 1740 zu Sommershausen bei Würzburg, und gest. im Jahr 1806 als Pastor zu Hasselbach in Schlesien.

Weingärtner, Sigismund, Prediger in oder bei Heilbronn im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts.

Weisse, Christian Felix, der Verfasser des bekannten Kinderfreundes, Kreissteuereinnehmer zu Leipzig, geb. zu Annaberg im Erzgebürge am 8. Februar 1726, und gestorben am 16. December 1804.

Weiß, Michael, ein Zeitgenosse Luthers, der mehrere alte lateinische Kirchenlieder verdeutscht hat, besonders zum Gebrauch der böhmischen Brüder. Er war Pfarrer zu Landskron und Fullneck in Böhmen und Vorsteher der Gemeinde der böhmischen Brüder. Er ist von einem andern Michael Weiß, der auch den Namen Albinus führt und um 1648 Pastor zu S. Katharinen in Danzig war, wohl zu unterscheiden.

Wetzel, Johann Caspar, geb. zu Meinungen am 22. Februar 1691, gest. als Diaconus zu Römhild am 6. August 1755. Er hat sich viel Verdienst um die Geschichte der protestantischen Kirchenlieder erworben.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen Weimar, geb. zu Altenburg am 11. April 1598, und gest. den 17. Mai 1662. (Nach Röhr Krit. Pred. Bibl. 9. 3. S. 580 gest. den 20. Mai 1662.)

Wimmer, Gabriel, geb. zu Sagan in Schlesien am 29. October 1671; starb als vieljähriger Pastor zu Alten-Mörbitz in der Dióces Borna im Jahr 1745.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, geb. zu Friedrichsfelde bei Berlin am 31. Mai 1725, und gest. als Pastor zu Bunzlau am 17. December 1761. Das Lied: Wie wichtig ist doch der Beruf? welches Richter (Allg. biogr. Lexicon alter und neuer Liederdichter S. 454.) ihm beilegt, findet sich in der Sammlung seiner Lieder nicht.

Zimmermann, Johann Christian, geb. zu Langenwiese im Schwarzburg-Rudolstädtischen am 12. August 1702, und gest. als Probst zu Uelzen am 28. Mai 1783.

Zollikofer, Georg Joachim, der bekannte homiletische Schriftsteller; geb. zu S. Gallen am 5. August 1730 und gest. als Prediger der reformirten Gemeinde zu Leipzig am 22. Januar 1788.

Zuckschwerdt, Julius Carl, geboren zu Braunschweig am 10. October 1747, seit 1784 Pastor zu Flachtorf im Braunschweigschen. Ob er noch lebt, ist mir unbekannt.

Zwick, D. Johann, ein Zeitgenosse der Reformatoren, aus Costnitz gebürtig, anfänglich Rechtsgelehrter, wie er denn auch Doctor der Rechte zu Bologna geworden war. Er starb im Jahr 1542 als Prediger in seiner Vaterstadt Costnitz.

2.

Die Lieder.

Die Lieder
nebst
ihren Verfassern und Veränderern.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
A.		
Ach Gott und Herr ꝛc.	Rutilius oder Göldel.	
Ach Gott, wie ein Geschwätz ꝛc.	Cramer.	
Ach höchster Gott, verleihe mir ꝛc.	Rist.	Teller.
Ach, sieh ihn dulden ꝛc.	Hermes.	
Ach, wann werd' ich von ꝛc.	Münter.	
Ach, wie ist der Menschen ꝛc.	Münter.	
Allein Gott in der Höh ꝛc.	Decius, nach Hilarius.	Diterich.
Allein vor dir, mein Gott ꝛc.	Cramer.	
Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.	Chiomusus (Schneesing.)	Neander.
Alle Menschen müssen ꝛc.	Albinus.	Neander.
Allen Menschen und auch mir ꝛc.	Weisse.	
Allen, welche nicht vergeben ꝛc.	Münter.	
Aller meiner Brüder ꝛc.	Cramer.	
Allmächtiger, ich hebe ꝛc.	Neander.	
Allmächtiger, wer kann ꝛc.	Uz.	
Allwissender, vollkommner ꝛc.	Rambach.	Diterich.
Als in der Krankheit ꝛc.	Cramer.	
Also hat Gott die Welt ꝛc.	Hecker.	Diterich.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Am Kreuz erblaßt ꝛc.	Rist.	Neander.
Anbetung, Preis und ꝛc.	Diterich.	
Anbetungswürdger Gott ꝛc.	Rambach.	Veränd. Urspr. Verkl. M.
An dir hab' ich gesündigt ꝛc.	Gellert.	Verändert.
An dich, mein Gott, zu denken ꝛc.	Schmolck.	Diterich.
Auch diesen Tag hab' ich ꝛc.	Sturm.	
Auf, Christen, auf und ꝛc.	Alberti.	Diterich.
Auf, Christen, laßt uns unsern G. ꝛc.	Diterich.	
Auf, Christen, preist mit mir ꝛc.	Schlegel.	
Auf deine Weisheit schauen ꝛc.	Mudre.	Splittegarb.
Auf dich, o Vater, schauen unsre ꝛc.	Cramer.	
Auferstehn, ja auferstehn ꝛc.	Klopstock.	
Auf Gott und nicht auf meinen ꝛc.	Gellert.	
Auf, laßt uns unserm ꝛc.	Niemeyer.	
Auf meinen lieben Gott ꝛc.	Weingärtner.	
Auf, o Seele, werde munter ꝛc.	Schlegel.	
Auf, schicke dich, recht feierl. ꝛc.	Gellert.	
Aus tiefer Noth ꝛc.	Luther.	
B.		
Befiehl dem Höchsten deine ꝛc.	v. Gersdorf.	
Befiehl du deine Wege ꝛc.	Gerhard.	
Bewahre mich, o Herr ꝛc.	Diterich.	
Bis hieher halfst du mir ꝛc.	Lindner.	Diterich.
Bringt Gott, ihr Christen ꝛc.	Teller.	
Bringt, Menschen, bringet Preis ꝛc.	Gerhard.	Diterich. Urspr. Nun dankt all u. bringet Ehr.
Bringt Preis und Ruhm ꝛc.	Diterich.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
C.		
Christ, Alles, was dich kr. ꝛc.	Neander.	
Christ, aus deinem Herzen ꝛc.	Schlegel.	
D.		
Dank dir, die Nacht ꝛc.	Freylinghausen.	Sucro.
Dank, ewig Dank ꝛc.	Zollikofer.	
Daß ich mich, mein Gott ꝛc.	Hochmuth.	Diterich.
Deines Gottes freue ꝛc.	Münter.	
Dein Heil, o Christ ꝛc.	Gellert.	
Dein Wille, bester Vater ꝛc.	Lavater.	
Dein Wort, o Höchster ꝛc.	Cramer.	
Den Höchsten öffentlich ꝛc.	Küster.	
Der du alle deine ꝛc.	Neander.	Diterich.
Der du dein Wort ꝛc.	Zollikofer.	Diterich.
Der du die Liebe ꝛc.	Hiller.	Sturm.
Der du durch deiner ꝛc.	Röding.	
Der du mich als ein Vater ꝛc.	Neumeister.	
Der du uns als Vater ꝛc.	Bruhn.	
Der du Verstand und ꝛc.	Gerhard.	Schlegel.
Der du zu den beglückten ꝛc.	Niemeyer.	
Der Freuden Füll' ist ꝛc.	Heeren.	
Der frohe Morgen ꝛc.	Seidel.	
Der Herr ist Gott ꝛc.	Cramer.	
Der Herr ist meine Zuversicht ꝛc.	Liebich.	
Der letzte meiner Tage ꝛc.	Münter.	
Der Morgen kommt und meine ꝛc.	Sturm.	
Der Morgen kommt und ohne ꝛc.	Bürde.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Der Spötter Strom rc.	Klopstock.	
Der Tag hat sich geendet rc.	Neander.	
Der Tag ist wieder hin und rc.	Gellert.	
Der Wohllust Reiz zu rc.	Gellert.	
Des Leibes warten und rc.	Diterich.	
Des Todes Graun, des rc.	Spalding.	
Dich bet' ich an, erstandner rc.	Neander.	
Dich, dich, mein Gott rc.	Diterich.	
Dich Herr und Vater rc.	Neander.	
Dich, Höchster, ehrerbietig rc.	Schmolck.	
Dich ruf' ich an, Gott rc.	Cramer.	
Dich seh' ich wieder, Morgenl. rc.	Neander.	
Die Bahn ist rauh rc.	Münter.	
Dies ist der Tag, den Gott rc.	Gellert.	
Dies ist der Tag zum Segen rc.	Sturm.	
Die Zunge, die vernehmlich rc.	Häveker.	
Dir, der das Licht rc.	Neander.	
Dir, dir, du Höchster, will ich rc.	Crasselius.	Diterich.
Dir, Gott, dir will ich fröhlich rc.	Liebich.	
Dir, Gott, sey Preis und rc.	Cramer.	
Dir, milder Geber aller rc.	Liebich.	
Dir sey Preis, ich lebe rc.	Münter.	
Dir, Vater, der du rc.	Lavater.	
Dir, Weltbeherrscher, dir rc.		
Du, aller Menschen Vater rc.	Diterich.	
Du bester Trost der rc.	Hiller oder Maukisch.	Diterich.
Du bists, dem Ruhm und rc.	Gellert.	
Du bist ein Mensch, und Gottes rc.	Gerhard.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Du, dem ich meinen Geist ꝛc.		
Du, der du die Wahrheit ꝛc.	Münter.	
Du, der Frommen beste ꝛc.	Gerhard.	Uz. Urspr. O du allergr. Freude.
Du, der kein Böses thut ꝛc.	Basedow.	Diterich.
Du, der Menschen Heil ꝛc.	Nach d. Liede: Jesu, meines LebensLeb. ꝛc. v. Homburg.	Neander.
Du, der so gern beglückt ꝛc.	Niemeyer.	
Du, der voll Blut und W. ꝛc.	Gerhard.	
Du, deß sich alle Himmel ꝛc.	Klopstock.	
Du gabst mir, Ewger, dieses ꝛc.	Weisse.	
Du Gott bist unsre Hülf' und ꝛc.	Schlegel.	
Du Gott, du bist der Herr der ꝛc.	Nach d. alten Ges. Der du bist A u. O ꝛc.	Diterich.
Du hast auch mir zur Seligkeit ꝛc.	Knorr v. Rosenroth.	Diterich. Urspr. Herr Zebaoth, dein heilig Wort.
Du hast, mein Vater und ꝛc.	Neumeister.	Diterich.
Du hast, o gnadenreicher Gott ꝛc.	Küster.	
Du hast uns, Herr, die Pflicht ꝛc.		
Du, Herr, hast aus Barmh. ꝛc.	Köhler.	
Du Herr und Vater meiner ꝛc.	v. Senfft zu Pilsach.	Diterich.
Du klagst und fühlest ꝛc.	Gellert.	
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit ꝛc.	Hiller oder Gisecke.	Diterich.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Durch dich, o großer Gott rc.	Gellert.	
Durch kummervolle Tage d. rc.	Feddersen.	
Du Vater deiner Menschenk. rc.	Schmolck.	
Du Vater wollst mir geben rc.	von der Recke.	
Du weiser Schöpfer rc.	Rambach.	
Du willst es, Herr mein Gott rc.	Hochmuth.	Diterich.
E.		
Ein Herz, o Gott rc.	Gellert.	
Ein milder Regen rc.	Diterich.	
Ein Pilgrim bin ich rc.	Sturm.	
Ein ruhiges Gewissen rc.	Gellert.	Urspr. Besitz ich nur ein ruhiges rc.
Eins ist Noth, o Herr, dies rc.	Schröder.	Schlegel.
Einst sinkt der Leib rc.	Lavater.	
Entflohen sind auch dieses rc.	Neander.	
Erbarm dich, Herr rc.	v. Cronegk.	
Er eilt, der letzte von rc.	Neander.	
Erfreuender Gedanke rc.	von der Recke.	
Erfülle, Herr, doch selbst rc.	Gellert.	Urspr. Erforsche mich, erfahr m. rc.
Erfüllt, mein Gott, mit rc.	v. Weigel.	
Er geht hervor, der rc.	Sucro.	
Erhebt den Herrn, ihr rc.	Schirmer.	Diterich.
Erhöhter Jesu, Gottes rc.	Ulber.	
Erinn're dich, mein Geist rc.	Gellert.	
Er ist erstanden Jesus Christ rc.	Münter.	
Er kommt, er kommt rc.	Diterich.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Erlöser, der im Staube ꝛc.	Tode.	
Ermuntre, Seele, dich ꝛc.	Lavater.	
Erniedrigt hatte sich ꝛc.	Nach d. alten Liede von J. Zwick, J. Böschenstein od. v. Stöcken*): Da Jes. an dem Kreu esst. ꝛc.	Neander. Zum Grunde liegt der alte Hymnus des P. Bolandus: Stabat ad lignum cr.
Erscheine meinem Geist ꝛc.	Niemeyer.	
Erwecke dich, den Herrn ꝛc.	Cramer.	
Es ist noch eine Ruh ꝛc.	Kunth.	Diterich. Sehr veränd.
Es ist vollbracht! so ruft ꝛc.	Alter unbek. Dichter.	Diterich.
Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.	Luther.	Klopstock.
Es zieht, o Gott, ein Kr. ꝛc.	Borchward.	
Es züchtigt deine Hand ꝛc.	Bruhn.	
F.		
Fern sey mein Leben ꝛc	Heeren.	
Flieht von mir, ihr ꝛc.	Liebich.	
Freiwillig hast du dargebracht ꝛc.	Gellert.	Diterich.
Frohlockend, Gott, erheb' ꝛc.		
Frohlockend, Vater, wach' ꝛc.	Cramer.	
Frohlockt dem Herrn ꝛc.	Schiebeler.	
Für alle Güte preis' ich ꝛc.	Gellert.	Diterich.

*) v. Stöcken, D. Christ., nach dem Bremischen Domgesangbuche.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Für unsern Nächsten ꝛc.	Cramer.	
Fürwahr du bist, o Gott ꝛc.	Frank, Sal.,	Diterich.
G.		
Gedanke, der uns Leben ꝛc.	Gellert.	
Geist der Andacht ꝛc.	Sturm.	Niemeyer.
Geist vom Vater und ꝛc.	Hoffmann.	
Gelobet seyst du, Gott, für ꝛc.	Diterich.	
Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.	Luther.	Funk.
Gelobt, gelobt seyst du ꝛc.	Stresow.	Spalding.
Gelobt seyst du, Herr, unser ꝛc.	Olearius, nach Andern Rist.	Diterich.
Gerechter Gott, vor dein ꝛc.	Rambach.	
Geweiht zum Christenthume ꝛc.	Neander.	
Gieb, Gott voll Lieb' ꝛc.	Heeren.	
Gieb, Gott, wenn ich dir ꝛc.	Gellert.	
Gieb mir, o Gott, ein Herz ꝛc.	Gellert.	Diterich.
Gott, deine Gnade sey gepr. ꝛc.	Diterich.	
Gott, deine Güte reicht ꝛc.	Gellert.	
Gott, deiner Stärke freue ꝛc.	Cramer.	
Gott, deine weise Macht ꝛc.	Münter.	
Gott, der an allen Enden ꝛc.	v. Gersdorf.	
Gott, der du die Menschen ꝛc.	Hiller.	
Gott, der Gewitter schafft ꝛc.	Bäßler.	
Gott der Wahrheit, dessen ꝛc.	Rambach.	
Gott, dessen Hand die Welt ꝛc.	Wimmer.	
Gott, dessen Macht des ꝛc.	Cramer.	
Gott, dessen starke Hand ꝛc.	Sturm.	
Gott, dir gefällt kein ꝛc.	Diterich.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Gott, du bist von Ewigkeit ꝛc.	Grötzsch.	Diterich. Ursp. Gr. Gott, Herr Zeb.
Gott, durch den wir sind und ꝛc.	Weisse.	Diterich. Sehr veränd.
Gott, durch welchen alle ꝛc.	Eschenburg.	
Gott, heilig sey dein Nam' ꝛc.	Münter. In seinen Liedern Kop. 1772 findet es sich nicht.	
Gott, hilf mir, daß ich ꝛc.	Adolph. Nach Andern Schlegel, doch ohne Grund.	Zollikofer u. Diterich.
Gott, ich will mich ꝛc.	Münter.	
Gott ist mein Lied, Er ꝛc.	Gellert.	
Gott ist mein Hort ꝛc.	Gellert.	
Gott ists, der das Verm. ꝛc.	Liscow.	
Gott, mache du mich selbst ꝛc.	Arndt, Joh.,	Urspr. O meine Seel' erhebe dich.
Gott, mein Vater, deine ꝛc.	v. Schütz, unter dem angenommenen Namen Am. Creuzberg.	
Gott ruft der Sonn' und ꝛc.	Gellert.	
Gott sey Preis und Dank ꝛc.	Schenk.	
Gott sorgt für uns, o singt ꝛc.	Teller.	
Gott sorgt für uns, was helfen ꝛc.	Wetzel.	
Gott, vor dessen Angesichte ꝛc.	Zimmermann.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Gott, wie viel Langmuth ꝛc.	Zimmermann.	
Größter Mittler, der ꝛc.	Rambach.	Zollikofer.
Groß ist des Höchsten Güte ꝛc.	Thilo.	Sehr veränd. v. Neander.
Gut und heilig ist dein ꝛc.	Münter.	
H.		
Halt im Gedächtniß ꝛc.	Günther.	Cramer.
Helft Gottes Huld ꝛc.	Eberus.	
Herr, allerh. Gott ꝛc.	Schubert.	
Herr, aller Weisheit ꝛc.	Knorr v. Rosenroth.	Diterich. Urspr. O Weish. aus der Höh, ꝛc.
Herr, an dir hab' ich ꝛc.	Neander.	
Herr, deine Allmacht ꝛc.	Rambach.	
Herr, deine Sanftmuth ꝛc.	Ulber.	
Herr, der du Alles ꝛc.	Gellert.	
Herr, der du mir das Leben an diesem ꝛc.	Gellert.	Sehr veränd. Urspr. Dir dank ich heute für mein Leben.
Herr, der du mir das Leben bis d. ꝛc.	Gellert.	
Herr der Zeit und Ewigkeit ꝛc.	Olearius.	Diterich.
Herr, du bist meine Zuv. ꝛc.	Sturm.	
Herr, du erforschest ꝛc.	Cramer.	
Herr Gott, dich loben wir ꝛc.	Luther, nach dem dem Ambrosius mit Unrecht zugeschriebenen Lobgesange: Te Deum laud.	Sehr veränd.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Herr Gott, du bist die Zufl. ꝛc.	Diterich.	
Herr, höre mein Gebet ꝛc.	Cramer.	
Herr, ich bin dein Eigenthum ꝛc.	Münter.	
Herr, ich hab' aus deiner ꝛc.	Diterich.	
Herr Jesu Christ, du h. ꝛc.	Ringwald.	Neander.
Herr Jesu, deine Angst ꝛc.	Alter unbek. Dichter, nach Einigen Josua Arndt.	Sehr veränd.
Herr, laß nach eitler Ehre ꝛc.	Heeren.	
Herr, mache meine ꝛc.	Diterich.	
Herr, mein Erlöser, der du ꝛc.	Diterich.	
Herr, mein Erlöser, nur von dir ꝛc.	Neander.	
Herr, meiner Seele gr. ꝛc.	Diterich.	
Herr, mein Licht, erleuchte mich ꝛc.	Hecker.	Diterich, oder Weisse (?)
Herr, merk auf mein Gebet ꝛc.	Cramer.	
Herr, ohne Glauben kann ꝛc.	Busch.	Diterich.
Herr, stärke mich, dein ꝛc.	Gellert.	
Herr, vor deinem Angesicht ꝛc.	Schiebeler.	
Herr, wie du willst, so ꝛc.	Bienemann.	
Herr, wir singen deiner ꝛc.	Eschenburg.	Klopstock.
Hier bin ich, Jesu, zu ꝛc.	Bruhn.	
Hier ist mein Herz, ꝛc.	Frank, Sebast.	
Hilf, Jesu, daß ich ꝛc.	Hoffmann.	Diterich.
Hilf mir, mein Gott, hilf ꝛc.	Heermann.	Spalding.
Höchster, denk' ich an ꝛc.	Fabricius.	Diterich.
Höchster Tröster, komm ꝛc.	Liebich.	Cramer.
Hör unser Gebet, Geist ꝛc.	Funk.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
J.		
Ich armer Mensch rc.	Titius.	Neander.
Ich bin getauft nach rc.	Rambach.	Diterich.
Ich bin, o Gott, dein Eig. rc.	Diterich.	
Ich bin, o Herr, in deiner rc.	Dach.	
Ich bin zur Ewigkeit geb. rc.	Hermes.	
Ich blick in das vergangne rc.	von der Recke.	
Ich danke dir für deinen rc.	Bruhn.	Nachbild. d. letzten Vers. v. P. Gerh. O Haupt voll Blut u. Wunden.
Ich danke dir von Herzen rc.	Gerhard.	
Ich erhebe mein Gemüthe rc.	Titius.	
Ich flehe, Gott von rc.	Neander.	
Ich freue mich der fr. Zeit rc.	Busch.	
Ich freue mich, mein Gott rc.	Liscow.	Diterich.
Ich fühle, daß ich sterblich rc.	Uz.	Anfang des Liedes: O Sonne, Königin d. W.
Ich habe, Gott, mir rc.	Cramer.	
Ich hab' in Gottes Herz rc.	Gerhard.	
Ich hab' in guten Stunden rc.	Gellert.	
Ich komme, Friedensfürst rc.	Sturm.	
Ich komme, Herr, und rc.	Gellert.	
Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer rc.	Münter.	Sehr abgek. Ich trete vor dein

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Ich komme vor dein Angesicht, verwirf ꝛc.	Gellert.	
Ich lobe dich und preise ꝛc.	Cramer.	
Ich preise deine Majestät ꝛc.		
Ich preise dich, o Herr ꝛc.	Lappenberg.	Diterich.
Ich singe dir mit Herz und ꝛc.	Gerhard.	Umgeändert.
Ich singe, meiner Seelen ꝛc.	Neander.	
Ich Sünder darf mein Auge ꝛc.	Lavater.	Sehr veränd.
Ich weiß, an wen mein ꝛc.	Sturm.	
Ich weiß, mein Ende ꝛc.	Neander.	
Ich weiß, mein Gott ꝛc.	Gerhard.	
Ich weiß und bins gew. ꝛc.	Münter.	
Ich will dich noch im Tod ꝛc.	Eschenburg, nach Andern Kaibel.	
Ich will mein Gott, du ꝛc.	Cramer.	
Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.	Heermann.	Schlegel.
Jesu, Freund der Menschenk. ꝛc.	Lavater.	
Jesu, meine Freude ꝛc.	Frank, Joh.	Schlegel.
Jesus ist gekommen ꝛc.	Münter.	
Jesus lebt, mit ihm ꝛc.	Gellert.	
Jesus meine Zuversicht ꝛc.	Louise Henr. Churf. v. Brand. nach e. alten lat. Ges. des Prudentius; öfters, doch mit Unrecht, H. von Assig.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Jetzt leb' ich, ob ich morgen rc.	v. Hippel.	Sehr veränd.
In allen meinen Thaten rc.	Flemming.	
In ernster Abendstille rc.	Ewerbeck.	
In Gottes Rath ergeben rc.	Herberger.	Neander.
In unsern Nöthen fallen wir rc.	Zimmermann od. Junkheim.	
Ist nun auch meine Stunde rc.	Hermann.	Neander.
K.		
Kein Lehrer ist dir, Jesu rc.	Rambach.	
Komm betend oft rc.	Gellert.	Diterich.
Komm, Geist des Herrn rc.	Luther.	Klopstock.
Komm, laß uns Jesum rc.	Bachoff von Echt.	
Komm, o komm, du Geist rc.	Neander.	
Komm zu uns, Gottes rc.	Nach einem alten Kirchenliede.	Neander. Auch noch verändert.
Kommt her, verkündigt rc.	Sturm.	
Kommt, kommt, den Herrn rc.	Cramer.	
Kommt, laßt euch den Herrn rc.	Heermann.	Denicke, und ferner verändert von Weisse und Zollikofer.
L.		
Laß deinen Geist mich rc.	Gellert.	
Laß mich des Menschen rc.	Münter.	Diterich.
Laß mich doch nicht, o Gott rc.	Gellert.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Laß mich doch, o mein Gott &c.	Gellert.	Urspr. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben.
Laß mich, Höchster &c.	Diterich.	
Laß mich, o Gott, gewissenhaft &c.	Hävecker.	
Laß mich, o Herr, in allen &c.	Zollikofer.	
Laß, o Jesu, mich empf. &c.	Cramer.	
Laßt unserm Gott uns &c.	Helmbold.	Schlegel. Urspr. Nun laßt uns G., d. H. &c.
Laßt uns mit ehrfurchtvolle &c.	Sturm oder Kraft.	
Laßt uns unserm Gott lobs. &c.	Neander.	
Lebt Christus, was bin ich &c.	Schade.	
Lehre mich, Herr, recht &c.	Freylinghausen.	Bruhn.
Liebster Vater, ich dein Kind &c.	Titius.	Neander.
Liebster Jesu, wir sind &c.	Clausnitzer.	Klopstock.
Lob, Ehr und Preis &c.	Schütz.	
Lob sey dem allerh. Gott &c.	Weiß.	Abgeändert.
Lob sey Gott, der den Frühl. &c.	Funk.	
Lobsinge, meine Seele &c.	Neander.	
Lobsinget Gott, er schuf &c.	Münter.	
Lobt den Höchsten, Jesus leb. &c.	Sturm.	
Lobt Gott, ihr Christen &c.	Hermann.	
Lobt unsern Gott mit &c.	Sturm.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
M.		
Mach dich auf, erlöste Seele rc.	Frank, Joh.	Klopstock.
Mache dich, mein Geist, bereit rc.	Freystein.	
Mag doch der Spötter rc.	Gellert.	
Mein Auge sieht, o Gott rc.	Becker.	Diterich.
Mein bester Trost rc.	Ramm, oder Müller.	
Meine Lebenszeit verstr. rc.	Gellert.	
Meinen Jesum lass' ich nicht rc.	Kaymann.	Spalding.
Mein Erlöser, der du rc.	Werenberg.	Diterich. (Nach dem Bremischen Domges.)
Mein Erlöser, Gottes rc.	Diterich.	
Mein erster Wunsch rc.	Neander.	
Mein erst Gefühl sey rc.	Gellert.	
Meine Seele lobsinget rc.	Neander.	
Mein ganzer Geist, Gott rc.	Fritsch.	Diterich.
Mein Glaub' ist meines rc.	Münter.	
Mein Gott, auch dieser rc.	Neumann.	
Mein Gott, du bist gerecht rc.	von Gersdorf.	Küster.
Mein Gott, du weißt am rc.	Clauder.	Diterich.
Mein Gott, du wohnest zw. rc.	Schmolck.	Diterich.
Mein Gott, erschaffen hast rc.	von Gersdorf.	
Mein Gott, zu dem ich rc.	Münter.	
Mein Heiland lebt, er rc.	Diterich.	
Mein Heiland, wann rc.	Sturm.	
Mein Herz, ermuntre dich rc.	von Gersdorf.	
Mein Jesus ist am Leben rc.	Graf.	Schlegel.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Mein Leben steht in Gottes rc.	Neander.	
Mein Schutz ist Gott rc.	Neander.	
Mein Vater und mein Gott rc.	Angelus.	Diterich.
Mir nach, spricht Christus rc.	Angelus.	Schlegel.
Mit dir geh ich an mein rc.	Mudre.	
Mit dir, o Höchster, Friede rc.	Diterich.	
Mit einem tief vor dir rc.	Cramer. Einige geben von Moser an.	Urspr. Aus einem tief vor dir gebeugt. Herzen rc. *)
Mit Freuden laßt uns treten rc.	Gerhard.	Diterich.
Mit fröhlichem Gemüthe rc.	Schlegel.	
N.		
Nach deinem Rath, o Gott rc.	Borchward.	
Nach dir verlanget mich rc.	Neander.	
Nach einer Prüfung rc.	Gellert.	
Nach meiner Seelen Seligk. rc.	Diterich.	
Nicht, daß ichs schon rc.	Gellert.	
Nicht um ein flüchtig Gut rc.	Neander.	
Nie bist du, Höchster, von rc.	Sturm.	
Nie will ich wieder rc.	Gellert.	

*) Ob Cramer der Verfasser ist, ist sehr zweifelhaft. In Mosers geistlichen Liedern steht es übrigens nicht.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Noch bin ich ein Gast rc.	Sturm.	
Noch immer wechseln rc.	Cramer.	
Noch läßt der Herr mich rc.	Neander.	
Noch nie hast du dein Wort rc.	Rambach.	Diterich. Ursp. Der Herr hat nie rc.
Nun bitten wir den heilgen rc.	Luther.	
Nun danket alle Gott rc.	Rinkart.	
Nun ist es alles wohlgem. rc.	Laurenti.	Schlegel.
Nun sinkt die Sonn' rc.	Junkheim.	
O.		
O daß doch bei der rc.	Liebich.	Diterich.
Oft klagt mein Herz rc.	Gellert.	
O Gott, aus deinen Werken rc.	Liebich.	
O Gott, du bist die Liebe rc.	Lange.	Diterich. Urspr. Gott ist die wahre Liebe.
O Gott, du frommer Gott rc.	Heermann.	Neander.
O Gott, du kannst den rc.	Hermann.	Urspr. O Gott, der du das Firmament rc.
O Gottes Sohn, Herr rc.	Breithaupt.	
O Gott, ich preise deine rc.	Heeren.	
O Gott, von dem wir alles rc.	Neumann.	
O heilger Geist, kehr rc.	Schirmer.	
Ohne Rast und unverweilt rc.	Schlegel.	
O Jesu Christe, Gottes rc.	Eber.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
O Jesu, ewig wird ꝛc.	Diterich.	Urspr. Ewig, o Jesu, wird dein ꝛc.
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn ꝛc.	Heermann.	Sehr veränd.
O Jesu, Licht und Heil ꝛc.	Diterich.	
O Jesu, wahrer Frömmigk. ꝛc.	Rambach.	Diterich.
O könnt' ich dich, mein Gott ꝛc.	Mentzer.	Spalding. Urspr. O daß ich taus. Zungen hätte ꝛc.
O präge tief uns ein ꝛc.		
O Vater der Barmherzigkeit ꝛc.	Denike, oder Homburg.	Neander.
O Vater, kindlich beten ꝛc.		
O Vater, send' uns ꝛc.	Wilh. II. Herzog zu Sachs. Weimar.	Diterich.
O welch ein Segen ist ꝛc.	Cramer.	
O welch ein Trost für ꝛc.	Diterich.	
O welch ein unschätzbar ꝛc.	Gellert.	Diterich.
O Welt, sieh hier dein ꝛc.	Gerhard.	
O wie selig seyd ihr ꝛc.	Dach.	
O wie unaussprechlich selig ꝛc.	Schmolck.	
O wie viel Gutes thust ꝛc.	Lavater.	
P.		
Preist, Christen, mit ꝛc.	Diterich.	Umgeändert.
Preist den Höchsten ꝛc.	Unger.	
Preist unsern Gott, er ꝛc.		

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Q.		
Quelle der Vollkommenh. ꝛc.	Münter.	
S.		
Schafft mit Ernst, ihr ꝛc.	Gotter.	
Schön ist die Tugend ꝛc.	Cramer.	
Schon hier lebt selig ꝛc.	Heeren.	
Schuf mich Gott für ꝛc.	Cramer.	
Schütz, o Herr Jesu, die ꝛc.	Löwenstein.	Diterich.
Schwingt, heilige Ged. ꝛc.	Cramer.	
Sehn wir nur Trübsal ꝛc.	Eber.	Neander.
Selig sind, die, Gott, dein ꝛc.	Schmolck.	
Sey, Christenheit, sey ꝛc.	Fugger.	Diterich.
Sey hochgepriesen, Herr ꝛc.	Freylinghausen.	Diterich.
Sey, Seele, ruhig ꝛc.	Neander.	
Sey zufrieden, mein Gem. ꝛc.	Schmolck.	
Sichrer Mensch, noch ist ꝛc.	Sturm.	
Sieh, Seele, hinter dich ꝛc.	Liebich.	Giseke.
Sobald, o Gott, der Tag ꝛc.	Kraft.	Verändert.
So fliehen unsre Tage ꝛc.	Hertzog.	Neander. Urspr. Nun sich der Tag geendet ꝛc.
So hab' ich, Gott, durch ꝛc.	Sturm.	Diterich.
So jemand spricht: Ich ꝛc.	Gellert.	
So lang' ich athme, Gott ꝛc.	Schiebeler.	
Sollten Menschen, meine ꝛc.	Cramer.	
Sollt' ich dir, mein Gott ꝛc.	Olearius.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Sollt' ich jetzt noch, da ꝛc.	Münter.	
Sollt' ich meinen Gott ꝛc.	Gerhard.	Klopstock.
So wahr ich lebe, spricht ꝛc.	Heermann.	Funk. (?)
So wie du bist, so ꝛc.	Münter.	
Sterben führet uns ꝛc.	Lackmann.	Diterich.
T.		
Theuer sey mir allezeit ꝛc.	Heeren.	
U.		
Ueber aller Himmel ꝛc.	Münter.	
Um Gnade für die Sünd. ꝛc.	Sturm.	
Umsonst, umsonst verh. ꝛc.	Cramer.	
Unendlicher, den keine ꝛc.	Münter.	
Unerforschlich sey mir ꝛc.	Cramer.	
Unermeßlich, ewig ist ꝛc.	Cramer.	
Unschuld'ger Jesu, was ꝛc.	Heermann.	
Unser Gott, wir danken ꝛc.	Haßlocher.	
Unsern Gott, den Gott ꝛc.	Schlegel.	
Unwiederbringlich schnell ꝛc.	Nach einem alten Liede.	Neander.
V.		
Vater, den mein Herz ꝛc.	Lavater.	
Vater, meine Seele ꝛc.	Lavater.	
Verbittre dir dein Leben ꝛc.	Mudre.	
Viel zu gering bin ich ꝛc.	Niemeyer.	
Voller Ehrfurcht, Dank und Fr. ꝛc.	Münter.	Urspr. Zitternd, doch voll ꝛc.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Voll Freud' und frommer ꝛc.	Neander.	Abgeändert. Gesund erwacht ꝛc.
Von dir auf diese Welt ꝛc.	Cramer.	
Von dir kommt jede ꝛc.	Diterich.	
Von dir, mein Gott, kommt ꝛc.	Diterich.	
Von dir, o Vater, nimmt ꝛc.	Lavater.	Splittegarb.
Von ganzer Seele preis' ich ꝛc.	Köhler.	
Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.	Helmbold.	Neander.
Vorbild wahrer Menschenliebe ꝛc.	Rambach.	
W.		
Wach auf, mein Herz, und ꝛc.	Gerhard.	
Warum betrübst du dich ꝛc.	Sachs.	Schlegel.
Warum erbebst du, m. Seele ꝛc.	Schiebeler.	
Warum sollt' ich mich denn ꝛc.	Gerhard.	
Warum willst du doch für ꝛc.	Laurenti.	
Was bin ich, Gott, vor dir ꝛc.	Cramer.	
Was den Leib erhält und ꝛc.	Zuckschwerdt.	
Was Gott für mich ber. ꝛc.	von der Recke.	Urspr. Was Gottes ewig weiser R. ꝛc.
Was Gott thut, das ist wohlg. ꝛc.	Rodigast.	Weisse.
Was hilft es mir, ein Christ ꝛc.	Weisse.	
Was ich nur Gutes ꝛc.	Diterich.	
Was ist mein Leben auf der ꝛc.	Borchward, nach Andern Schubart.	Diterich.
Was ist mein zeitlich Leben ꝛc.	Diterich.	
Was ists, daß ich mich quäle ꝛc.	Gellert.	

L i e d e r.	Verfasser.	Veränderer.
Was mein Gott will ꝛc.	Albr., Mkgr. von Brandenburg.	Weisse.
Was soll ich ängstlich ꝛc.	Sturm.	
Wem Weisheit fehlt ꝛc.	Cramer.	
Wenn einst mein sterbend ꝛc.	Münter.	
Wenn ich ein gut Gewissen ꝛc.	Weisse.	
Wenn ich, o Gott, von dir ꝛc.	Münter.	
Wenn ich, o Schöpfer ꝛc.	Gellert.	
Wenn mich die Sünden ꝛc.	Gesenius. N. Andern Joh. Gerhard.	
Wer bin ich, ich Verschuldeter ꝛc.	Klopstock.	Urspr. Ich Staub vom Staube.
Wer bin ich? Welche ꝛc.	Diterich.	
Wer dieser Erde Güter ꝛc.	Gellert.	Das eine Gellertsche Lied „So jemand spricht, ich l. Gott" ist in zwei Lieder geth.
Wer kann doch, großer Gott ꝛc.	Hiller.	
Wer kann, Gott, je was ꝛc.	Schmolck.	Diterich.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.	Neumark.	
Wie fleucht dahin der M. ꝛc.	J. Neander.	
Wie getrost und heiter ꝛc.	Neander.	
Wie groß ist des Allm. Güte? ꝛc.	Gellert.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Wie groß ist unsre Seligkeit? ꝛc.	Meister. Nach Andern Euseb. Schmidt, auch wohl M. L. W. Fürstin von Neuwied.	Dieterich u. Bruhn.
Wie groß, wie angeb. ꝛc.	Cramer.	
Wie herrlich, Jesu, stark. ꝛc.	Homburg.	
Wie lieblich ist doch, Herr, ꝛc.	Cramer.	
Wie mannigfaltig sind ꝛc.	Cramer.	
Wie schnell ist mir der ꝛc.	Weisse oder Küttner.	
Wie selig, Herr, ist der ꝛc.	Lavater.	
Wie selig lebt ein Mensch, der ꝛc.	Gellert.	Diterich.
Wie soll ich dich empfangen ꝛc.	Gerhard.	Neander.
Wie theuer, Gott, ist dein ꝛc.	Bahrdt.	
Wie viele Freuden dank' ich ꝛc.	Schiebeler.	
Wie wichtig ist doch der Ver. ꝛc.	Gieseke. (Bremisch. Ges.)	Diterich.
Wie wird mir dann, mein ꝛc.	Klopstock.	
Wie wohl thust du, mein Gott, ꝛc.	Lappenberg.	Wahrscheinlich Teller. Urspr. O Gott, wie wohl thust du ꝛc.

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Will mich, o Gott, hien. ꝛc.	Freylinghausen.	Diterich.
Willst du der Weisheit ꝛc.	Schmolck.	Zollikofer.
Wir danken freudig dir ꝛc.	Junkheim.	Cramer.
Wir freuen uns, Herr Jesu ꝛc.	Selnecker.	Diterich.
Wir gläuben all' an einen ꝛc.	Luther.	
Wir glauben an den ein'gen ꝛc.	Luther.	Neander.
Wir kommen, Helfer, ꝛc.	v. Breitenau.	Cramer.
Wir Menschen sind zu dem ꝛc.	Gesenius oder Denicke.	
Wo find' ich Gott, den ꝛc.	Cramer.	
Wo flieh ich Sünder ꝛc.	Heermann.	Schlegel.
Wohl dem, der bessre ꝛc.	Gellert.	
Wohl dem, der richtig w. ꝛc.	Bruhn.	
Wohlzuthun und mitzutheilen ꝛc.	Paulmann.	
3.		
Zu deinem Preis und Ruhm ꝛc.	Diterich.	
Zu dir, mein Gott, der ꝛc.	Mudre.	

Lieder.	Verfasser.	Veränderer.
Zu Gott, o Seele, schwing ꝛc.	Elise von der Recke. Nach Andern von ihrem Bruder Joh. Fr. von Medem.	
Zur Grabesruh entschl. ꝛc.	Rist.	Schlegel.

3.

Die Melodieen

und

deren Verfasser.

Melodieen.	Componisten.
A.	
Ach Gott und Herr, wie ꝛc.	
Ach Gott, vom Himmel ꝛc.	D. Martin Luther.
Ach, was soll ich Sünder ꝛc.	Andreas Hammerschmidt.
Allein Gott in der Höh ꝛc.	Johann Spangenberg oder Decius.
Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.	Chiomusus od. Schneesing.
Alles ist an Gottes ꝛc.	M. s. unter: Vater, den mein Herz ꝛc.
Auferstehn, ja auferstehn ꝛc.	Chr. Ph. Imm. Bach u. J. C. Kühnau. Auch nach der Mel.: Jesus Christus unser Heiland ꝛc.
Auf meinen lieben Gott ꝛc.	Christian Flor.
Aus tiefer Noth ꝛc.	
C.	
Christ, unser Herr, zum ꝛc.	D. Martin Luther.
Christus der ist mein ꝛc.	
Christus, der uns selig ꝛc.	Alte Melodie eines böhmischen Liedes vor 400 Jahren; von Mich. Weiß beibehalten.

Melodieen.	Componisten.
D.	
Dir, dir, Jehovah, will ꝛc.	
Dir, Weltbeherrscher, dir ꝛc.	
Dreieinigkeit der Gottheit ꝛc.	M. ſ. Herr Gott, du biſt ꝛc.
Du biſts, dem Ruhm ꝛc.	Joh. Chriſt. Eſcherich.
Du klagſt und fühleſt ꝛc.	Joh. Chriſt. Eſcherich.
Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.	Joh. Crüger.
Durch Adams Fall ꝛc.	Lazarus Spengler.
E.	
Ein Lämmlein geht ꝛc.	
Ein' veſte Burg iſt ꝛc.	D. Martin Luther, compon. im Juni 1530 zu Coburg.
Ermuntre dich, mein ſchw ꝛc.	Johann Schop.
Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.	Nicol. Hermann.
Es iſt das Heil uns komm. ꝛc.	Paul Speratus.
Es iſt gewißlich an der ꝛc.	
Es woll uns Gott genädig ꝛc.	D. Martin Luther.
F.	
Freu dich ſehr, o meine ꝛc.	C. Demantius.
G.	
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt ꝛc.	D. Martin Luther.
Gott des Himmels und ꝛc.	Heinrich Alberti.
Gott iſt mein Lied ꝛc.	Ch Ph. Em. Bach und Joh. Phil Kirnberger. — Eigene Mel. von Eſcherich.

Melodieen.	Componisten.
H.	
Herr Gott, dich loben wir ꝛc.	Auch die Mel. hat man dem Ambrosius zugeschrieben.
Herr Gott, du bist die Zuflucht ꝛc.	Escherich.
Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.	Joachim von Burk.
Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.	
Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.	
Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.	M. Gotth. Erythräus und Joh. Steuerlein.
Herzlich lieb hab' ich dich, o H. ꝛc.	Michael Gasteritz.
Herzlich thut mich verlangen ꝛc.	Jos. Hermann Schein.
Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.	Johann Heermann.
J.	
Ich dank dir schon durch ꝛc.	Michael Prätorius.
Ich hab mein Sach Gott ꝛc.	
Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.	Paul Speratus.
Ich singe dir mit Herz ꝛc.	Auch nach der Mel.: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.
Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.	Joh. Heermann. Nach der Mel.: Freu dich sehr, o meine ꝛc. oder: Zion klagt mit ꝛc.
Jesu, meine Freude ꝛc.	Johann Crüger.
Jesu, meiner Seelen Ruh ꝛc.	Auch nach der Mel.: Nun komm, der Heiden Heil. ꝛc.
Jesus Christus, unser ꝛc.	Alte Melodie, von Luther od. Joh. Walther verbessert.
Jesus, meine Zuversicht ꝛc.	Joh. Crüger.
In dich hab ich gehoffet ꝛc.	

Melodieen.	Componisten.
K.	
Komm, Gott Schöpfer ꝛc.	Aus dem 5ten Jahrhundert, von Luther beibehalten.
Komm, heiliger Geist, H. G. ꝛc.	Alte Melodie, gleichfalls von Luther oder Walther verbessert.
Kommt her zu mir, spricht ꝛc.	
L.	
Liebster Jesu, wir sind ꝛc.	
Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.	Nicolaus Hermann.
M.	
Mein erster Wunsch ꝛc.	Joh. Christ. Escherich.
Meine Seele erhebet ꝛc.	Uralte Melodie.
Mir nach, spricht Christus ꝛc.	Vielleicht von dem Dichter Joh. Angelus selbst. Auch nach der Melodie: Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.
N.	
Nach dir, o Herr, verl. ꝛc.	
Nun bitten wir den ꝛc.	Alte Melodie, von Luther oder J. Walther verbessert.
Nun danket alle Gott ꝛc.	Martin Rinkart, wahrscheinlich aber mit Benutzung einer Melodie von dem Ital. Marenzo.*)
Nun freut euch, lieben ꝛc.	D. Martin Luther.

*) M s. M. Martin Rinkart von Plato S. 47 u. 48.

Melodieen.	Componisten.
Nun komm, der Heiden Heil. ꝛc.	Angeblich Ambrosius von Mailand.
Nun lob, mein Seel, den ꝛc.	D. Johann Poliander.
Nun ruhen alle Wälder ꝛc.	Heinr. Isaac. Das Lied ist jünger. Auch die Melodie: In allen meinen Thaten ꝛc.
Nun sich der Tag ꝛc.	
O.	
O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.	Joh. Schop.
O Gott, du frommer Gott ꝛc.	Alte Melodie; neuere von Joh. Fr. Doles.
O Lamm Gottes unschuldig ꝛc.	Nicol. Decius.
O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.	Joh. Schop, um 1640.
O wie selig seyd ihr ꝛc.	Heinr. Alberti.
S.	
Schmücke dich, o liebe ꝛc.	Joh. Crüger.
Sey Lob und Ehr dem ꝛc.	Auch nach der Melodie: Es ist das Heil uns ꝛc.
Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.	Nic. Selnecker.
Sollt ich meinen Gott ꝛc.	Joh. Schop.
Straf mich nicht in deinen ꝛc.	Joh. Rosenmüller.
V.	
Vater, dem mein Herz ꝛc.	Joh. Christ. Escherich.
Vater unser im Himmelr. ꝛc.	D. M. Luther.
Vom Himmel hoch da komm ꝛc.	D. M. Luther.
Von Gott will ich nicht ꝛc.	

Melodieen.	Componisten.
W.	
Wach auf mein Herz und ꝛc.	Nic. Selnecker.
Wachet auf, ruft uns die ꝛc.	Jacob Prätorius. Richtiger Phil. Nicolai selbst, der Dichter des Liedes. Plato im Leben Rinkarts.
Warum betrübst du dich ꝛc.	
Warum sollt' ich mich denn ꝛc.	Johann Georg Ebeling.
Was Gott thut, das ist wohlg. ꝛc.	S. Gastorius.
Was Lobes soll'n wir ꝛc.	
Was mein Gott will, das ꝛc.	Hermann Fink.
Wend ab deinen Zorn ꝛc.	
Wenn meine Sünd' mich ꝛc.	
Wenn mein Stündlein ꝛc.	Nicol. Hermann.
Wenn wir in höchsten ꝛc.	Johann Baptista.
Werde munter, mein Gem. ꝛc.	Johann Schop.
Wer nur den lieben Gott ꝛc.	Georg Neumark.
Wie groß ist des Allm. ꝛc.	Joh. Christ. Escherich.
Wie schön leuchtet der ꝛc.	Heinr. Scheidemann. Richtiger Phil. Nicolai, der Dichter des Liedes. Plato im Leben Rinkarts.
Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.	
Wir Christenleut hab'n ꝛc.	
Wir gläuben all an einen ꝛc.	Alte Mel., durch D. Luther verbessert.
Wo Gott der Herr nicht ꝛc.	Alte Melodie, durch Luther verbessert.

Kurze Nachrichten
von den
Componisten.

Alberti, Heinrich, Organist zu Königsberg in Preußen, gest. 1668.

Ambrosius, der bekannte Bischof von Mailand. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Bach, C. Phil. Imm., Musikdirector in Hamburg, geb. zu Weimar 1714, gest. 1788.

Baptista, Johann, Musikus des Erzherzogs Ferdinand zu Wien um 1560.

Burk, Joachim von, Cantor zu Mühlhausen, um 1580.

Crüger, Johann, Musikdirector zu Berlin, um 1640. Er schrieb ein Cantionale.

Decius, Nicolaus. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Demantius, Chr., Cantor zu Freiberg in Sachsen, um 1620.

Doles, Johann Friedrich, Musikdirector zu Leipzig, um 1760.

Ebeling, Johann Georg, Musikdirector zu Berlin, um 1667.

Erythräus, M., Gotthard, Cantor und darauf Rector zu Altorf, um 1608.

Escherich, Johann Christian, geb. zu Steinach im Coburgischen, gest. als Musikdirector u. Organist zu S. Nicolai in Stralsund am 8. Januar 1794, alt 58. Jahre.

Fink, Hermann, Musikus zu Wittenberg, aus Born an der Elbe, gest. 1558. Es waren zu der Zeit mehrere Musiker dieses Namens in Wittenberg, so auch ein Johann Fink, Organist an der Pfarrkirche daselbst, und ein Antonius Fink aus Stettin, der im Jahr 1559 als Student in Wittenberg starb.

Flor, Christian, Organist zu Lüneburg, um 1692.

Gasteritz, Michael, Organist zu Amberg, um 1580.

Gastorius, Ger., Cantor zu Jena, um 1675.

Hammerschmidt, Andreas, Organist zu Zittau, um 1640.

Heermann, Johann. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Hermann, Nicol. M. s.. oben bei den Liederdichtern.

Isaak, Heinrich, Capellmeister Maximilians I., um 1490.

Kirnberger, Johann Philipp, Hofmusikus bei der Prinzessin Amalie von Preußen, geb. zu Saalfeld 1721, gest. 1783.

Kühnau, Johann Christoph, Cantor und Musikdirector an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin, gest.

Luther, D. Martin. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Marenzo, geb. zu Coccaglio bei Brescia, gest. als Capellmeister zu Rom 1599 den 22. August.

Neumark, Georg. M. s. oben bei den Liederdichtern.

Nicolai, Philipp, Pastor zu Hamburg, gest. 1608.

Poliander, D. Johann (Gramann oder Graumann), erster lutherischer Prediger zu Königsberg in Preußen, 1540. Sein Leben von Rost in Leipzig 1817 und in einem lateinischen Programm von Rhesa. Königsb. 1824.

Prätorius, Jacob, Organist zu Hamburg, um 1604.

Prätorius, Michael, Kapellmeister in Braunschweig, Dresden und Magdeburg, gest. 1621.

Rinkart, Martin, Archidiaconus zu Eilenburg 1620. M. s. oben S. 18.

Rosenmüller, Johann, Musikdirector zu Leipzig, um 1650.

Scheidemann, Heinrich, Organist zu Hamburg, um 1604.

Schein, Johann Hermann, Musikdirector zu Leipzig, um 1620 — 1630. Geb. zu Grünheim bei Zwickau um 1587, gest. als Cantor und Musikdirector zu Leipzig 1630. Nach Plato im Leben Rinkarts, gest. 1631.

Schneesing, Johann (Chiomusus), Pastor zu Friemar bei Gotha 1534. M. s. oben S. 20.

Schop, Johann, Componist zu Hamburg, 1640.

Selnecker, Nicolaus, Super. zu Leipzig 1592. M. s. oben S. 21.

Spangenberg, Johann, Superintendent zu Eisleben, um 1545.

Spengler, Lazarus, Rathsschreiber zu Nürnberg, Luthers vertrauter Freund. Gest. 1534.

Speratus (von Spretten) Paul, Hofprediger und Bischof zu Liebmühl, gest. 1554. Sein Leben von Rhesa in einem lateinischen Programm. Königsb. 1823.

Steuerlein, Johann, geb. 1546, gest. 1613, als Stadtschultheiß zu Meinungen.

Walther, Johann, Capellmeister zu Dresden, Luthers musikalischer Freund, um 1530.

Weiß, Michael. Siehe oben bei den Liederdichtern.

Berichtigungen.

S. 17. Z. 10. füge man hinzu: 1648.
— 19. Joh. Scheffler (Angelus) wurde geboren 1624.
— 32. Z. 7 v. u. lese man Weigel st. v. Weigel.

L VIII 4.7.62 (Esthaica)

Daniel Kr

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mohnike, Gottlieb,

Hymnologische Forschungen

Bd.: 1

Stralsund (1831)

Liturg. 864 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591039-9